This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

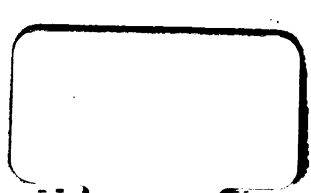
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06914001 4



HECTOR BOSSANGE.

三a卜f
*GBK

Georg Wilhelm Zapfs
Churfürſtlich Mainziſchen Geheimenraths, Kaiſerl. Hofpfalzgrafens, und verſchiedener Akademien und gelehrten Geſellſchaften Mitglieds,

älteſte

# Buchdrukergeſchichte Schwabens.

Oder

## Verzeichniß

aller

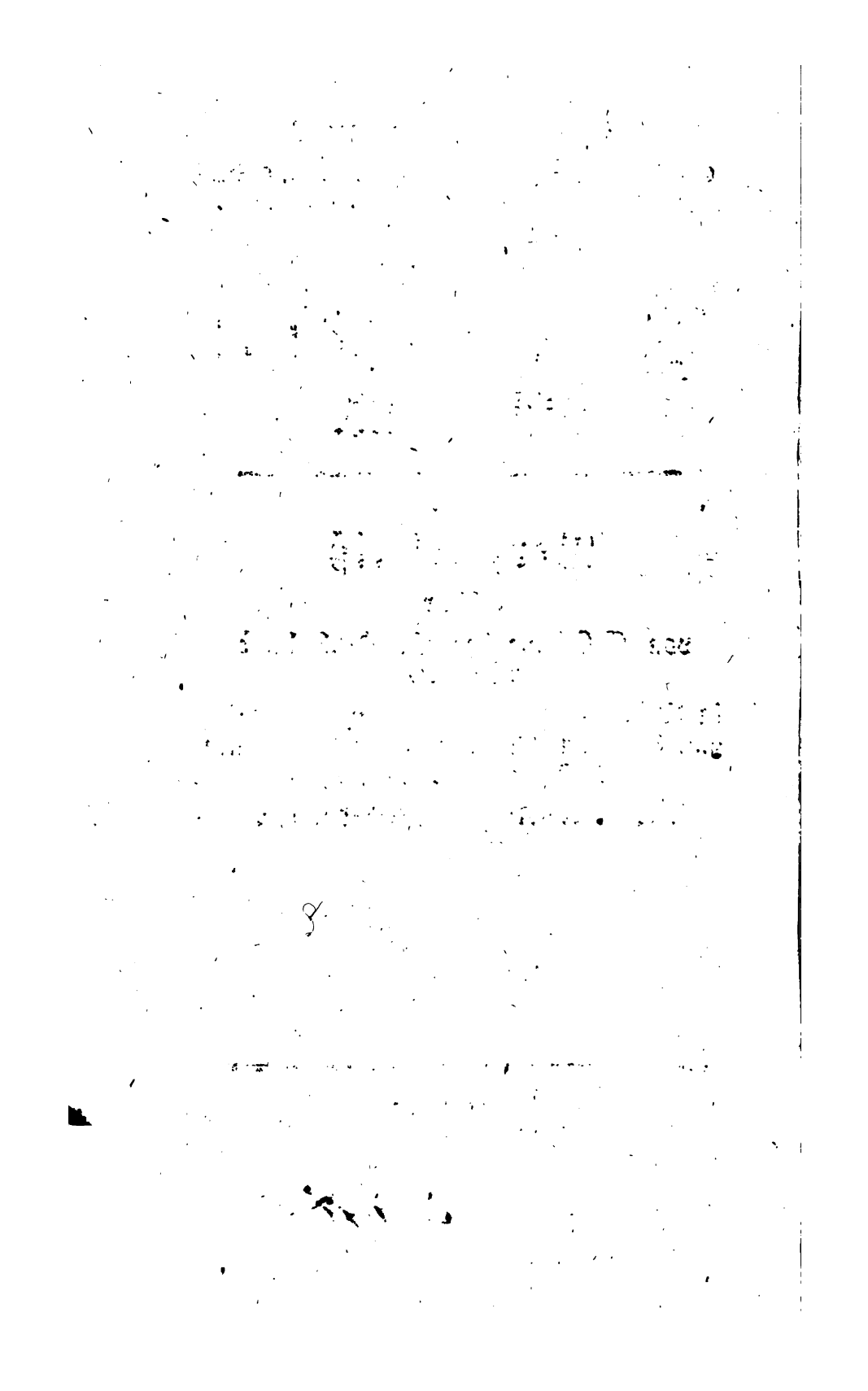
von Erfindung der Buchdrukerkunſt bis 1500

in Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Memmingen, Stuttgart, Tübingen, Urach, Blaubeuren und Coſtanz gedrukten Bücher,

mit litterariſchen Anmerkungen.

ASTOR LIBRARY

Ulm, 1791.
Zu finden in der Wohlerſchen Buchhandlung.



Einem

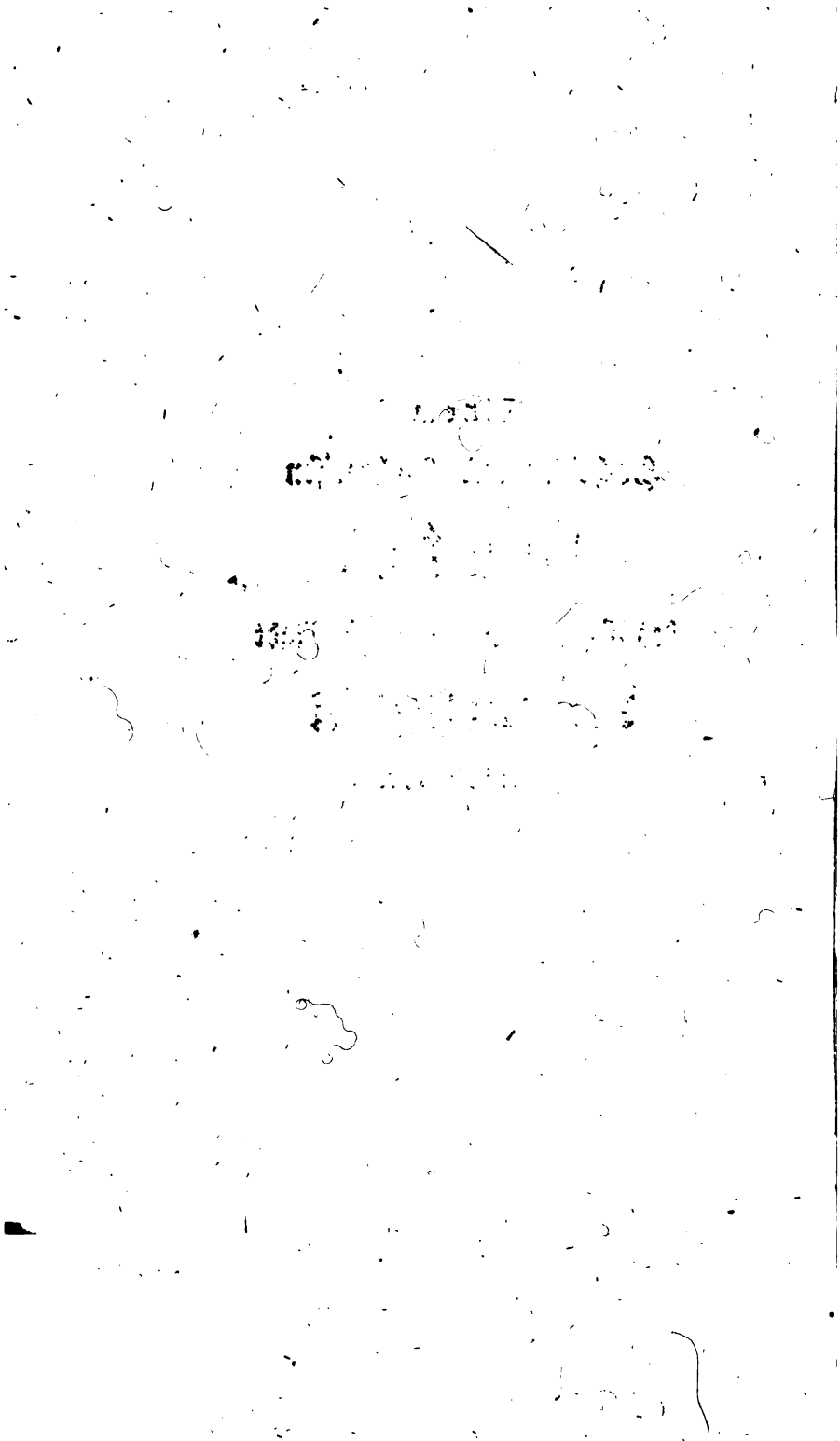
Hochedlen und Hochweiſen

# Rath

des Heil: Röm. Reichs-Stadt

# Nördlingen

gewiedmet.



# Hochedler und Hochweiser Rath!

So groß und unverdient die Ehre für mich war, daß Ein Hochedler und Hochweiser Senat einigen meiner Schriften, die ich nach und nach der Bibliothek meiner Vaterstadt zum Andenken widmete, den Beifall nicht versagte, und solche einer geneigten Aufnahme würdigte; so schmeichelhaft es für mich war, wenn Sie, verehrungswürdige Väter meiner Vaterstadt! in einem Schreiben unterm 18 April 1788 an mich die ehrenvollen Worte ergehen liessen, daß ich Ihrer Stadt Nördlingen Ehre mache: so groß ist auch die Ehre für mich, sagen zu können, daß ich zu Nördlingen, von geringer Herkunft ent-

ſproßen, zuerſt das Licht der Welt am 28 Merz 1747 erblikte, und dort gebildet wurde. Weit entfernt vom Stolz, mich erſt jezt zu brüſten — denn dazu wurde ich weder erzogen noch gebildet — und erſt jezt meine Eltern und Groseltern, ehrliche Handwerksleute, die nun ſchon viele Jahre unter der Erde modern, zu verkennen, oder mich gar — wie es gleichwohl viele ſolcher hirnloſen, und hochmüthigen Leute gibt — ihrer zu ſchämen; nein, das ſey ferne. Denn die Wege der ewigen und allweiſen Vorſehung ſind zu kenntlich, als daß ich mich gegen dieſelbe undankbar erzeigen, mich erheben, und meine Herkunft verläugnen ſollte. Fünf und zwanzig Jahre ſind verfloſſen, daß ich meine Vaterſtadt und das dortige gut eingerichtete Lyceum verlies, ein Lyceum, auf dem ſchon ſo viele brave Männer für die Kirche und den Staat gebildet worden ſind, und welches manchem ausgeſchrieenen Gymnaſium vorzuziehen iſt. Gott! wenn ich denke, was ich innerhalb

dieſem

dieſem Zeitraum, der mir ſchnell und unbemerkt vorüber eilte, für Schickſale gehabt, und mit welchen Widerwärtigkeiten des Lebens ich zu kämpfen hatte, ſo ſollte mir ſchaudern; aber nein, das Andenken, die Ruckerinnerung an dieſelbe, ſind mir ſüß, ſind mir wonnevoll, denn die Hand des Allmächtigen half mir auch die widrigſten Schickſale überwinden. Sichtbar wirkte dieſe Hand, da ſchon einige in meiner frühern Jugend, als ich erſt zu den Jahren eines Jünglings hin zu keimen anfieng, über mich hinweg hüpfen, und mich verfolgen wollten. Aber da ſtanden ſie beſchämt, und bebten. Auch in meinen ſpätern und männlichern Jahren ſchwebte der Verfolgungsgeiſt über meinem Haupte. Ob aber dieſe fürchterliche Hiäne noch in der Folge über mich wüthen wird, das weiß derjenige, der die Wage des Schickſals in ſeiner allmachtsvollen Hand hält. Vorüber ſind dieſe ſchwarzgraue Wolken, und vergeſſen ſind ſie. Thürmen ſich auch noch welche in der Folge über

mich empor, so sollen auch diese vergessen werden, als wenn sie nie gewesen wären. Freyheit im denken, Freyheit im reden, und Freyheit im schreiben, (alles in den gehörigen Schranken, aber doch ohne Furcht und von der Brust weg) dieses edle Gut der Menschen, das so viele nicht dulden wollen und können, liebe ich, und der rechtschaffene Mann, überzeugt von seiner Rechtschaffenheit, darf sich dabey niemals fürchten, und das Schnauben eines Feigen kann er kühn verachten, denn er bebt von selbst zurück.

Ich komme nun auf einen andern Gegenstand. Nördlingen hat in den ältern, wie in den neuern Zeiten rechtschaffene Gelehrte gehabt, und dem Ausland Männer gegeben, welche meiner Vaterstadt Ehre gebracht haben. Ich will sie nicht nennen, denn das Register möchte zu weitläuftig werden, und der verewigte Rektor Schöpperlin, ein verdienstvoller Mann, und mein unvergeßlicher Lehrer, hat einige derselben

in seinen Schuleinladungsschriften, und in andern seinen Abhandlungen genauer beschrieben. Schade für diesen Mann, daß er nicht länger zum Nutzen des Lyceums gelebt hat, denn er hat sowohl die politische, als auch die Gelehrtengeschichte seiner und meiner Vaterstadt, so wie des Riesgaues überhaupt, mit der gewissenhaftesten Genauigkeit, und mit tiefer Einsicht erläutert und bearbeitet. Vieles hätte sich noch von ihm in diesem Fache erwarten lassen, und sein ausserordentlicher Fleiß hätte gewiß noch manchen unbekannten Gelehrten Nördlingens aus der Dunkelheit hervorgezogen, denn es ist kein wissenschaftliches Fach, worinn sich nicht von einem Jahrhundert zum andern, ein oder mehrere Nördlinger ausgezeichnet hätten; aber mitten in dieser rühmlichen Laufbahn, in dem besten Lebensalter, übereilte ihn der Tod, und schlug besonders dem Lyceum eine schmerzliche Wunde, denn sein Verlust war fühlbar. Wie mancher Gelehrter Nördlingens ist noch verbor-

ist meine Absicht nicht Gesetze vorschreiben zu wollen, und ein Hochedler und Hochweiser Rath wird mir meinen Eifer verzeihen, denn nur die Liebe zu dem Lyceum, dem ich meine erste Bildung mit gefühlvollem Herzen zu danken habe, spricht aus mir, spricht von einer Schulanstalt, deren Nuzbarkeit der sel. Schöpperlin 1765 in einem Programm sehr nachdrücklich geschildert, und sich auf ruhmvolle Zeugnisse großer Gelehrten von 200 Jahren her, die durch neuere bestätiget worden, bezogen hat. Diese Zeugnisse betreffen die Nördlingische gute Schulanstalten, an der die Obrigkeit mit Recht den wärmsten Antheil zu nehmen hat, weil sie derselben als Beförderern und Beschützern zur unauslöschlichen Ehre und Ruhm gereichen. Und hat meine Bestättigung einiges Gewicht; so bestättige ich, als der neueste, diese nützliche Schulanstalten aus eigener Erfahrung und durch mich selbst. Freylich liegt vieles im Menschen selbst und in seiner selbsteigenen Bildung, aber der erste

Grund

Grund muß doch in einer guten Schule dazu gelegt werden, und fehlt dieser, so ist der Schule keine Schuld beyzumessen, sondern es liegt dieselbe in demjenigen selbst, der die Lehren und Unterweisungen nicht benuzt, und nicht auf sich und seinen Verstand angewandt hat. Bey dieser Gelegenheit ziehe ich noch, nicht ohne wahres Vergnügen, in Ruckerinnerung, daß ich eben damals, da dieses Programm erschien, als ein Jüngling von 18 Jahren den Katheder bestieg, und unter dem Vorsize meines verewigten Lehrers am 23 September 1765. eine Rede von dem ununterbrochenen fortgesezten Ruhme der Schwaben, biß zur Erlöschung des neuern Herzogthums Schwaben, hielt. Und wievielen, wie ungemein großen Nuzen hätt ich noch aus jenen Lehren auf die Zukunft ziehen können, wenn mir die flatterhafte Jugend nicht die Augen verblendet hätte! Aber so unverantwortlich spielt die Jugend, ohne Aussichten, ohne Ueberlegung in die Zukunft!

Und wie sehr wünschte ich, Hochedler und Hochweiser Senat! da ich Ihnen dieses Werkgen, von der ältesten Buchdruckergeschichte Schwabens, öffentlich zueigne, daß ich auch meine Vaterstadt mit unter diejenigen Städte hätte zählen können, in welcher die edle Buchdruckerkunst, bald nach Erfindung derselben, aufgenommen worden ist. Immer bleibt es ein Denkmal von der Liebe zur wahren Gelehrsamkeit, wo dieselbe frühzeitig ausgeübt wurde. Ich will nicht sagen, daß Nördlingen deswegen arm an Gelehrten, oder arm an Verehrern der Gelehrsamkeit damaliger Zeiten war, da sie keine von den geringsten Städten Schwabens ist, aber doch erregt es ein gutes Vorurtheil, wenn die Buchdruckerkunst bey Zeiten ihren Wohnsiz in einer Stadt aufgeschlagen hat. Nördlingen hatte, troz andern Städten, von jeher Gelehrte gehabt, Nördlingen war damals in einem blühenden Zustande und hatte besonders reiche Messen gehabt, die von den entferntesten Ausländern besucht wurden. Nörd-

lingen

lingen war mit andern gröſsern Städten im Verhältniß gleich, und behauptet noch mit denſelben gegenwärtig das Gleichgewicht, und vielleicht geht ſie, nach dem ökonomiſchen Zuſtande betrachtet, gröſsern noch vor. Ich will alſo nicht errathen, warum ſich kein Buchdruker im 15 Jahrhundert daſelbſt geſezt hat, da doch ein Nördlinger als Buchdruker in den Jahrbüchern der Buchdrukerkunſt vorkommt. Dieſer war **Johann von Nördlingen** (er nannte ſich, damaliger Gewohnheit gemäß, nach ſeinem Geburtsort) welcher von 1480 bis 1482 zu Bononien, in Geſellſchaft mit **Johann von Harlem** druckte. Es ſey nun, daß es Mangel an nothwendiger Unterſtüzung war, oder daß ein Buchdrucker keinen zu ſtarken Abgang ſeiner Waare hoffen konnte. Genug, zu Anfang des 16 Jahrhunderts hat meine Vaterſtadt gleichwohl eine eigene Druckerey gehabt, und ſo wie es Ehre geweſen wäre, wenn ſie ſolche früher gehabt hätte, ſo bringt ihr doch die ſpätere Errichtung keine Unehre. Vielleicht war die Lage

daran

daran schuld, weil Augsburg und Ulm Drucker und Pressen hatten, daß also Nördlingen einem andern zu nahe schien, um durch seine Kunst einen Lebensunterhalt und Gewinn sich verschaffen zu können. Nördlingen hat es hierinn mit vielen andern Städten gemein; ihre Bürger wanderten an andere Orte, wo sie etwas zu gewinnen glaubten, und wo die Buchdruckerkunst ausgebreitet war.

Und nun, nehmen Sie, Hochgeschäzte Väter meiner Vaterstadt! dieses Werck'gen geneigt auf, und sehen Sie solches als ein Denkmal meiner Zuneigung gegen Sie, gegen meine Vaterstadt an. Ermuntern Sie durch Unterstüzung Lehrer und Jünglinge zum Fleiße in der Gelehrsamkeit, damit Nördlingen, meine Vaterstadt, unter den Städten Schwabens in derselben nicht dahinten bleibt. Mir ist es übrigens ein wahres Vergnügen, mich mit wahrer Verehrung, Hochachtung und Ergebenheit nennen zu können,

Eines Hochedeln und Hochweisen Raths

Biburg unweit Augsburg,
den 18. Junius 1791.

Gehorsam ergebensten Diener

Georg Wilhelm Zapf.

# Vorrede.

Um das nicht zu wiederholen, was ich ſchon in den Vorreden einiger meiner vorher erſchienenen Schriften, wie Z. B. in Augsburgs Buchdruckergeſchichte nebſt den Jahrbüchern derſelben von 1468 bis 1530, die 1786 und 1791. in zwey Theilen herauskam, und in der älteſten Buchdruckergeſchichte von Mainz, die im vorigen Jahr 1790 die Preſſe verlies, geſagt habe; ſo werde ich hier, da dieſes Werckgen gleichen Gegenſtand abhandelt, mich nur ganz kurz faſſen dürfen. Aber allgemeine Anmerkungen, Anmerkungen zur Beherzigung, will ich doch vorausſchicken.

Schon in meiner Jugend habe ich eine ganz beſondere Neigung zur Litterargeſchichte gehabt, aber Gelegenheit fehlte mir, ſolche recht kultiviren

zu können, und eben daher wäre zu wünschen, daß in gut eingerichteten Gymnaſien und Lycäen, dem Jüngling, welcher Begierde zu lernen zeigte, wenigſtens nur die erſten Anfangsgründe beygebracht würden. Ich ſah ihren Werth, ihre Nothwendigkeit ihren ausgebreiteten Nuzen, und ihr Angenehmes für jeden Menſchen, der ſich den Wiſſenſchaften widmen und in der Litterargeſchichte nicht fremd ſeyn will, ſchon damals ein. Aber weit entfernt, dieſe Laufbahn jemals betretten zu können, ſuchte ich gleichwohl jedes kleine Büchelgen, das eine Beziehung auf dieſes Studium hatte, beſonders Katalogen von Privatbibliotheken begierigſt auf, um meine Wißbegierde zu ſtillen, und mir einſtweilen nur eine ſuperficielle Kenntniß von Büchern und ihrer Seltenheit eigen zu machen. Die Gränzen waren ziemlich ſtark eingeſchränkt, denn es fehlten mir die unentbehrlichſten Hülfsmittel dazu, die dieſes Studium unumgänglich nothwendig erfordert, und ohne welche keine beſonders großen Schritte gemacht werden können. Erſt in meinen ſpätern Jahren, und durch dieſelbe unterſtützt, erweitert

weiterte ſich der Geſchmack, und die Kenntniß, daß ich es vor ungefähr 13 Jahren wagte, über dieſen Gegenſtand das erſtemal mit einem unvollkommenen Verſuch herfürzutretten. Ich verſtehe hierunter meine Annales Typographiae Auguſtanae die 1778 zum erſtenmal erſchienen ſind. Durch meine kleine Exkurſionen in verſchiedene Klöſter und andere Orte, ſammelte ich noch mehrere Kenntniſſe, und machte mir auch eine genaue Bekanntſchaft mit Gelehrten ohne Unterſchied der Religion eigen, denn alle ſind von einem Gott erſchaffen, und alle verehren denſelben. Dadurch ſezte ich mich ſo ziemlich feſte, und machte mir dieſes Studium ſeit einigen Jahren zur Lieblingsbeſchäftigung. Aber welcher wagt es zu ſagen, daß er vollkommen darinn werden kan? Wer kan ſagen, daß er hierinn etwas Vollſtändiges zu liefern im Stande ſey? Dazu gehört mehr als ein Menſchenalter, um dieſe ſteile Höhe voller Klippen erreichen zu können.

Dieſer Gedanke führt mich nun von ſelbſt auf einige Urſachen, welche Hinderniſſe machen,

ſen und weggenommen, was jene Dummköpfe durch ihre Unwiſſenheit übrig gelaſſen haben. Ein Schaden, den unſere jezige Litteratoren und Bibliographen, die in dieſem Fach arbeiten, mit Recht beklagen, und beſeufzen, aber — nicht wiederbringen. Dieſer traurige Umſtand betraf inſonderheit die Klöſter Schwabens, die demſelben ausgeſezt waren. Jezt, da ſie fühlen, daß die Litterargeſchichte, die vorher in den Klöſtern, wie im ganzen katholiſchen Teutſchland überhaupt, vernachläßigt, verachtet und als unnüz angeſehen wurde, auch dem Mönchen nothwendig iſt, ſehen ſie den Schaden erſt ein, und bedauren ihre verlohrne Schäze, klagen über ihre Vorfahren, und ſeufzen über derſelben Unwiſſenheit, klagen über die Kriege, die den Reſt vollends verderbten. Fähige Köpfe hätten den erſtern gewiß ſehr beträchtlichen Schaden verhindern können; aber da man Müßiggänger und Faullenzer dazu nahm; ſo beförderte man denſelben vorſezlich, und lezterer iſt ein accidenteller Schaden, dem man nicht jederzeit vorbauen kan, und wo man dabey die Bücher vergißt, das dem Anſchein nach wichtigere und koſtbarere aber bey

Zei-

Zeiten flüchtet. Und so sind alle Dinge in der Welt der Veränderung und einem widrigen Schicksal unterworfen.

Die Klosterbibliotheken sind auch noch in diesem Jahrhundert verborgene Schäze geblieben. Man wußte in manchen Klöstern gar nicht, daß Bibliotheken vorhanden waren, und keiner unter den Konventualen besuchte sie. Dieß klagte mir einst selbst einer, der den Schaden einsah, und ohne Hülfe seiner bequemen Mitbrüder fortarbeitete, zwar nur für sich und seine eigene Belehrung, aber doch zeigte er Fleiß und ließ Hofnung blicken, was er leisten wolte, könnte, und würde, wenn er von seinem Prälaten unterstüzt worden wäre. Der Prälat war nicht für die Bibliothek, aber mehr für die Oekonomie, und so starb er, und der Bibliothekar, seiner Mauer und Verfolgungen müde, weil er mehr arbeiten wollte, wie andere, verließ das Kloster und suchte einen andern Aufenthaltsort, wo er des Lebens Süßigkeiten und Freyheiten uneingeschränkt fühlen und genieſen konnte. Erst seit einigen Jahren ist der Geist der Arbeitsamkeit und die Liebe zur Lit-

terargeſchichte zwar nicht allgemein, aber doch hie und da in Klöſtern und katholiſchen Gegenden Teutſchlands erwacht. Vielleicht hat Hr. Rath **Denis** mit ſeinen litterariſchen Wercken denſelben rege gemacht und aufgeweckt, vielleicht ſind die noch wenigen aufmerckſam und überzeugt worden, wie nothwendig die Kenntniß der Litterargeſchichte iſt, um den wahren und ächten Zuſtand aller Wiſſenſchaften gründlich einzuſehen und zu erkennen. Dieſen in ein wahres und helles Licht zu ſezen, iſt es nothwendig, daß die alten Werke aus ihrer vorherigen Vergeſſenheit, in der ſie bisher vergraben gelegen, herausgeriſſen und durch genaue Beſchreibungen bekannt gemacht werden. Die Herren **Denis, Panzer, Seemiller, Braun, Helmſchrott, Gras, Strauß** haben mit ihren ſchon anderwärts angezeigten Werken dieſe Laufbahn glücklich betretten, und dadurch die ältere Litteratur vortreflich erläutert und aufgeklärt. Hieher gehören auch des verdienten Hrn. Superintendent **Schnizers** zu Neuſtadt an der Aiſch ſechs Anzeigen von der Kirchenbibliothek daſelbſt, welche als Gelegenheitsſchriften von 1782 — 1787. erſchie-

erſchienen ſind. Wie manche proteſtantiſche Kirche verwahrt ſchöne Bibliotheken, aber ſie ſind nicht bekannt, da ſie es doch verdienten bekannter gemacht zu werden. Ein Beweiß, daß auch noch proteſtantiſche Orte dahinten ſind. Nördlingen, meine Vaterſtadt, hat eine nicht ganz unbeträchtliche Kirchen- und eine anſehnliche Stadtbibliothek, in welchen gewiß viele ſchäzbare Stücke verborgen ſind. Ich möchte alſo gerne meine gelehrte Landsleute fragen, ob ſie keine genauere Beſchreibung verdienten? Ich möchte fragen, ob die Stadtbibliothek keinen beſondern Mann verdiente, der Fähigkeiten und Muße hätte, den Nuzen derſelben wie für den Einheimiſchen, alſo auch für den Fremden allgemein zu verbreiten? Es ſcheint mir beynahe, daß jezt mehr auf Seiten der Katholiken, als auf Seiten der Proteſtanten für die Litteratur gearbeitet werde. Beynahe Schande für die leztern, die ſchon im 16 Jahrhundert in dieſem Fach bekannt waren, und am Ende des achtzehenden, wo Aufklärung ſeyn ſoll, ganz einſchlafen wollen. Aber Schande auch für ſo manche, ja viele proteſtantiſche Verleger, daß ſie gröſtentheils nur auf Tän-

deleien ihr Augenmerk richten, und wenn ſie ein brauchbares und dem Litterator unentbehrliches Werk verlegen, das nicht gleich in der erſten und zweiten Meſſe völlig abgeſezt wird, ſo zu ſagen verzweifeln wollen. Nicht weniger Schande iſt es im Gegentheil auch, daß ſo viele proteſtantiſche Gelehrte dieſe Tändeleien gleichſam zu ihrer Lieblingslektüre machen, das Solidere dabey vergeſſen, und gefliſſentlich hintanſezen. Dadurch veranlaſſen ſie ſelbſt, weil ſie die gröſte Anzahl ausmachen, den häufigen Verlag ſo vieler Brochüren, die viel Geld koſten, und im Grunde von keiner zu großen Bedeutung ſind. Wenn man aber auf den Grund dieſer dem Buchhandel nachtheiligen Lektüre, die am Ende deſſen und der ſolideren Wiſſenſchaften Untergang befördert, zurückgehen, und denſelben unpartheyiſch betrachten will; ſo liegt ſolcher in der ſchlechten und beynahe ganz vernachläßigten Unterſtüzung und Belohnung der **Großen**, das iſt, der **Fürſten**, welche die Gelehrte ſchmachten laſſen, und ihnen ſelbſt Stoff an die Hand geben, daß ſie ſich mit ſolchen Brochüren beſchäftigen müßen, um ihren Lebensunterhalt

erhalt dadurch zu verdienen, weil ſie keine andere Gelegenheit haben, ihre Talente auf einer rühmlichern und vortheilhafteren Seite zeigen zu können. Man hat Beyſpiele, daß Spaßmacher an den Höfen der Großen weit mehr Glück haben, als verdienſtsvolle Gelehrte. Dieſe müſſen darben, und jene ſammeln oft große Reichthümer, und für was? weil ſie durch ihre läppiſche und närriſche Bubenſtreiche bey den Großen einiges Lachen erregen, das ſodann ſehr theuer bezahlt wird. Aber einem Gelehrten nur die Hälfte davon zu geben, würde man Verſchwendung und üble Haushaltung nennen, ohne zu bedenken, daß durch eine ſolche Unterſtützung eigentlich die Wiſſenſchaften befördert werden. **Peter Prosch's** eines Tyrolers aus dem Zillerthal erſt 1789 erſchienenes **Leben und Ereigniſſe oder das wunderbare Schickſal**, iſt in der That weiters nichts als eine Schandſäule für ſo manche Höfe Teutſchlands. Aber man könnte noch mehrere und Beyſpiele von verſchiedener Gattung aufſtellen, wenn es nicht die Gränzen einer Vorrede überſchreiten würde.

Damit

Damit ich mich aber in dieſer Betrachtung nicht zu weit vertiefe; ſo will ich wieder auf meinen erſtern Gegenſtand zurückgehen. Die Kloſterbibliotheken haben viele verborgene und den Bibliographen noch unbekannte Schäze, ſagte ich ſchon oben. Um ein Gebäude der ältern Litteratur aufzuführen, iſt die Bekanntſchaft mit alten im 15. Jahrhundert und noch weiter hinein in das ſechszehende, gedruckten Bücher nothwendig. So ungleich ihr Werth und ſo ungleich ihre Brauchbarkeit und ihr Nuzen für dieſe oder jene Wiſſenſchaft in jezigem Zeitalter ſeyn mag, ſo bleiben ſie doch allemal ehrwürdige Denkmale des Alterthums, die ihren Nuzen darinn haben, daß man aus ſolchen das Steigen und Fallen der Wiſſenſchaften genauer beſtimmen kann. Dieſes kann aber nicht eher geſchehen, als bis die Klöſter gemeinſchaftliche Sache machen, und ihre Bibliothekenſchäze beſchreiben laſſen. Erſt dadurch kan ſich der neue **Maittaire**, den der verdienſtsvolle Hr. Schaffer **Panzer** in Nürnberg zu liefern entſchloſſen iſt, zu einer ſolchen Vollſtändigkeit nähern, daß wenigſtens nicht zu

viele

viele Lüken und Zusäze übrig blieben. Jedes Kloſter hat beſondere Merkwürdigkeiten, ſo wie jedes Land, wie z. B. Francken, in jenem Kreiß gedrukte Bücher mehrere hat, als Schwaben, und umgekehrt. Jede Gegend ſammelte, was in derſelben durch die Preſſe zum Vorſchein kam, und dieſe alle zuſammengenommen, würden ein Ganzes ausmachen, das einen groſſen Einfluß auf die ältere Litteratur hätte. Der Anfang iſt nun mit den Beſchreibungen derſelben gemacht, und dieſe ſollten die noch übrigen Bibliothekare in den Klöſtern, oder auch bey andern Bibliotheken, wo ſich reiche Inkunabelnſammlungen befinden, mit Recht aufmuntern, daß ſie mit vereinigten Kräften arbeiteten, mit ihren Schäzen herfürrükten und ſie dem Publikum mittheilten. Die jezige Epoche iſt für die Bearbeitung der Litterargeſchichte im allgemeinen, ſo wie im beſondern beſtimmt. Dieß ſollte für jeden, der in dieſem Fach arbeitet, oder Gelegenheit hat, ſich in demſelben zeigen zu können, eine wahre Ermunterung ſeyn, und ſich nicht lange herausfordern laſſen.

Wenn

Wenn die niederschwäbische Kongregation den Wunsch und Vorschlag ihres würdigen Hrn. Präsides, des Prälaten Aemilians zum Heil. Mang in Füeßen befolgte, daß die unter derselben begriffene Klöster die Merkwürdigkeiten ihrer Bibliotheken beschreiben und öffentlich bekannt machen sollten; so wäre es vortreflich. Wahrlich ein Gedanke, der diesem Hrn. Prälaten Ehre macht, und von seinen Kenntnissen und Liebe zu den Wissenschaften ein redendes Zeugniß ablegt. Man nahm es an, aber die andern müssen erst noch nachkommen, und erscheinen dann mit ihren Arbeiten etwas zu spat, wann schon andre beynahe alles erschöpft haben. Das sind die Schnekengänge, die man noch in den meisten Klöstern liebt, weil die Arbeit und Anstrengung dabey erspart wird, geschwinder und mit mehr Vergnügen hingegen diese Herren den Ergözlichkeiten entgegen eilen, und Bibliotheken und Wissenschaften ruhig stehen lassen. In einem gewissen Kloster Schwabens gibt es auch alte Drukerdenkmale, und dem Bibliothekar war die Arbeit aufgetragen, aber der Prälat fand es für besser, denselben auch als

Kuchen-

Kuchenmeister aufzustellen, und also auch auf den Ochsenstall ihm die Aufsicht zu übergeben. Was läßt sich in solchem Fall Gutes hoffen? In Neresheim geht es eben so langsam. Hieraus ergiebt sich von selbst ein Hinderniß, nemlich daß die Herren Prälaten vorzüglich darauf sehen solten, jenen Subjekten, denen sie die Aufsicht über die Bibliothek anvertrauen, und hiezu geschickt und fähig finden, keine andre Nebenarbeiten als neue Lasten aufzubürden, um sich in jenem vervollkommnen zu können. Da dieses sehr selten geschieht: so tritt hier gleich eine beträchtliche Hinderniß ein, die unmöglich viel Ersprieslicheſ hoffen läßt. Allein dieß liese sich leicht heben, wenn man nur wollte. Ich will sagen einem Subjekt allein das Bibliothekariat und Archivariat zu übergeben, lies sich hören, weil beede mit einander eine gemeinschaftliche Sache haben, aber Bibliothek, Kuchenmeisterey und Ochsenstall sind von einander so weit unterschieden und entfernt, wie Himmel und Erde, und fällt sehr ins Lächerliche.

Ein anderes Hinderniß ist, das unnöthige Chorbeten. Der Gelehrte bricht den zu Sammlung sei-

ner

ner Geiſteskräfte nöthigen Schlaf, wenn er um Mitternacht aufſtehen und in Chor gehen muß. Dieſe Andacht gefällt Gott gewiß nicht. Denn er will, daß der Menſch des Nachts ſeiner Ruhe pflegen ſoll, um den andern Tag mit mehrerer Munterkeit und heiterem Geiſte arbeiten zu können. Auch die Chöre am Tag könnten, meines Erachtens, eingeſchränckt werden. Gewiß zeigt dieſes keine Frömmigkeit an, denn was der heil. Ordensſtifter Benedikt, und andere Ordensſtifter, die ihm gefolgt ſind, in ihren Ordensregeln in jenem Zeitalter vorgeſchrieben haben, das läßt ſich mit dem unſrigen, in welchem Wiſſenſchaften, die Muſe erfordern, kultivirt und ausgebreitet werden, in kein Verhältniß bringen. Und viele ſind, die dieſer Art von Andacht nicht mit wahrer Ueberzeugung beiwohnen, vielmehr aber derſelben überdrüßig werden. Die niederſchwäbiſche Benediktiner Kongregation hat auch einigermaſen dafür geſorgt, und in der That dadurch einem Theil ihrer Pflichten Genüge geleiſtet. Hr. Bibliothekar Helmſchrott ſchreibt deswegen in der Vorrede ſeines Verzeichniß alter Drukerdenkmale

der

der Bibliothek des Stifts zum heil. Mang in Füssen S. XXIV. und flg. also: „Um nun demselben „(nemlich dem Publikum) nicht zu verhalten, will „ich zum Beschluß noch eine schöne Anstalt, die „unsere Niederschwäbische Kongregation vor nicht „gar langer Zeit getroffen hat, um so weniger ver„schweigen, da sie vielleicht das einzige Mittel ist, „jenes ungünstige Vorurtheil wenigstens von unse„rer Kongregation zu entfernen. Unsere Hoch„würdige Väter merkten schon lange etwas, das „den Fortschritten der Wissenschaften und Litteratur „in ihren Klöstern im Weg stunde, aber einzeln „wollte keiner in der hergebrachten Ordnung etwas „ändern. Sie berathschlagten dann sich gemein„schaftlich darüber auf einem Generalkapitel, und „das Resultat ihrer Berathschlagungen war, daß „in sämmtlichen Klöstern eine zweckmäßigere Ein„richtung der Studierzeit und des Chorgebetes ein„geführt, der mitternächtige Chor aufgehoben, und „die kleinern Chöre den Tag über, so viel möglich, „näher an einander gerückt würden, nebst noch

„andern eben ſo weiſen als nützlichen Verordnun-
„gen. — Dieſe Vorkehrungen mögen das Pu-
„blikum überzeugen, daß unſere Niederſchwäbiſche
„Konzregation ſich Mühe giebt, ſo viel möglich
„gleichen Schritt mit dem fortſchreitenden Lichte der
„Aufklärung zu halten, ſich nach den Bedürf-
„niſſen der Zeit zu richten, und Kenntniſſe zu ver-
„breiten, die im gemeinen Leben nützen, und in
„unſern Berufsgeſchäften zum Leitſtern dienen kön-
„nen.“ Eine nachahmungswürdige Verordnung, die allenthalben und durchgehends in Klöſtern be-
folgt werden ſollte. Aber vielleicht murrt manches dagegen, rümpft die Naſe, lächelt, ſchimpft als auf eine Neuheit, und dieſe muß man gehen laſſen, bis ſie ſelbſt zum rechten Lichte und wahren Ver-
ſtand kommen, und einſehen, wie weit ſie dahinten geblieben ſind, ſtatt daß ſie mit jenen gleiche Fort-
ſchritte in der Litteratur hätten machen können. Die ältern Ordensleute, denen noch ihr altes, völlig eingeräumtes Syſtem näher am Herzen liegt, denen ihre theologiſche Spitzfindigkeiten beſſer behagen,

als Aufklärung und Wissenschaften, verderben vieles, und bekommen sie solche Nachfolger, die mit ihnen gleicher Gesinnungen sind, und ihnen alles nachbeten, so ists um die Wissenscha[illegible] in einem solchen Kloster gethan, und Essen, Trinken, Spielen, Spazieren, Schlafengehen und mit inbrünstiger Herzensandacht das Brevierbeten, machen alsdann die tägliche Beschäftigungen aus. Aber ich denke, nun sey es einmal Zeit, daß die Herren Prälaten in sich gehen, und auf eine Reform ihrer Klöster und der Wissenschaften denken sollen, wenn sie nicht einst von ihren Nachkommen den Vorwurf hören wollen, Miethlinge gewesen zu seyn.

Daß es manche Bibliothekare schwer ankommt dergleichen Arbeiten zu unternehmen, und gleichsam, ihrer Bestrebsamkeit und guten Willens ungeachtet, davon abgeschröckt werden, ist der Mangel an den hiezu nöthigen Hülfsmitteln. Eine abermalige Hinderniß, die auch den fleißigsten Mann, der aber furchtsam ist, im Wege steht. Es wäre unter den Katho-

ken, besonders aber in den Klöstern, ein allgemeines Vorurtheil gewesen, keine Bücher, deren Inhalt und Gegenstand auf Litterargeschichte abzwekte, in die Bibliotheken zu kaufen. Dieses Vorurtheil kam daher, weil sie grösstentheils von Protestanten herrührten, die sich in diesem Fache jederzeit ausgezeichnet haben, und dieses war diesen guten Herren sehr schädlich, und auf die Folge, da sie's jezt selbst einsehen, nachtheilig. Nun kam die Zeit, wo sie die Unentbehrlichkeit und den Nuzen derselben erkennen, und wo sie im stillen über ihre Vorfahren seufzen. Die Bibliotheken sind von denselben durchgehends entblößt, und nur Pollingen und allenfalls auch Benediktbaiern, kan ich hievon ausnehmen, die wirklich einen trefflichen Vorrath litterarischer Wercke haben. Dies ist schon längst bekannt, aber nachahmen wolte man keines, und entweder that man gar nichts für die Bibliothek, oder man bereicherte sie mit abentheuerlichen oder theologischen Wercken, um jenen ungeheuren Haufen von denselben noch mehr

zu

zu klüger und gröſſer zu machen. Da ſtehen ſie nun, ſelten benutzt, und den meiſten unbrauchbar, weil ſie ſich mit den jetzigen aufgeklärten Grundſätzen nicht vereinigen laſſen. Nun danken ſie's den Proteſtanten, daß ſie durch dieſelbe auf dieſe Wiſſenſchaft geleitet worden ſind, und ſegnen ihre Bemühungen. Sie kaufen ihre Werke und benutzen ſie, wo ſie vorher von ihren Obern verboten waren. Auch dieſes ſinnloſe Verbot machte Hinderniſſe und furchtſame Köpfe. Wer wird es wagen dem Verbot ſeines Priors oder ſeines Prälaten entgegen zu handeln? Es gehören nur muthvolle Köpfe dazu, die dieſem Strom entgegen arbeiten. Ich kannte ehemals einen Prior (ſein Prälat, dem er in ſeiner Würde folgte, und den ich auch kannte, war aber leutſeliger) der nicht dulden konnte, wann einer ſeiner Untergebenen in einem proteſtantiſchen Buche las. So zweckwidrig, ſo eingeſchränckt, war dort die klöſterliche Verfaſſung, aber es gedeihte auch nichts wiſſenſchaftliches in demſelben, und noch bis jezt iſt nichts bekannt

davon, ungeachtet ich gestehen muß, daß solches Männer von Verdienst hatte und noch hat, aber sie sind schüchtern und wollen sich nicht zeigen. Wie vortheilhaft wäre es also, wenn von nun an die Herren Prälaten ihre Bibliotheken mit litterarischen Wercken ausschmückten, um durch dieselbe Köpfe zu bilden, die einst Bibliotheken mit Ruhm vorstehen könnten, die ihre Schüchternheit, sich dem Publikum in diesem Fach ebenfalls zeigen zu können, ablegen würden, und die gewiß mit vereinigten Kräften die Hand ans Werck legten, und den Schaden Josephs heilten. Es giebt verschiedene Wege, wo sich für die Bibliothek Geld sammeln läßt, um sich die abgängigen litterarischen Bücher anschaffen zu können, wenn man sie aber umgeht, und das Geld auf unnöthige Dinge verwendet, so läßt sich nichts mehr dafür hoffen, und man bleibt dahinten, weil darum alle Klöster weit dahinten geblieben sind.

Und kürzlich noch ein Hinderniß, das nicht wenig betrübelich ist. Kaum hat ein fähiger Kopf

die

die Bibliothek ein, zwey oder mehrere Jahre unter seiner Aufsicht, kaum hat er sich in der Bücherkenntniß eingeschossen, als er wieder von dieser Stelle abgefodert und auf einen andern Posten gestellt wird. Das ist höchstschädlich, und wenn je die weitere Beförderungen nur deswegen geschehen, um sie weiters vorzurücken, damit sie seiner Zeit eher zur Prälatenwürde empor streben können; so glaube ich, daß sie vom Bibliothekariat eben so gut dahin gelangen können, als vom Priorat. Der Bibliothekar kan ein tiefblickender, einsichtsvoller, gelehrter, und der Prior ein stumpfer Mann seyn. Welcher unter beeden wäre also des Prälatenstandes würdiger?

Wann beherzigt man aber einmal diese Klägen, diese gerechten Vorwürfe? Und dies sey für die allgemeine Anmerkungen genug. Solte ich ein oder der andere unter den Herren Prälaten getroffen darinn finden; so hoffe ich nicht, daß er mir Wahrheiten übel nehmen wird, die ich blos für das

Beste der Aufnahme der Litteratur, und zu seiner eigenen Ehre, die er sich in der Folge einärndten kan, hingeworfen habe. Vielleicht bringen sie Früchte; vielleicht ist mancher, der es sichs zu Herzen faßt, und wissenschaftlicher zu denken anfängt, und dieses würde ich mir zwar zur Ehre rechnen, aber im geringsten nicht stolz darauf seyn.

Was nun gegenwärtige Arbeit selbst betrift, so hab ich solche schon im Frühjahr vorigen Jahrs fertig da liegen gehabt. Allein ein und andere Verzeichnisse, die noch zum Vorschein kamen, veranlaßten diesen Aufschub, denn ich fand darinn einige Wercke, die ich entweder noch nicht kannte, oder deren Titel und Endschriften ich nicht vollständig, aus Mangel näherer Nachrichten, verzeichnen konnte. Es trat also die Nothwendigkeit ein, mich näher deswegen belehren zu lassen. Ungerecht wäre es, gleich auf den ersten Winck das zu erwarten, was ich zu erhalten hofte und wünschte. Inzwischen kam auch noch die Helmschrottische Arbeit

dazu

dazu, welche mir auch hie und da eine nähere Kenntniß gab, daß ich in etwas vollständiger wurde. Ein anderes Hinderniß war der zweite Theil von Augsburgs Buchdruckergeschichte, der gerade dazwischen kam, und den ich vorzüglich bearbeiten mußte, weil der erste schon einige Jahre vorher erschien, und die Liebhaber den zweiten verlangten. Dieser machte mir mehr Mühe, als man glauben solte, besonders aber die Zusäze und Verbesserungen zum ersten Theil, welche sehr beträchtlich und mir ganz unerwartet waren. Eben so mühsam, als beträchtlich war auch das Regiſter über beede Theile, um das ganze Werk vollständig zu liefern, und das nothwendigste an demselben nicht ermangeln zu lassen. Alles dies hat also diese Arbeit verzögert, und diese Verzögerung gereichte derselben zu einem Vortheil. Inner dieser Zeit hab ich die gewünschte Beiträge erhalten, und jene Lücken ausgefüllt, die Lücken geblieben wären, wenn ich früher damit ans Licht getretten wäre. Daß deswegen diese Arbeit ohne Lücken ist, kan ich nicht sagen, und wäre auf die Ehre

des Publikums gesündigt, und sie vollständig zu erwarten, kan und wird kein billiger Literator verlangen, der aus Erfahrung weiß, wie schwer es ist, bey dergleichen Wercken vollständig seyn zu können. Ich habe wenigstens an meinem Fleiße nichts ermangeln lassen, und alle Mühe und Sorgfalt angewandt, um so viel zu sammeln, als zu meinem Gegenstand nothwendig war. Es wird mir also jeder Litteraturfreund, der das mühsame und beschwerliche dieser Arbeiten kennt, Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Zulezt hab ich noch jenen Freunden meinen Dank zu weihen, die mich mit ihren gütigen Beyträgen unterstüzt haben. Hr. Rath und Oberamtmann **Christmann** in dem Stift zu den Wengen in Ulm, hat auf mein Ersuchen mir alle jene Bücher mit der größten Bereitwilligkeit nach ihren Titeln, Endschriften und wesentlichen Inhalt mitgetheilt, die ich entweder nicht kannte, oder unvollständig verzeichnet hatte. Er selbst arbeitet an einem Ver-

zeichnis

zeichnis der alten Inkunabeln dieſer Stiftsbibliothek. Ob ſie gleich an denſelben keinen ſonderlich großen Vorrath hat, ſo wird doch manch unbekanntes für den Litterator darunter erſcheinen. Die Bibliothek des Stifts Wiblingen iſt an alten Druckerdenkmalen nicht arm, ſondern hat einen beträchtlichen Vorrath von ſolchen aufzuweiſen. Ob ich gleich im vorigen Jahr den Hrn. P. Prior Amand Storr nicht ſprechen konnte, in welcher Abſicht ich ihn doch ſprechen wolte, ſo hat er mir gleichwohl nachher das Verzeichniß von den Inkunabeln überſchickt, und mir auf mein Erſuchen, alles das vollſtändig verzeichnet, was ich von ihm mir ausbat. Hr. Hauspfleger Neubronner ſammelte ſchon lange über dieſen Gegenſtand für Ulm, da er aber meine Abſichten erfuhr, und ich ſie ihm mündlich entdekte; ſo theilte er mir ſeine Kollektaneen mit gleicher Bereitwilligkeit mit. Ob ſie gleich meinem Plane nicht durchaus entſprachen; ſo hatte er doch die Gefälligkeit für mich, und ſuchte weiters nach, um mich denſelben nähern zu können.

Durch

Durch die Unterſtüzung dieſer drey biedern Männer, hab ich alſo noch die Ergänzungen machen, und die gelaſſene Lücken ausfüllen können.

Von allen übrigen Bibliothekaren, welchen dieſe Arbeit unter Handen kommt, erbitte ich mir ihre gütige Beyträge, wenn ſie was finden, das mir unbekannt geblieben wäre, und empfehle denſelben meine wenige Bemühungen zur geneigten und unpartheyiſchen Aufnahme. Geſchrieben Biburg unweit Augsburg den 22 Junius 1791.

Hiſtoriſche

Hiſtoriſche

# Einleitung

über die

# Buchdruckergeſchichte

der Städte

Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Memmingen, Stuttgardt, Tübingen, Urach, Blaubeuren und Coſtanz.

# Hiſtoriſche Einleitung.

Die Buchdruckergeſchichte der Städte iſt noch in viele Dunkelheiten eingehüllt; denn auf nichts wurde weniger Rückſicht genommen, als auf eben dieſe in der Geſchichte merkwürdige und intereſſante Begebenheit. Nichts bedeutende Kleinigkeiten, die das Publikum nicht intereſſirten, wie z. B. Verbrennung der Hexen, Rauben, Morden, Köpfen, Hencken, Brand u. d. gl. findet man in allen Chroniken der ältern Zeiten verzeichnet, aber das vorzüglichſte, die in alle Länder Europens fortgepflanzte Kunſt der Druckerey wurde vernachläßigt. Nur einzeln zerſtreute Nachrichten, theils oft unrichtig, theils unvollſtändig, ſind alles, was man davon aufweiſen kann. Augsburg hat die Ehre unter den Städten Schwabens die erſte geweſen zu ſeyn, wohin die Buchdruckerkunſt frühzeitig nemlich 1468 gewandert iſt. Von derſelben hab ich bereits ein eigenes Werk in zwey Theilen herausgegeben, daß ich alſo nichts hierüber zu ſagen nöthig habe, ſondern meine Leſer nur auf dieſelbe verweiſen darf. Der Rangordnung nach,

und vielleicht auch der Ordnung im Drucke nach, folgt auf Ausgsburg unter den Schwäbiſchen Reichsſtädten

## Ulm,

wo ſich dieſe Kunſt frühzeitig geſezt hat und ausgeübt worden iſt. Ehe ich auf die Buchdrucker ſelbſt übergehe, und von dieſen einiges anführe, ſo muß ich zuerſt von einem in hölzerne Blatten geſchnittenen Werk reden. Harlem hat einen Lorenz Koſter oder Janſzon gehabt, welcher dergleichen Bücher in Holzſchnitte lieferte, und weswegen ihm, wie wohl unrechtmäßigerweiſe, die Erfindung der Buchdruckerkunſt zugeſchrieben wurde. 1) Augsburg kann einen Georg Scepff aufweiſen, der D. Hartliebs Chiromantie 1448 auf hölzerne Tafeln ſchnitte, und herausgab. 2) Ulm blieb in dieſer Kunſt nicht zurück, und zeigte der Welt einen Ludwig ze Ulm, der die Ars moriendi, oder die Kunſt zu ſterben, In Folio mittheilte. 3) Dieſes Werk iſt urſprünglich lateiniſch geſchrieben, und als ein Unterricht zur Vorbereitung auf den Tod anzuſehen. Es beſteht aus 11 Holzſchnitten, die den Sterbenden unter allerley Verſuchungen vorſtellen. Zugleich ſind auch allerley Arten von Troſt abgebildet, woran ſich der Sterbende eben ſo troſtreich ergözen kann. Jede ſolcher Vorſtellungen iſt durch

1) Meermann hat in ſeinen orig. Typogr. Tomi II. Hag. Comit. 1765. gr. 4. ausführlich davon gehandelt. Vergl. meine älteſte Buchdruckergeſchichte von Mainz in dem Verſuch S. 22. u. figg.

2) S. Heinekens Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen 2. Theil S. 238. u. figg. Hrn. Paul von Stettens Kunſt- Gewerb-

durch eine Erklärung und Anwendung erläutert. Eine kurze Vorrede macht den Anfang, und dieſe Ausgabe unterſcheidet ſich darinn von den übrigen, daß nicht nur der Text, ſondern auch die auf den Holztafeln ſtehende Worte teutſch ſind. Das ganze Werk beſteht aus 24 zuſammen geleimten Blättern, wobey die Figuren rechter Hand in Holz geſchnitten ſtehen. Wer aber dieſer Ludwig ze Ulm iſt, hat Hr. Heineken aller Mühe ungeachtet nicht ausforſchen können. Vermuthlich iſt das Kloſter Elchingen ſein Geburtsort. Von dem Alter dieſes Werks, und wann ſolches erſchienen, läßt ſich gleichfalls, weil kein Ort und Jahr angezeigt worden iſt, nichts gewiſſes beſtimmen. Ich will mich alſo hier nicht länger damit abgeben, weil dieſes Produkt nicht unter die gedruckten, ſondern unter die in Holz geſchnittene gehört. Ich gehe alſo gleich zu dem erſten und eigentlichen Buchdrucker über, der zu Ulm die Druckerey errichtet. Dieſer iſt

Johannes Zeiner von Reutlingen. Dieſe Stadt iſt alſo ſein Geburtsort; ob er aber ein Bruder zu dem ebenfalls aus Reutlingen gebürtigen Günther Zeiner, der die Buchdruckerey in Augsburg zuerſt errichtete, iſt, kann ich nicht mit Gewißheit beſtimmen. Iſt er aber auch dieſer nicht,



Gewerb- und Handwerksgeſchichte der Stadt Augsburg I. Theil S. 30. u. flg. Hrn. Panzers Annalen der ältern teutſchen Litteratur S. 5. u. flg. und vergl. meine Buchdruckergeſchichte Augsburgs I. Theil in der hiſtoriſchen Einleitung S. IV.

3) S. Heineken am angef. Orte 2. Theil S. 216. u. flg. Hrn. Panzer am angez. Orte S. 4. u. flg.

ſo iſt er doch ſicher der nächſte Anverwandte zu ihm. Vielleicht iſt er gar in ſeiner Officin zu Augsburg als Geſelle bey ihm geſtanden, und hat ſich von da nach Ulm begeben, um daſelbſt eine neue Buchdruckerey zu errichten, da dieſe Kunſt ſich dazumal in alle Städte verbreitete. Seine zu Ulm gedruckte Bücher ſtehen in den folgenden Verzeichniſſen angemerkt. Mit dem Jahr 1473, mithin fünf Jahre ſpäther als Günther Zeiner, fieng er an zu drucken, und lieferte unter vielen andern verſchiedene beträchtliche Werke. Sie hier anzuführen, wäre offenbar eine unnöthige Wiederholung, mithin verweiſe ich auf das Verzeichniß der Schriften ſelbſt, wo ſie nach chronologiſcher Ordnung angeführt ſind. Hr. Hauspfleger Neubronner zu Ulm meldet zwar in ſeinen Kollektaneen, daß Johannes Zeiner vermuthlich früher als 1473 zu drucken angefangen habe, und zu gleicher Zeit mit ſeinem Bruder oder Vetter Günther Zeiner von Reutlingen ausgegangen ſeyn könne. Es iſt aber das leztere noch nicht ſo gar richtig erwieſen, daß ſie von Reutlingen ausgegangen ſind. Von dem Augsburgiſchen vermuthe ichs gar nicht, denn ich glaube vielmehr, daß dieſer wo nicht unmittelbar von Mainz, doch gewiß von einem andern Ort nach Augsburg gekommen iſt, um ſich daſelbſt als Buchdrucker niederzulaſſen, und eine Druckerey zu errichten. Von dem Johann Zeiner kann es wahrſcheinlicher ſeyn, daß er von Reutlingen zu ſeinen Anverwandten nach Augsburg reißte, und entweder die Buchdruckerkunſt bey ihm daſelbſt erlernte, oder als Geſelle in Arbeit ſtund. Dieſes, denke ich,

hat

hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als jene bloße Vermuthung. Daß Hr. Bibliothekar Hauntinger zu St. Gallen eine teutsche Bibel in gros Folio besizt, die den Charakteren nach von Johann Zeiner seye, ist ebenfalls keine entschiedene Wahrheit, sondern bloße Vermuthung. Die in derselben befindliche Handschrift vom Jahr 1470 ist eben so wenig ein Beweiß, als obige Konjekturen. So viel ist sicher, daß Johann Zeiner noch in das 16 Jahrhundert hinein druckte. Hirsch[4] führt z. B. einen Traktat von 1514 von ihm an, unter dem Titel: Ain löbl. Tractat von Beraitung vnd brauchung der Weyn zu Gesundheyt der Menschen. Dieser Traktat ist aus dem lateinischen des Arnolds de villa nova von Wilhelm von Hirnkofen, genannt Renchart übersezt und dem Magistrat zu Nürnberg zugeeignet. Von seinen übrigen Lebensumständen weiß man sonst nichts genauers und zuverläßiges anzumerken. Ein Schicksal, das beynahe alle Buchdrucker jenes Zeitalters betroffen hat. Unmittelbar auf ihn folgt

Leonhard Holl, von dem ebenfalls, was seine nähere Lebensumstände betrift, wenig bekannt ist. Er muß nicht gar lange gelebt haben, denn von ihm ist nicht viel, was seine Schriften betrift, anzumerken. Ohne Zweifel ist er durch den glücklichen Fortgang der Johann Zeinerschen Officin veranlaßt worden, mit seiner erlernten Kunst gleichfalls sein reichliches Gewerbe zu



4) In seinem Millenar. II. p. 8. Num. 76.

treiben. Vielleicht sind unter jenen Schriften, die ohne Jahr, Ort und Drucker erschienen sind, einige, die seinem Namen Ehre machten, aber wer wird sie gerade mit zuversichtlicher Gewißheit bestimmen können? Inzwischen ist es genug, daß er, wenn er nicht so lange gelebt hat, als man glaubt, zwei sehr wichtige und beträchtliche, aber auch seltene Werke dem Publikum lieferte, die seinen Namen noch bey der Nachkommenschaft unvergeßlich machen. Eines davon ist des Ptolomäi Geographie von 1482 in Folio, wozu Johann Schnitzer von Arnsheim die Charten in Holz geschnitten hatte, und das zweite ist die goldene Bulle K. Karls IV. ebenfalls in folio von 1484, eine wahre und außerordentliche Seltenheit. Nur durch diese zwei Werke, besonders durch das erstere, hat sich dieser Mann um das Publikum jener Zeiten sehr verdient gemacht, und seine Produkte werden noch jezt gesucht, und unter die Seltenheiten gerechnet.

Konrad Dinckmuth, ein Bürger zu Ulm, hat zu gleicher Zeit die dritte Druckerey errichtet. Der biographische Theil dieses Mannes hat das Schicksal wie aller andern, nemlich es ist von ihm nichts bekannt, und wenn seine Produkte alle ohne seinen Namen erschienen wären, so wüßte man nicht einmal denselben. Er druckte von 1482 bis 1493 verschiedene Bücher historisch, mediciniſch, theologischen und andern Inhalts. Aus seiner Presse kam auch Heinrich Steinhöwels, eines Ulmischen Arztes, Traktat von der Pest. Dieser Steinhöwel war überhaupt ein großer Beförderer der

Drucke-

Druckereyen in Ulm, um die er sich sehr verdient machte. Der Dinckmuthische Druck ist nicht nur nicht so rein und schön, wie der Zeinerische, sondern auch sehr ungleich und unkorrekt. So sind z. B. bey dem Meßbuch von 1483 bereits Blätterzahlen und gedruckte Anfangsbuchstaben; hingegen bey dem Spiegel menschlicher Behältnuß von 1484 und bey der Historia lombardica von 1488 findet man weder Blätterzahlen noch Anfangsbuchstaben. Beim erstern sind auch wenige Abbreviaturen, und hat Signaturen, beim leztern hingegen erscheinen Abbreviaturen und keine Signaturen. Ein Beweiß, daß man aus diesen charakteristischen Zügen niemals einen sichern Schluß auf Ort, Drucker, und Jahr machen und solches bestimmen kann, weil die Drucker in ihrer Druckart selbst nicht beständig, sondern veränderlich gewesen.

Johannes Reger folgt nun auf Dinckmuth. Er war aus Kemnat, in der obern Pfalz gebürtig, und war Provisor bey dem Justus von Albano in Venedig, der zu Ulm eine Buchhandlung hatte. Vermuthlich war er vorher daselbst, und als sein Principal eine Handlung daselbst errichtete, schickte er ihn als Buchdrucker selbst dahin, um für seinen Verlag sowohl zu drucken, als auch die Bücher im teutschen Reich in seinem Namen zu verkaufen. Ulm hatte also damals neben den Druckereyen schon eine förmliche Buchhandlung, wo sie vorher sonst beisammen und vereinigt waren. Des Ptolomäus Geographie, die 1486 erschien, macht Regern sowohl, als dem Albanus viele Ehre. Es

iſt ziemlich weißes Papier dabey, und hat ſcharfe Lettern, gedruckt und illuminirte Anfangsbuchſtaben und Charten.

Aus dem Buchdrucker Jahrhundert verdient noch angeführt zu werden Johannes Schäfler. Er druckte 1493 des Paul Nievis latinum idioma. Wie es aber kam, daß er im Jahr 1495 auch zu Freiſingen druckte, 5) kann ich nicht mit Gewißheit beſtimmen. Vermuthlich iſt er auf eine kurze Zeit dahin gezogen, und hat verſucht, ob er dort nicht ſein Glück machen könnte. Vielleicht iſt er dahin verſchrieben, und ihm viel verſprochen, aber wenig gehalten worden, daß er wieder nach Ulm zurückkehrte, und dort ſich wieder mit ſeiner Preſſe beſchäftigte. So erſcheint er wieder unter dem Jahr 1497 in Ulm und druckte liber Faceti de moribus juvenum; den Donatus cum vulgari expoſitione; Reinſpecks lilium Muſicae planae. Lezteres ſoll, wie Hr. von Stetten verſichert 6) ein Nachdruck der Froſchauerſchen Ausgabe zu Augsburg ſeyn. Im Jahr 1498 druckte Schäfler einen teutſchen Kalender, den er 1499 wiederholte. Es iſt alſo ſicher, daß er unter die Buchdrucker Ulms mit Recht gezählt werden darf.

Dieſe

5) Das Büchelgen erſchien unter dem Titel: Compendioſa materia pro iuuenum informatione ſatis magiſtraliter compilata. Cujus titulus Es tu ſcolaris. Am Ende ſteht: Impreſſum Freiſingen per Johannem Schaeffler Anno domini M. cccc. xcv. Sexto Kalendas Julii. In Quart. S. Catalogus librorum rariſſimorum ab artis typographicae inuentoribus ad annum Mcccccxcix. excuſorum et in Bibliotheca Zapſiana extantium p. Lv.

Dieſe fünf Buchdrucker beſchäftigten alſo ihre Preſſen im 15 Jahrhundert zu Ulm, auf welche

## Eßlingen

folgt. Allein es iſt von dieſer Reichsſtadt in Rückſicht auf ihre Buchdruckerey ſehr wenig zu ſagen, und liegt eben ſo im Dunkeln, als bey andern. Sie hatte nur einen einzigen Buchdrucker den **Konrad Fyner** aufzuweiſen, welcher aber nicht gar zu lange ſeine Kunſt daſelbſt getrieben haben mag. Das Jahr, wann er in Eßlingen zu drucken anfieng, war bisher unbeſtimmt. **Klemm** 7) gibt das Jahr 1475 an, und Hr. P. Bibliothekar und Archivar **Placidus Braun** 8) beſtimmt das Jahr 1474. Allein ich getraue mir das Jahr 1473 anzuſetzen. **Konrad Fyner** von Gerhauſen war demnach der erſte und auch lezte Buchdrucker zu Eßlingen im 15. Jahrhundert, und druckte 1473 einen Tractatus compendioſus per modum dyalogi timidis ac devotis viris editus, an deſſen Ende zu leſen iſt: Explicit exhortacio de celebratione miſſe per modum dyalogi inter pontificem et ſacerdotem Anno Lxx3. In Quart. Es iſt zwar hier der Buchdrucker nicht angemerkt, aber da dieſer Traktat der Rede des Chryſoſtomus von der Buße angehängt, und

6) Am angef. Orte I. Theil S. 36.

7) In ſeinem Angedenken des dritten Jubelfeſts der edeln Buchdruckerkunſt auf der Univerſität Tübingen S. 56. Von dieſem Werkgen muß ich hier gelegenheitlich anmerken, daß es beynahe gar nicht zu gebrauchen, und ſehr verwirrt iſt.

8) In ſeiner Notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 71. Berg Leſſers Hiſtorie der Buchdruckerey S. 58.

und mit jener gleiche Lettern hat; ſo iſt er auch entſchieden, und das Jahr 1473 für gewiß anzunehmen. So hat es auch Hr. Denis angemerkt. 9) Wenn man die Bücher ohne Bemerkung des Jahrts, Orts und Druckers betrachtet; ſo könnte es ſeyn, daß Fyner noch früher zu drucken angefangen hat, aber mit völliger Gewißheit läßt ſich hievon nichts ſagen, ſondern es bleiben bloße Muthmaſungen. Ja Fyner hat auch das Verdienſt, daß er der erſte war, der hebräiſch druckte, aber es verſteht ſich keine ganze Werke, ſondern nur einzelne Stellen. Dieſe ſind in des Nigers Traktat de veris Meſſiae conditionibus adverſus Judaeos von 1475 eingeſchaltet. Der Stern Meſſias iſt ſein leztes 1477 zu Eßlingen gedrucktes Werk. Ob er noch in eben dieſem Jahr von Eßlingen weggezogen, und ſich nach Urach gewendet, läßt ſich in Ermanglung näherer Nachrichten nicht mit Gewißheit behaupten; daß er aber nicht in eben dem Jahr geſtorben, beweiſen die von ihm 1481 noch gedruckten Bücher. Uebrigens gehören ſeine von ihm gedruckten Bücher unter die geſuchte außerordentliche Seltenheiten.

## Reutlingen.

Die Buchdruckergeſchichte dieſer Reichsſtadt iſt ſehr verwirrt. Selbſt di neuern Schriftſteller haben hierinn die

9) S. deſſen Annalium typographicorum Mich. Maittaire Supplementum P. I. p. 25. Num. 136.

10) S. deſſen zuverläßige Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern, in der zweiten vorläufigen Abhandlung. S. 121.

11) In ſeinem Tractat von den älteſten kaiſerlichen und landesherrlichen Bücherdruck oder Verlag Privilegien S. 60. u. flg.

die gröbſten Fehler begangen. Hamberger 10) macht einen Johann von Aurbach 1468 zum Buchdrucker daſelbſt. Gottfr. Dan. Hofmann, 11) Leßer, 12) Täubel 13) machen eben denſelben zum Buchdrucker in Reutlingen, und ſezen das Jahr 1469 an. Hofmann und Leßer ſagen, er habe eine lateiniſche Bibel gedruckt, und führen aus derſelben den Beweiß. Aus meiner Buchdruckergeſchichte Augsburgs iſt längſt ſchon bekannt, 14) daß Johann von Aurbach kein Buchdrucker, ſondern ein Schriftſteller und Vikar in Bamberg war, welcher eine Summa de confeſſione et reliquis ſacramentis, die Günther Zeiner von Reutlingen, der erſte Buchdrucker zu Augsburg, 1469 druckte, und woraus dieſe Männer eine lateiniſche Bibel erdichteten. Hofmanns übrige Verwirrungen und Fehler, die auch Leßer zum Theil begieng, hab ich ebenfalls ſchon angemerkt. 15) Klemm ſezt den Anfang der Buchdruckerey in Reutlingen in das Jahr 1473, 16) und führt zum Beweiß Petri Comeſtoris hiſtoria ſcholaſtica an, die doch in eben demſelben Jahr zu Augsburg durch Günther Zeiner gedruckt worden iſt, und ſo macht ers auch mit dem Werk des Pelagii Alvari de planctu eccleſiae, das er unterm Jahr 1474 Ulm und Reutlingen zugleich zuſchreibt, da es nur Johann Zeiner

12) S. deſſen Hiſtorie der Buchdruckerey S. 61.

13) In ſeinem orthotypographiſchen Handbuch S. 130.

14) S. deren I. Theil S. 4.

15) S. ebendaſelbſt in der vorläufigen hiſtoriſchen Einleitung S. V. und VI.

16) S. deſſen Andenken des dritten Jubelfeſtes der edeln Buchdruckerkunſt auf der Univerſität Tübingen S. 58.

Zeiner in Ulm druckte. Der dem Namen in den Endſchriften beygeſetzte Ort Reutlingen, den beede Buchdrucker Günther und Johann die Zeiner brauchten, hat ohne anders dieſe Männer verführt. Aber um ſich nicht verführen zu laſſen, hätte kein beſonders großer Verſtand, als wie vielmehr nur ein gutes Aug und einige Aufmerkſamkeit dazu gehört. Allein ſo ſchrieb immer einer dem andern ungeprüft nach, und fehlten zugleich. Wer ſich davon überzeugen will, der leſe die in den Anmerkungen angeführte Schriften ſelbſt, und vergleiche ſolche. Die eigentliche und wahre Epoche, in der Reutlingen zuerſt zu drucken anfieng, fällt, ſo viel bisher bekannt iſt, in das Jahr 1480.

Michael Greyff, der ſich ſonſten auch Gryff nannte, iſt der erſte, der eine Druckerey in Reutlingen anlegte, und 1480 eine Grammatica nova druckte, und bis 1496 vorkommt. Ob er von Reutlingen ſelbſt oder einem andern Ort gebürtig war, iſt mir nicht bekannt, und eben ſo wenig, ob die Druckerey länger als 1496 ihre Exiſtenz in Reutlingen gehabt, oder mit dieſem Jahre ihr Ende erreichte.

Johannes Otmar war aus Reutlingen gebürtig, und legte 1482 daſelbſt eine Druckerpreſſe an. Hätte Maittaire bey des Peter Herentals Commentarius ſive Catena in Pſalmos von 1481 den Drucker bemerkt, ſo könnte man beſtimmen, ob er nicht ſchon in dieſem Jahr den Anfang gemacht hätte. Allein ſicherer iſt das Jahr 1482, in welchem er das Paſſional oder Leben der Heili-

gen

gen, das Breviarium Conſtantienſe und die Summa ſeu Magiſtratia Piſani druckte. So fand ich ihn bis 1495 in welchem Jahr er noch Catonis diſticha moralia aus ſeiner Preſſe lieferte. Im Jahr 1488 hatte er auch eine Druckerey zu Tübingen angelegt, und muß alſo entweder in dem Jahr 1495 oder gleich nachher von Reutlingen hinweg und nach Tübingen gezogen ſeyn. Aber auch da blieb er nicht lange, ſondern ſuchte ſeinen Aufenthaltsort zu Augsburg, wo er 1502 zuerſt das Pomerium quadrageſimale fratris Pelbarti in folio druckte. 17) Bald darauf vereinigte er ſich mit ſeinem Landsmanne **Erhard Oeglin** oder **Ocellus**, wie dieſes die Proverbia Johannis de Werden bezeugen, wo ſie ſich am Ende unterdruckten: M. Johannes Otmar et Erhardus Ocellus Reutlingi. Sie trennten ſich aber bald wieder, und jeder druckte für ſich allein. **Johannes Otmar** druckte bis 1514, in welchem Jahr das **Schiff der Penitenz vnd Bußwirkung des Johann Gayler von Kaiſersberg** aus ſeiner Preſſe erſchien, **Oeglin** hingegen druckte bis 1516 daſelbſt. So viel konnte ich von Reutlingen anführen, auf welche Stadt

## Memmingen

in der Ordnung unmittelbar unter den Reichsſtädten folgt. Die Epoche dieſer daſelbſt angelegten Druckerey wurde immer in das Jahr 1483 geſezt, und erſt der Hr. Prediger **Schelhorn** in Memmingen hat ſie ſicherer mit dem Jahr

17) S. meine Buchdruckergeſchichte Augsburgs 2. Theil in den Jahrbüchern S. 7.

Jahr 1482 beſtimmt. [18]) Wäre aber einer neuern Anzeige zu trauen, ſo könnte ſie noch um ein Jahr früher, nemlich 1481 zu beſtimmen. Hr. **Denis** hat von dieſem Jahr eine Ausgabe des faſciculus temporum angezeigt; [19]) allein die ihm überſchriebene Nachricht vom Kloſter Lambach aus iſt unrichtig, und ein Schreibfehler vorbeygegangen. So wird man oft durch unſichere Nachrichten verführt, wenn man beym Abſchreiben nicht aufmerkſam genug iſt. Ueberhaupt hat Hr. **Denis** nicht durchgehends fleiſſige Bibliothekare angetroffen, denn oft ſind in ſeinen Supplementen zum **Maittaire** nicht nur die Titel ſehr mager, ſondern auch die Endſchriften ganz ausgelaſſen, daß man nicht ſelten mißtrauiſch wird, und an den Nachrichten zweifelt. Doch dies läßt ſich nicht mehr ändern, und ich will alſo wieder zurück gehen, und mich mit der Druckerey Memmingens beſchäftigen. Dieſe Stadt hatte in ihren Mauren nur einen einzigen Buchdrucker gehabt, der ſich aber zu ſeiner Ehre ſehr beſchäftigte, und vielen Fleiß zeigte.

**Albrecht Kumer** iſt dieſer Buchdrucker. Er iſt von Duderſtadt, wie er in ſeinen Unterſchriften ſagt, gebürtig, und war alſo ein Mainziſcher Unterthan. Vielleicht hat er auch von den erſten Meiſtern in Mainz ſeine Kunſt erlernt. Ob er ſchon früher zu drucken anfieng, läßt ſich nicht mit Gewißheit behaupten. Seine Schickſale waren nicht die glücklichſten, und könnten mit den Schickſalen des grundehrlichen **Guttenbergs** vereinigt werden. Häus-

liche

18) S. deſſen Beyträge zur Erläuterung der Geſchichte beſonders der Schwäbiſchen Kirchen- und Gelehrtengeſchichte 1. Stück S. 76. u. flgg.

liche traurige Umstände und Verwicklung in Processe, machten ihm sein Leben bitter. Eine nahmhafte Geldschuld an Peter von Wissenbek, Bürgern zu Basel, war der erste Proceß, in den er verwickelt wurde. Der andere war mit Albrecht Freyherr von Bonstetten, Dekan zu Marien Einsiedel. Kruner war mit Dekan des Stifts zu Kempten in eine Unterhandlung getretten, und hat Bonstettens Oesterreichische Geschichte zum Druck übernommen. Allein der ehrliche Kruner gerieth in Armuth, und konnte sein gegebenes Wort nicht in Erfüllung bringen. Bonstetten brachte dies in gewaltigen Harnisch und Hitze, und klagte ihn bey seiner Obrigkeit in Memmingen deswegen mit den bittersten Worten und Vorwürfen an. Bey dem erstern Proceß hat Hr. Schelhorn folgende sehr treffende Anmerkung gemacht, 20) die ich ganz hieher sezen will. „Man siehet doch hier einen „neuen Beweiß, von den Hindernissen, die sich dem glück„lichen Fortgange der Buchdruckerkunst, im Anfange an „manchen Orten, und bey geschickten Künstlern, entgegen „gesezet. Das Ungemach der Armuth, und die schwere „Last der Schulden, haben unter den ersten Künstlern „dieser Art, ihren Fleiß sehr eingeschränkt, und manche „brauchbare Erfindungen vereitelt.“ Inzwischen war Kruner immer fleißig, und druckte zum Theil keine ganz unbeträchtliche Werke. Gleich im ersten Jahr druckte er Rolefincks fasciculus temporum, und wenn er dieses Werk ein Jahr vorher 1481. aus seiner Presse geliefert hätte,

19) S. Annalium Typographicorum Mich. Maittaire Supplementum P. I. p. 133. Num. 967.

20) S. am angef. Orte. S. 87. u. fg.

hätte, ſo würde er ohne Zweifel ſolches in der Endſchrift, weil es zu ſeiner Ehre gereicht hätte, gemeldet haben. Allein es läßt ſich keine Spuhr einer frühern Ausgabe von demſelben darinn entdecken, mithin gehört jene Ausgabe unter die Undinge. Gleiche Ehre hatte er ſich mit ſeinem Traktat de ruinae eccleſiae planctu erworben, und gezeigt, daß er Muth genug hatte, ein Werkgen zu drucken, das dem Verderb der Kleriſei und der Kirchen jener Zeit die ſchärfſte Lauge aufgos, und Wahrheiten enthielt, die noch heut zu Tag hie und da geltend wären, und angewandt werden könnten. Kruner hätte in der That ein anderes Schickſal verdient, und vielleicht hätte er auch noch mehr geleiſtet, wenn nicht Armuth und Verfolgungsgeiſt ihn gedrückt hätten, daß er nothwendigerweiſe unter der Laſt erliegen mußte. Einen ſolchen Mann ſollte man unterſtüzt haben, und die Obrigkeit Memmingens ſollte ihn nicht haben ſinken laſſen. Aber das Verdienſt wird nie belohnt.

## Stuttgardt.

Daß im Jahr 1486 zu Stuttgardt ein Büchlein von der Wahl zum röm. König des Prinzen Maximilians, Erzherzogs zu Oeſterreich gedruckt worden, iſt zwar erwieſen, weil ſich dieſes Werkchen in der Bibliothek des Hrn. Superintendenten Bernhards zu Stuttgardt befindet, aber zuerſt weißt man nichts von ihm, und ich entdeckte nirgends eine Nachricht davon. Auch die am Ende der Endſchrift dieſes Büchleins befindliche Buchſtaben OMDMM kann ich nicht interpretiren. Sollen ſie den Ver-

21) S. deſſen Hiſtorie der Buchdruckerey S. 63.

Verfaſſer oder Drucker bezeichnen? Ich kann demnach keine nähere Nachricht von dieſer Druckerey ertheilen; und ob die Folgezeit mehr davon entdecken wird, ſteht zu erwarten.

## Tübingen.

Johannes Otmar aus Reutlingen war unſtreitig der erſte, der 1488 des Gabriel Biels Canon oder Expoſitio Miſſae zu Tübingen druckte, und die Druckerey dahin brachte. Es iſt alſo falſch, wenn Leßer ſagt, [21] Friederich Meynberger habe dieſelbe gedruckt, womit Täubel übereinſtimmt, und erſterm, weil er nichts beſſers wußte, nachſchrieb. [22] Auf Otmar folgte Friederich Meynberger, der ſich mit dem erſtern in eine typographiſche Geſellſchaft begab, denn ſie druckten, nach Maittaire's Anzeige, Guil. Peraldi ſermones miteinander. Meynberger ſcheint nicht lange in Tübingen ſich aufgehalten zu haben, hingegen Otmar druckte noch im Jahr 1500. daſelbſt.

## Urach.

Merkwürdig iſts, daß ſich daſelbſt ebenfalls ein Buchdrucker ſetzte. Dieſer war der vorher in Eßlingen ſich berühmt gemachte, und oben gedachte Konrad Fyner von Gerhauſen. Er druckte zu Urach das Leben der Heiligen, Sommer- und Wintertheil, und ein Plenarium nach Ordnung der Epiſteln und Evangelien, beede von 1481. Weiters iſt mir in den folgenden Jahren von derſelben nichts bekannt geworden. Vielleicht iſt Fyner daſelbſt geſtorben, denn ſonſt findet man ihn nirgends mehr angezeigt, daß er ſonſt wo gedruckt haben möchte.



22) In ſeinem Orthotypographiſchen Handbuch S. 130.

## Blaubeuren.

Von der Druckerey dieſes unweit Ulm gelegenen Wirtembergiſchen Städtchens, weiſt man eben ſo wenig zuverläßiges und näheres, als von der vorhergehenden und von Stuttgardt. Ein einziges Produkt von 1475, der Traktat **Albrechts von Eyb**, ob einem Mann ſey zu nemen ein ehelich Weib, das **Konrad Mancz** daſelbſt druckte, hat uns das Andenken derſelben aufbehalten. Wie die **Fyneriſche** Schriften eine wahre Seltenheit ſind, ſo gehört gewiß dieſes vorzüglich auch unter dieſelbe.

## Coſtanz.

Dieſe Stadt hat das Schickſal, wie viele andere. Denn man kann von ihrer Buchdruckerey, die 1489 daſelbſt angelegt, und ein libellus aureus de duabus amantibus ex Boccatio gedruckt worden iſt, eben ſo wenig ſagen, auch nicht einmal den Namen eines Buchdruckers angeben. Was **Leßer** von einem **Konrad Homburg** und einem **Johann Guldenſchaf** (nicht Guldenſchaaf, wie dort ſteht) daſelbſt gedruckt haben ſollen, geſagt hat,[23] iſt nicht richtig; denn beede druckten nicht in Coſtanz, ſondern in Köln.

Hiemit ſey alſo dieſe hiſtoriſche Einleitung geſchloſſen. Wer noch nähere Nachrichten weiß, den bitte ich um geneigte Mittheilung, und wo er Fehler bemerkt, um Berichtigungen. Ich denke, daß es nicht am unrechten Ort ſteht, wenn ich hier noch eine Nachricht von der berühmten Wagneriſchen Buchdruckerey in Ulm, die ſich in unſern Zeiten, und vorzüglich in unſerm Schwaben, durch die Schönheit der Lettern merkwürdig gemacht und ausgezeichnet hat, beyfüge.

Kurze

23) S. am angez. Orte S. 51.

# Kurze historische Nachricht von der berühmten Wagnerischen Buchdruckerey in Ulm.

Dieſes Jahr werden es 114 Jahre, daß die berühmte Wagneriſche Buchdruckerey in Ulm ihre Exiſtenz erhielte, und von jenem Zeitpunkt an, bis auf gegenwärtige Zeit ſich in dem blühendſten Zuſtande erhielt. Ein ſehr ſeltenes Phänomen, daß ſich eine Buchdruckerey auf einer Familie ſo lange in ihrem Wohlſtande vom Großvater bis auf den Enkel fortgepflanzet hat. Dies iſt ſchon merkwürdig genug; weit merkwürdiger aber iſt es, daß ſich dieſelbe von einem Zeitpunkt zum andern verbeßerte, vervollkommnete, und in Schönheit der Typen, eine Größe erreichte, die man den Elzeviern an die Seite ſetzen könnte. So wie Schwaben von jeher, und ſo lang die Wiſſenſchaften von ihrem erſten Urſprung an, bis auf gegenwärtige Zeit, blühten, keine ſuperficielle, ſondern gründliche Gelehrte aufzuweiſen hatte, und allenfalls ein ziemlich zahlreiches Regiſter davon anführen, und jedem trotzigen Ausländer, welcher immer die ſchwäbiſche Nation verächtlich behandelt, die Spitze bieten könnte; eben ſo hat ſie ſich auch in den Künſten ausgezeichnet. Wer ſollte unter den Ausländern geglaubt haben, daß in Schwaben die Buchdruckerkunſt in Rückſicht auf Reinigkeit, Schönheit und Zierde ſo hoch

getrieben werden könnte, als es die Wagnerische Offizin wirklich getrieben hat? Diesen Ruhm haben ihr schon viele einsichtsvolle und vom Vorurtheil freye Männer eingeräumt. Die aus derselben erschienene Werke sind überzeugende und redende Beweiße, Beweiße von der Eleganz der Typen. Da ich also die Buchdruckergeschichte Schwabens zum Gegenstande wählte; so dachte ich, keine überflüßige Arbeit zu unternehmen, wenn ich auch eine kurze historische Nachricht von einer neuen und berühmten Buchdruckerey, nemlich der Wagnerischen in Ulm, diesem Werk'gen beyfügen würde. Schmeicheleyen sind hier nicht nothwendig, sondern die Beweiße selbst, die schon lange im Publikum bekannt sind, klatschen dieser Druckerey den verdienten Beyfall mit allem Rechte zu.

Der Stifter dieser nun blühenden Druckerey war Matthäus Wagner, welcher den 10. Julius 1648. zu Ueberkingen, einem wegen seines Sauerbronnens nicht unbekannten Ulmischen Dorfe, gebohren wurde. Sein Vater war Wirth daselbst. Er fand eine Neigung zur Buchdruckerey, und erlernte solche, ohne vielleicht damals daran zu denken, daß er ein solches Werk errichten würde, das Ulm, ihm und seinen Nachkommen zur Ehre gereichte. Allein, es gelang ihm, und muthvoll errichtete er am 10. Julius 1677. als an seinem Geburtstage, diese Buchdruckerey. Schon am 8. Junius vorher kam er bey dem dortigen Magistrat ein, und meldete nicht nur seine eingegangene eheliche Verbindung, sondern bat auch zugleich um die Erlaubniß, seine erlernte Buchdruckerkunst ausüben zu dürfen. In dieser Rücksicht erhielt er den Rathsbescheid,

worinn es unter andern heißt: „Demnach bey löbl. Steuer-„amt — — Matthäus Wagner, ein allhie verburgerter „Buchdrucker, ſich neben ſeiner Verlobten, Dorothea „Lommerin, Chriſtian Lommers, des Buchbinders, „Tochter, um großgünſtige Confirmation ihres vorhabenden „Heuraths gebührend angemeldt, und mit ſeiner erlernten „Kunſt ſich zu ernähren gedenkt. — — — Als wird „hierauf vorbenanntem Petenten grosgünſtig zugelaßen, „erwähnte ſeine Profeßion, ſo gut er kann, zu exerciren „und zu treiben.“ Der Mann wandte auch allen Fleiß an, um ſeine errichtete Buchdruckerey in Flor zu bringen. Seine Mühe wurde geſegnet, und der Stifter wurde in ſeinem Vaterlande geliebet und geachtet. Dies iſt aus folgender Schrift auf ſeine Hochzeit zu erſehen: Glückwünſchende Gedichte, Auf das Hochzeitliche Ehren- und Freuden-Feſt, des Ehrenhafften und Kunſtreichen Herrn Matthäus Wagners, Buchdrukkers, Wie auch der Ehren und Tugendſamen Dorothea Lommerin. So gehalten den 19. Julii 1677. Aufgeſetzet und überreichet von guten Freunden und Bekannten. Ulm, gedruckt im Jahr 1677. Dieſe Sammlung beſteht aus achtzehen Stücken. Ich will nur einige der wichtigſten Perſonen hieher ſetzen, die dem Wagner ſeine Freude bezeigten. Dieſe waren D. Elias Veiel, Zacharias Hermann, Helfer zur Heil. Dreyeinigkeit, M. Wilhelm Dietz, Rektor und Profeſſor der Beredtſamkeit auf dem Gymnaſium, M. Michael Sax, Pfarrer zu Lonſee im Ulmiſchen, M. Johann Daniel Schmid, Pfarrer zu Bernſtatt. u. ſ. w. Er erzeugte mit ſeiner Gattin drey Kinder, einen Sohn und zwey Töchter. Der Sohn hies Chriſtian Ul-

rich, der acht Jahre alt war, als sein Vater starb, und von dem ich hernach weiters reden werde. Die älteste Tochter hieß Maria Waldburga, welche sich 1703. mit dem damaligen Buchhandlungsdiener Daniel Bartholomäi aus Wittenberg in Sachsen gebürtig, verheurathete; und die zweyte Maria Magdalena, die jüngste unter diesen dreyen, und mit Johannes Weber, einem Goldschmied in Ulm, den vergnügtesten Ehestand viele Jahre durchlebte. Ich komme nun wieder auf den Matthäus Wagner zurück, um noch etwas von seinen Beschäftigungen zu melden. Da er sah, daß seine Buchdruckerey gesegnet war, und in Flor kam; so begnügte er sich nicht damit, sondern er wollte auch einen Beweiß geben, daß der Fleiß eines Mannes, wenn er sichs angelegen seyn lassen will, nicht ermüdet; und errichtete daher auch eine Buchhandlung. Sein Verlag nahm in kurzer Zeit so sehr zu, daß er, nicht ohne den besten Erfolg, die Leipziger Messen besuchen konnte. Im Jahr 1694 war er gerade zu Leipzig auf der Messe, als er schnell und unvermuthet am Schlusse seines 46sten Jahres starb, und im Paulinum begraben wurde. Nun hinterlies er eine Wittwe und drey Kinder. Die Wittwe hatte damals an dem Matthäus Demmel aus Amaberg gebürtig einen sehr geschickten Faktor, der ebenfalls für den Flor der Buchdruckerey äußerst besorgt war. Mit diesem führte sie dieselbe noch 13 ganzer Jahre fort. Aber der Buchhandel mag ihr vielleicht beschwerlich gewesen seyn, ungeachtet sie denselben gleichwohl auch noch 9 Jahre lang beybehielt, und hat daher 1703 an Daniel Bartholomäi, der sich mit ihrer Tochter Maria Waldburga verehlichte, denselben abgegeben. Eben diese Buch-

handlung.

Handlung, vielleicht die berühmteſte in Schwaben, hat ſich ſehr weit ausgebreitet, und kam in den nemlichen Flor, wie die Wagneriſche Buchdruckerey, von der ſie ſo zu ſagen entſprungen iſt; allein ſie kam nicht weiters als auf den Enkel Albert Friedrich Bartholomäi, unter dem ſie, nachdem Vater und Großvater ſie zum gröſten Anſehen zu bringen ſich bemüht, und auch ihre Abſicht wirklich erreicht haben, im Jahr 1773 zu Grunde gieng, und völlig erloſch. Endlich übergab auch die Wittib ihrem Sohn 1707 die Buchdruckerey, nachdem ſie dieſelbe und mit ihrem Mann 30 Jahre lang in allem geſegnet fortführte. Unter ihm und ſeiner Wittib erſchienen aus derſelben Offizin:

Biblia d. i. die ganze heil. Schrift Alten und Neuen Teſtaments 1681. welche 1700 wieder aufgelegt wurde. In folio.

Loniceri Kräuterbuch 1678. In folio. Dieſes Werk kam nachher noch oft heraus, und hat viele Ausgaben erlebt, bis ſolches endlich mit allen Holzſchnitten, deren eine erſtaunende Menge waren, in fremde Hände kam.

Happelii Beſchreibung des heutigen Europa. 1692. In folio.

Zeilers epiſtoliſche Schatzkammer 1683. In folio.

Der Theuerdank mit Holzſchnitten. 1678. In folio.

Happelii Mundus mirabilis tripartitus, oder wunderbare Welt, 3 Theile 1687. in Quart.

Und noch eine Menge anderer mehr aus allen Theilen der Wiſſenſchaften, die ich, wegen des engen Raums, nicht anführen kann.

Christian Ulrich Wagner, der Sohn des vorhergehenden, war den 21 Merz im Jahr 1686 gebohren, und übernahm, als er im 22zigsten Jahr seines Alters war, 1707 die Buchdruckerey seiner Mutter, die er bis 1750 fortführte. Er hatte zwey Söhne und zwey Töchter. Der jüngste Sohn war der sel. Johann Franz Wagner, welcher als Rektor und Professor des Rathsgymnasiums zu Osnabrück 1778 starb. Der noch lebende Sohn ist Herr Christian Ulrich Wagner, von dem ich gleich das weitere melden werde. Von seinen Töchtern hat sich Maria Barbara 1750 an Johann Jakob Schelhorn, Handelsmann und Weinstadelmeister in Memmingen, einen Brudersohn des verdienstvollen sel. Superintendenten Schelhorns verheurathet; Anna Maria aber verehlichte sich 1759 mit dem dermaligen Rektor des Gymnasiums zu Ulm, Herrn Marx Haßler. Christian Ulrich Wagner war es, der die von seinem Vater angelegte und errichtete Buchdruckerey zum gröſten Ansehen brachte. Schon der sel. Rektor und Professor Johann Peter Miller, dessen Zeugniß gewiß von Gewicht ist, hat ihn 1749 verum Germanorum Elzevirium in einer lateinischen Schrift genennt. Wahrlich ein Ruhm, dessen sich damals noch keine Buchdrucker Teutschlands zueignen konnten, ein Ruhm, aus der Feder eines gelehrten Mannes entsprungen, der ein Kenner war. Wer den Druck der Elzevire kennt, und dieses Lob mit dem ausgebreiteten Ruhme jener zusammen hält, der muß den Elzevir der Teutschen in Christian Ulrich Wagner suchen. Seine aus seiner Presse erschienene Schriften sind redende Beweise, und er hat nach und nach den Druck zu einer solchen Reinlichkeit gebracht,

gebracht, daß es ihm wenige gleich gethan, keiner aber ihn übertroffen hat. Im Jahr 1750 überlieferte er seinem Herrn Sohn diese sehr schön eingerichtete Offizin, die derselbe noch mehr verschönerte. Endlich starb er so, wie sein Vater, schnell und unvermuthet den 18 Hornung 1763 am Ende seines 77zigsten Lebensalters. Auch von ihm will ich einige aus seiner Buchdruckerey erschienene Schriften anführen:

Biblia, d. i. die ganze heil. Schrift Alten und Neuen Testaments 1714. In folio.

Die Ulmische Handbibel von 1721 bis 1749. in 8. zehenmal.

Scheuchzeri Physica sacra lateinisch 1731. in 4 Folio-Bänden, und in eben demselben Jahr, auch teutsch.

Calmet dictionarium biblicum, 2 Bände, 1738. in folio.

Cornelii a Lapide Commentarius in IV. Evangelist. 1736 und wiederum in 2 Bänden 1747. in folio.

Houdry Bibliotheca concionatoria, Partt. IV. 1749. in folio.

Langenmantels Augsburgische Regimentshistorie nach des sel. Bruckers Ausgabe 1734. in folio.

Meichelbeckii historia Frisingensis Tomi II. 1729. in folio.

Schilteri Thesaurus antiquitatum Teutonicarum, 3 Bände, 1727 und 1728. in folio. Ein Werk, das dieser Offizin wahre Ehre macht.

Pistorii scriptores rerum Germanicarum, nach der Struvischen Ausgabe, 3 Bände, 1717. in folio.

Georgii

Georgii Gravamina 1725. in Quart.

Justiniani Grundlehren des h. R. Reichs nebst Zusätzen 3 Theile, 1718. in Quart.

Paul von Stettens Geschichte der Stadt Augsburg, 1r Theil, 1743. in Quart.

Schelhornii amoenitates hist. eccles. et litterariae, Tomi II. 1737 und 1738. in 8.

——— amoenitates litterariae, Tomi XIV. 1725 — 1730. in 8.

Diese werden hinreichend seyn, einen Beweiß zu geben, wie sehr sich die Buchhändler beeiferten, um für ihre Verlagswerke reinen und niedlichen Druck zu erhalten, und sich seiner Offizin bedienten. Es ist auch ein Beweiß, welche große Werke aus derselben erschienen sind. Ich komme endlich auf

Herrn Christian Ulrich Wagner, den Sohn des vorhergehenden, und Enkel des Matthäus, als jetzigen Besitzer dieser Druckerey, der sich, wegen seinem Sohn gleiches Namens, der ältere nennt. Durch seine gütige Mittheilung eines von ihm selbst verfertigten Aufsatzes bin ich in Stand gesetzt worden, von seinem Leben nähere Nachricht zu ertheilen, und diesen Aufsatz in einen Auszug zu bringen. Er ist den 28 December 1722 in Ulm geboren. Sein Vater war einer der vornehmsten Buchdrucker Teutschlands, dessen Sohn, Herr Christian Ulrich Wagner, ihm selbst das Zeugniß gibt, daß er sich nicht getraue seinen Vater in diesem Punkt zu übertreffen. Seine Fähigkeit und seine sich immer mehr entwickelte Geisteskräfte kannte sein Vater zu sehr, als daß er

die

die Bildung seines Sohns nur im mindesten vernachläßigt haben sollte. Ohngeachtet man damals noch nicht wissen konnte, ob er die Kunst seines Vaters erlernen würde; so sahe er gleichwohl ein, daß, wenn auch sein Sohn die Buchdruckerkunst in der Folgezeit ergreifen würde, die Kenntniß der Sprachen denselben doch nöthig und unentbehrlich seyn würde. Ein Buchdrucker ohne Kenntniß derselben, und ohne die erste Grundlinien der Gelehrsamkeit, ist kein rechter Buchdrucker, sondern gleichsam nur ein Stümper. Er ließ ihn also alle sieben Klassen des Ulmischen Gymnasiums durchwandern, und ihn auch ausser diesem durch einen Privatunterricht bilden, um seiner Zeit einen Mann aus ihm zu machen, der ihm, seiner Vaterstadt und sich selbst zur Ehre leben könnte. Er hielt also seine Zeit in den obersten Klassen vollkommen aus, und wurde unter die Zahl der Studenten befördert, nachdem er vorher unter dem damaligen Konrektor **David Stölzlin** eine lateinische Rede de libris rarioribus et raritatis eorum causis gehalten hatte. **Stölzlin**, ein Mann, der nicht ein Wort, ohne Ueberlegung, sprach, hat vorher den jungen Herrn **Wagner** in einer öffentlich lateinischen Einladung, die 1738 in Patentform gedruckt worden ist, mit besonderm Lob belegt, und seinen bewiesenen Fleiß öffentlich herausgepriesen, wodurch er eine große Anzahl Zuhörer bekam, er selbst aber seine Rede mit vielem Anstande hielt, und sich dadurch viele Gönner erwarb. Nach dieser Zeit hörte er noch fünf und ein halb Jahr lang einige Vorlesungen der damaligen Professoren des Gymnasiums in Ulm, um sich dieselbe in seinem künftigen Stand zu Nutze zu machen, zu welchem Endzwecke sie ihm als nöthig und

nützlich

nützlich empfohlen worden ſind. Ein lehrbegieriger Jüngling verſäumt keine Zeit, ſich auf die Zukunft geſchickt zu machen, und ſo gieng es dem jungen Herrn Wagner, der ſich neben ſeinem Studiren auch mit vielem Fleiß auf die Buchdruckerkunſt legte, die er ſich eben ſo eifrig, als die Anhörung der Vorleſungen angelegen ſeyn lies.

Während dieſer Zeit, in der er ſich immer noch mit den Wiſſenſchaften beſchäftigte, fiel das dreyhundertjährige Jubiläum der erfundenen Buchdruckerkunſt ein, welches für ihn eine erwünſchte Gelegenheit war. Sein ſel. Vater nebſt dem noch andern Buchdrucker waren darauf bedacht, dieſes Feſt auch in Ulm öffentlich zu feiern, und hielten um obrigkeitliche Erlaubniß hiezu an. Herr Wagner, ein noch feuriger Jüngling von 18 Jahren, fand abermals Gelegenheit, ſich an dieſem merkwürdigen Tag öffentlich vom Katheder hören laſſen zu können. Unter dem damaligen Profeſſor der Beredtſamkeit Anton Beck hielt er an dem Bartholomäustag den 24 Auguſt 1740 in der Barfüſſerkirche eine lateiniſche Rede von dem Urſprung der Buchdruckerkunſt, und zeigt darinn, daß ſolche nicht von Ausländern, ſondern von Teutſchen erfunden worden ſeye. Dieſe Rede wurde ſodann in der Sammlung der Ulmiſchen Jubelreden abgedruckt.

Im Jahr 1743 faßte er mit Bewilligung ſeines ſel. Vaters, den rühmlichen Entſchluß, auswärtige Druckereyen zu beſuchen. Seine Abſicht dabey war lobenswürdig. Denn er wollte dasjenige, was er in dieſer Kunſt bereits erlernt hat, nicht nur auch in der Fremde zeigen, ſondern ſich auch noch mehr darinn befeſtigen, um künftig ſeinem

Beruf

Beruf mit mehr Ehre vorstehen zu können. Allenthalben merkte er in der Fremde Spuren der allweisen Vorsehung. Er fühlte bey sich eine Lust nach Halle zu gehen, weil damals die Gebauerische Buchdruckerey in großem Rufe stand. Seinem ehemaligen Schulbekannten Johannes Hebich, der mit andern Ulmern zu selbiger Zeit daselbst studirte, gab er deswegen von seinem Entschluß Nachricht, mit dem Ersuchen, ihm in dieser berühmten Buchdruckerey eine Stelle zu verschaffen. Hebich, den Wünschen seines Freundes zu entsprechen, sprach deswegen mit Johann Justinus Gebauern, und augenblicklich war die ganze Sache richtig geworden. Die Nachricht davon war ihm nicht nur erwünscht, sondern auch angenehm, und reißte also im Monat April selbigen Jahrs von Ulm ab, nahm seinen Weg nach Leipzig, und traf daselbst Gebauern an, weil dieser auch zugleich ein Buchhändler war, und die Leipziger Messe besuchte. Er behielt ihn also die ganze Jubilatemesse bey sich, wo Herr Wagner seinem neuen Herrn in seinem Geschäfte beystund, und bey dieser Gelegenheit nicht nur die Jubilatemesse mitansah, sondern auch vieles lernte, das ihm nachher gute Dienste leistete. Er gieng hierauf nach geendigter Messe mit Gebauer nach Halle ab, und trat daselbst in seine Berufspflichten ein, denen er mit vieler Zufriedenheit seines Principals vorgestanden. Als Gebauer die Michaelismesse zu Leipzig besuchen wollte; so überfiel ihn plötzlich eine Krankheit, und daher vertraute er dem Herrn Wagner seine Geschäfte, die er auch mit vielem Eifer, und so verrichtete, daß Gebauer ein vollkommenes Vergnügen daran fand. Bey seiner Zurückkunft von Leipzig mußte er auch die Korrespondenz übernehmen, weil

dessen

dessen Krankheit noch immer anhielt. Aus diesem Briefwechsel lernte er vieles, denn die Gebauersche Buchhandlung war sehr weitläuftig, und machte diesen Briefwechsel selbst sehr beträchtlich. Halle war also für ihn sehr erwünscht und seinen Absichten vollkommen angemessen. Er wurde durch die Verrichtungen, die er im Namen Gebauers über sich nehmen mußte, mit verschiedenen Gelehrten persönlich bekannt. Und so lernte er die berühmten Männer, einen Baumgarten, Rambach und von Ludewig kennen, und nicht nur kennen, sondern er kam mit ihnen auch in genauern Umgang. Im Jahr 1743 gieng der berühmte Kanzler Johann Peter von Ludewig mit Tod ab. Sein Leichenkondukt war sehr pompös, und alle Druckerherren mußten demselben beywohnen. Gebauer, noch nicht von seiner Krankheit hergestellt, konnte nicht dabey erscheinen, und schickte also Herrn Wagner, der seine Stelle in seinem Namen dabey vertreten mußte. Wer das feierliche dieses Leichenkonduktes weiß, oder davon gelesen hat, das dem verewigten, und um das königl. Preußische Haus, so wie um die Universität Halle sehr verdienten Kanzler von Ludewig zu Ehren verordnet worden ist, der wird sagen, daß dies ein merkwürdiger Umstand im Leben des Herrn Wagners ist.

Zu gleicher Zeit wurde ihm ein anderes Geschäft aufgetragen. Gebauer hatte in Petersburg einen Bruder, der Professor war. Dieser trug seinem Bruder zu Halle auf, wegen eines Curländischen jungen Edelmanns, mit dem großen und weltbekannten Philosophen Christian Freyherrn von Wolf, in Unterhandlungen zu tretten. Der junge Edelmann sollte nicht nur die hohe Schule zu Halle besuchen,

besuchen, sondern man wollte auch denselben in Kost und Logis zu dem Freyherrn von Wolf verdingen. Gebauer war noch immer unpäßlich, also wurde dieses Geschäft seinem ordentlichen Geschäftsträger abermalen übergeben. Dadurch bekam er also die erwünschte Gelegenheit, den schon einige Jahre zuvor verfolgten und in der That großen Mann, den Freyherrn von Wolf, persönlich kennen zu lernen. Diese Unterhandlung konnte nicht etwa auf einen einzigen Gang in Ordnung gebracht werden, sondern man mußte öfters zusammen tretten. Der Freyherr von Wolf, der den Herrn Wagner kennen lernte, war gegen ihn so liebreich, und bot ihm den freyen Zutritt und Besuch seiner Vorlesungen an. Dieses so unerwartete als schmeichelhafte Anerbieten nahm er mit Dank an, und benutzte solches so viel, als es seine ordentliche Berufsgeschäfte zuließen.

Ein Jahr brachte er also bey Gebauern zu, und denn reißte er im Monat May 1744 nach Berlin, wo sich damals sein älterer Bruder Marx Philipp Wagner in der Haude und Spenerschen Buchhandlung aufhielt. Dieser verschafte ihm sogleich eine Stelle bey dem Buchdrucker Henning. Gerade kam er zu einer Zeit nach Berlin, wo in einem halben Jahre die größten Feyerlichkeiten vorfielen. Die erste war die große Revüe, die der verstorbene König, Friedrich der einzige, veranstaltete, und wozu er bis aus Westphalen Regimenter kommen ließ. Die zweyte war, die Vermählung der königl. Prinzessinn Schwester Ulrika an den damaligen Thronfolger von Schweden, durch den schwedischen Gesandten Tessin. Hierauf geschah der Auszug der Berliner Besatzung nach Böhmen, und nicht lange hernach die feyerliche Beysetzung des bey

Prag an der Seite des Königs erschossenen Marggrafens von Preußen.

Auch in Berlin blieb er ein Jahr, und im May 1745 begab er sich in die berühmte Buchdruckerey Bernhard Christoph Breitkopfs zu Leipzig, wo er sich zwey Jahre lang aufhielt. Hier hatte er Gelegenheit, in allem, was nur immer zur Aufnahme der Buchdruckerkunst gereichen kann, die herrlichsten Fortschritte zu machen, und einen dauerhaften und festen Grund zu seinem künftigen Glück zu legen. Er war gerade in Leipzig, wo am 30 November 1745 die Preußen Leipzig überrumpelten, einnahmen, und fünf Wochen lang besetzt hielten. Dadurch war sein jugendlicher, aber nicht überlegter Wunsch erfüllt, sich an einem Ort zu befinden, der vom Feind eingenommen würde, nur aber nicht in seiner Vaterstadt. Er erfuhr es, aber zugleich erkannte er seinen Leichtsinn, und wünschte sichs nicht mehr. Wie froh war er, als er von den Drangsalen, von dem Kummer und Jammer, welche er, wie andere, tragen mußte, befreyt wurde. Am 25 December 1745 wurde der Friede zu Dreßden geschlossen, und kraft desselben mußten am 1. Jenner 1746 die Preußen die Stadt Leipzig räumen. In diesen zwey Jahren, in denen er sich zu Leipzig aufhielt, verschaften ihm seine Berufsgeschäfte öfters Gelegenheit mit vielen Profeßoren und andern Gelehrten in Umgang und Bekanntschaft zu kommen, weil Gottsched in dem nemlichen Hause wohnte, wo er selbst seinen Aufenthalt hatte. M. Schwabe, Gellert und Rabener mußten oft die Breitkopfische Buchdruckerey besuchen, und Herr Wagner hatte dadurch Gelegenheit, sich, Berufs halber, mit ihnen öfters zu unterreden.

Im

Im Hornung 1747 bekam er einen Ruf nach Gieſen, um dort die Milleriſche Buchdruckerey und Buchhandlung nicht nur zu übernehmen, ſondern auch ſich allda zu verheurathen. Sein ſel. Vater gab ihm zwar hiezu die Erlaubniß, aber er ſetzte noch eine Bedingung voraus, nemlich er ſollte vorher noch einige Wochen eine Reiſe machen und noch einige Orte beſuchen. Am 18 Hornung 1747 reißte er demnach von Leipzig ab über Merſeburg, Langenſalza, Mühlhauſen u. ſ. w. nach Caſſel, wohin er beſondere Empfehlungsſchreiben hatte. Gottſched empfahl ihn an ſeinen Bruder, der damals bey dem dortigen Stadthalter Hofmeiſter war. Er hielt ſich daſelbſt acht Tage lang auf, und beſah inner dieſer Zeit alle Merkwürdigkeiten und Seltenheiten, die ſich inn- und außerhalb Caſſel befinden, und deren in der That nicht wenige daſelbſt ſind. Nach dieſem achttägigen Aufenthalt, und Beſehung aller Merkwürdigkeiten, ſetzte er ſeine Reiſe über Fritzlar und Marburg nach Gieſen fort. Als er an dem letztern Ort ankam, ſo fand er weder den Ort noch die Druckerey und den Buchhandel von ſolcher Beſchaffenheit, daß er einen Ruf bey ſich verſpürte, weder dort zu bleiben, noch weniger ſich daſelbſt häußlich niederzulaſſen. Um nicht gleich wieder wegzueilen, entſchlos er ſich, nur wenige Wochen dazu bleiben, ſodann aber ſich nach Haus zu begeben. Während dem, daß er ſich in Gieſen, obs gleich nur kurze Zeit war, aufhielt, unternahm er einſt einen Spatziergang nach Wezlar, wohin er gute Empfehlungen hatte. Es wurde ihm daſelbſt, durch Vorſchub des damaligen Kammergerichtspräſidenten von Groſchlag, alle Merkwürdigkeiten gezeigt. Von da ſetzte er ſeine Reiſe fort nach Frankfurt am Mayn, und hielt ſich die Oſtermeſſe daſelbſt auf, dann aber gieng

er weiters über Darmstadt, Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg und Stuttgardt nach Hause. An dem letztern Ort traf er seinen Bruder an, der damals in der Metzlerischen Buchhandlung als Bedienter stand. Er hielt sich also einige Tage daselbst auf, und nahm die vornehmste Merkwürdigkeiten Stuttgardts in Augenschein. Nun eilte er von Stuttgardt vollends nach Ulm in seine Vaterstadt, wo er im Monat May 1747 glücklich anlangte, und zu Hause die seinigen gesund und in bestem Wohlstande antraf.

Nunmehr gieng seine vornehmste Absicht und seine eifervolle Bemühung dahin, die mühsame und beschwerliche Aufsicht über die Druckerey seinem sel. Vater zu erleichtern. Jeder Vorfall war ihm eine erwünschte Gelegenheit, seine in der Fremde erlangte nähere Kenntniße durch Proben zu beweisen, und den schon erlangten Ruhm dieser Druckerey noch weit mehrers auszubreiten und zu erhöhen. Daß ihm dieses glückte, beweisen die 1747, 1748 und 1749 aus seines sel. Vaters erschienene Werke, wie z. B. Houdry Bibliotheca concionatoria 4 Bände in folio, Amort Theologia 4 Bände in folio, und die in jetztbenannten drey Jahren gedruckte Gelegenheitsgedichte.

Endlich faßte sein sel. Vater den Entschluß, ihm im Jahr 1750 die Buchdruckerey käuflich zu überlassen, den er auch im Monat May gänzlich vollzog. Von diesem Zeitpunkt an, bis auf gegenwärtige Stunde, hat er diese Buchdruckerey mit vielem Ruhme fortgeführt, und im Ansehen erhalten. Ja er hat sich nicht nur von den berühmtesten Schriftgiesern Teutschlands, sondern auch aus Frankreich und Holland die niedlichste Lettern beygelegt. Einen Beweis

weis davon legen die von Zeit zu Zeit aus ſeiner Buchdruckerey erſchienene Schriftproben ab, durch deren Hülfe er auch die Buchdruckerkunſt auf einen ſolchen Grad der Vollkommenheit brachte, daß er ohne anders ſeines gleichen ſuchen dörfte.

Wenige Jahre verfloßen, daß er die Druckerey führte, als er den rühmlichen Gedanken faßte, von allem, was er druckte, ein Exemplar zurückzulegen, und in die Stadtbibliothek zu Ulm ſeiner Zeit zu verehren. Dieſer Gedanke erweiterte ſich aber noch mehr, daß nicht nur das, was er druckte, ſondern auch das, was ſein Vater und Großvater ſchon druckten, dahin kommen ſolle. Beede hatten niemals was geſammelt, das ſie druckten, mithin erforderte es eine auſſerordentliche Mühe, alles das wieder zuſammenzubringen, was aus jener Preße von 1677 bis 1750 erſchienen iſt. Sein Eifer darinn war alſo ſehr groß, und was er nur immer auftreiben konnte, das brachte er käuflich an ſich, um alles zuſammen, vermög eines noch vorhandenen Stiftungsbriefs, der Stadtbibliothek einzuverleiben. Er erreichte ſeinen Endzweck; denn ſein Eifer ermüdete nicht, und er wandte große Koſten auf, um ſeinen gefaßten Gedanken durchzuſetzen. Der erreichte Grad der Vollkommenheit möchte unglaublich ſcheinen, wenn nicht das vorhandene Verzeichniß davon einen redenden Beweis ablegte. Er verfertigte ſelbſt einen Katalog in zwey Quartbänd'gen nach den Wiſſenſchaften geordnet, wo man über die Menge Schriften erſtaunen muß, die aus dieſer Offizin ſeit ihrer Entſtehung bis auf gegenwärtige Zeit erſchienen ſind. Alle diejenige Bücher nun, die er etlich und dreyßig Jahre lang an ſich zu bringen bemühet war, ſtellte er in einem ſchönen

Kleid und in beſonders dazu verfertigten verſchloſſenen Bücherſchränken, in der Ulmiſchen Stadtbibliothek, zur Zierde derſelben und zum unverwelklichen Ruhm der Wagneriſchen Familie, auf. Die Schränke wurden mit einem zierlichen Kranz verſehen, und mit den ſehr gut getroffenen Bildniſſen der drey Wagner, nemlich des Matthäus, Chriſtian Ulrichs des Vaters, und Chriſtian Ulrich Wagners des Sohns geziert. In der That eine ſehr patriotiſche Stiftung, die Nachahmung verdiente.

Im Jahr 1777 den 10 Julius erlebte er das ſeltene Glück, daß er mit den Seinigen eine hundertjährige Jubelfeier wegen der im Jahr 1677 von ſeinem Grosvater Matthäus Wagner geſtifteten und errichteten Buchdruckerey begehen konnte. Die in ſeiner Offizin ſich damals befindlichen ſechs Kunſtverwandten haben ihm zu dieſer beſondern Feierlichkeit ein Gedicht unter dem Titel überreicht: Am Denk- und Freudenvollen Gedächtnißtage des vor hundert Jahren in Ulm neu errichteten Wagneriſchen Buchdruckerey. An den Edlen und veſten Herrn Chriſtian Ulrich Wagner d. z. Stadtbuchdrucker allhier u. ſ. w. Aus Hochachtung, Liebe, Dankbarkeit und Freude von den in der Wagneriſchen Buchdruckerey dermal ſich befindenden Kunſtverwandten. Ulm 1777. in folio, welches zwey Bogen ſtarke Gedicht zugleich in den Anmerkungen eine kurze Familiengeſchichte der Wagner enthält.

Am 15 Oktober des Jahrs 1785 geſchah es, daß in der Veltlinsmühle ein Feuer ausbrach, wobey auch das Schwörhauß mit in Brand gerieth, und nebſt einem Theil der

der Stadtbibliothek auch ein beträchtlicher Theil der Wagnerischen Stiftungsbibliothek im Rauch aufgieng. Doch wurde nicht alles durch das Feuer verzehrt, sondern es ist noch manches gerettet worden, aber die schönen Bücherschränke und Porträte der Wagner wurden ein Raub der Flammen. Wie schmerzlich dieser Verlust dem Herrn Wagner fallen mußte, läßt sich leicht denken. Inzwischen beeifert er sich, dasjenige, was verbrannte, wieder herbeyzuschaffen, und hat bereits schon vieles und vielleicht das meiste ergänzt.

Herr Wagner hat zwey Töchtern und zwey Söhne. Beede letztern haben eben auch diese Kunst erlernt, und allem Anschein nach können auch Enkel desselben das zweyte hundertjährige Jubiläum feiern.

In seiner Vaterstadt ist er bürgerlicher Allmosenpfleger und Verordneter zur Sturmglocke. Und da er unter die gelehrten Buchdrucker gehört: so wiederfuhr ihm die Ehre, daß er von der kaiserlich Franziscischen Akademie freyer Künste und Wissenschaften in Augsburg; von der Herzogl. teutschen Gesellschaft in Helmstädt, und von der Landgräflich Hessen-Homburgischen patriotischen Gesellschaft Mitglied wurde.

Er hat auch einen schönen Büchervorrath gesammelt, der sowohl aus einigen bey ihm gedruckten, als auch andern nützlichen Werken besteht. In den Reisen eines Curländers durch Schwaben, die 1784 in 8. erschienen sind, die aber ohne Schaden des Publikums ungedruckt hätten bleiben können, wird S. 244 u. flgg. nicht nur seiner Druckerey, sondern auch seiner Bibliothek gedacht. Ich selbst aber bin

nützlich empfohlen worden sind. Ein lehrbegieriger Jüngling versäumt keine Zeit, sich auf die Zukunft geschickt zu machen, und so gieng es dem jungen Herrn Wagner, der sich neben seinem Studiren auch mit vielem Fleiß auf die Buchdruckerkunst legte, die er sich eben so eifrig, als die Anhörung der Vorlesungen angelegen seyn lies.

Während dieser Zeit, in der er sich immer noch mit den Wissenschaften beschäftigte, fiel das dreyhundertjährige Jubiläum der erfundenen Buchdruckerkunst ein, welches für ihn eine erwünschte Gelegenheit war. Sein sel. Vater nebst dem noch andern Buchdrucker waren darauf bedacht, dieses Fest auch in Ulm öffentlich zu feiern, und hielten um obrigkeitliche Erlaubniß hiezu an. Herr Wagner, ein noch feuriger Jüngling von 18 Jahren, fand abermals Gelegenheit, sich an diesem merkwürdigen Tag öffentlich vom Katheder hören lassen zu können. Unter dem damaligen Professor der Beredtsamkeit Anton Beck hielt er an dem Bartholomäustag den 24 August 1740 in der Barfüßerkirche eine lateinische Rede von dem Ursprung der Buchdruckerkunst, und zeigt darinn, daß solche nicht von Ausländern, sondern von Teutschen erfunden worden seye. Diese Rede wurde sodann in der Sammlung der Ulmischen Jubelreden abgedruckt.

Im Jahr 1743 faßte er mit Bewilligung seines sel. Vaters, den rühmlichen Entschluß, auswärtige Druckereyen zu besuchen. Seine Absicht dabey war lobenswürdig. Denn er wollte dasjenige, was er in dieser Kunst bereits erlernt hat, nicht nur auch in der Fremde zeigen, sondern sich auch noch mehr darinn befestigen, um künftig seinem Beruf

Beruf mit mehr Ehre vorstehen zu können. Allenthalben merkte er in der Fremde Spuren der allweisen Vorsehung. Er fühlte bey sich eine Lust nach Halle zu gehen, weil damals die Gebauerische Buchdruckerey in großem Rufe stand. Seinem ehemaligen Schulbekannten Johannes Hebich, der mit andern Ulmern zu selbiger Zeit daselbst studirte, gab er deswegen von seinem Entschluß Nachricht, mit dem Ersuchen, ihm in dieser berühmten Buchdruckerey eine Stelle zu verschaffen. Hebich, den Wünschen seines Freundes zu entsprechen, sprach deswegen mit Johann Justinus Gebauern, und augenblicklich war die ganze Sache richtig geworden. Die Nachricht davon war ihm nicht nur erwünscht, sondern auch angenehm, und reißte also im Monat April selbigen Jahrs von Ulm ab, nahm seinen Weg nach Leipzig, und traf daselbst Gebauern an, weil dieser auch zugleich ein Buchhändler war, und die Leipziger Messe besuchte. Er behielt ihn also die ganze Jubilatemesse bey sich, wo Herr Wagner seinem neuen Herrn in seinem Geschäfte beystund, und bey dieser Gelegenheit nicht nur die Jubilatemesse mitansah, sondern auch vieles lernte, das ihm nachher gute Dienste leistete. Er gieng hierauf nach geendigter Messe mit Gebauer nach Halle ab, und trat daselbst in seine Berufspflichten ein, denen er mit vieler Zufriedenheit seines Principals vorgestanden. Als Gebauer die Michaelismesse zu Leipzig besuchen wollte; so überfiel ihn plötzlich eine Krankheit, und daher vertraute er dem Herrn Wagner seine Geschäfte, die er auch mit vielem Eifer, und so verrichtete, daß Gebauer ein vollkommenes Vergnügen daran fand. Bey seiner Zurückkunft von Leipzig mußte er auch die Korrespondenz übernehmen, weil

dessen Krankheit noch immer anhielt. Aus diesem Briefwechsel lernte er vieles, denn die Gebauersche Buchhandlung war sehr weitläuftig, und machte diesen Briefwechsel selbst sehr beträchtlich. Halle war also für ihn sehr erwünscht und seinen Absichten vollkommen angemessen. Er wurde durch die Verrichtungen, die er im Namen Gebauers über sich nehmen mußte, mit verschiedenen Gelehrten persönlich bekannt. Und so lernte er die berühmten Männer, einen Baumgarten, Rambach und von Ludewig kennen, und nicht nur kennen, sondern er kam mit ihnen auch in genauern Umgang. Im Jahr 1743 gieng der berühmte Kanzler Johann Peter von Ludewig mit Tod ab. Sein Leichenkondukt war sehr pompös, und alle Druckerherren mußten demselben beywohnen. Gebauer, noch nicht von seiner Krankheit hergestellt, konnte nicht dabey erscheinen, und schickte also Herrn Wagner, der seine Stelle in seinem Namen dabey vertreten mußte. Wer das feierliche dieses Leichenkonduktes weiß, oder davon gelesen hat, das dem verewigten, und um das königl. Preußische Haus, so wie um die Universität Halle sehr verdienten Kanzler von Ludewig zu Ehren verordnet worden ist, der wird sagen, daß dies ein merkwürdiger Umstand im Leben des Herrn Wagners ist.

Zu gleicher Zeit wurde ihm ein anderes Geschäft aufgetragen. Gebauer hatte in Petersburg einen Bruder, der Professor war. Dieser trug seinem Bruder zu Halle auf, wegen eines Curländischen jungen Edelmanns, mit dem großen und weltbekannten Philosophen Christian Freyherrn von Wolf, in Unterhandlungen zu tretten. Der junge Edelmann sollte nicht nur die hohe Schule zu Halle besuchen,

besuchen, sondern man wollte auch denselben in Kost und Logis zu dem Freyherrn von Wolf verdingen. Gebauer war noch immer unpäßlich, also wurde dieses Geschäft seinem ordentlichen Geschäftsträger abermalen übergeben. Dadurch bekam er also die erwünschte Gelegenheit, den schon einige Jahre zuvor verfolgten und in der That großen Mann, den Freyherrn von Wolf, persönlich kennen zu lernen. Diese Unterhandlung konnte nicht etwa auf einen einzigen Gang in Ordnung gebracht werden, sondern man mußte öfters zusammen tretten. Der Freyherr von Wolf, der den Herrn Wagner kennen lernte, war gegen ihn so liebreich, und bot ihm den freyen Zutritt und Besuch seiner Vorlesungen an. Dieses so unerwartete als schmeichelhafte Anerbieten nahm er mit Dank an, und benutzte solches so viel, als es seine ordentliche Berufsgeschäfte zuließen.

Ein Jahr brachte er also bey Gebauern zu, und denn reißte er im Monat May 1744 nach Berlin, wo sich damals sein älterer Bruder Marx Philipp Wagner in der Haude und Spenerschen Buchhandlung aufhielt. Dieser verschafte ihm sogleich eine Stelle bey dem Buchdrucker Henning. Gerade kam er zu einer Zeit nach Berlin, wo in einem halben Jahre die größten Feyerlichkeiten vorfielen. Die erste war die große Revüe, die der verstorbene König, Friedrich der einzige, veranstaltete, und wozu er bis aus Westphalen Regimenter kommen ließ. Die zweyte war, die Vermählung der königl. Prinzessinn Schwester Ulrika an den damaligen Thronfolger von Schweden, durch den schwedischen Gesandten Tessin. Hierauf geschah der Auszug der Berliner Besatzung nach Böhmen, und nicht lange hernach die feyerliche Beysetzung des bey

Prag an der Seite des Königs erschossenen Marggrafens von Preußen.

Auch in Berlin blieb er ein Jahr, und im May 1745 begab er sich in die berühmte Buchdruckerey **Bernhard Christoph Breitkopfs** zu Leipzig, wo er sich zwey Jahre lang aufhielt. Hier hatte er Gelegenheit, in allem, was nur immer zur Aufnahme der Buchdruckerkunst gereichen kann, die herrlichsten Fortschritte zu machen, und einen dauerhaften und festen Grund zu seinem künftigen Glück zu legen. Er war gerade in Leipzig, wo am 30 November 1745 die Preußen Leipzig überrumpelten, einnahmen, und fünf Wochen lang besetzt hielten. Dadurch war sein jugendlicher, aber nicht überlegter Wunsch erfüllt, sich an einem Ort zu befinden, der vom Feind eingenommen würde, nur aber nicht in seiner Vaterstadt. Er erfuhr es, aber zugleich erkannte er seinen Leichtsinn, und wünschte sichs nicht mehr. Wie froh war er, als er von den Drangsalen, von dem Kummer und Jammer, welche er, wie andere, tragen mußte, befreyt wurde. Am 25 December 1745 wurde der Friede zu Dreßden geschlossen, und kraft desselben mußten am 1. Jenner 1746 die Preußen die Stadt Leipzig räumten. In diesen zwey Jahren, in denen er sich zu Leipzig aufhielt, verschaften ihm seine Berufsgeschäfte öfters Gelegenheit mit vielen Profeßoren und andern Gelehrten in Umgang und Bekanntschaft zu kommen, weil **Gottsched** in dem nemlichen Hause wohnte, wo er selbst seinen Aufenthalt hatte. **M. Schwabe**, **Gellert** und **Rabener** mußten oft die Breitkopfische Buchdruckerey besuchen, und Herr **Wagner** hatte dadurch Gelegenheit, sich, Berufs halber, mit ihnen öfters zu unterreden.

Im

Im Hornung 1747 bekam er einen Ruf nach Gieſen, um dort die Milleriſche Buchdruckerey und Buchhandlung nicht nur zu übernehmen, ſondern auch ſich allda zu verheurathen. Sein ſel. Vater gab ihm zwar hiezu die Erlaubniß, aber er ſetzte noch eine Bedingung voraus, nemlich er ſollte vorher noch einige Wochen eine Reiſe machen und noch einige Orte beſuchen. Am 18 Hornung 1747 reißte er demnach von Leipzig ab über Merſeburg, Langenſalza, Mühlhauſen u. ſ. w. nach Caſſel, wohin er beſondere Empfehlungsſchreiben hatte. Gottſched empfahl ihn an ſeinen Bruder, der damals bey dem dortigen Stadthalter Hofmeiſter war. Er hielt ſich daſelbſt acht Tage lang auf, und beſah inner dieſer Zeit alle Merkwürdigkeiten und Seltenheiten, die ſich inn- und außerhalb Caſſel befinden, und deren in der That nicht wenige daſelbſt ſind. Nach dieſem achttägigen Aufenthalt, und Beſehung aller Merkwürdigkeiten, ſetzte er ſeine Reiſe über Fritzlar und Marburg nach Gieſen fort. Als er an dem letztern Ort ankam, ſo fand er weder den Ort noch die Druckerey und den Buchhandel von ſolcher Beſchaffenheit, daß er einen Ruf bey ſich verſpürte, weder dort zu bleiben, noch weniger ſich daſelbſt häußlich niederzulaſſen. Um nicht gleich wieder wegzueilen, entſchlos er ſich, nur wenige Wochen dazu bleiben, ſodann aber ſich nach Haus zu begeben. Während dem, daß er ſich in Gieſen, obs gleich nur kurze Zeit war, aufhielt, unternahm er einſt einen Spatziergang nach Wezlar, wohin er gute Empfehlungen hatte. Es wurde ihm daſelbſt, durch Vorſchub des damaligen Kammergerichtspräſidenten von Groſchlag, alle Merkwürdigkeiten gezeigt. Von da ſetzte er ſeine Reiſe fort nach Frankfurt am Mayn, und hielt ſich die Oſtermeſſe daſelbſt auf, dann aber gieng

er weiters über Darmstadt, Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg und Stuttgardt nach Hause. An dem letztern Ort traf er seinen Bruder an, der damals in der Metzlerischen Buchhandlung als Bedienter stand. Er hielt sich also einige Tage daselbst auf, und nahm die vornehmste Merkwürdigkeiten Stuttgardts in Augenschein. Nun eilte er von Stuttgardt vollends nach Ulm in seine Vaterstadt, wo er im Monat May 1747 glücklich anlangte, und zu Hause die seinigen gesund und in bestem Wohlstande antraf.

Nunmehr gieng seine vornehmste Absicht und seine eifervolle Bemühung dahin, die mühsame und beschwerliche Aufsicht über die Druckerey seinem sel. Vater zu erleichtern. Jeder Vorfall war ihm eine erwünschte Gelegenheit, seine in der Fremde erlangte nähere Kenntniße durch Proben zu beweisen, und den schon erlangten Ruhm dieser Druckerey noch weit mehrers auszubreiten und zu erhöhen. Daß ihm dieses glückte, beweisen die 1747, 1748 und 1749 aus seines sel. Vaters erschienene Werke, wie z. B. Houdry Bibliotheca concionatoria 4 Bände in folio, Amort Theologia 4 Bände in folio, und die in jetztbenannten drey Jahren gedruckte Gelegenheitsgedichte.

Endlich faßte sein sel. Vater den Entschluß, ihm im Jahr 1750 die Buchdruckerey käuflich zu überlassen, den er auch im Monat May gänzlich vollzog. Von diesem Zeitpunkt an, bis auf gegenwärtige Stunde, hat er diese Buchdruckerey mit vielem Ruhme fortgeführt, und im Ansehen erhalten. Ja er hat sich nicht nur von den berühmtesten Schriftgiesern Teutschlands, sondern auch aus Frankreich und Holland die niedlichste Lettern beygelegt. Einen Beweis

weis davon legen, die von Zeit zu Zeit aus seiner Buchdruckerey erschienene Schriftproben ab, durch deren Hülfe er auch die Buchdruckerkunst auf einen solchen Grad der Vollkommenheit brachte, daß er ohne anders seines gleichen suchen dörfte.

Wenige Jahre verflossen, daß er die Druckerey führte, als er den rühmlichen Gedanken faßte, von allem, was er druckte, ein Exemplar zurückzulegen, und in die Stadtbibliothek zu Ulm seiner Zeit zu verehren. Dieser Gedanke erweiterte sich aber noch mehr, daß nicht nur das, was er druckte, sondern auch das, was sein Vater und Großvater schon druckten, dahin kommen solle. Beede hatten niemals was gesammelt, das sie druckten, mithin erforderte es eine ausserordentliche Mühe, alles das wieder zusammenzubringen, was aus jener Preße von 1677 bis 1750 erschienen ist. Sein Eifer darinn war also sehr groß, und was er nur immer auftreiben konnte, das brachte er käuflich an sich, um alles zusammen, vermög eines noch vorhandenen Stiftungsbriefs, der Stadtbibliothek einzuverleiben. Er erreichte seinen Endzweck; dem sein Eifer ermüdete nicht, und er wandte große Kosten auf, um seinen gefaßten Gedanken durchzusetzen. Der erreichte Grad der Vollkommenheit möchte unglaublich scheinen, wenn nicht das vorhandene Verzeichniß davon einen redenden Beweis ablegte. Er verfertigte selbst einen Katalog in zwey Quartbänd'gen nach den Wissenschaften geordnet, wo man über die Menge Schriften erstaunen muß, die aus dieser Offizin seit ihrer Entstehung bis auf gegenwärtige Zeit erschienen sind. Alle diejenige Bücher nun, die er etlich und dreyßig Jahre lang, an sich zu bringen bemühet war, stellte er in einem schönen,

Kleid und in beſonders dazu verfertigten verſchloſſenen Bücherſchränken, in der Ulmiſchen Stadtbibliothek, zur Zierde derſelben und zum unverwelklichen Ruhm der Wagneriſchen Familie, auf. Die Schränke wurden mit einem zierlichen Kranz verſehen, und mit den ſehr gut getroffenen Bildniſſen der drey Wagner, nemlich des Matthäus, Chriſtian Ulrichs des Vaters, und Chriſtian Ulrich Wagners des Sohns geziert. In der That eine ſehr patriotiſche Stiftung, die Nachahmung verdiente.

Im Jahr 1777 den 10 Julius erlebte er das ſeltene Glück, daß er mit den Seinigen eine hundertjährige Jubelfeier wegen der im Jahr 1677 von ſeinem Grosvater Matthäus Wagner geſtifteten und errichteten Buchdruckerey begehen konnte. Die in ſeiner Offizin ſich damals befindlichen ſechs Kunſtverwandten haben ihm zu dieſer beſondern Feierlichkeit ein Gedicht unter dem Titel überreicht: Am Denk- und Freudenvollen Gedächtnißtage des vor hundert Jahren in Ulm neu errichteten Wagneriſchen Buchdruckerey. An den Edlen und veſten Herrn Chriſtian Ulrich Wagner d. z. Stadtbuchdrucker allhier u. ſ. w. Aus Hochachtung, Liebe, Dankbarkeit und Freude von den in der Wagneriſchen Buchdruckerey derzmal ſich befindenden Kunſtverwandten. Ulm 1777. in folio, welches zwey Bogen ſtarke Gedicht zugleich in den Anmerkungen eine kurze Familiengeſchichte der Wagner enthält.

Am 15 Oktober des Jahrs 1785 geſchah es, daß in der Veltlinsmühle ein Feuer ausbrach, wobey auch das Schwörhauß mit in Brand gerieth, und nebſt einem Theil

der

der Stadtbibliothek auch ein beträchtlicher Theil der Wagnerischen Stiftungsbibliothek im Rauch aufgieng. Doch wurde nicht alles durch das Feuer verzehrt, sondern es ist noch manches gerettet worden, aber die schönen Bücherschränke und Porträte der Wagner wurden ein Raub der Flammen. Wie schmerzlich dieser Verlust dem Herrn Wagner fallen mußte, läßt sich leicht denken. Inzwischen beeifert er sich, dasjenige, was verbrannte, wieder herbeyzuschaffen, und hat bereits schon vieles und vielleicht das meiste ergänzt.

Herr Wagner hat zwey Töchtern und zwey Söhne. Beede letztern haben eben auch diese Kunst erlernt, und allem Anschein nach können auch Enkel desselben das zweyte hundertjährige Jubiläum feiern.

In seiner Vaterstadt ist er bürgerlicher Allmosenpfleger und Verordneter zur Sturmglocke. Und da er unter die gelehrten Buchdrucker gehört: so wiederfuhr ihm die Ehre, daß er von der kaiserlich Franziscischen Akademie freyer Künste und Wissenschaften in Augsburg; von der Herzogl. teutschen Gesellschaft in Helmstädt, und von der Landgräflich Hessen-Homburgischen patriotischen Gesellschaft Mitglied wurde.

Er hat auch einen schönen Büchervorrath gesammelt, der sowohl aus einigen bey ihm gedruckten, als auch andern nützlichen Werken besteht. In den Reisen eines Curländers durch Schwaben, die 1784 in 8. erschienen sind, die aber ohne Schaden des Publikums ungedruckt hätten bleiben können, wird S. 244 u. flgg. nicht nur seiner Druckerey, sondern auch seiner Bibliothek gedacht. Ich selbst aber bin

im Monat May vorigen Jahrs 1790 ein Augenzeuge davon gewesen, und muß also hier einer ganz besondern, aber auch seltenen Merkwürdigkeit derselben gedenken, die von seinen übrigen Büchern abgesondert ist. Es ist diese eine Sammlung von Stammbüchern, die Herr Wagner bereits auf 133 Stücke gebracht hat, und die er noch, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu ereignet, mit allem Eifer zu vermehren sucht. Ich selbsten erinnere mich ihm einige in dieselbe verschaft zu haben. Das älteste dieser Stammbücher ist vom Jahr 1559. Allein er war nicht mit dem Besitz derselben nur so obenhin zufrieden, sondern er suchte sie auch einem künftigen Besitzer brauchbar zu machen. Er verfertigte über dieselbe ein nützliches Register, das mit einer außerordentlichen Gedult und unglaublicher Mühe verfertiget worden ist. Jedes dieser Stammbücher hat ein Register fürsich, über die in demselben vorkommenden Personen. Dies war ihm aber nicht genug, und befriedigte ihn noch nicht; sondern er legte noch die Hand an ein Generalregister über alle 133 Bände, durch dessen Hülfe man mit leichter Mühe den Namen und die Handschrift eines Gelehrten oder sonst einer andern merkwürdigen Person, die in demselben vorkommt, finden kann. Ueberdies hat er auch noch ein besonderes Register über die Handschriften von Herzogen, Marggrafen, Landgrafen, Pfalzgrafen, Burggrafen, Grafen, u. s. w. über schöne, zierliche und schlechte Handschriften, und über sämmtliche Wappen, deren eine große Anzahl und größtentheils auf das feinste und zierlichste gemalt darinn anzutreffen sind, verfertigt. In der That, man darf diese Sammlung mit Recht einen Schatz einer Bibliothek nennen, und sie würde auch der ansehnlichsten und vornehmsten Bibliothek nicht nur zur Ehre,

sondern

sondern auch zur Zierde gereichen. Neben dieser Sammlung von Stammbüchern verdient auch eine starke Anzahl Folisbände bemerkt zu werden, die blos aus Hochzeit- Leichen- und Gelegenheitsgedichten besteht. Freylich der ersten, flüchtigen Idee nach nicht so wichtig, aber gleichwohl wichtig genug für Familien, um aus denselben diesen oder jenen genealogischen Umstand näher zu erläutern, oder im Fall einer entstandenen Streitigkeit, das Zweifelhafte zu heben. Sie haben mit den Leichenpredigten, die aber jetzt gröstentheils aus der Mode gekommen sind, ein gleiches Verhältniß, nur daß diese öfters in den Geschlechtslinien weiters hinaufgehen, und in Familiensachen noch weit mehr Erläuterung geben, welches der eigentliche Zweck derselben ist. Dergleichen Gedichte enthalten aber auch öfters besondere Merkwürdigkeiten in sich, die auch in dieser Sammlung anzutreffen sind. Endlich besitzt er auch noch einen Schatz von guten und mittelmäßigen Kupferstichen, unter denen sich die Orgelprospekte, die er alle an sich gekauft, die aufzutreiben waren, auszeichnen. Er hat aber auch viele Kenntniße vom Orgelbau, und alle mögliche dahin gehörige Bücher, worunter auch das kostbare aus 4 Theilen in Regalfolio bestehende und mit 137 großen Kupferplatten prangende Werk: Le Facteur d'Orgues betitelt, befindlich ist. Selbst das 1757 in Breslau unter dem Titel in 4. erschienene Buch: **Sammlung einiger Nachrichten von den berühmten Orgelwerken in Teutschland**, hat er mit etlich 100 Orgeldispositionen vermehrt, die er sich theils auf seinen Reisen, theils durch Briefwechsel gesammelt hat. So viel Eifer zeigte der Mann, und mit so viel Mühe sammelte er!

Als Schriftsteller hat er sich durch folgende Schriften bekannt gemacht:

1. Abhandlung von der Klugheit bey moralischen Vorurtheilen. Breslau 1758. 4.
2. Untersuchung der Frage: Ob die Beschäftigung der Gelehrsamkeit nur einem besondern Stand zukomme? Ulm 1758. und das drittemal 1777. 4.
3. Gedanken über gegenwärtige theure Zeit, mit angezeigten untrüglichen Mitteln, sich solche erträglich zu machen. Samt einem Anhange, verschiedener höchstrühmlicher obrigkeitlicher Verordnungen diesem Uebel nach Mögslichkeit zu begegnen. Ulm 1771. 8.
4. Erleichterte Anweisung den Kindern die teutsche Buchstaben und deren zusammengesetzte Aussprache in gedruckten und geschriebenen Schriften, wie auch die Kunst schön zu schreiben fast zu gleicher Zeit beyzubringen. Cum appendice litterarum syllabarum et vocabulorum latini sermonis Zum Gebrauch lutherischer Schulen. Ulm. 1770. 8.
5. Eben dieses zum Gebrauch katholischer Schulen. ebend. 8.
6. Angenehmer Zeitvertreib bey langen Winterabenden in lehrreichen und Zeitverkürzenden Geschichten, 9 Stücke, Ulm 1770 — 1773. 8.
7. Der Christ am neuen Jahr, in einer Betrachtung der göttlichen Vorsehung über die Menschen, mit angehängten erbaulichen Gebeten, und Verzeichniß verschiedener dazu tauglichen Lieder. Ulm, 8.
8. Sammlungen auserlesener Lieder vornemlich zum Gebrauch des Hausgottesdienstes, als ein Anhang zu allen Gesangbüchern. ebend. 8.

Nun

Nun will ich noch einige vorzügliche Werke anführen, die aus seiner alles Ruhms würdigen Presse hervorgekommen sind, und worunter einige erschienen, die ihm Ehre machen.

Koniceri Kräuterbuch mit Balthasar Erhards Zugabe 1770. und 1783. in folio.

Pinacotheca Fuggerorum 1754. In folio.

Denkmäler des alten Roms oder Sammlung der vornehmsten und noch in Rom vorhandenen Alterthümer nach Barbaults Zeichnung nebst einer Erklärung derselben 1767. in folio.

Eines der allerschönsten Produkte in Ansehung der Buchdrucker-Arbeit, die jemals im Publiko erschienen sind.

Vorstellung der Balbeckischen Alterthümer, nach dem engl. Original, nebst einer kurzen Beschreibung derselben. 1769. in folio.

Haberts Theologia dogmatica et moralis, Tomi II. 1752. in folio und in Octav.

Eusebii, Amort, Theologia eclectica moralis et scholastica, Tomi IV. 1752. in folio und in Octav.

Frickii Meletemata varia theologici, critici, historici argumenti, edita, inedita 1756. in Quart.

Eusebii Begeri Corpus juris civilis reconcinnatum in tres partes distributum, Part. IV. 1767. gros Quart.

Dieses außerordentlich mühsame Werk macht der Wagnerischen Offizin die gröste Ehre.

Paul von Stettens Geschichte der Stadt Augsburg 2ter Theil 1758. gros Quart.

Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugall betreffen, 5 Theile, 1760. u. fgg. in Quart.

Die

Die Ulmische Handbibel von 1753 — 1779. fünfmal in 8.

von Cramers Wezlarische Nebenstunden, 128 Theile, nebst Hauptregister, in 33 Bänden, 8. und sonst noch eine Menge Staatsschriften vom Moser, König, Cramer u.a.m.

Ladvocats historisches Handwörterbuch, 4 Theile, nebst der Forsetzung vom Heid, 2 Theile, gr. 8.

Griselini Denkwürdigkeiten des berühmten Fra Paolo Sarpi, 1761. gr. 8.

Uffenbachs merkwürdige Reisen, 3 Bände, 1753. gr. 8.

Gerberts Reisen durch Alemannien, Welschland und Frankreich, 1767. gr. 8.

Tassins gelehrte Geschichte der Kongregation von St. Maur, 2 Bände, 1773 und 1774. gr. 8.

Die Reihe der klassischen lateinischen Schriftsteller ist bekannt, und die typographische Schönheit derselben zu bewundern.

Er hat auch zwey Verlagsbücher, das Neue Testament französisch, und die Begebenheiten Telemachs auch französisch, mit einer neuen teutschen sorgfältig ausgearbeiteten Uebersetzung. Herr Wagner hat diese beede Bücher gröstentheils selbst gesetzt; das übrige aber ist unter seiner besondern Aufsicht, und nach den Grundsätzen, die er in seiner Kunst besitzt, und wovon die bey ihm gedruckten Bücher deutlich reden, verfertigt worden. Kenner haben dieselben bereits für Meisterstücke von typographischer Schönheit und Genauigkeit erkannt, und auch die Nachkommen werden dieselben dafür erkennen. Hiemit will ich diese kurze historische Nachricht von der berühmten Wagnerischen Buchdruckerey schliesen, und noch die ehrenvolle Worte anführen, die der sel. Franz Dominikus Häberlin in einem Brief an den sel. Johann Franz Wagner de meritis Typographorum

Vlmen-

Vlmenſium in ſtudia hiſtorica, welcher des letztern Commentatio de M. Petri Agricolae vita et meritis in ſcholam, eccleſiam et Rempublicam, inprimis etiam in Concordiae Formulam. Vlmae 1756, 4. angehängt und beygedruckt iſt, von der Wagnerischen Offizin geſchrieben: Horum Trium Virorum (nempe, *Matthaei*, *Chriſtiani Vlrici* ſenioris, et *Chriſtiani Vlrici* junioris *Wagnerorum*) ſagt er, de literis elegantioribus, cum primis hiſtoricis, bene merendi ſtudium atque ardor in eo potiſſimum ſeſe exſeruit, ut ſummam adhibuerint curam, quo Libri ab illis impreſſi non modo literarum venuſtate, chartaeque albedine, ſed et ſumma correcturae ἀκρίβεια alios excuſos Libros facile ſuperarent.

Ver-

# Verzeichniß
der zu
# U l m
vom Jahr 1473 bis 1499
gedruckten Bücher.

## Jahr 1473.

1. Hionach Volgſtein nüczlich Regiment, wer ſich daran haltet, der mag ſein lebenlang in Geſuntheit behalten u. ſ. w. Am Ende lieſt man: Getruckt tzu Vlm von Johann tzainer von Rütlingen am Montag nach Erhardi. Nach Criſti geburt M°CCCC°LXXIII° Laus Deo. In folio.

Heinrich Steinhöwel iſt der Verfaſſer dieſes Buchs. Gegenwärtige Ausgabe befindet ſich im Kloſter Pollingen und zu Wiblingen. Hr. Panzer in ſeinen Annalen der ältern teutſchen Litteratur S. 73. hat es angezeigt, aber keine weitere Nachricht von demſelben gegeben. Es hat keine Blätterzahlen, hingegen Anfangsbuchſtaben, iſt in zwey Theile abgetheilt, und nur 40 Blätter ſtark. Es fängt alſo an: Vndenckberkeit (alß die alten wyßen ſchreiben) iſt für andere laſter zeſchelten. So aber ich Heinricus Steinhöwel von wyl Doctor in den erczneyen, ſo vil

Gutheit

Gutheit es Gunſt vnd nutz yecz zwey vnd zweinczig iar, von den fürſichtigen, erſamen vnd wyſen burgermeiſtern, rüt vnd ganczer gemaind der ſtat Vlm mynen lieben herrn empfangen haben, daß ich billich myne vbrige Zyt zu ierem ꝛc. ꝛc.

2. Regimen in ſchweren läuften dieſer krankheit der Peſtilenz der Stadt Ulm geſammlet. Gedruckt zu Vlm von Johann zainer von Rütlingen im Jahr MCCCCLxxiij. In Quart.

Von dieſer Schrift wird unter denen ohne Jahr eine Ausgabe angeführt werden. Heinrich Steinhöwel iſt auch von dieſer Verfaſſer. Dieſe Ausgabe befindet ſich, wie Herr Panzer S. 73 anmerkte, in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf. S. auch Alb. de Haller Bibliotheca Medicinae practicae. Tom. I. p. 466. Vielleicht iſt dieſes das nemliche, wie vorhergehendes und von gleichem Inhalt. Eine genaue Vergleichung muß es lehren.

3. Hie hebt an ein tütſche Cronica von Anfang der welt uff Keiſer Friederich. Die Schlußworte lauten: gedruckt zu Vlm von Johann zeiner von Rutlingen Anno Domini M. CCCCLxxiij. In folio.

Herr Gercken in ſeinen Reiſen 2. Band S. 425 führt dieſe Ausgabe aus der Fürſtl. Anſpachiſchen Bibliothek an. Dieſe iſt die erſte teutſche gedruckte Chronik mithin auch eine große Seltenheit, welche vielleicht die wenigſten Bibliotheken beſitzen. Auch von dieſer iſt Heinrich Steinhöwel der Verfaßer, und ein Beweiß, daß derſelbe, außer ſeinem Fach

der

der Arzneikunde auch zugleich das angenehme der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften mit derſelben verband. Sie iſt nach dem Zuſchnitt damaliger Zeiten eine ſummariſche Beſchreibung der Begebenheiten, mithin alles ſehr kurz. Es iſt von dieſer noch eine vermehrtere Ausgabe vorhanden, welche 1531 zu Frankfurt am Main herauskam. Den ganzen Titel hat Herr Panzer a. angez. Orte S. 74 hingeſetzt, denn er beſitzt ſie ſelbſten. Auf demſelben wird Steinhöwel der Verfaßer genannt, der Herausgeber dieſer neuen Ausgabe aber war Jacob Köbel, Stadtſchreiber zu Oppenheim. Auf dem Titel iſt Steinhöwels Bildnis in Holz geſchnitten, mit der Umſchrift: Henricus Steinhowel Vtriusque Medici: ac phie doctor. vixit An.° xpi CCCCLxxiij. In dem Antwortſchreiben des Chorherrn zu Mainz Heinrich Steinhöwels an Jacob Köbel wird ausdrücklich des Verfaßers dieſer Chronick gedacht, denn es heißt daſelbſt unter andern: Die Summari Chronick, ſo du mir zugeſchickt vnd weilant — — Herr Heinrich Steinhöwel, mein Vetter ſeliger, mit ſonderm fleiß außgezogen, gemacht, vnd im jar nach der geburt M. CCCC. LXXIII inn den Truck gefertigt vnd außgehen laſſen. u. ſ. w.

4. Franciſci Petrarchae Epiſtola de inſigni obedientia et fide uxoria Griſeldis in Walterum. Am Ende ſteht: Ulme impreſsum per Johannem Zeiner de Reutlingen anno domini 1. 4. 7. 3. In klein folio.

Das ganze Werk'gen iſt nur 19 Blätter ſtark, und fangt an: Incipit. epiſtola. Franciſci. Petrarche. de.

de. insigni. obedientia. et. fide. uxoria. Griseldis. in. Waltherum. Am Ende desselben steht obige Endschrift. Die Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten, Signaturen, Kustoden, Blätterzahlen und Aufschriften mangeln, und Punkt und Doppelpunkt sind die Unterscheidungszeichen. Die Seiten sind in Ansehung der Zeilen einander nicht gleich. denn bald sind auf einer mehr bald auf der andern weniger. Diese Seltenheit war ehemals in der de la Vallierischen Bibliothek. S. Catalogue des Livres de la Bibliotheque de feu M. le Duc de la Valliere P. I. Tom. II. p. 599. Num. 3973. und wurde in der Versteigerung derselben für 24 Livres oder 11 fl. verkauft. Es befindet sich auch dieses Werk'gen in der Bibliothek zu Neustift. S. Gras Verzeichniß typographischer Denkmäler aus dem fünfzehenten Jahrhundert, welche sich in der Bibliothek des regulirten Chorherrenstiftes des heil. Augustin zu Neustift in Tyrol befinden. S. 10.

5. Joannis Boccacii de Certaldo de Mulieribus claris. Am Ende: Johannis boccacij de certaldo de mulieribus claris summa cum diligentia amplius solito correctus ac per Johannem czeiner de Reutlingen vlme impressus finit feliciter Anno domini M°.cccc°lxxiij. In folio.

Johannes Boccaz gehört unter die wizigsten Schriftsteller Italiens, welcher 1313 zu Certaldo im Toskanischen geboren wurde. Sein Vater war sehr arm, daß ihn also seine Geburt gar nicht zu dem bestimmte, was er worden ist, aber sein

Vater wurde auch deswegen durch seine Armuth nicht abgeschreckt, ihn etwas lernen zu lassen, denn seine Lebhaftigkeit, sein munterer Geist versprachen weit mehr als nur gemeine Gaben. Doch erstreckte sich das Vermögen seines Vaters nicht so weit, daß er ihn hätte studiren lassen können, sondern that ihn in seinem zehenten Jahre zu einem florentinischen Kaufmann in die Lehre, wo er in 6 Jahren alles erlernte, was zur Kaufmannswissenschaft erforderlich war. Allein sein Hang zu den schönen Wissenschaften, besonders zur Dichtkunst, die er vorzüglich liebte, machte, daß er seine Pflichten gleichwohl vernachläßigte, und daher schickte ihn sein Herr nach denen 6 Jahren nach Hause, wo er beschlos, einzig und allein seinem Hange zu folgen. Doch fand er abermalen Widerstand, denn sein Vater sah die Dichtkunst für eine unnütze Beschäftigung an, und lag ihm an sich der Rechtsgelehrsamkeit zu widmen, in welcher er sich des Unterrichts des Cino de Pistoja bediente. Und was wars? Die Zeit, die er auf dieselbe wandte, war für ihn verloren, denn es war ihm kein wahrer Ernst, wohl aber Dichter, Geschichtschreiber und Philosophen zu lesen, waren seine Hauptbeschäftigungen. Seine ganze und vollkommene Freiheit erhielt er endlich nach dem Tode seines Vaters, da er etwa 25 oder 28 Jahre alt war. Er hinterlies dem feurigen Boccaz wenig, und dieses kleine Erbtheil verkaufte er auch, um das Geld zur Erweiterung seiner Kenntnisse anzulegen. Er gieng nach Sicilien, und lernte von Barlaam einem Kalabrier die griechische Sprache. Leontius Pilatus, muste ihm den Homer erklären,

klären, und alles dies kostete ihn so viel, daß er sein kleines Vermögen beynahe erschöpfte. Wäre Petrarch nicht gewesen, der ihn unterstützte, so hätt' er den Studien entsagt, aber dessen Freigebigkeit setzten ihn in Stand, seine Studien ruhig fortzusetzen. Die Unruhen, die sich in Florenz ereigneten, nöthigten ihn, einen ruhigen Aufenthalt zu suchen. In Neapel nahm ihn König Robert sehr gnädig auf, wo er, seiner niedrigen Geburt unerachtet, eine heftige Leidenschaft gegen die natürliche Tochter desselben faßte. Seinen Filokopo und seine Fiammetta verfaßte er wegen derselben. Bey der Königinn Johanna in Sicilien hielt er sich ebenfalls eine geraume Zeit auf, und endlich kehrte er wieder nach Florenz, wo inzwischen die Unruhen gedämpft waren, zurück. Seine Freiheit, die er außerordentlich liebte, bewog ihn, nie in die Dienste eines Fürsten oder andern großen Herrns zu tretten. Nachdem er sehr vieles geschrieben, und sein allzu großer Eifer im studiren ihm eine Magenkrankheit zuzog, so starb er zu Certaldo, wo er geboren worden, am 21. December 1375. Dieses oben angezeigte Werk'gen wurde sehr oft gedruckt, und in verschiedene Sprachen übersetzt. Eine teutsche Ausgabe ohne Jahr wird unten vorkommen. Diese lateinische befand sich in der ehemalig vortreflich de la Vallierischen Bibliothek. S. Catalogue de la Bibliotheque de M. le Duc de la Vallière P. I. Tom. III. p. 372. Num. 5609. Ihr Preis stieg bey der Versteigerung derselben auf 149 Livres, oder 69 fl. 57½ kr. In der ehemalig Pinelischen Bibliothek war ebenfalls ein Exemplar. S. Bibliotheca Pinelliana Tom. II. p. 108. Num. 3082.

6. Albertus Magnus de Myſterio Miſsae. Am Ende lieſt man: Opus de miſterio miſse domini Alberti, magni auctoritate radians! In quo nichil traditur aut docetur, quod non ſcripturarum dignis teſtimoniis comprobet! In opido imperiali Vlm! per Johannem czeiner de Reutlingen ſumma cum diligentia impreſsum. Anno a natiuitate domini M° cccc Lxxiij. die xxix menſis Maij feliciter finit. In klein folio.

Nach dem Materienregiſter, das 4. Blätter ausfüllt, fangt dieſes Werk auf dem fünften Blatt an: Opus de miſterio miſſe. Domini fratris Alberti magni: quondam Epiſcopi Ratisponenſis. Incipit feliciter. Das ganze Werk beträgt 135. Blätter. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind bis in die Mitte des Werks beygefügt, in der andern Helfte aber ausgelaſſen. Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen. Das Papier iſt rein und weis, und das Zeichen deſſelben ein Ochſenkopf. Es befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Brauns Notitia hiſtorico litteraria de libris ab artis typographicae inventione uſque ad annum MD. impreſſis: In Bibliotheca liberi ac Imperialis Monaſterii ad SS. Vdalricum et Aſram Auguſtae extantibus. P. I. p. 158. zu Ingolſtadt. S. Seemillers Bibliothecae academicae Ingolſtadienſis Incunabula typographica. Faſc. I. p. 46. In der vortreflichen Bibliothek des Pinelli. S. Bibliotheca Maphei Pinelli Tom. I. p. 113. Num. 707. In der Bibliothek zu Neuſtift in Tyrol. S. Hrn. Gras Verzeichnis

typo-

typographischer Denkmäler S. 20. zum H. Mang in Füessen. S. Hrn. Helmschrotts Verzeichniß alter Druckdenkmale der Bibliothek des uralten Benediktiner-Stifts zum Heil. Mang in Füessen. 1. Theil. S. 18.

7. Durandi rationale divinorum officiorum. Am Ende liest man: Rationalis presens diuinorum officiorum liber capitalium decoratus venustate ast rubricationibus accuratius distinctus. Per discretum Johannem Zeiner ex Rütlingen procreatum vrbe Vlm commorantem cum diligentia impressus. Cum trinitate summe et individue adiutorio consummatus Anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, die tercio vero Decembris. In gros folio.

Dieses Werk ist in Kolumnen gedruckt, und voraus steht ein Register über das ganze Werk. Dann fängt dasselbe auf dem folgenden Blatt und der ersten Kolumne also an: Rationale diuinorum officiorum incipit. Quecunque in ecclesiasticis officiis rebus ac ornamentis constituunt diuinis plena sunt signis atque misteriis etc. Anfangsbuchstaben und Kustoden fehlen, hingegen sind Blättenzahlen vorhanden. Das lezte Blatt, worauf nur noch eine Kolumne steht, endigt sich mit der Zahl cclxiiii. Obige Endschrift ist auf 8 Zeilen gedruckt. Dieses Werk befindet sich in der Bibliothek des Stifts Wiblingen bey Ulm, und war auch in der Pinelliſchen Bibliothek vorhanden. S. Bibliotheca Pinelliana Tom. I. p. 130. Num. 783. Auch

Maittaire in seinen Annal. typograph. Tom IV. p. 322. und 332. führt diese Ausgabe an. Die zweite Ulmer Ausgabe erschien 1475, wo ich mehrere von derselben anführen werde.

## Jahr 1474.

8. Aluarus Pelagius Ord. Min. de planctu ecclesiae Libri II. Am Ende steht folgender weitläuftiger Schluß: Summa notabilissima. valde omnibus spiritualibus ac secularibus proficua. de sancte eccleſie Katholice planctu intitulata. Deplangensque lamentans miserabiliter miserabilem vitam nostram in hac lacrimarum valle. Itaque lugubrem vtrumque tam ecclesiasticorum quam secularium statum. A venerabili et religioso fratre Aluaro pelagii hispani natione juris canonici doctoris egregio. ordinis sancti franciſci profeſſo. Nec non summo pro tunc temporis sanctissimi in christo patris. ac domini domini iohannis vicesimi secundi sui papatus penitentiario legaliter et multum studioſe compilata. et comportata. stabiliensque non minus intentum suum valide theologicis juridicis pro et contra probationibus et rationibus Prenuncupato summo pontifice vna cum uenerabili et sacro collegio dominorum suorum cardinalium. manibus cancellatis cum omni subjectione exhibita et ostensa. minime tamen a

sua

ſua ſanctitate in ſui aliqua parte redarguta, ac reprobata. Quinymo per temporis ſucceſsum a cardinalibus principibusque reputatiſsimis doctoribusque pientiſsimis. ad quorum peruenerat adſpectum. affectuoſe ſuſcepta perlecta uiſa. ac approbata ymo poſt aliquibus aliis ſummis recommendata et exaltata. Per honorabilem uirum iohannem Zeiner de Rütlingen procreatum vrbe Vlm commorantem. cum ſumma diligentia correcta atque arte impreſsoria effigata. cum indiuidue trinitatis adjutorio finita. et feliciter conſumata Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto. die vero XXVI. octobris. Cui debetur laus. gloria. honor. virtus. et fortitudo. per infinita ſecula ſeculorum Amen. In gröſtem folio format.

Der Verfaßer iſt ein Spanier, und lebte im 14 Jahrhundert. In der Vorrede meldet er die Urſachen, warum er dieſem Werk den Titel: de planctu eccleſiae gegeben habe. Quia ſtatum, ſagt er, preſentis eccleſie militantis pulchre fide. fede in quibusdam membris. moribus formoſe in ſe. lippe et ſqualide. inculte et exuſte et deformis in aliquibus membris deplangere eum delectat. Das ganze Werk beſteht aus zwey Büchern, wovon das erſte 70. Artikel hat. Er handelt darinn de ſtatu eccleſie in qua expeditum eſt, de eccleſie fundamento, et eius iuriſdictione et potentia de ſanctitate, et domini pape

Pelagiſchen Sätze. Der gelehrte Erasmus hat damals dem Pabſt Leo X. geſchmeichelt; ohne von dem, was er an ihn ſchrieb, überzeugt zu ſeyn. Man leſe das erſt neu herausgekommene Werkgen: Die Souveränität des Pabſtes hat keinen hiſtoriſchen Grund, Leipzig 1791. in 8. und vergleiche es mit den eingebildeten Hypotheſen des Pelags, dann werden die Gedanken der Anhänger an den römiſchen Hof in ihr Nichts zurückfallen. Wenn ſie aber blind ſind? blind bleiben? — und dieſer Blinden giebts viele. Pelagius konnte dieſes Buch doch nicht eher ſchlieſen, als bis er die, ſo ſich damals wider den Pabſt und die römiſche Kirche ſezten, beſtraft hatte, und zulezt noch die große Verderbniß ſelbſt geſteht. Das zweyte Buch beſteht aus 93 Kapiteln oder Artikeln, wo alle Stände durchgangen werden, und bey jedem das Verderben gezeigt wird. Seine Abſicht gibt er gleich im Anfang zu erkennen, wenn er ſagt: de planctu eccleſie, quod quaſi in filiis et membris ſuis a puritate et ſanctitate ſua quodammodo defecit et ideo plangenda eſt. Auch hierinn iſt ſein Eifer außerordentlich ſtark, und beynahe, möchte ich ſagen, ausſchweifend. Die Klerici und Mönche beſchuldigt er der abſcheulichſten Sünden, ſtellt ihnen alle Arten von Unzucht, beſonders derjenigen, ſo wider die Natur begangen werden, unter die Augen, wirft ihnen die Blindheit des Geizes, des Hochmuths, der Herrſchſucht, des Ehrgeizes, der Simonie u. ſ. w. vor. Ich müßte ein ganzes Regiſter von Laſtern herſezen, die er der Kleriſey jener Zeiten beylegt und aufbürdet. Auch dem Pabſt, den er doch vorher bis an die Sterne erhebt,

erhebt, schreibt er Regeln für. Denen Bischöfen allein hielt er 62 grobe Fehler und grose Sünden vor. Kurz, einem jeden unter der Klerisey zeigt er die gröbsten Boßheiten. Das zu weit ausgedehnte Ansehen des Pabsts, und dessen Macht und Hoheit, das er im ersten Buch beschreibt, ausgenommen, mag gleichwohl dieses Werk noch einiges Verdienst haben, weil man daraus den kläglichen Zustand der Kirche und ihrer Glieder im 14 Jahrhundert kennen lernen kann. So gros aber dieses Werk dem Format nach ist, eben so ungemein dick und stark ist es. Der Druck ist gothisch, aber sehr sauber und rein. Die Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten, und von besonderer Erfindung, das sonst bey den Büchern der damaligen Zeit nicht gewöhnlich war. Den Anfang macht ein Verzeichnis der Artikel, wie sie aufeinander folgen, und am Ende ist ein weitläuftiges alphabetisches Register der im Werke vorkommenden Sachen. Die Stärke desselben ist 404 Blätter, weil aber das Papier dem Pergament gleich ist, so kommt es auch so dick heraus. Jede Seite ist in zwey Kolumnen getheilt, wovon jede 58 Zeilen hat. Kustoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen. Maittaire hat in seinen Annalen Tom. IV. p. 332. eine Ausgabe von 1473 angemerkt, die zu Ulm gedruckt worden seyn soll, allein er irrte sich, und ist nicht einmal wahrscheinlich, daß gleich ein Jahr darauf eine neue veranstaltet worden seyn sollte. Diese gegenwärtige Ausgabe ist die erste, welche sich in der de la Vallierischen Bibliothek befand. S. Catalogue de la Bibliotheque M. le Duc de la Valliere P. I. Tom. I. p. 329. Num. 1970. woselbst

ſelbſt ſie premiere edition genannt wird. In der Verſteigerung wurde ſie für 120 Livres oder 55 fl. bezahlt. Weller in ſeinem Alten aus allen Theilen der Geſchichte. 1. Band. S. 515 — 524. handelt ausführlich davon. Eben daſelbſt wird auch einiges von ſeinem Leben angeführt, worüber auch Labbe Diſſert. philolog. de ſcriptt. eccleſiaſticis Tom. II. p. 177. Cave hiſtoria litteraria ſcriptt. eccleſiaſt. (Tomi II. Oxonii e Theatro Sheldoniano 1740. et 1743. Voll. II. folio.) Tom. II. p. 41. in append. Oudini Comment. de ſcriptt. eccleſ. antiq. Tom. III. p. 899 — 901. nachzuleſen ſind. Gegenwärtig äußerſt ſeltene Ausgabe befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Hrn. Brauns Notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 161. u. flg. In der Bibliothek zu Neuſtift. S. Verzeichnis typographiſcher Denkmäler S. 11. Zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß I. Theil S. 23.

9. Liber biblie moralis expoſitionum, interpretacionumque, hiſtoriarum ac figurarum, veteris nouique teſtamenti peroptimus. Am Schluß ſteht: Infinita dei clementia. Finitus eſt liber moralizationum biblie in ejusdem laudem et gloriam compilatur! ac per induſtrium Joannem Zeiner de Reutlingen artis impreſſorie magiſtrum (non penna ſed ſtagneis caracteribus) in opido Vlmenſi artificialiter effigiatus. Anno incarnationis domini quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto! die vero Aprilis nona. In gros folio.

Die-

Dieſes Werk, das aus 265 oder wie Herr Braun zählte 266 Blättern beſteht, iſt in Kolumnen gedruckt. Das Papier iſt nicht ſonderlich weiß und das Zeichen deſſelben iſt eine Roſe. Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen, hingegen ſind in Holz geſchnittene Anfangsbuchſtaben vorhanden, und oben am Rande auf jeder Seite iſt der Titel des Buchs gedruckt, wovon ſolches handelt. Der Verfaßer iſt zur Zeit noch unbekannt. Eine kurze Beſchreibung davon hab ich in den Merkwürdigkeiten meiner Bibliothek 1. Band S. 380 u. flgg. gegeben. In der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg iſt ein Exemplar von dieſer Ausgabe befindlich. S. Brauns Notitia hiſtorico litteraria P. I. p. 161. In der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 23. Vergl. Bibliothecae Zapfianae Particula V. p. 205. Uebrigens beobachten die Bibliographen ein tiefes Stillſchweigen. Herr Rath Denis in Annales typogr. Vol. V. Mich. Maittaire ſupplementum P. I. p. 35. führt ein Reductorium morale in Biblia Ulmae 1474. an, wovon ein Benedictiner Peter Berchor der Verfaßer ſey. Sollte es nicht das nemliche ſeyn, das hier angezeigt iſt? In der Bibliothek zu Kremsmünſter befand es ſich, und es iſt eben nichts ſeltenes, daß oft nur die auſen ſtehende Titel auf den Büchern abgeſchrieben werden, ohne daß man das innere betrachtet, und bey dieſem mag es hier auch ſo ergangen ſeyn. Ich übergehe es alſo hier unter dem Jahre, bis auf eine nähere Belehrung von der wirklichen Exiſtenz deſſelben, und obs von dem obigen unterſchieden ſey.

10. Alberti Magni Summa de mirabili Eucharistiae Sacramento. Am Schluß steht: Summa fratris Alberti magni in tractatulum eucaristie finit feliciter Ac per johannem Zeiner in opido Vlm diligenter impresa. Anno domini M.CCCC.LXXIIII. In folio.

Dieſes Werk fangt an: Summa prelucidiſſima de mirabili euchariſtie ſacramento diſputabilis et predicabilis deuotiſſimi fratris Alberti magni de ordinis fratrum predicatorum profeſſione incipit. Auf dies folgt der Inhalt des ganzen Werks, welcher die ſieben erſten Blätter füllt. Das ganze Werk iſt aber 175 Blätter ſtark. Die Blätterzahlen ſtehen oben mit römiſchen Ziffern, die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten beygefügt, aber Signaturen und Kuſtoden fehlen. Zu St. Ulrich und Afra befindet ſich ein Exemplar. S. Braun am angez. Orte P. I. p. 162. Auch in der Bibliothek zu Lübeck iſt eines befindlich. S. Suhls Verzeichnis der vor 1500 gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften. S. 30. und zum H. Mang in Fleßeln. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichnis 1. Theil S. 23.

11. Jacobi Carthuſienſis Sermones. Vlme per Johannem Zeiner 1474. In klein folio.

Iſt in den Ulmiſchen Jubelreden S. 91. angezeigt. Die Exiſtenz derſelben und eine nähere Nachricht muß ich demnach der Zeit überlaſſen.

Jahr

## Jahr 1475.

12. Guilielmi Durandi rationale diuinorum officiorum. Am Ende ſteht: Rationalis preſens diuinorum officiorum liber capitalium decoratus venuſtate eſt rubricationibus accuratius diſtinctus per diſcretum Johannem Zeiner ex Rutlingen procreatum urbe. Vlm commorantem cum diligentia impreſsus cum Trinitatis ſumme et indiuidue adjutorio conſummatus Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quinto die XVIII. Marcii. In folio.

Dieſes Werk iſt zu bekannt, als daß ſich noch vieles, das nicht ſchon bekannt wäre, davon melden lieſe. Es iſt eine hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprung der Feſte und Gebräuche in der römiſchen Kirche. Die myſtiſche Erklärung, die der Verfaßer jenem Zeitalter gemäß beyfügte, ausgelaſſen, verdiente ſolches wieder eine neue Ausgabe, mit kritiſchen Anmerkungen aus den Schriften der neuern Schriftſteller erläutert, beſonders aus den liturgiſchen Werken des unſterblichen Herrn Fürſt-Abts Martin Gerberts und anderer. Wer ſo glücklich wäre, alle Ausgaben von dieſem Werk zuſammen zu bringen, der hätte eine vortrefliche und außerordentlich ſeltene Sammlung. Die öftern Auflagen derſelben ſind Beweiſe von der Brauchbarkeit dieſes Werks, die letztern aber erſchienen im 16. Jahrhundert. Franz Anton Zaccaria in ſeiner Bibliotheca ritualis Tom. II. p. 177. ſchreibt: Rationale diuinorum officiorum Libri VIII. Prodiit primum Moguntiae MCCCCLIX, inde

Rent-

Reutlingae MCCCCLXXIII. Die Augsburger von 1470 blieb ihm unbekannt, und wenn er hier Reutlingen ſetzt, ſo iſt darunter nicht anders als Johann Zeiner, der aus Reutlingen gebürtig war, zu verſtehen. Gleich darauf bemerkt er auch dieſe Ausgabe. Mich wundert es, daß der ſcharfſichtige Forſcher, Herr Rath Denis, dieſe Ausgabe in ſeinem Supplement nicht bemerkte. Von der gegenwärtigen handeln der ſel. Schelhorn in ſeiner Diatribe vor des Kardinals Quirini lib. ſingul. de optimorum ſcriptorum editionibus p. 31. wo er ſie unter diejenige Ausgaben ſetzt, welche mit geſchnizten Buchſtaben erſchienen ſind. Die Anfangsbuchſtaben ſind, wie ſchon bey vielen vorhergehenden bemerkt worden, in Holz geſchnitten beygefügt, aber das iſt keine Folge, daß die Letztern auch in Holz geſchnitten worden ſind. Dies ſind bloſe Konjekturen, denen der ſel. Schelhorn, ich weiß nicht warum, ſehr ſtark anhieng, und viele Bücher mit geſchnitzten Buchſtaben auftiſchte, die es bey näherer Unterſuchung nicht waren. In dieſen Jahren, wo doch ſchon lange vorher mit gegoſſenen Lettern gedruckt worden, war es wohl nicht mehr üblich; denn es koſtete weit mehr Mühe und Koſten, weil die hölzerne Lettern gleich abgenutzt waren. Die glückliche Erfindung der Matritzen, die 20 Jahre vorher ſchon, ehe dieſes Werk erſchien, in Uebung waren, wird man gewiß, wo Buchdruckereyen angelegt worden ſind, benutzt haben. Das Papierzeichen bey dieſer Ausgabe iſt theils eine Roſe, theils aber eine Traube. In der Bibliothek zu Dreßden befindet ſich auch eine Ausgabe. S. Göze Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliothek zu Dreßden 1. Band S. 296. Der

Ver-

Verfaßer wundert ſich, daß ſich groſſe Anfangsbuchſtaben in Holz geſchnitten bey jedem Buch, und kleinere vor andern Abtheilungen dabey finden, und ſagt ſeinen Grund, weil man bey andern zur ſelbigen Zeit gedruckten Büchern dergleichen nicht finde. Aber hierinn irrt er ſich, denn in Mainz ſind ſchon die allererſten Bücher mit groſſen Anfangsbuchſtaben gedruckt worden, ehe noch an eine auswärtige Druckerey gedacht wurde. Clement in ſeiner Bibiotheque curieuſe hiſtorique et critique Tom. VII. p. 468. zeigt dieſe Ausgabe gleichfalls an. Vergl. Hambergers zuverläßige Nachrichten 4. Theil. S. 471.

13. S. Thomae Aquinatis Quaeſtiones de quodlibet XII. Die Schlußworte lauten: Immenſa dei clementia finitur Quodlibet liber ſancti Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum in ejusdemque gloriam compoſitus, Impreſſus Vlm per Johannem czainer de Rutlingen. Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quinto. Pro cujus conſumatione Rex regum laudetur in ſecula benedictus Amen. In folio.

Von der Stärke dieſes Werks ſind zweyerley Ausgaben vorhanden. Herr Braun zählte 224 Blätter, Herr Gras aber 230. Ich vermuthe alſo, daß die Ausgabe des erſtern Defect ſeyn muß. Es fangt mit dem achten Blatt an: Queſtiones de quodlibet ſancti Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum incipiunt feliciter. Voran geht ein 7. Blätter ſtarkes Regiſter, von dem Herr

Braun nichts meldet, nicht in seinem Exemplar fehlen muß. Das Papier ist zwar stark, aber etwas rauh und mit dem Ochsenkopf bezeichnet. Küstoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen, die Anfangsbuchstaben aber sind in Holz geschnitten vorhanden. Jede Seite hat 34 Zeilen. Es befindet sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Braunii notitia historico litteraria P. I. p. 176. Zu Neustift in Tyrol. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler. S. 19. Ehemals wars auch in der de la Valliereschen Bibliothek. S. Catalogue Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere P. I. Tom. I. p. 193. Num. 540. und wurde in der Auktion für 37 Livres oder 16 fl. 57½ kr. verkauft. In der Bibliothek zum H. Mang befindet sich gleichfalls ein Exemplar. S. Hrn. Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil S. 30.

14. Leonardi de Utino Ord. Praedicat. Sermones aurei de sanctis. Am Ende: Expliciunt Sermones aurei de sanctis per totum annum, quos compilauit magister Leonardus de Vtino sacre theologie doctor ordinis fratrum predicatorum. An instantiam et complacentiam magnifice communitatis Vtinensis ac nobilium virorum ejusdem. M. CCCCXLVI. in vigilia beatissimi patris nostri Dominici confessoris ad laudem et gloriam dei omnipotentis et totius curie triumphantis. Impressique sunt hi sermones in opido Vlm per discretum Johannem Zeiner de Rutlingen anno domini. M. CCCC. LXXV.

Ein

Ein 18 Blätter ſtarkes Regiſter nach alphabetiſcher Ordnung und Inhalt aller in dieſem Buche enthaltenen Reden macht den Anfang. Das ganze Werk iſt 225. Blätter ſtark, und in zwey Kolumnen gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten, aber Kuſtoden, Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Der Inhalt der Rede iſt oben am Rande mit einer römiſchen Zahl bemerkt. Nach dem Regiſter fängt es an: Sermones aurei de ſanctis. Fratris Leonardi de Vtino. ſacre thologie doctoris. ordinis predicatorum prologus. Die Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg verwahrt ein Exemplar dieſer Ausgabe. S. Braun am angez. Orte. P. I. p. 177. Ob dieſe, oder die Venediger Ausgabe von dieſem Jahr älter iſt, läßt ſich in Ermanglung des Monats und Tags bey vorhergehender nicht ſicher beſtimmen.

15. Aurea biblia Antonii Ampigollſi Ord. Eremit. S. Auguſtini. Am Schluß heißt es: Vigore infiniti entis explicit liber bonus et perutilis Aurea Biblia ve. ac. no. te. (veteris ac novi Teſtamenti) appellatus. Vlm diligenter per Johannem zeiner de Reuthingen artificialiter effigiatus. Anno legis gratie M.cccc.Lxxv. die altera poſt viti et modeſti martirum cui ſit honor et Gloria in ſecula ſeculorum amen. &c. In folio.

Nach der Schriftprobe, welche der ſel. Schelhorn am angezogenen Orte p. 31. von dieſem Werk und zwar die Endſchrift geliefert hat, zu urtheilen, ſollte man auf den Gedanken gerathen, daß die

Lettern in Holz geschnitten seyen, so rauh und ungleich sehen sie aus. Allein man weiß auch Beyspiele von gegossenen und doch sehr ungleichen Lettern, von denen ich nur einen Johann Bämler zu Augsburg anführen darf. Ich vermuthe daher, daß vielleicht beede von einem Schriftgieser ihre Lettern giesen liesen, denn eben diese Lettern haben mit den Bämlerischen die gröste Aehnlichkeit, und macht meine Vermuthung wahrscheinlich. Ich nehme also die Behauptung des sel. Schelhorns, als wenn dieses Werk mit geschnizten Lettern gedruckt worden wäre, nicht an. Der Verfaßer wird gemeiniglich Rampigollus genannt, und hat auf der Kirchenversammlung zu Costanz sehr eifrig wider die Hussiten gestritten. Dieses Werk ist eigentlich ein moralisches Wörterbuch, und er solches seinen Mitbrüdern im Konvent zu Neapel zugeschrieben. Es ist in Kapitel oder 139. Titel eingetheilt. Der Fehler, da die Zahl des zwanzigsten Kapitels, welches de auxilio dei handelt, beyzusetzen vergessen worden, und erst die nemliche Numer dem Kapitel de Baptismo beygesetzt wurde, welches eigentlich das 21zigste seyn sollte, wurde durch das ganze Werk beybehalten, und daher zählen einige nur 138. Titel. Auf dem obern Rand ist die Zahl der Kapitel, aber nicht der Blätter bemerkt. Kustoden und Signaturen fehlen, hingegen sind die Anfangsbuchstaben vorhanden. Wegen verschiedener irriger Sätze wurde dasselbe in den Index librorum prohibitorum gesetzt, und in des Sotomajors Ind. libror. prohib. et expurgat. p. 50. wurden die nöthigen Verbesserungen gemeldet, wären aber noch mehrere nothwendig gewesen. Es befindet

findet ſich in der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incunabula typographica. faſc. I. p. 68. u. flg. In der Bibliothek zu Neuſtift S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 16. und zu H. Mang in Fleßen S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 30.

16. Johannis Gritſch Quadrageſimale. Die Schlußworte lauten: Explicit quadrageſimale tripartitum Religioſi viri magiſtri Johannis gritſch de Baſilea profeſſoris ſacre theologie eximii Impreſsum et continuatum cum dei adiutorio per Johannem Zeiner de Rüthlingen Anno &c. lxxv. die vero viceſimo octobris. In gros folio.

Das ganze Werk iſt 268 Blätter ſtark und mit gothiſchen Lettern gedruckt. Vielleicht iſt dieſe die erſte und älteſte Ausgabe, und hat in Holz geſchnittene Anfangsbuchſtaben, auch oben die Zahlen der Reden, aber ſonſt weder Signaturen, Kuſtoden noch Blätterzahlen. Es iſt auch in Kolumnen gedruckt, und jede ganz ausgedruckte Kolumne zählt 50 Zeilen. Das Unterſcheidungszeichen iſt der Punkt. Vorangeht ein alphabetiſches Materienregiſter, das 24 Blätter ſtark iſt, und mit dem 25zigſten Blatt fängt das Werk alſo an: Quadrageſimale fratris iohannis Gritſch ordinis fratrum minorum doctoris eximii per totum temporis anni ſpatium deſsuiens cum thematum evangeliorum et epiſtolarum introductionibus et tabula per optima Incipit feliciter. Auf dieſes Werk folgt ſodann die Evangelien- und Epiſteltafel ſammt den Thematen

maten und einem Festivalregister, das obige Endschrift beschließt. Diese Ausgabe befindet sich in der Bibliothek zu Neustift in Tyrol. S. Hrn. Gras Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 18. u. flg. in der Bibliothek zu Wiblingen, und zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil S. 29. Letzterer hält sie ebenfalls für die erste, mithin auch älteste Ausgabe.

## Jahr 1476.

17. Liber manualis ac introductorius in biblie historias figurasque veteris ac novi testamenti peroptimus. Aurea biblia vocatus. Am Ende: Vigore infiniti entis explicit liber bonus et perutilis aurea biblia appellatus veteris ac novi testa. Vlm diligenter per Johannem Zeiner de Reutlingen artificialiter effigiatus Anno domini M.CCCC.LXXVI. Cui sit honor et gloria in secula seculorum Amen. In folio.

Daß diese Ausgabe von der vorigen unterm Jahr 1475 angezeigten verschieden seyn muß, beweißt bey der ersten der Tag, an welchem der Druck vollendet worden, wo hingegen bey dieser keiner bemerkt ist. Daß beede sehr selten vorkommen, mag das Stillschweigen der Litteratoren beweisen. Der Prolog fängt an: Religiosis atque honestis viris in christo dilectis fratribus studentibus neapolim. Conuentus ordinis fratrum heremitarum SanctiAugustini. FraterAntoniusAmpigollus ordinis memorati. Salutem dilectioni vestre postulatam referens.

referens. Freytag in seinem adparatus litterarius Tom. II. p. 1107. hat diese Ausgabe angemerkt.

18. Quadragesimale Fra. Johannis Gritsch ord. fratrum Minor. doctoris eximii per totum temporis anni spatium deserviens, cum thematum Euangelicorum et Epistolarum introductionibus, et tabula per optima. Incipit feliciter. Am Ende: Explicit quadragesimale tripartitum religiosi viri magistri Johannis Gritsch de Basilea professoris sacre theologie eximii. Impresum et continuatum cum dei adjutorio per Johannem Zeiner de Rutlingen anno &c. LXXVJ. In folio.

Dieses ist die Original-Ausgabe, welche Maittaire in seinen annal. typogr. Tom. IV. p. 267. kurz anzeigt, und sich dabey auf Reiseri Index Manuscriptorum Bibliothecae Augustanae p. 98. beruft. Daß diese Ausgabe existirt, hat auch Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 157. bey Gelegenheit einer andern daselbst angeführten Ausgabe schon bemerkt. In dem Stift zu den Wengen in Ulm wird in der Bibliothek ein Exemplar aufbewahrt, das ich selbsten sah. Vor oben-stehendem Titel geht ein alphabetisches Register voraus, das 25. Blätter stark und in 2 Kolumnen so wie das ganze Werk durchaus gedruckt ist. Die Ruckseite des lezten Blatts hat nur eine Kolumne. Die Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten, jede Kolumne hat 50 Zeilen, ohne Signaturen und Kustoden.

## Jahr 1477.

## Jahr 1478.

19. Calendarium cum tabulis longitudinem ſolis, lunae, hujusque nodis, punctorum praeterea Zodiacalium quovis die h. 12. meridie orientium. Item tabulae Conjunctionum et oppoſitionum ſolis et lunae, eclipſium denique eorundem luminarium ab anno 1477 — 1552. Am Ende: Impreſsum Vlme per Johannem Zainer Anno dominice incarnationis. 1478. In klein folio.

Dieſes aus 18 Blättern beſtehende Werkgen iſt eine wahre Seltenheit, und den Bibliographen beynahe unbekannt. Es iſt mit gothiſchen Lettern gedruckt, und hat weder Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen noch Blätterzahlen. Der Anfang lautet: Vſum hujus opuſculi breviter exponemus. In principio offert ſe Kalendarium in 12. menſes partitum. Auf der andern Seite des dritten Blatts iſt obenſtehende Endſchrift, und auf dem vierten Blatt fangt der Kalender ſelbſt an. Befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns Notitia hiſtorico - litteraria P. I. p. 201. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers Incunabula typographica Bibl. acad. Ingolſt. Faſc. III. p. 2. Vergl. Engels Bibliotheca ſelectiſſima p. 120. wo er dieſen Kalender als eine äußerſt große Seltenheit anpreißt. Vergl. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 44.

20. Leo-

20. Leonardi de Utino ſermones quadrageſimales. Am Schluß ſteht: Theologie doctoris precipui Leonardi de vtino diui ordinis fratrum predicatorum quadrageſimales ſermones ad populum. per doctum quendam hominem ſecundum alphabeti ordinem mirifica induſtria ſic regiſtrati. Ut quacunque de re: et quocunque tempore quis predicaturus ſit: vberem materiam facillime invenire poſſit: emendatiſsime impreſsi. Vlme per Johannem Zainer finiunt feliciter. Anno a natali chriſtiano. 1478. In gros folio.

Die Lettern von dieſem Werk ſind gothiſch, und in zwey Kolumnen gedruckt, wovon jede 60 Zeilen hat. Die Aufſchriften der Reden auf dem obern Rande ſind mit arabiſchen Zahlen. Signaturen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Das Papier iſt ſtark, aber rauh, und hat das Zeichen der Roſe und einer Traube. Punkt und Doppelpunkt ſind das eigentliche Unterſcheidungszeichen. Felix, ein Dominikaner zu Ulm, hat an Ludwig Fuchs, Priorn des Dominikaner-Convents daſelbſt, einen Brief vorangeſchickt. Nach dieſem folgen viererley Regiſter, ein alphabetiſches, der auctoritatum que exponuntur, über die bibliſche Texte, und über die Rede, welches ſich mit folgender Unterſchrift auf der erſten Seite des 27zigſten Blats endigt: Quadrageſimalium ſermonum Leonardi de utino Theologie doctoris ordinis predicatorum tabula: et illa quidem ejusmodi: vt non facile cuique materia occur-

rere possit: cuius resolucio per ipsam non judicetur: impressa vlme cum eisdem sermonibus per Johannem Zainer finit feliciter ad septimum Idus Marcias anni a natali christiano Millesimi quadringentesimi septuagesimi octavi Qui eam fecit sit felix iuxta nomen suum quod est felix. Die darauf folgende Seite und Blat sind leer. Das ganze Werk hat 379 Blätter. De Bure in seiner Bibliographie instructive volume en Theologie p. 326. Num. 513. führt eine Pariser Ausgabe durch Ulrich Gering gedruckt an, und hält sie für die erste und älteste. Das heißt nun freylich französisch gesprochen, das ist, flüchtig. Gegenwärtige kannte er nicht, die weit früher, als die Pariser erschien, welche am lezten Oktober zum Vorschein kam, diese aber am 15. Merz. Sie war in der de la Vallierischen Bibliothek befindlich. S. Catalogue de la Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere P. I. Tom. I. p. 240. Num. 693. In der Auktion wurde sie um 42 Livres erstanden. Die Bibliothek zu Neustift in Tyrol besitzt auch ein Exemplar davon. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 37. So wie die Bibliothek zum H. Mang in Füessen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil S. 44. u. flg.

21. Johannis de Deo Summa Decreti Gratiani. Ulme 1478. In folio.

Mehr nicht als dieses wenige hat Herr Denis in seinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 93. Num. 634. aus erhaltenen Nachrichten von seinen Freunden von diesem Werk anführen können. Wie wenig aber solchen Nachrichten zu trauen ist, wie unrichtig sie oft wirklich sind, das lehrt die tägliche Er-

Erfahrung diejenigen, welche in diesem Fach arbeiten. Es mag also auch die Existenz dieses Werks einstweilen und so lange auf sich beruhen, bis ich nähere Belehrung darüber erhalte.

22. Leonhardi de Utino Tractatus ad locos communes seu loci communes concionatorum. Ulme per Johannem Zeiner 1478. In folio.

Ist in den Ulmischen Jubelreden S. 94 also angezeigt. Die Existenz beruht auf sich, bis auf weitere Belehrung und einer nähern Anzeige.

## Jahr 1479.

23. Vitae sanctorum patrum Vlme per Johannem Zeiner 1479. In folio.

Soll sich in der Carthaus Buxheim bey Memmingen befinden.

## Jahr 1480.

24. Vocabularius latino - teutonicus. Am Ende: Etsi hujuscemodi vocabularii opusculum tempora antequam plura impressoria arte diuulgatum, pluribusque sit communicatum. Verum quia itidem si diligenter inspiciatur innumeris fere in locis cernitur diminutum. Idcirco ad utilitatem in latinitatis copia perficere cupientium per Johannem zainer ciuem Vlmensen correctione possibili previa iterum impressum Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo finit feliciter. In folio.

Dieses

Dieſes elende Werk, das in jenen dunkeln Zeiten doch Aufſehen verurſachte, und Liebhaber fand, iſt in zwey Kolumnen gedruckt, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen, Titel und Blätterzahlen. Das Papier iſt ſtark, aber weder weiß noch glatt, und das Zeichen deſſelben ſind Ochſenköpfe. Der Druck deſſelben iſt eine mittelmäßige Mönchſchrift, mit nicht gar vielen Wortabkürzungen, und einigen zuſammengegoſſenen Sylben, mit Punkt und Doppelpunkt, als den Unterſcheidungszeichen. Die Einleitung iſt ganz beſonders, und fängt an: Ex quo vocabularii varii autentici. uidelicet Huguicio Katholicon Breuilogus Papias aliique u. ſ. w. Es wird nemlich in beſagter Einleitung dieſes Wörterbuch den armen Studenten, welche größere nicht kaufen können, beſtimmt, und einem jeden Glaubigen, welcher Fähigkeiten dazu beſitzt, iſt aufgetragen, es zu verbeſſern, wenn er anders ſelig werden will. Herr Rath Denis hat ſolches in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 79. u. flg. weitläuftig beſchrieben. Vergl. Herrn Panzers Annalen der ältern teutſchen Litteratur S. 115. Ein Exemplar davon iſt auch in der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incun. typogr. faſc. II. p. 64.

25. Alberti de Padua Ord. Eremit. S. Auguſtini Opus expoſitionis Euangeliorum Dominicalium. Am Ende lieſt man: Liber predicationum ſuper euangeliis dominicalibus. Et in precipuis feſtiuitatibus ſanctorum. Vlme impreſsus per Johannem Zainer Anno domini

mini 1480. circa feſtum ſancti viti finit feliciter. In folio.

Der Anfang lautet: Regiſtrum ordine alphabetico collectum in ſermones quondam venerabilis ac egregii viri magiſtri Alberthi de padua fratris heramitarum (ſic) ordinis Auguſtini. Das Werk, welches 347. Blätter ſtark iſt, iſt mit gothiſchen Charakteren gedruckt, und das Regiſter, das in zwey Kolumnen getheilt iſt, beträgt 10. Blätter vom eilften aber füllt es noch die erſte Kolumne. Auf dem zwölften Blatt folgt der Prolog mit größern Lettern gedruckt, welcher ſich alſo anfängt: Incipit ſolemne opus expoſitionis Euangeliorum dominicalium tocius anni reuerendi magiſtri Alberti de Padua ordinis fratrum heremitarum ſancti Auguſtini cum concordancia quatuor euangeliſtarum in paſsionem dominicam. Es enthält 78 Reden. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen, aber die Zahl einer jeden Rede iſt oben am Rande beygeſetzt. Am Ende der lezten Rede lieſt man obige Endſchrift: und nach dieſer: Incipit concordancia in paſſionem dominicam. ab egregio quondam viro magiſtro Nicolao Dinckelſpichel collectam, welche 36 Blätter betragt, und am Ende ſchliest Deo gracias. Dieſes Werk befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Brauns notitia hiſtorico litter. P. II. p. 79. Zu Ingolſtadt. S. Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incunab. typogr. faſc. II. p. 53. Zu Neuſtift in Tyrol. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 45. War ehemals auch in meiner Bibliothek. S. Catal. librorr. rariſſimor. in Bibl. Zapfiana extantium p. 25. Zum

H. Mang

H. Mang in Füeßen iſt gleichfalls ein Exemplar befindlich. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 50. Vergl. Hrn. Hofrath Meuſels hiſtoriſch = litterariſch = biographiſches Magazin 2. Stück S. 280. u. flg.

26. Biblia ſacra latina. Die Schlußworte lauten: Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo. quarto Kalendas februarias. in omnipotentis dei laudem ſueque curie celeſtis gloriam et honorem. Finitum eſt hoc inſigne novi ac veteris teſtamentorum opus. per Johannem Zainer Vlmenſis opidi incolam Opus inquam preclarum ad ſimplicium ſacerdotum vtilitatem. non modo cum canonibus euangeliſtarumque concordantiis. verum inſuper cum dictionum hebraicarum declaratio (sic) ac caſibus ſummariis ſemper ab initio capitulorum poſitis diligentiſime impreſsum. In gros folio.

Ehe ich von dieſem wichtigen Produkt, das der Zainerischen Preſſe und Ulm Ehre macht, etwas rede, ſo muß ich vorher einen Fehler bemerken, der bey der Angabe dieſer Bibel öfters begangen wurde. Es befand ſich dieſes Werk in der ehemalig Uffenbachiſchen Bibliothek zu Frankfurt am Main, wo das Jahr im Katalog 1484 auf folgende Art angegeben wird milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto, Kalendas februarii. Uffenbach hat hier offenbar falſch geleſen, denn nach dem Wort octuageſimo iſt ein Punkt, und quarto gehört zu dem folgenden Wort Kalendas.

S. Bib-

S. Bibliotheca Uffenbachiana P. I. p 3. Daraus iſt erſichtlich, daß er die Worte zuſammengezogen, wodurch das Jahr 1484 herauskam. Dieſes Uffenbachiſche Exemplar kam hernach in die gräflich-Bünauiſche Bibliothek, wo ſie im Catalogo Bibliothecae Bünauianae Tom. I. Vol. I. p. 13. ganz recht angemerkt, und in der angeſetzten Endſchrift, durch den im Original befindlichen Punkt, unterſchieden worden iſt. In gleichen Fehler fiel Samuel Engel, und ſetzte mit dem Uffenbach die Worte octuagesimo quarto ebenfalls zuſammen, daß alſo auch 1484 herauskam. S. deſſen Bibliotheca ſelectiſſima p. 18. Le Long in ſeiner Bibliotheca ſacra (Pariſiis 1723. folio) p. 253. auf der erſten Kolumne beſtimmte derſelbe auch das Jahr 1484, womit Maittaire in ſeinen annal. typogr. Tom. IV. p. 451. einſtimmte, und aus dem Le Long nahm. Der verdiente Herr Superintendent Maſch hat ſie in ſeiner neu ausgearbeiteten Ausgabe der Le Longiſchen Bibliotheca ſacra Part. II. Vol. III. p. 128. zwar auch unter dieſes Jahr geſetzt, aber in der Anmerkung verworfen, und die Fehler gewieſen, woher dieſe Ausgabe entſtanden ſey. Dieſes ſey vorläufig von der unächten Ausgabe, und nun noch etwas von der gegenwärtigen und wahren. Titel, Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen, und jede Seite iſt in zwey Kolumnen abgetheilt. Auf dem obern Rand oder Steg ſind die Titel der Bücher gedruckt. Der Anfang einzelner Kapitel iſt ſo bezeichnet: Capitulum VII. oder Capitulum nonum, und der Inhalt angezeigt, welches bey dieſer Ausgabe zuerſt beobachtet worden, doch iſt es nicht durchgehends geſchehen. Denen Pſalmen wurden die Titel vorgeſetzt, welche

theils

theils im hebräiſchen Text, theils aber in den ſiebenzig Dollmetſchern ſchon vorkommen. Im hohen Lied Salomonis fehlen die Summarien, welches daher rührt, weil daſſelbe von verſchiedenen Gegenſtänden handelt. Die ſehr zierliche Anfangsbuchſtaben ſind ſowohl denen Büchern, als auch der Vorrede des Hieronymus vorgeſetzt. Es enthält auch dieſe Ausgabe das dritte und vierte Buch des Eſdra. Das Papier iſt ſtark, rein und weiß. Die Lettern, mit welchen die Summarien und andere Rubriken gedruckt, wurden, ſind um die Helfte größer, als die im Text ſelbſt. Nach der Offenbarung Johannis ſteht obige Endſchrift, unter welcher noch auf eben dieſer Kolumne Menandri epiſtola ad Jacobum de Iſenaco vorkommt. Nach einem leeren Blatt ſteht wieder folgende Aufſchrift: Incipiunt interpretationes Hebraicorum nominum. Das ganze Werk beſteht aus 439. Blättern. Dieſe Seltenheit iſt die einzige Ausgabe, die in Ulm von Johann Zainer 1480 gedruckt worden, und befindet ſich in der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemiller am angez. Orte faſc. II. p. 59. u. flgg. Vergl. Maſch Bibliotheca ſacra Le Long-Maſchiana P. II. Vol. III. p. 127. Die Bibliothek zum H. Mang in Füeßen verwahrt ebenfalls ein Exemplar von dieſer ſeltenen Ausgabe. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 50.

27. Scala Coeli. Am Ende: Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo. liber iſte vocatus Scala celi Vlme impreſsus per Johannem Zainer Explicit feliciter. In klein folio.

Das

Das Werk ist blos moralischen Inhalts, und handelt nach alphabetischer Ordnung von verschiedenen Materien, deren Inhalt die zweyte Seite des ersten Blats angibt. Auf dem zweyten Blat fangt es an: Incipit prologus in ſcala (sic) celi, das eigentlich zu reden, eine Zueignungsschrift an den Hugo von Kolubertis ist, und dann beginnt das Werk selbst. In dem Titel de poenitentia steht ein sehr auffallender Fehler, wenn es daselbst heißt: Enitentia multa mala (statt bona) inducit in nobis. Das Werk beträgt 168 Blätter, ist mit gothischen Lettern gedruckt, und hat Titelaufschriften, aber keine Signaturen, Kustoden, Anfangsbuchstaben und Blätterzahlen. Von dieser Ausgabe, und von dem Verfaßer Johannes Gobius, Junior genannt, hat Freytag in seinem Adparatus litterarius Tom. II. p. 817. u. flgg. weitläuftig genug gehandelt. Es befindet sich dieselbe in der Bibliothek zu Ingolstadt. S. Herrn Seemiller am angez. Orte. faſc. II. p. 64. Zu Neustift in Tyrol. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 47. Zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil S. 50.

## Jahr 1481.

28. Reverendiſſimi Cardinalis Bonaventura nuncupati Sermones de tempore et de ſanctis, ac in commune ſanctorum. Am Ende: Ventura bona docentis ſeraphici doctoris Bonaventura Ss. Romane Eccleſie Cardinalis digniſſimi de tempore ſimul et ſanctis cum commune ſanctorum perfructuoſum opus.

Impreſsum per Johannem Zainer feliciter explicit. Anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo primo. In folio.

Herr Superintendent Schnizer hat dieſes Werk in der dritten Anzeige der Kirchen-Bibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch S. 36. angeführt, aber das charakteriſtiſche nicht bemerkt. Maittaire in ſeinen annal. typogr. Tom. IV. p. 427. hat ſolches ebenfalls angezeigt, und in der Anmerkung geſchrieben: Loeſcherus dicit ſe habere inter ſuos libros. Die Exiſtenz deſſelben bleibt alſo gewiß. Zu den Wengen in Ulm iſt gleichfalls ein Exemplar befindlich, ſo wie zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 55. woſelbſt dieſe Ausgabe näher beſchrieben wird.

29. Johannis Nider ord. predicat. ſermones de tempore et ſanctis atque quadrageſimale. Vlme per Johannem Zeiner. MecccLxxxi. In folio.

Soll zu Weingarten in der Bibliothek befindlich ſeyn.

30. Alberti de Padua ſolemne opus expoſitionis Evangeliorum dominicalium totius anni cum concordantia quatuor evangeliſtarum in paſsionem dominicam. Am Ende: Ulme per Johannem Zainer Anno domini 1481. circa feſtum S. Viti. In folio.

Befindet ſich in der Bibliothek der Karmeliten zu Bamberg. S. Hirſchings Verſuch einer Beſchreibung ſehenswürdiger Bibliotheken Teutſchlands. 2. Bands 2te Abtheil. S. 202. Dieſes wäre alſo die zweyte Ulmer Ausgabe, die, wie die unterm vori-

vorigen Jahr angezeigte, auf St. Veitstag vollendet worden wäre. Ob Hirsching hier recht gesehen und gelesen hat?

## Jahr 1482.

31. Artzneybuch. Am Ende: Dieses büchlin hat getruckt vnd vollendt Cunrad Dünckmut zu Vlm am samstag nach Sanct gallen tag Anno MCCCC in dem Lxxxij. In folio.

Dieses ist vielleicht das Regimen sanitatis, das Dünckmut ebenfalls gedruckt hat. Diese Ausgabe befindet sich zu Irsee. S. Herrn Panzers Annalen S. 126.

32. Heinrich Steinhöwel von der Pestilenz. Ulm Conrad Dünckmut 1482. In folio.

Befindet sich zu Burheim. S. Herrn Panzer eben daselbst.

33. Ptolomaei Cosmographia cum 32. tabulis geographicis. Am Ende steht mit Versal-Lettern: Claudii Ptolomei viri Alexandrini Cosmographie octavus et ultimus liber explicit. Opus domini Nicolai Germani secundum Ptolomeum finit. Anno MccccLxxxii. Augusti vero Kalendas XVII. Jmpressum Ulme per ingeniosum virum Leonardum Hol prefati oppidi Civis. Im grösten Folioformat.

Ein in der That schätzbares Denkmal des Alterthums und eine Seltenheit, die Ulm zur Ehre und dem Holl zum Ruhm gereicht. Das Werk

ist prächtig und besteht aus 133. Blättern, wovon mit Einschluß der Zueignungsschrift 69 Blätter den Text, 64 aber die Tafeln oder Charten enthalten. In dem Exemplar, welches sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet, ist der erste Anfangsbuchstabe vergoldet, und stellt zwey Personen gemahlt für, nemlich Pabst Paul II, dem das Werk zugeeignet worden, und Nikolaus Donis, welcher es lateinisch übersetzte. Pabst Paul II starb schon 1471, und doch steht eine Zueignungsschrift an denselben voran. Doch dies geschah damaliger Zeit öfters. Der zweyte Anfangsbuchstabe stellt den Ptolomäus selbst vor, die übrigen aber sind in Holz geschnitten. Die Lettern sind römisch und sehr zierlich, und der Abstand der Zeilen von einander, so wie die Vortreflichkeit des Papiers erheben diese Ausgabe noch ungleich höher. Die Seiten sind mit Buchstaben bezeichnet, und Punkt und Doppelpunkt sind die Unterscheidungszeichen. Gleich auf der ersten Seite ist zu lesen: Beatissimo patri Paulo secundo Pontifici Maximo, Donis Nicolaus Germanus. Diese Zueignungsschrift endigt sich mit der 25. Zeile der ersten Kolumne des zweyten Blats. Nach derselben folget unmittelbar der Inhalt der Kapitel des ersten Buchs, welchem auf der zweyten Kolumne beygefügt ist: Claudii Ptolomei viri Alexandrini. cosmographie liber primus incipit. Georg Martin Reidel in seiner Commentatio critico - litteraria de Claudii Ptolomaei Geographia p. 46. u. flg. hat diese Ausgabe beschrieben. Sie war auch in der de la Vallierischen Bibliothek befindlich. S. Catalogue de la Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere P. I. Tom. III. p. 19. Num. 448. Der Preis in

der

der Versteigerung derselben stieg auf 62 Livres oder 30 fl. 5 kr. S. Braun am angef. Orte P. II. p. 96. Als eine besondere Anekdote muß ich hier noch von diesem Werk anführen, daß K. Maximilian I im Jahr 1508 ein Exemplar dem Kloster Ochsenhausen verehret, da aber solches in dem dreyßigjährigen Krieg ein daselbst einquartirter Schwedischer Soldat aus der Bibliothek entwendet, so ist es aus dessen Hand zum Besitz des alten Marchthalers in Ulm gekommen.

34. Durandi Rationale diuinorum officiorum Vlme per Johannem Zeiner 1482. In folio.

Herr von Murr in seiner Beschreibung der Merkwürdigkeiten Nürnbergs S. 103 bezeugt, daß sich diese Ausgabe zu Nürnberg in der Stadtbibliothek befinden solle. Und warum hat er dann weder Titel oder Aufschrift noch Endschrift angesetzt? Alles muß bey diesem Schriftsteller flüchtig seyn. Bey den Merkwürdigkeiten Nürnbergs wollt ichs ihm noch verzeihen, aber bey den Membrabil. Bibliothecarum Norimbergensium, wo es seinem Plan angemessen gewesen wäre, kann ichs ihm durchaus nicht verzeihen, denn es scheint, er habe nur nach den äusern Titeln die Bücher verzeichnet, und damit ist keinem Bibliographen gedient.

## Jahr 1483.

35. In dem namen des heren Amen. Hie vehet sich an ain plenari nach ordnung der hailigen cristenlichen kirchen in dem man geschriben vindet all epistel vnnd evangeli als die gesungen

vnnd geleſen werdent in dem ampt der heiligen meſſ durch das gantz iar in meſen wie hernach geſchrieben ſteet u. ſ. w. Am Ende: Geendet ſäligklich von Cunrado Dünckmut zu Vlm an dem freitag nach ſant Mathis des hayligen zwelffbottentage Anno Domini in der mindern Jarzal In dem Lxxxiij. Jar. In folio.

Dieſe ſchätzbare Ausgabe hat Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 134 u. flg. ſo ausführlich beſchrieben, daß ich nichts weiters hinzuſetzen kann. Sie kam mit ſeiner ganzen Sammlung in die Herzoglich Wirtembergiſche Bibliothek. In Ingolſtadt iſt es befindlich. R. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incun. typogr. faſc. II. p. 120. Bey den Wengen in Ulm befindet ſich ebenfalls ein Exemplar, und Herr Hauspfleger Neubronner beſitzt auch eines.

36. Der Seelen Wurzgart. Gedruckt zu Vlm durch Conrad Dinckmuth. M. CCCC. Lxxxiij. In Quart.

Herr Panzer am angez. Orte hat dieſes Produkt aus der Bibliotheca Uffenbachiana T. II. App. p. 33. angezeigt. Die Bibliothek zu Burheim ſoll ein Exemplar davon beſitzen. Vergl. Schelhornii amoenit. litter. Tom. III. p. 135.

37. Das Buch der Weisheit. Am Ende: Hie endet ſich das buch der weißheit der alten weiſen von anbeginne der welt von geſchlecht zu geſchlecht. Gedruckt vnd vollendet durch lienhart hollen zu vlm nach criſti geburt. M. CCCC.

M. CCCC. lxxxiij jar auff den xxviij tag des mayenſſ. In folio.

Dieſes Werk iſt mit kleinen teutſchen Charakteren gedruckt. Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, die Anfangsbuchſtaben aber ſind theils hineingedruckt, theils aber auch roth hineingemahlt. Es enthält 126. in Holz geſchnittene Figuren, die auf die abgehandelte Materien Bezug haben. Am zweyten Blat lautet der Anfang alſo: Es iſt von der alten weiſen der geſchlecht der welt diß Buch der erſten in indiſcher ſprach gedicht vnd darnach in die buchſtaben der perſen verwandelt, dauon hond es die arabiſchen in ihre ſprach bracht, furter iſt es zu hebraiſchen zungen bracht vnd zuletzt zu latein geſaßt vnd yezt in teutſche zungen geſchriben, vnd diß buch iſt lieblicher wort vnd koſtlicher reden, dadurch die alten hond wöllen ir weißheit ausgießen. Hierauf folgen Regeln, wie dieſes Buch mit Nutzen zu leſen, welche mit drey Fabeln erläutert, und mit eben ſo viel Figuren geziert ſind. Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 143 hat dieſes Werk hinreichend beſchrieben. Man vergl. Freytags adparatus litter. T. III. p. 106. Es befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra. S. Herrn Braun am angez. Orte. P. II. p. 106. u. flg.

38. Proceſsus judiciarius Belial, ſeu Conſolatio peccatorum. Ulme per Johannem Zainer de Reutlingen 1483. In folio.

Herr Denis hat dieſes mit gothiſchen Charakteren gedruckte Werk angeführt. S. Annalium typogr.

M. Maittaire ſupplementum P. I. p. 177. Sonſt hab ich nirgends eine weitere Anzeige davon gefunden.

## Jahr 1484.

39. Das Buch genannt Summa Johannis. Am Ende ſteht: Hie endet ſich Summa Johannis die getzogen iſt, auff dem heiligen Dekretbuch, vnd von latein in teutſch gemacht durch ein hochgelerten man Pruder Berchtold prediger Ordens, vnd die hat getruckt vnd volendet Cunrat Dünckmut zu Ulm am freitag nach St. Martinstag Anno M. CCCC. vnd im lxxxiij. Explicit ſumma Johannis translata de latino in vulgare. Multum vtilis pro regentibus curam animarum. Clericis ſimplicibus. nec non laicis. qui ſe informare poſſunt ex eadem in diverſis caſibus occurrentibus. Deo gracias. In folio.

Ungeachtet der öftern Auflagen dieſes Werks im 15 Jahrhundert, bleibt dieſe Ulmiſche Ausgabe vielleicht die ſeltenſte unter allen. Sie iſt 189 Blätter ſtark, ohne Titel, Signaturen und Kuſtoden, aber Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben hat ſie. Das Regiſter macht den Anfang. Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 145 hat ſie angezeigt. Ein Exemplar iſt in der Stadtbibliothek zu Regensburg befindlich. S. Gemeiners Nachrichten. S. 129. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Jncun. typogr. faſc. III. p. 11. Zu Lübeck. S. Suhls Verzeichniß. S. 45. Zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 71.

40. Ein

40. Ein köſtlich gaiſtlich Spiegel der armen ſündigen ſele. Die Unterſchrift lautet: Hie endet ſich das köſtlich büchlein. Genant ain gaiſtlicher Spiegell der armen ſündigen ſele. begriffen mit ſiben Capitel auff jeglichen tag der Wochen eines zu leſen vnd betrachten. Gedruckt von Cunrad Dinckmuth zu Ulm. Anno M.cccc.Lxxxiiii. an dem fünften Tag des Mayens. In Quart.

Dieſer Traktat iſt nur 63. Blätter ſtark, und Titel, Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen und Kuſtoden fehlen, hingegen aber ſind die Signaturen vorhanden. Der einzige Punkt iſt das Unterſcheidungszeichen, und die gleich zu Anfang befindliche Vorrede enthält den ſummariſchen Inhalt dieſer Wochenbetrachtungen, die damals wenigſten erbaulich geweſen ſeyn konnten. Der Verfaßer davon iſt unbekannt. Zu Regensburg iſt ein Exemplar befindlich, S. Herrn Gemeiners Nachrichten. S. 127. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemiller am angef. Orte faſc. III. p. 9. vergl. Herrn Panzers Annalen p. 146.

41. Diſſ iſt die guldin bull, keyſer Karls, des vierden, vnd die Reformacion keyſer Fridrichs des dritten, in kunigklichen wirden zu franckfurt gemacht. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Vlm durch Lienhart hollen am montag vor vnſer frawen geburt im vier vnd achzigeſten jare. In folio.

Gewiß eine Seltenheit unter den großen Seltenheiten, welche Achtung und Aufmerkſamkeit verdient. Das erſte Blat iſt leer, und das folgende

fängt mit dem Register also an: Ein register aller Capittel diß büchlinss. Das erst Capittel ist von der kurfürsten gelait von wem das sein sülle. Auf dem dritten Blatt steht oben, der eben angezeigte Titel: Diss ist die guldin Bull ꝛc. und gleich darauf fangt die Bulle selbst an, welche sich in der Mitte des 30sigsten Blats endigt, der übrige Theil aber und die darauf folgende Seite aber leer gelassen worden ist. Mit dem 31sigsten Blat fängt an: Künig fridrichs reformacion vnd ordnung zu franckfurt gemacht, welche sich auf der andern Seite des 37sigsten Blats endigt, und die Schlußanzeige darauf folgt. Signaturen hat diese Ausgabe, aber Kustoden, Blätterzahlen und große Anfangsbuchstaben fehlen. S. Panzers Annalen S. 147.

42. Das Buch der Weisheit. Die Schlußworte lauten: Hie endet sich das Buch der weißheit, oder der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlecht. Gedruckt vnd vollendet durch Lienhart Hollen zu Vlm nach cristi geburt. M. CCCC. Lxxxiij. jar. an dem negsten mitwoch vor pfingsten. AMEN. In folio.

Eine Ausgabe von eben diesem Leonhard Holl hab ich unter dem Jahr 1483 angezeigt. Eine Nachricht von diesem Buche und eine nähere Beschreibung von der Einrichtung der teutschen Uebersetzung, hat Herr Panzer in seinen Annalen S. 152 u. flg. gegeben, auf die ich hier verweisen will.

## Jahr 1485.

43. Das buch der beiſpiel der alten weiſen von anbegine der welt von geſchlecht zu geſchlecht. Am Ende liest man: Hie endet ſich das buch der weißheit oder der alten Weiſen von anbeginne der welt von geſchlecht zu geſchlechte. Das hat gedrucket Cunrad Dinckmut zu Vlm. nach Criſti vnſers herrn geburt. M. CCCC. Lxxxv. jare an ſant Gregorii tag des heiligen lerers. In folio.

Wie beliebt dieſes Buch damals geweſen ſeyn muß, beweißt eine dreyfache Ausgabe in drey Jahren nach einander und an einem Orte. Ich darf mich hiebey nur auf Herrn Panzers Annalen S. 158 beziehen. Zu Ingolſtadt befindet ſich dieſe Ausgabe. S. Herrn Seemiller am angez. Orte faſc. III. p. 30. wo ſie kurz, aber für den Kenner hinreichend beſchrieben worden iſt. Es hat Figuren in Holz geſchnitten.

44. In dieſem Buch findet der andechtig menſch ein gar nutzperliche materi. die ym wol dienet zu dem hail ſeiner ſele. Wann da iſt begriffen ein lobliche andechtige und kunſtreiche erklarung der zwölff artikel des chriſtenlichen glaubens mit ſchönen fragen und leren. als der fleißige leſer wol erkunden mag. Am Ende ſteht: Erklarung der zwölff Artickel des chriſtenlichen Gelaubens. mit nutzperlichen Fragen Seligklichen vollendet zu Ulm durch Cunraden Dinckmut

mut In dem jare als man zalt von der geburt vnſers herren Jheſu Criſti. tauſent fierhundert vnd im fünff und achtzigiſten an dem ain und zweintzigiſten tag des Augſten. Deo Gratias. In folio.

Dem Hrn. Panzer blieb dieſe Ausgabe unbekannt, und Herr Rath Denis Annal. typogr. Mich. Maittaire Supplementum P. I. p. 198. Num. 1531. hat ſie aus der Kaiſerlichen und des Kardinal Erzbiſchofs Ciph. Migazzi Bibliothek angezeigt. Das Kloſter Wiblingen verwahrt auch in der Bibliothek ein Exemplar, ſo wie zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichnis 1. Theil S. 77. wo ſie genauer beſchrieben iſt.

45. Wilhelmi Epiſcopi Lugdunenſis eximii ſacre pagine Doctoris Pariſienſis Liber de fide et legibus. Ulme 1485.

So zieht es Herr Denis am angez. Orte P. I. p. 206. Num. 1608. aus der Prämonſtratenſer Bibliothek zu Schlegel in Oeſterreich an.

## Jahr 1486.

46. In Gottes namen Amen. In dieſer Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zu leſen und lieplich die kurze zu hören begriffen gar vil mengerley ſchöner alter Geſchichten, ſo vor mer dann tauſent jaren geſchehen. zu den zeiten do die ſchwäbiſchen land vnd ander land Haiden geweſen ſind. vnd durch wen ſie zu chriſtenlichen Glauben genotdrengt

vnd

vnd gebracht ſeind worden. Am Ende: Nach der geburt Criſti vnſers herrn. M.CCCCLxxxvj jar an den xij tag deſſ Jeners ward diſe Cronigk getruckt von Cunrad Dinckmut zu Vlm. In folio.

Dies iſt des Thomas Lirers bekannte ſchwäbiſche Chronik, von der ich unten eine Ausgabe ohne Jahr, Ort und Drucker anzeigen werde. Dieſe Ausgabe legte der ehemalig berühmte ſel. Bürgermeiſter Johann Reinhard Wegelin in Lindau bey dem neuen Abdruck zum Grunde, und fügte am Ende noch einige Anmerkungen hinzu. Eine ausführliche Beſchreibung dieſer Ausgabe hat Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 160. gegeben. Zu Ingolſtadt befindet ſie ſich. S. Herrn Seemiller am angez. Orte faſc. III. p. 52.

472. In Gottes Namen Amen. In diſer Cronick wirdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zeleſen, vnd lieplich die kürtze zuhören, begriffen gar vil mengerley ſchöner alten geſchichten. So vor mer dann thauſent iaren geſchehen ꝛc. genotdrengt vnd gebracht ſind worden. Am Ende: Getruckt vnd volendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut am Dornſtag nach vnſer frawen himelfart. Do man zalt nach vnſers herrn geburt. M.CCCC. vnd in dem Lxxxvj iar. In folio.

In dieſem Jahre ſind alſo nach einander zwey Auflagen von dieſem Buche gemacht worden. Ein Beweis, daß daſſelbe damals in großem Anſehen geſtanden

gestanden seyn muß. Diese Ausgabe kommt mit der vorhergehenden in Ansehung der äusserlichen Einrichtung vollkommen überein. S. Herrn Panzers Annalen. S. 161.

48. Hernach volget ain Meisterliche vnd wolgesetzte Comedia zelesen vnd zehören lustig vnd kurtzwilig. die der hochgelert vnd gross Meister vnd poet Therencius gar subtile, mit grosser kunnst vnd hochem flyß gesetzt hat. darinn man lernet die gemüet, aigenschafft vnd sitten der menschen des gemeinen volks erkennen. Darum ain yeder so durch lesen oder hören dess wissen empfachet sich desterbas vor aller betrügniss der bösen menschen mag hütten vnd wissen zebewaren. Am Ende steht: Diese Comedia hat Hanns Nythart zu Vlm lassen trucken den Cunrad Dinckmut. Nach Cristi geburt. M.CCCC.Lxxxvj Jare. In folio.

Dies ist eine teutsche Uebersetzung des Eunuchs aus dem Terenz, und ein schätzbares Denkmal aus jenen Zeiten. Herr Panzer sagt mit Recht: daß dieselbe unter die ersten Versuche, die Teutschen auf die Schönheiten der Alten aufmerksam zu machen, gehöre. Selbst auch das äußerliche verräth die Aufmerksamkeit, die man gehabt hat, dieses teutsche Produkt recht beliebt zu machen. Der Titel füllt zwölf Zeilen mit großen schwarz gedruckten scharfen Lettern aus. Acht und zwanzig Holzschnitte machen noch eine besondere Zierde dieser Ausgabe aus, und nehmen fast die ganze Seite ein. Ueber jedem derselben stehet der Inhalt der Scenen,

Scenen, vor denen ſie eigentlich ſtehen. Hanns Nythardt iſt der Ueberſetzer dieſer Komödie. Auch der Text iſt mit eben dieſen Lettern gedruckt, wie der Titel, die Gloſſe aber mit kleinern Lettern. S. Herrn Panzers Annalen S. 164 u. flg. wo dieſe ſchöne und ſehr ſeltene Ausgabe nach Würden beſchrieben wird. Vergl. Schummels Ueberſetzer-Bibliothek S. 118.

49. Guilielmi Ord. Praedicatorum Poſtilla in Evangelia et Epiſtolas de tempore et ſanctis, nec non pro defunctis. Am Ende: Poſtilla Guillerini ſuper Epiſtolas et Evangelia de tempore et Sanctis et pro defunctis finit feliciter. Anno Domini M.cccc.lxxxvj per Cunradum Dinckmut ciuem Vlmenſem Impreſsa. In klein folio.

Auf der erſten Seite des erſten Blats erſcheint die Vorrede des Verfaßers, auf der Rückſeite aber gibt er eine Nachricht: Ad quos ſanctus Paulus ſcripſit Epiſtolas. Auf dem zweyten Blatt fangt das Werk alſo an: Epiſtolarum et Evangeliorum de tempore et Sanctis liber incipit. Das Werk iſt mit teutſchen Charakteren gedruckt, und in zwei Kolumnen getheilt. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Blätterzahlen und Aufſchriften fehlen. Ein Exemplar befindet ſich zu Ingolſtadt. S. Hrn. Seemiller am angez. Orte. faſc. III. p. 65.

50. Claudii Ptolomaei Coſmographia. Accedit tractatus de locis et mirabilibus Mundi. Die Schlußworte lauten: Impreſsum Ulme opera et expenſis iuſti de Albano de Venetiis per pro-

proviſorem ſuum Johannem Reger Anno domini MccccLxxxvi. XII. Kalendas Auguſti. In gros folio.

So ſelten auch die Original-Ausgabe von 1475 iſt, welche zu Vicenz gedruckt worden, ſo ſelten iſt auch gegenwärtige. Nikolaus Donis, ein Benediktiner im Kloſter Reichenbach in Baiern, hat den letztern Traktat de locis et mirabilibus Mundi beygefügt. Die beygefügten Landcharten hat Johann Schnitzer von Arnsheim verfertigt, und ſie ſind die erſten Probſtücke in dieſer Kunſt. Juſtus de Albano, welcher in der Schlußformel fürkommt, hatte eine Buchhandlung zu Ulm, wie er auch eine Niederlage in Regensburg gehabt haben ſolle. Dieſe Ausgabe iſt in zwey Kolumnen gedruckt, und hat weder Titel, Blätterzahlen noch Kuſtos, wohl aber Signaturen. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten, und in theils Exemplarien illuminirt. Die Lettern ſind ſehr groß und halb gothiſch. Der Landcharten ſind 32 an der Zahl, die erſtgedachter Nikolaus Denis entwarf. Es iſt auch ein geographiſches Regiſter über dieſe 8 Bücher beygefügt. Unter der Endſchrift ſteht ein Reiher, als das Zeichen des Buchdruckers mit den Buchſtaben J. R. Das Reichsſtift St. Ulrich und Afra in Augsburg verwahrt in der Bibliothek ein Exemplar; S. Herrn Brauns notitia hiſtorico-litteraria P. II. p. 143. Zu Regensburg iſt gleichfalls eines befindlich. S. Herrn Gemeiners Nachrichten S. 149. Vergl. Raidelii Comment. critico-litteraria de Claudii Ptolomaei Geographia p. 48.

51. Eu-

51. Euclidis opus Elementorum. Vlmae per Johannem Reger 1486. In folio.

Dieſe wäre ein Nachdruck der vom Erhard Ratdolt zu Venedig 1482 gelieferten Ausgabe. Scheibel in ſeiner Einleitung zur Mathematiſchen Bücherkenntniß 5. Stück S. 473 und 484. die ich aber nicht bey der Hand habe, gibt von dieſer Ausgabe Nachricht. Auch Clement in ſeiner Bibliotheque curieuſe hiſtorique et critique Tom. VIII. p. 144. gedenkt ihrer in der Anmerkung. Erſterer gibt das Format in Quart, lezterer aber in Folio an, welchem ich gefolgt bin.

52. Sonntägliche Gebete auf das ganze Jahr. Fängt alſo an: Hie heben an die ſonnentegliche gebet, getutſch aigentlich vß dem rechten latein, vnd wie ſie dan vff geſetzt hat die chriſtlich kirch zu leſen in dem ampt der hailigen meſſ von der zeit über jar, beſchloſſen mit dem pater noſter, aue maria, vnd dem glauben, wie man ſie dann verkünden iſt ayns yeclichen ſonntag vff der Cantzel. Am Ende lieſt man: gedruckt zu Vlm. vnd volendet auf den XVI tag Decembris. In dem lxxxvj iar Hannß reger. In Quart.

Dieſes aus 16½ Blat beſtehende Gebetbüchlein befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Wiblingen. Nach oben angeführtem Titel beginnt das Werk ſelbſt alſo: An dem erſten ſonntag im aduent, zu veſper, möttin, vnd in dem ampt. almechtiger ewiger got her iheſu criſte erweck vff dem macht vnd kum zu vns das wir

verdienen durch deinen schirm von den zufelligen sorgen vnser sund erlöst werde. das verleyhe vns du Got. u. s. w. Auf der ersten Seite des 17. Blatts steht noch das vater unser, ave Maria und der Glauben. Blätterzahlen und Kustoden fehlen.

## Jahr 1487.

53. Die Walfart oder bilgerung vnser liben frawen. Am Schluß heißt es: Getruckt vnd vollendt die walfart oder bylgerung vnser liben frawen durch hanßen reger zu Vlm. Nach cristi vnsers herrn gepurt MCCCC vnnd in dem Lxxxvij iar auf den xvj tag des hornungs. In Quart.

Die Ruckseite des ersten Blats nimmt ein Holzschnitt ein, auf dessen obern Seite der Heiland, die Apostel und andere Heilige, die untere aber die Marie, unter deren Mantel sich ihre Verehrer begeben, vorgestellt wird. Am Anfang des zweyten Blats steht: Die vorred in die walfart oder Bilgerung der heligen iunckfrawen vnd muter gottes marie. auss Latin teutsch gemacht. Auf der Ruckseite des sechsten Blats fangt der erste Theil des Werks selbst an, und enthält vorzüglich die Geschichte von Jesu und Marie. Es ist mehr nicht als 49 Blätter stark, und mit gothisch teutschen Lettern gedruckt. Die Anfangsbuchstaben so wie die Figuren, deren 49 sind, sind in Holz geschnitten. Kustoden und Blätterzahlen fehlen, aber Signaturen sind vorhanden.

handen. Iſt zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindlich. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 158. Vergl. Herrn Panzers Annalen S. 166. Auch die Bibliothek zu Wiblingen beſitzt ein Exemplar davon. Hr. P. Prior Amand Storr zählt aber nur 48 Blätter.

54. Kalender auf das Jahr 1487. Gedruckt zu Ulm durch Conrad Dinckmut. In folio.

Herr Panzer ſetzt dieſes Produkt blos aus Haeberlini Catal. Bibliothecae Krafftianae miſcell. Num. 89 an, und ſagt, daß ein Exemplar davon zu Burheim befindlich ſeye. S. deſſen Annalen S. 168.

55. Ortus ſanitatis, auf teutſch. Ein Garten der Geſundheit. Am Ende: Gedruckt zu Ulm durch Conrad Dinckmut, im Jar M. CCCC. Lxxxvij. In folio.

Dieſe Ausgabe hat weder Titel, Blätterzahlen, Anfangsbuchſtaben und Kuſtoden. Die Holzſchnitte ſind von der Mainzer Originalausgabe, ſo wie von den Augsburger Nachdrücken verſchieden. S. Herrn Panzer am angez. Orte S. 167. Wird wohl der Herbarius ſeyn, den Konrad Dinckmut in eben dieſem Jahr druckte, und ſich in der Stadtbibliothek zu Ulm befindet.

56. Spiegel der ſündigen Sele. Ain ſchöne Matteri. Eingedailt in ſiben tag der Wochen. Am Ende: Zu Ulm gedruckt von Cunrad Dinckmut. Im M. ccec. vnd Lxxxvii iare. In Quart.

Ein Produkt, das Herrn Panzer unbekannt blieb. Herr Denis am angez. Orte P. I. p. 235. Num. 1864. hat es aus der Kaiſerlichen, und Kloſter Göttwichſchen Bibliothek angezeigt.

57. Joh. Gerſon de ymitatione Criſti cum tractatulo de meditatione cordis. Am Ende: Tractatus aureus et perutilis de perfecta ymitatione Criſti et vero mundi contemptu cum tractatulo de meditatione cordis finiunt feliciter. Per Johannem Zeiner Ulmenſem. Anno LXXXVII. In Oktav.

Daß vom erſtern der bekannte Thomas von Kempis der Verfaſſer iſt, darf beynahe nicht mehr unterſucht werden. Hier wird es dem Johann Gerſon zugeſchrieben, von welchem eigentlich der Traktat de meditatione cordis herrührt. Herr Denis am angef. Orte P. I. p. 229. hat dieſe Ausgabe aus der Kaiſerl. Bibliothek angezeigt. Sie befindet ſich aber auch in der Kirchen-Bibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch. S. Herrn Superintendent Schnizers vierte Anzeige S. 43. und die daſelbſt angezogene Schriftſteller. Sie hat weder Kuſtoden noch Signaturen, aber Blätterzahlen. Die Anfangsbuchſtaben fehlen. Punkt, Doppelpunkt und Fragzeichen finden ſich, und hat auch wenig Abkürzungen. Vergleiche die Beſchreibung Herrn Heideggers in Zürich in Herrn Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſchen Magazin 1. Stück S. 188. und flgg. und Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 93.

58. Liber

58. Liber trium partium magiſtri Alexandri cum commento perutile. Am Ende: Explicitus eſt Alexander grammaticus cum breui et utili expoſitione. Impreſsus vlme Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſeptimo. In folio.

Bey dieſem Werk iſt der Text mit gröſsern und die Erklärung mit kleinern gothiſchen Lettern gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, die Signaturen aber ſind von a — h angemerkt. Ein Exemplar davon befindet ſich zu St. Ulrich in Augsburg. S. Herrn Braun am angef. Orte P. II. p. 158.

59. Tractatus de ymitatione criſti cum tractatulo de meditatione cordis. Am Schluß heißt es: Tractatus aureus et perutilis de perfecta ymitatione criſti et vero mundi contemptu Cum tractatulo de meditatione cordis finiunt feliciter Anno M.cccc.lxxxvij. In Oktav.

Dieſe Ausgabe iſt der ſo eben beſchriebenen Seite für Seite und Zeile für Zeile gleich, und ſelbſt auch in den Lettern jener vollkommen ähnlich, daß mithin Zeiner dieſelbe ebenfalls gedruckt hat. Man könnte glauben, daß bey dieſer nur Titel und Endſchrift umgedruckt worden ſey, allein die Verſchiedenheit im Text, die verbeßerte Druckfehler, und die Abänderung der Blätterzahl gibt zu erkennen, daß dies eine wirklich umgedruckte und verbeßerte Auflage iſt. Der Herr Prof. Schwarz in Altdorf, dieſer unermüdete Sammler alter Schriften, be-

sonders bis zur Helfte des 16 Jahrhunderts, besitzt beede Ausgaben, die Herr Veesenmeyer mit einander verglich, und dem Herrn Hauspfleger Neubronner überschickte, dessen Gütigkeit ich diese Entdeckung zu danken habe. Diese blieb dem Herrn Heidegger unbekannt, und beede können mit Recht unter die grösten Seltenheiten gesetzt werden.

## Jahr 1488.

60. Jacobi de Voragine Ord. Praed. historia Lombardica cum Additamento. Der Schluß lautet: Expliciunt quorundam sanctorum legende adiuncte post lombardicam hystoriam. Impresse in Ulm per Conradum Dinckmuth. Anno M.cccc.lxxxviii. In folio.

Auf der ersten Seite des ersten Blatts steht Lombardica hystoria, die zweyte Seite aber füllt eine Vorrede aus. Das zweyte Blat enthält ein alphabetisches Register, nach welchem noch eine andere Vorrede und der Inhalt der Kapitel folgen. Mit dem siebenzehenten Blat beginnt das Werk selbst, und ist gleich zu Anfang desselben zu lesen: Incipit legenda sanctorum que Longobardica nominatur hystoria, et primo de festiuitatibus que occurrunt infra tempus renouationis. quod representat ecclesia ab aduentu usque ad natiuitatem domini. Dieses endiget sich auf dem 280zigsten Blat der Ruckseite, mit diesen Worten: Explicit legenda Lombardica Jacobi de Uoragine ordinis Predicatorum. Episcopi Januensis. Der übrige Theil des Werks ist eine Zugabe von folgenden Heili-

Heiligen, nemlich von den zehen tausend Märtirern, Heimsuchung Marie, Arbogast, Adolph, Jodoc, Othmar, Vorstellung Marie, Konrad, Empfängniß Marie, Odilia, Bonifacius, Scholastica, Rupert, Erasmo, Kilian, Barbara, Brigida, (Birgitta) Gangolf, Ulrich, Afra, Oßwald, Dorothe, Wolfgang und, Thomas von Aquin. Das ganze Werk beträgt 314 Blätter, mit gothisch fetter Schrift in zwey Kolumnen gedruckt, mit Signaturen und Aufschriften, jedoch ohne Anfangsbuchstaben und Blätterzahlen. Es befindet sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte. P. II. p. 172. Zu Ingolstadt. S. Herrn Seemiller an angef. Stelle fasc. III. p. 104. Zu Neustift in Tyrol. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler. S. 106. Zum H Maug in Füeßen. S. Hrn. Helmschrotts Verzeichniß 1. Th. S. 103.

## Jahr 1489.

61. Aderlaßtafel. Ulm durch Hanns Zainer 1489. im Jenner. In gros folio.

Die Bibliothek des Stifts Weingarten besitzt ein Exemplar davon. Nähere Nachrichten müssen der Zeit überlassen werden.

62. Alani Auslegung des Marianischen Psalters. Oben auf dem dritten Blat fängt es an: Dise nachuolgende materi ist getzogen aus aim büchlin, welichs gemacht hat maister Alanus prediger ordens von vnser frauwen psalter, geboren in britania. vnd von dem conuent Dymant.

mant. Am Ende ſteht: Gedruckt zu Ulm von Cunrad Dinckmut Im jar als man zalt M. CCCC. lxxxix. In Quart.

Auf der Ruckſeite des erſten Blats ſteht: Die figur gibt zu verſton vnd lert dich wie du den pſalter Marie oder die iij Roſenkrentz beten vnd ordnen ſolt. Nimb war in der figur ſind iij pater noſter. Das erſt pater noſter iſt ganz weiſ. Und bedeut das der erſt roſenkrantz ſol ſein von eitel weiſſen roſen gemacht ꝛc. Auf der Ruckſeite des zweyten Blats iſt der Holzſchnitt zu ſehen, worüber in der Vorrede die Erklärung gemacht worden iſt. Auf dem dritten Blat iſt der obenſtehende Anfang, und unter demſelben iſt ein vorangeſetzter großer Anfangsbuchſtaben, mit dem das Werk alſo anzufangen beginnt: von dem pſalter marie der hochwirdigen muter gottes etwas zu ſagen, iſt hir im anfang zu wiſſen, das man den pſalter mag nennen in drey weg. Zum erſten ſo iſt der pſalter ain ſaitenſpil vnd wirt alſo genant in kriechiſcher zungen ain pſalter ꝛc. Nach dem 20zigſten Blat kommen die fünfzehen Geheimniſſe des dreyfachen Marianiſchen Roſenkranzes, oder des Marianiſchen Pſalters in drey Holzſchnitten vor. Auf der Ruckſeite des 63ſten Blats erſcheint abermals ein Holzſchnitt, der den heil. Damian vorſtellen ſoll, wie er einen Ritter nach deſſen abgehörter Beicht den Pſalter Marie beten lehrt. Das ganze Werk iſt 94. Blätter und eine halbe Seite ſtark, und hat weder Blätterzahlen noch Anfangsbuchſtaben, nur die zwey ausgenommen.

genommen, gleich zu Anfang und auf der Ruckſeite des 62zigſten Blats. Befindet ſich zu Wiblingen. Dem Herrn Panzer bliebs unbekannt.

## Jahr 1490.

63. Cyromantia Ariſtotelis. Am Ende: Impreſſum Vlme Anno dominice incarnationis. Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo die viceſima prima menſis Julii. In Quart.

Das ganze Werk'gen hat nur 22 Blat mit Titel und Signaturen. Der Druck beſteht aus Mönchslettern, und die Hauptanfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte, die andern aber fehlen. Das Werk'gen iſt ſelten, und unter der Endſchrift befinden ſich drey chiromantiſche Figuren. Zu Regensburg iſt in der Stadtbibliothek ein Exemplar befindlich. S. Herrn Gemeiners Nachrichten S. 201. Herr Stadtpfarrer am Ende in Kaufbeuren beſitzt gleichfalls dieſe Seltenheit.

## Jahr 1491.

64. Tenor fraternitatis de memoria mortis, una cum declarationibus ſuis. Am Ende: Impreſsum in inſigni opido imperiali Vlme Conſtantienſis dioceſis. Per Johannem Reger hujus notis magiſtrum Anno domini M.cccc. Lxxxxi. Quarto Kalendas Octobris. In Quart.

Dieſes Werk'gen iſt mit gothiſchen Charakteren gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten, aber Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen.

Auf der erſten Seite des erſten Blats lieſt man: Sequitur tractatus ſeu tenor fraternitatis de memoria mortis: una cum declarationibus ſuis. Die Rückſeite füllen zwey in Holz geſchnittene Figuren aus, deren Vorſtellung aus der heil. Schrift genommen iſt. Befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 230. Die Bibliothek zu Wiblingen verwahrt auch ein Exemplar dieſer Seltenheit.

## Jahr 1492.

65. Der Pſalter zu deutſch. Am Ende: getruckt zu Vlm von Cunrad Dinckmut. Anno ſalutis. M. CCCC vnnd im xcii Jare. In Oktav.

Obiger Titel iſt in zwo Zeilen mit großen Verſalbuchſtaben gedruckt. Vor dem Anfang des Pſalters ſteht ein Verzeichniß der Pſalmen auf $4\frac{1}{2}$ Blat. Nach dieſem Verzeichniß iſt die erſte Seite des folgenden Blats ganz leer, auf der Ruckſeite deſſelben aber iſt ein Holzſchnitt, der den mit ſeiner Harpfe vor dem Altar knieenden David, in Beyſeyn der zu den Seiten des Altars ſtehenden Moſes und Aaron vorſtellt. Auf dem erſten Blat des Pſalter fängt das Werk ſelbſt alſo an: Hyenach uolget der teutſch pſalter gemacht von dem küngklichen propheten Dauid, vnd diß iſt der erſt Tittel des erſten pſalmes. Do Saul die gepot gottes brach do ſandt er ſammelen das er Dauid zu küng weichte. doch zoch der heilig geiſt von Saul vnd als man Dauid ſatzt auff des reichs ſtul zu betleem machet er dieſen pſalm. beatus vir qui. ſelig iſt der man der nicht

abgieng

abgieng in dem rat der vngütigen. vnd nicht u. ſ. w. Dieſer Pſalter hat nur kleine Anfangsbuchſtaben, und die Signaturen machen nur ein ganz kleines Alphabet, und wiederum ein großes bis auf K. aus. Jedem Buchſtaben ſind 8 Blätter gewidmet, nur der letztere K. hat drey Blätter. Er befindet ſich in den Bibliotheken zu Wiblingen und Weingarten. Dem Herrn Panzer blieb dieſes Product unbekannt.

## Jahr 1493.

66. Gabrielis Byhel die Stifftung des Stiffts Sannt Peters zum Ainſiedel in Schainbuch für Prieſter Edeln vnd burger des Landes zu Wirttemberg vnd Schwaben, geſchehen von herrn herrn Eberharten ꝛc. Im Jahr 1492. Gedruckt zu Vlm durch Hanſſen Reger auf den andern tag des Mertzen 1493. In Quart.

Herr Panzer am angez. Orte S. 201. hat dieſes Werk'gen aus der Univerſitätsbibliothek zu Altdorf angezogen, und ſonſt keine nähere Nachricht von demſelben gegeben. Zu Weingarten befindet ſich ſolches gleichfalls.

67. Dyalogus Magiſtri Pauli Niauis paruulis ſcolaribus ad latinum idioma perutiliſſimus. Am Ende: Latinum idioma magiſtri Pauli Niavis breui hoc dyalogo. compendioſe editum Primis ſcolarum alumnis perutiliſſimum Impreſſum per Johannem Schaefler Vlme morantem Anno M. CCCC. XCIII. in vigilia exaltationis ſancte Crucis. In Quart.

Oben

Oben stehender Titel steht in einer in Holz geschnittenen Einfassung auf der ersten Seite des ersten Blats, auf der Ruckseite aber erscheint die Vorrede, und auf dem dritten Blat fängt das Gespräch an. In Holz geschnittene Anfangsbuchstaben und Signaturen sind vorhanden, aber Kustoden und Blätterzahlen fehlen. Die Charakteren sind gothisch. Bey St. Ulrich und Afra in Augsburg wird ein Exemplar in der Bibliothek verwahrt. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 252. War auch ehemals in meiner Bibliothek befindlich. S. Catalogus librorum rariſſimorum ab artis typographicae inventoribus usque ad Annum Mccccxcix. impreſſorum et in Bibliotheca Zapfiana extantium. p. 52.

68. Zeitglöcklein des Lebens vnd Leidens Christi. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Cunrad Dinckmut Anno M. cccc vnd im xcjjj jar. In Oktav.

Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 200. konnte von dieſem Werkgen weiters nichts anmerken, als daß ſolches in der Bibliothek zu Buxheim befindlich ſeyn ſolle. Allein ich traf ſolches auch in der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm an, wo aber der Titel und der dazu gehörige Holzſchnitt fehlt. Der Inhalt der Vorrede lautet alſo: **Ein lobs vnd hohe Breyſung der keuſchen reynen maget vnd Muter Marie vnd aller irer gelyder.** Dieſe Gebete füllen 13. Blätter. Hierauf folgen der heil. Birgitten 15 Gebetlein von dem ſeligen leyden vnſers lieben Herren jeſu Chriſti auch auf 13 Blätter, das lezte hat aber auf der Ruckſeite

seite schon den Holzschnitt und Titel von dem andächtigen Zeytglöcklein des lebens vnd leydens Cristi nach den xxiiij stunden ausgeteylt. Der Text ist mit in Holz geschnittenen Zierrathen eingefaßt, und hat auch Holzschnitte von verschiedener Größe. Auf dem Holzschnitte neben dem Zeitglöcklein steht das Ulmer Wappen und der römische Adler. Es hat keine Blätterzahlen und Kustoden, wohl aber Signaturen, und jede Seite hat 17. Zeilen.

## Jahr 1494.

69. Cursus huic (statt hinc) inde collecti cum septem penitencialibus psalmis et vigiliis mortuorum cum accesu altaris et aliquibus orationibus. Ulme per Johannem Schaeffler. 1494. In Duodez.

Sind Andachtsübungen, wie sie zu selbiger Zeit im Gebrauch und in der Uebung waren. Diese Ausgabe mag ein Nachdruck von der Augsburgischen seyn, aber selten ist dieses Produkt immer. Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 220. hat solches aus der Regensburger Stadtbibliothek angezeigt. Dieser Schäfler druckte auch 1495 zu Freysingen. Unter dem Jahr 1497 und 1498 erscheint noch ein Produkt von ihm, mithin muß er in der Zwischenzeit auch zu Freysingen gedruckt haben.

## Jahr 1495.

70. Des Königs Apollonius von Tyrus und Sidon Historia. Ulm 1495. In Quart.

Herr Denis hat dieses Produkt, das dem Herrn Panzer unbekannt geblieben ist, in seinem Supplement

ment zum Maittaire P. I. p. 384. Num. 3234. angezeigt.

## Jahr 1496.

71. Mayſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Am Ende: Gedrucket vnd ſäligklich volendet in der loblichen Statt Vlm durch Hannſen Zainer an dem neun und zwanzigiſten tag des merzen Anno Domini im Lxxxxvj Jar. In Quart.

Daß ſich dieſes Produkt in der Bibliothek des regulirten Chorherrn-Stifts in Rebdorf befindet, hat Herr Strauß in ſeinen Monumentis typographicis Bibl. Rebdorf. p. 221. bewieſen, woraus es Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 222. anzeigte. Das Werk'gen hat in Holz geſchnittene Figuren.

72. Marcolphi Hyſtory. Ulm 1496. In Quart.

Herr Rath Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 412. Num. 3487. hat dieſes Werk'gen aus einem Verzeichniß der Bibliothek zu Baſel angeführt, aber weiter kann ich nichts davon melden.

73. Guillelmi Caornſin Rhodiorum Vicecancellarii obſidionis Rhodie urbis deſcriptio. Am Ende ſteht: Impreſsum Vlme per ioannem Reger. Anno domini &c. Mccccxcvi. Die xxiiii. Octobris. In folio.

Dieſes Werk hat Holzſchnitte, da ich aber ſolches ſchon bereits in den Merkwürdigkeiten meiner Bibliothek 1. Band S. 358 u. flgge beſchrieben, und die Schriftſteller angezeigt habe, die von demſelben handeln; ſo kann ich mich hier nur kürzlich auf dieſelbe

ſelbe beziehen. Das Werk iſt ſelten, aber auch merkwürdig zugleich. Die Ausgabe von 1495. welche Maittaire in ſeinen Annal. typograph. Tom. IV. p. 598. angezeigt, wird wohl nicht exiſtiren. Vielleicht auch die von 1497 nicht. Folgendes hängt mit demſelben zuſammen.

74. Guilielmi Caornſin Stabilimenta Rhodiorum militum ſacri ordinis hoſpitalis ſancti Johannis Hieroſolymitani. Am Ende: Stabilimenta militum Hieroſolymitanorum diligentiſſime Vlme impreſsa per Joannem Reger de Kemnat. Anno ab incarnatione dominica Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſexto. Die XXIII. Auguſti. In folio.

Clement in ſeiner Bibliotheque curieuſe hiſtorique et critique Tom. VI. p. 209. hat dieſes Werk angezogen, und verſichert, daß ſolches in des geheimen Sekretärs Duve zu Hannover Bibliothek ſeye. In der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm befindet ſich ein gleiches. Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt das Prohemium in 20 Zeilen und unten des Ordensmeiſters Wappen in Holz geſchnitten. Dann folgt: tenor bullarum apoſtolicarum, nachher das exordium in ſtabilimenta, und endlich auf 11 Blättern die declaratio partium rubricarum et capitulorum voluminis ſtabilimentorum. Das ganze Werk iſt in 4. Theile eingetheilt. Der erſte Theil handelt: de origine religionis. De Regula. De receptione fratrum. Der zweyte Theil: De eccleſia. De hoſpitalitate. De theſauro. De capitulo. De conſilio. De Sgardio. Der dritte Theil: De Magiſtro. De Bajulivis. De

Prio-

Prioribus. De Fratribus ac inhibitionibus et poenis. Der vierte Theil: De electionibus. De collationibus. De alienationibus. De arrandamentis. Auf dieſe Statuten folgt eine abermalige Declaratio Rubricarum et Capitulorum ſtabilimentorum capituli generalis Rhodii celebrati anno incarnationis dominice MccccLxxxxiij. Die Capitula füllen nur 5 Blätter und handeln: De theſauro; de capitulo provinciali; de Sgardio; de fratribus; de electionibus; de collationibus; de alienationibus. Das Werk hat 20 Holzſchnitte und nach der Endſchrift folgt auf der Ruckſeite noch ein Holzſchnitt mit der Aufſchrift: Guiilielmus Caornſin Rhodiorum vicecancellarius Compilator ſtabilimentorum.

75. Compendium reuelationum inutilis ſervi Jeſu Chriſti fratris hieronimi de ferraria ordinis predicatorum. Am Ende: Impenſis Vlme per Conradum Dinckmut anno ſalutis. M. cccc. Lxxxxvj. in vigilia Bartholomæj. In Quart.

Die zwey erſte Seiten des erſten Blats enthalten die Vorrede, und auf dem zweyten Blat ſteht obiger Titel. Die Vorrede fängt an: Hieronimus Beniventus civis florentinus accepte veritati fidelis aſtipulator ad librum. Jede Seite hat 32 Zeilen, keine Blätterzahlen und Kuſtoden, hingegen Signaturen. Befindet ſich in der Bibliothek zu den Wengen in Ulm, und in Biblingen.

Jahr

## Jahr 1497.

76. Incipit liber Faceti de moribus Juuenum docens, qui a Chatone erant omiſsi per Sebaſtianum Brant in uulgare nouiter translatus. Am Ende: Impreſsum Vlme per Johannem Schaeffler. Anno Mccccxcvij. In Quart.

Dieſes nur 14 Blätter ſtarke lateiniſch und teutſche Werk'gen hätte allerdings Herr Panzer in ſeine Annalen aufnehmen ſollen, aber es blieb demſelben unbekannt. Brands Schriften ſind durchgehends ſelten, aber dieſes möchte alle an Seltenheit übertreffen, beſonders da es nur aus wenigen Blättern beſteht, indem dergleichen kleine Schriften gar bald verloren gehen. Es hat kleine Anfangsbuchſtaben und Signaturen, aber keine Blätterzahl, und die Lettern ſind gothiſch. Auf der Rückſeite des erſten Blats fängt es alſo an: Incipit Liber Faceti de moribus Iuuenum, cum nihil utilius humanem credo ſaluti Q. morum nouiſse modos et moribus vti. Menſchliches heil hat beſſers nit

Dann haben moſs vnd gute ſit. u. ſ. w.

und endigt ſich ſo: ſepe nocet qui multa docet que vix retinentur Excoquitur quitquid capitur dum pauca docentur.

Wer vil lert, der ſchadt vnderwil
Der kaum mag behalten vil
Deß wirt wol kocht was man vff nympt
So man lert wenig als ſich zymbt
Darum wil ich hie bleiben ſtamm
Mein ros iſt mud es will nymm gan.

Dieſe Seltenheit befindet ſich zu Neuſtift in Tyrol. S. Herrn Franz Gras Verzeichniß typographiſcher Denkmäler. S. 180. und in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen S. Herrn. Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 180.

77. Donatus cum vulgari expoſitione. Am Ende: Donati minoriſ editio finit per J. S. Anno Mcccc.xcvii. In Quart.

Das ganze Werkgen beträgt 30 Blätter mit gothiſchen Charakteren gedruckt. Die teutſche Ueberſetzung aber hat kleinere Lettern. Anfangsbuchſtaben, Aufſchriften und Blätterzahlen fehlen, und fangt ſich alſo an: Partes orationes (ſic) quot ſunt octo und darüber ſteht: Die tayl der red wie uil ſind acht: Es befindet ſich zu Neuſtift in Tyrol. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 181. Das J. S. in der Unterſchrift bezeichnet den Buchdrucker Johann Schäfler in Ulm. Herrn Panzer blieb auch dieſes Produkt bey ſeinen Annalen unbekannt.

78. Michaelis Reinſpeck Lilium Muſicae plane. Am Ende: Impreſsum Ulme per Johannem Schaeffler Anno Salutis M. ccccxcvii. In Quart.

Herr Denis hat dieſes Werkgen in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 433. Num. 3675. aus der kaiſerl. Bibliothek angezeigt.

79. Mayſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Am Ende: gedruckt zu Vlm durch Hannſen Zainer. Im xcvij jar. In Quart.

Dieſes

Dieſes Werk'gen fand ich in der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm. Die am Ende befindliche Jahrzahl cxvij verrathet zwar das Jahr 1517, aber die Lettern ſind ſicher aus dem 15 Jahrhundert. Es geſchieht auch öft, daß ſich durch Verſetzung der Buchſtaben in den Jahrzahlen ein Fehler vorfindet, und ſo iſt auch hier der Fall. Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt, der auch auf dem zweyten Blat zu Anfang wiederholt worden, mit der Aufſchrift: Der Mayſter der jünger. Das Werk iſt 32 Blätter ſtark und hat 7 Holzſchnitte, ohne Kuſtoden, und Blätterzahlen, aber mit Signaturen und geblümten Anfangsbuchſtaben.

## Jahr 1498.

80. Das iſt der teutſch Kalender mit den Figuren. Am Schluß lieſt man: Gedruckt vnd zů ſälikeit volendet in der loblichen ſtat Vlme von Hannſen ſchäffler. Anno Domini M.cccc. vnd xcviii Jare. In Quart.

Herr Rath Denis hat dieſes Produkt in ſeinem Supplement zum Maittaire P I. p. 448. Num. 3805. aus der kaiſerl. Bibliothek angeführt. Herrn Panzer hingegen blieb es unbekannt.

## Jahr 1499.

81. Problemata Ariſtotelis teutſch. Gedruckt zu Vlm durch Hans Zainer 1499. In Quart.

Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 240. hat dieſes Werk'gen aus der ſchönen und ziemlich zahlreichen Sammlung von alten Druckerdenkmälern des Herr

Hanns Konrad Heideggers, Zunftmeistern und des täglichen Raths in Zürich angezeigt.

82. Historia von St. Brandon. Ulm bey hans zeyner 1499. In Quart.

Herr Panzer am angez. Orte S. 243. vergl. Engels spicilegium ad Bibliothecam selectissimam. p. 13.

83. Historia des künigs Appoloni. Gedruckt zu Ulm durch Hans zainer 1499. In Quart.

Herr Panzer S. 243. aus der Heideggerischen Bibliothek in Zürich. Ist von dieser wie von der Nummer 81 keine ausführlichere Endschrift vorhanden? Hr. Heidegger sollte sie mitgetheilt haben.

84. Scribendi orandique modus, per Anthonium Mancinellum. Am Ende: Impressum Vlme anno salutis dominice 1499. Tredecimo Kalendas Septembris. In Quart.

Dieses Werk'gen ist mit gothischen Charakteren gedruckt, und hat weder Kustoden noch Blätterzahlen, hingegen Signaturen und kleine Anfangsbuchstaben. Obiger Titel steht mit dem Buchdruckerzeichen auf dem ersten Blat. Auf dem zweyten Blat folgt Mancinelli Zueignungsschrift an Valerius Crispinus, und am dritten Blat fängt das Werk'gen selbst an. Auf der Rückseite des letzten Blats nach der Endschrift, ist das Buchdruckerzeichen abermals befindlich, und mit H. S. angemerkt. Ohne Zweifel soll dieses Hanns Schäffler heissen. Es befindet sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 318. Auch in der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm ist es befindlich.

85. Al-

85. Almanach noua plurimis annis venturis inſeruientia per Joannem Stoeflerinum Juſtingenſem et Jacobum Pflaumen Vlmenſem accuratiſſime ſupputata: et toti fere Europe dextro ſydere impartita. Am Ende: Opera arteque impreſſionis mirifica viri ſolertiſſimi Johannis Reger. Anno ſalutis Chriſti domini 1499. Idibus februariis ſic Ephemerides noue explete atque abſolute ſunt Vlme. Lector vale J. M. S. In Quart.

Dieſes 16 Blätter ſtarke Produkt hat mein würdiger Freund, der Herr Rathskonſulent von Prieſer zu Augsburg, in der vortreflich Herzogl. Wirtembergiſchen Bibliothek zu Stuttgart ſelbſt geſehen und angemerkt, deſſen Mittheilung ich es zu verdanken habe. Daß Johann Stöfler und Jakob Pflaum die Verfaßer von demſelben ſind, ſagt der Titel. Auf dem zweyten Blatt erſcheint die Zueignungsſchrift beeder Verfaßer, an den Weihbiſchof Daniel in Coſtanz, Peter Probſt in Denkendorf, und Caſpar von Bubenhofen, herzogl. Wirtembergiſcher Marſchall. Die Charakteren, ausgenommen Titel und Endſchrift, welche lateiniſch, ſind klein gothiſch, die Figuren und Anfangsbuchſtaben in Holz geſchnitten, und in Columnen gedruckt. Befindet ſich zu Rebdorf. S. Hrn. Strauß opera rariora. p. 244. u. flg.

86. Der teutſch Kalender mit ſeinen Figuren. Ulm durch Hanns Schäffler 1499. In länglich Oktav.

S. Herrn Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-biographiſches Magazin 2. Stück S. 298.

## Ohne Anzeige des Jahrs, Orts, und Druckers.

87. Hie hebt ſich an das puch von ſeinem meiſter In greckiſch genannt Decameron, daz iſt cento novelle in welſch vnd hundert hiſtori oder neue fabel in teutſche, die der hochgelerte poete Johannes Boccacio ze liebe vnd fruntſchaft ſchreibet dem fürſten vnd principe galeotto. die in zehen tagen von ſyben edeln frawen vnd dreyen iungen mannen zu einer tötlichen peſtilenziſchen zeiten geſaget worden. In folio.

Hat ſich jemals ein Buch wegen ſeines Wizes und munterer Laune im Anſehen erhalten, ſo iſt es der Decameron des gelehrten und wizigen Florentiners Johann Boccaz, welcher 1782 noch einen teutſchen Ueberſetzer gefunden hat. Das Original erſchien zu Venedig 1471, die aber ohne Jahr möchte vielleicht noch älter ſeyn. Gewiß nicht lange darauf muß dieſe teutſche Ueberſetzung erſchienen ſeyn. Das Papier iſt ſtark und von großem Format, hat geſpaltene Kolumnen, und ziemlich große Lettern. Blätterzahlen hat ſie, aber Kuſtoden, Signaturen und Anfangsbuchſtaben fehlen. Auf der erſten Kolumne des erſten Blatts ſteht obiger Titel mit der Ueberſchrift: Die Vorred. Eine nähere Beſchreibung hat Herr Panzer in ſeinen Annalen der ältern teutſchen Litteratur S. 49. u. flg. davon gegeben. Da dieſe Ausgabe das höchſte Alterthum verrathet, ſo möchte ſie vielleicht ſchon 1473 aus der Preſſe Johann Zainers zu Ulm gekommen ſeyn. Ob aber der Ueberſetzer der bekannte Ulmiſche Arzt Heinrich Steinhövel, der auch das Buch von berühmten Weibern überſetzte,

ſetzte, iſt nicht völlig entſchieden, vielleicht aber könnte ers doch auch ſeyn, denn er hat ſich damaliger Zeit ſehr ſtark mit Ueberſetzungen beſchäftigt, und viele davon in Druck gegeben. Daß Boccaz ſehr frey geſchrieben, iſt bekannt, denn er hat in dieſem Werk weder des Pabſts, noch der Mönche und Nonnen geſchont, und die Mißbräuche, die ſich in die Kirche eingeſchlichen, mit Nachdruck und Eifer gerügt. Daher die Verfolgung über dieſes Buch, und doch wurde es in Italien ſehr oft aufgelegt.

28. Hie hebt ſich an das puch von ſeinem meiſter in greckiſch genant Decameron, daz iſt, cento nouella in welſch, vnd hundert hiſtori oder neue fabel in teutſche, die der hochgelerte poete Johannes boccacio ze liebe vnd frautſchafft ſchreibet dem fürſten vnd principe galeotto. Am Ende ſteht: Geendet ſeliglichen zu Vlm. In folio.

Da dieſe Ausgabe, welche der ſel. Schöff in Frankfurth am Main Zachar. Conrad von Uffenbach in ſeiner Bibliothek beſaß, S. deſſen Bibliotheca Uffenbachiana P. II. in append. p. 129, mit der vorhergehenden 380 Blätter ſtark iſt, und mit derſelben auf das genaueſte übereinſtimmt; ſo iſt es gewiß, daß die vorhergehende aus eben der Preſſe, wie ich ſchon bemerkt, des Johann Zainers gekommen iſt, wie die gegenwärtige. Vielleicht iſt dieſe die nemliche Ausgabe, nur daß am Ende der Druckort angezeigt iſt. Welche aber unter beeden die älteſte Ausgabe ſeyn möchte, läßt ſich mit Gewißheit nicht beſtimmen. S. Herrn Panzer am angez. Orte. S. 50.

89. Hienach volget der kürtz ſin von etlichen frowen von denen Johannes boccacius in latin beſchriben hat, vnd Doctor hainricus ſtainhöwel getütſchet. Am Schluß liest man: Geendet ſeliglich zu Vlm von Johanne Zainer von Rütlingen. In folio.

Auch dieſes Werk des Boccaz verewigte eben ſo ſeinen Namen, wie ſein Decameron. Es fand eben ſo viele Leſer wie jener und wurde wetteifernd ins teutſche überſetzt. Aller Wahrſcheinlichkeit nach iſt dieſe Ausgabe in dem nemlichen Jahr erſchienen, in welchem Johann Zainer, nemlich 1473, die lateiniſche lieferte, denn ſie ſind mit einerley Typen gedruckt. Gegenwärtige Edition hat keinen Titel, ſondern fängt gleich auf der erſten Seite des erſten Blats mit der Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an. Der Durchlüchtigſten Fürſtin vnd frowen frow Elienory Herczogin ze öſterrych ꝛc. ſyner genedigiſten frowen Erbüt ſich Hainricus Stainhöwel, von Wyl an der wirm, Doctor in erczny, meiſter der ſüben künſt, geſchworner arczt ze vlm, willig zu allen vndertänigen Dienſten ꝛc. Dieſe Eleonora war eine Tochter K. Jacobs von Schottland, und Gemahlin des Erzherzogs Sigmunds von Oeſterreich. Der Schluß in der Zueignungsſchrift lautet: Geben zu vlm vff den abend der Durchlüchtigiſten künigin ob allen frowen geſegneten Marie als ſie von irem eingebornen ſun vff diſem iamertal, in ſyn rych der öwigen fröden empfangen] ward, nach der geburt des ſelben ſunes im tuſendſterhundert dry

vnd

vnd ſibenczigiſten iar, und dieſes Jahr mag auch das Jahr des Drucks ſelbſt ſeyn. Da dieſes Werk von berühmten Weibern handelt; ſo iſt es leicht zu vermuthen, daß Boccaz auch die berüchtigte Päbſtinn Johanna mit ins Spiel brachte, und auch eine ausführliche Beſchreibung von derſelben lieferte. Der Holzſchnitt ſtellet die mit Kardinälen umgebene und gebährende Päbſtin ſehr natürlich für. Die ganze Geſchichte iſt noch in Dunkelheit gehüllet, und wird wahrſcheinlicher Weis ein Geheimniß bleiben. Man kann nicht für, man kann nicht wider dieſe Geſchichte ſchreiben, ſondern muß ſie auf ſeinem Werth und Unwerth beruhen laſſen. Im ganzen liegt auch nichts daran, und ich halte es nicht nur für unbillig, ſondern auch für unvernünftig, deswegen unſern Glaubensgegnern, wenns auch wirklich gegründet wäre, einen Vorwurf zu machen. Betrügereyen ſind ja zu allen Zeiten im Schwang gegangen, ohne daß der eine oder der andere Theil nur den mindeſten Antheil daran zu nehmen Urſache hat. Ueberhaupt ſind in dieſem Werk 76 Holzſchnitte, wohingegen in der lateiniſchen 81 ſich befinden. Ein Exemplar dieſer Seltenheit war ehemals in der Schwarziſchen Bibliothek befindlich. S. Biblioth. Schwarz. P. II. p. 126. Auch die Bibliothek von St. Ulrich und Afra in Augsburg verwahrt eines davon. S. Herrn Brauns Notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 96. u. flg. Herr Panzer am angef. Orte S. 51. beſchreibt dieſes Werk genau.

90. Hienach volget der kurz ſin von etlichen frowen von denen Johannes Boccacius in la-

tin geſchriben hat vnd Doctor Hainricus ſtainhöwel von wil getütſchet. In folio.

Dieſe Ausgabe iſt nicht wie die vorhergehende, ſondern iſt weit weniger als ein Auszug. Sie enthält blos die Holzſchnitte, über denen jedesmal nur eine kurze, oft aus einer einzigen Zeile beſtehende Erklärung befindlich iſt. Das erſte Blat iſt ganz leer, auf der erſten Seite des zweyten Blats aber ſteht obiger Titel. Auf jeder Seite ſind zwey Holzſchnitte befindlich, mithin auf jedem Blat vier. Der Holzſchnitt von der Päbſtin Johanna iſt auch in Geſellſchaft mit den andern, und hat die Ueberſchrift: Johannes bäbſt, was ain Wyb. Das Werk'gen hat im ganzen 21 Blätter, und Holzſchnitte ſind 80. Auf der 24 Tafel iſt die Jahrzahl 1473 befindlich. Ob ſolches gleich weder Anzeige des Druckers noch des Druckorts hat; ſo iſt ſolches doch ſicher aus Johann Zainers Preſſe gekommen. S. Herrn Panzer am angez. Orte S. 52.

91. Ain epiſtel franciſci Petrarche von großer ſtätikeyt einer fruwen Gryſel geheiſſen. In folio.

Soll eigentlich ein Pendant zu der vorangezeigten Ueberſetzung von berühmten Weibern ſeyn, und iſt auch bey einigen Exemplarien derſelben angehängt. Aus dieſer Urſache ſetze ich es unter die Zaineriſchen Produkte. Das ganze Werk'gen hat nur 12 Blätter und Holzſchnitte. War ehemals in der Bibliothek des ſel. Prof. Schwarz in Altdorf. S. Bibl. Schwarziana P. II. p. 127. Vergl. Herrn Panzer am angef. Orte. S. 52.

92. Das

92. Das Buch vnd leben des Fabeldichters Esopi. Am Ende: geendet säligklich von Johann Zainer zu Vlm. In folio.

Das ganze Werk, welches weder Kustoden, Signaturen noch Blätterzahlen hat, jedoch in Holz geschnittene Anfangsbuchstaben, ist 275 Blätter stark. Auf einem besondern Blat ist das Bildniß des Esops mit verschiedenen lächerlichen Figuren, und auf dem ersten wird folgende Aufschrift gelesen: Vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latina per Rimicium facta ad reuerendissimum patrem dominum Anthonium tituli sancti Chrysogoni presbiterum Cardinalem, und gleich auf dieselbe folgt die Vorrede Heinrich Steinhöwels, die also anfangt: Das Leben des hochberümten fabeldichters Esopi, vss kriechischer zungen! in latin, durch Rimicium gemachet! an den hochwirdigen vatter, herren anthonium des titels sancti Chrysogoni priestern Cardinaln, vnd fürbas das selb leben Esopi mit synen fabeln! die etwan romulus von athenis synem sun Thiberino vß kriechischer zungen in latin gebracht! hatt gesendet, vnd merklich der fabel Aniani, auch Doligami, Aldefonsy vnd schmifreden poggy vnd anderer, ietlicher mitt irem titel obverzaichnet! vß latin; von Doctore hainrico stainhöwel schlecht vnd verstentlich getütschet nit wort vss wort, sunder sin vss sin; vmb merer lüterung wegen dess textes oft mit wenig zugelegten oder abgebrochnen worten gezogen, ze lob vnd ere dem Durchläuchtigisten fürsten vnd herren herren Sigmunden hertzogen zu Oesterreich! ꝛc.

Dann

Dann handelt er von dem Nuzen der Fabeln, Natur derſelben, und ihren verſchiedenen Gattungen. Herr Braun hat dieſe Ausgabe aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg in ſeiner notitia hiſtorico - litteraria P. I. p. 98. u. flg. genau beſchrieben. Herr Panzer am angez. Orte S. 47. hat ſie nur kurz angezeigt, und auf eben dieſer Seite Num. 85. auch eine andere Ausgabe, ebenfalls durch Heinrich Steinhöwel überſetzt, aus der Biblioth. Schwarziana P. II. p. 41. beſchrieben, wovon er aber S. 448. Num. 1011. unter den Zuſätzen aus meiner ihm mitgetheilten Nachricht eine nähere Beſchreibung nachholte. Ich zweifle nicht, daß vielleicht auch dieſe aus der Zaineriſchen Preſſe gekommen iſt, denn die Lettern verrathen ſie ziemlich. Dieſe Ausgabe habe ich dem Herrn Zunftmeiſter Heidegger in Zürich abgetretten. Von dieſer Seltenheit handelt der ſel. und unnöthigerweis verketzerte Leſſing in ſeinen Beyträgen zur Geſchichte und Litteratur 1. Beytrag. S. 43 — 82.

93. In Gottes namen Amen. In dieſer Chronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zu leſen. vnd lieplich die kürtze zu hören begriffen gar vil mengerlei ſchöner alter geſchichten ſo vor mer dann tauſent jaren geſchehen zu den Zeitten do die ſchwäbiſchen land vnd andre land haiden geweſen ſeind. vnd durch wen ſie zu dem criſtlichen gelauben genottrenget vnd gebracht ſeind worden. In folio.

Dies iſt die bekannte Chronik Thomas Lirars, wie er ſich hierinn ſelbſt nennte, oder Lirers mit vielen

vielen Fabeln ausgespickt. Gleichwohl würdigte sie der verdienstvolle sel. Burgermeister Wegelin in Lindau einer neuen Ausgabe, die 1761 in 4. erschien. Obiger Titel steht auf der ersten Seite des ersten Blats, und dann folgt auf drey Seiten der Inhalt. Mit dem 49 Blat schliest sie sich, und wird zugleich von dem Verfaßer versichert, daß Thomas Lirar gesessen zu Ranckweil viele von den Geschichten theils gesehen, theils von andern erfahren habe. Auf diese folgt sogleich eine kürzere, gröstentheils aber schwäbische Chronik von einem unbekannten Verfaßer, die auf 13 Blättern eine Geschichte von der Schöpfung der Welt bis 1462 liefert, ziemlich kurz beysammen. Thomas Lirars Chronik hat Holzschnitte, letztere aber keine. Sie nehmen die ganze Seite ein. Seiten oder Blätterzahlen und Kustoden fehlen, Signaturen aber sind vorhanden. Diese Ausgabe scheint älter zu seyn, als jene zwey, die ich unter dem Jahr. 1486 angezeigt habe, und ist sicher aus der Dinkmutischen Druckerey zu Ulm, wie jene erschienen. Es wird auch in den Ulmischen Jubelreden, welche in der Stadt Ulm am dritten Jubelfeste wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen höchstnützlichen Buchdruckerkunst gehalten worden, S. 40. eine Ausgabe vom Jahr 1473 angezogen, welche Johann Zainer in 4. gedruckt haben soll, wobey sich auf des sel. Augsburgischen Konsulenten Ludwig Bartholomäus von Herttensteins, eines gebornen Ulmers, kurze Nachricht von einigen Ulmischen Künstlern und insonderheit von berühmten Buchdruckern in den nüzlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche 7. Stück S. 597—606, und zwar auf S. 602. bezogen wird.

wird. Allein ich glaube, daß beede gefehlt, und dieſe Ausgabe ohne Jahr, in das Jahr 1473 verwandelt haben. Iſt es aber dieſe Ausgabe nicht, ſo bleibt die Zaineriſche ſo lange zweifelhaft, bis ſie bewieſen wird. S. Herrn Panzers Annalen S. 38 und 39.

94. Von der Kranckheit der Peſtilentz. Am Ende: gedruckht zu Vlm von Cunrad Dinckmut. In folio.

Der Verfaßer dieſes Werk'gens iſt der bekannte Heinrich Steinhöwel, welcher viele Jahre Stadtarzt zu Ulm war. Es ſind diätetiſche Regeln, die er fürſchreibt, wie man ſich vor der Peſt verwahren ſoll. Denn handelt er von denen, welche von der Peſt befallen worden, und endlich lehrt er, wie ſie zu heilen ſind. Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Irrſe befindlich, und Herr Panzer hat ſie am angef. Orte S. 37. angezeigt.

95. Ordnung, wie ſich der Menſch zu den Zeiten diſer grauſanlichen kranckheyt der Peſtilentz halten ſoll. In Quart.

Herr Panzer zeigte auch dieſes Werk'gen, welches mit dem vorhergehenden gleichen Inhalt hat, in ſeinen Annalen S. 37 an, und ſagt, daß vermuthlich Ulm der Druckort ſey, womit Herr Rath Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. II. p. 635. Num. 5600. einſtimmt. Es hat weder Signaturen, Kuſtoden noch Blätterzahlen.

96. Der kalender mit den heiligen tagen, dar by non. ydus. vnd kalend. vnd welches zeichen vnd grad in einer yeden ſtund ſey in dem vff und nider-

nidergang der ſonnen öch in dem mittel des hymels vnd der erden. Am Ende: Geendet ſeliglich von Johanne zainer zu Vlm. In folio.

Dieſer Kalender gehört um ſo mehr unter die Seltenheiten, als ihn außer dem Herrn Panzer in ſeinen Annalen S. 92 noch niemand beſchrieben hat, und alſo unbekannt blieb. Er beſitzt ſie ſelbſt. Das Werk'gen iſt 26 Blätter ſtark, und gehört unter die vieljährigen Kalender von 1477 bis aufs Jahr 1552 gerichtet. Jacob Pflaum nennt ſich in der Vorrede den Verfaßer. Einen eigentlichen Titel hat dieſer Kalender nicht, ſondern fängt gleich mit dem Regiſter an, welches die ganze Seite ausfüllt, und nach demſelben folget erſt obiger Titel, aber nicht in Form eines Titels, ſondern einer bloſen Aufſchrift. Den Beſchluß macht ein weitläuftiger Bericht vom Aderlaſſen. Herr Panzer ſetzte ihn unter das Jahr 1476, da aber keines in der Endſchrift bemerkt worden, ſo hab ich ihn lieber hieher ziehen wollen.

97. Der Kalender. Fangt alſo an: In dem als man zalt nach Criſti geburt Mcccc.Lxxxix. iar iſt. d. ſontag buchſtab. u. ſ. w. Jheſum vnd mariam ſein mutter dar wunſcht uch (d. i. euch) hanns zainer zum gutten iar. Ein Bogen nach ſeiner Größe.

Gewiß auch eine große Seltenheit, wie gemeiniglich dergleichen fliegende Blätter ſind. Dem Herrn Panzer blieb es unbekannt. Herr Rath Denis aber führt dieſes ſeltene Stück aus der kaiſerl. Bibliothek an. Daß ſolches Johann Zainer gedruckt,

druckt, iſt alſo nicht zu zweifeln. S. Denis Supplement zum Maittaire P. II. p. 597. Num. 5224.

98. S. Thomae Aquinatis tractatus de periculis contingentibus circa ſacramentum Euchariſtiae. Ejusdem epiſtola de Judaeis ad Flandriae Comitiſſam. In folio.

Iſt mit eben den Lettern gedruckt, womit des Boccaz Traktat von berühmten Weibern erſchien, mithin von Johann Zainer. Das ganze Werk'gen beſteht aus 7 Blättern, und hat weder Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen, Kuſtoden, noch Signaturen. Zu Anfang lieſt man: Tractatus de periculis contingentibus circa ſacramentum Euchariſtie, et de remediis Eorundem! ex dictis ſancti Thome de Aquino foeliciter incipit. Auf der erſten Seite des fünften Blats auf der 25. Zeile endiget ſich derſelbe, und dann folgt: Epiſtola ſancti Thome de judeis ad peticionem Comitiſſe Flandrie foeliciter incipit, und endigt ſich auf der erſten Seite des ſiebenten Blats. Es befindet ſich dieſes Werk'gen in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns Notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 97. u. flg. In der Univerſitäts-Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Hrn. Seemillers Bibliothecae academicae Ingolſtadienſis Incunabula typographica faſc. I. p. 131. In der Bibliothek zu Neuſtift in Tyrol. S. Hrn. Gras Verzeichniß typographiſcher Denkmäler. S. 10. In der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß. 2. Theil S. 70.

99. Joannis

99. Joannis Nider Ord. praedicatorum aurei ſermones totius anni de tempore et ſanctis unacum quadrageſimali, pluribusque extrauagantibus. Am Ende ſteht: Expliciunt aurei ſermones totius anni de tempore et de ſanctis cum quadrageſimali pluribusque extrauagantibus ſermonibus ſacre pagine eximii profeſſoris Magiſtri Johannis Nider ordinis predicatorum Impreſſi per Johannem Zainer in opido Vlm. In folio.

Vorangeht ein Regiſter: Tabula ſuper ſermones de tempore magiſtri Johannis nider ordinis predicatorum, welches ſieben Blätter ausfüllt, und auf dem achten Blatt iſt die Inhaltsanzeige der Reden nach der Ordnung. Die erſte Seite des neunten Blats iſt ganz leer, die andere aber hat zwey Prologen, wovon der erſte mit gröſſeren, der andere aber mit kleinern Charakteren gedruckt iſt. Auf dem zehnten Blat erſcheint die erſte Rede, welche am erſten Adventsſonntag gehalten wurde. Dieſe Reden endigen ſich auf der erſten Seite des 180 Blats, worauf die andere leer iſt. Mit dem Blat 181 fangt das Quadrageſimale an, das ſich auf der zweyten Seite des 216 Blats endigt. Das ganze Werk aber beſteht aus 316 Blättern. Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, die Anfangsbuchſtaben aber ſind in Holz geſchnitten, und jede Seite hat 41 Zeilen. Dieſes Werk befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte. P. I. p. 99. In der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemiller faſc. I. p. 129. u. flg. wo dieſer

würdige Gelehrte das Jahr 1470 oder 1474 bestimmt. Allein da Zainer erst 1472 nach Ulm kam, und sich in demselben Jahr erst einrichtete, und dann 1473 zu drucken anfieng; so ist erstere Vermuthung ungegründet, aber vielleicht ist es ein Produkt vom Jahr 1473 gewesen.

100. Compendium theologicae veritatis cum Bernoldi Monachi Caesareensis Ord. Cistercienſis thematibus. Vor dem Universalregister steht: Theologyce (sic) veritatis compendium. Alphabetico ordine registratum ac in regali opido vlma per Johannem zainer impresum feliciter incipit. Am Ende des Registers liest man nur dieses: Finis regiſtri. In folio.

Das ganze Werk hat 190 Blätter, ist mit gothischen Charakteren gedruckt, und hat Aufschriften der Bücher, jedoch aber keine Anfangsbuchstaben, Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen. Vorangehen Bernolds Themata mit einer Vorrede, aber ohne Titelaufschrift. Bernold sagt in seinem Prolog: sequentia Themata cooperante domino anno 1310. compilaui, und dann folgen die Themata für die Sonn- und Festtäge, welche sich auf der zweyten Seite des 31 Blats endigen. Das theologische Kompendium, welches mit dem 32. Blat anfängt, ist in 7. Bücher abgetheilt, wovon jedes Buch seine Kapitelregister hat. Primus est de natura diuinitatis. Secundus est de operibus conditoris. Tertius de corruptela peccati. Quartus de humanitate christi. Quintus de sanctificatione gratiarum. Sextus de virtute sacramento

rum

rum. Septimus vltimis temporibus et penis malorum et de premiis beatorum. Dieſes lezte Buch endigt ſich mit den Worten Sit laus deo. Dieſes jezt aus der Mode gekommene Werk befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Braun am angef. Orte P. I. p. 100. und in der Bibliothek zu Neuſtift in Tyrol. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler. S 215. im Kloſter zu Wiblingen, und zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 73.

101. Vlrici dicti Vlmer in Vlma, Fraternitas Cleri, ſeu regulae conuerſationis et morum pro clericis. Am Ende lautet der Schluß: Fraternitas Cleri per doctorem Vlricum edita: qui vulgo Vlmer in Vlma vocatur finit feliciter. In folio.

Obgleich dieſes Werk keine Anzeige vom Ort, Drucker und Jahr hat; ſo iſt doch gleich aus den Charakteren auf Johann Zainern zu ſchlieſen, der ſolches aus ſeiner Preſſe geliefert, denn es ſind eben diejenigen, womit des Johann Niders Sermonen gedruckt worden ſind. Herr Seemiller glaubt, daß dieſes noch vor denſelben gedruckt worden ſey, aber ich berufe mich auf meine obige Bemerkung, wo ich geſagt habe, daß vor 1473 in Ulm nicht gedruckt worden ſeye. Wahrſcheinlich iſt es, daß dieſes Werk in eben demſelben Jahr und vielleicht vor oder gleich nach Niders Sermonen erſchien. Auf der andern Seite des erſten Blats folgt Regiſtrum in fraternitatem cleri. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoder und Blätterzahlen fehlen, und Punkt und Doppelpunkte

punkte ſind die Unterſcheidungszeichen. Es iſt in 37. Kapitel eingetheilt, und überhaupt 86. Blätter ſtark. Wer der Ulmer von Ulm war, haben weder ich noch andere finden können, Herr Seemiller aber gibt ihm das Lob, daß er ein frommer, in den Schriften der alten Kirchenlehrer und Philoſophen ſehr bewanderter Mann geweſen ſey, welches gegenwärtiges Werk genugſam bezeuge. Iſt in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindlich. S. Braun P. I. p. 100. und zu Ingolſtadt. Seemiller faſc. I. p. 130. Vergl. Bibliothecae Zapfianae Particula V. p. 203.

102. Alberti Magni Ratisponenſis Epiſcopi liber de Abundantia exemplorum. Am Ende: Finit liber de abundantia exemplorum magiſtri Alberti magni Ratiſpa. epiſcopi ad omnem materiam. In folio.

Dieſes Werk iſt in 7. Theil'gen eingetheilt, und 66. Blätter ſtark. Die Vergleichung der Charakteren mit dem vorhergehenden führen die Beweiſe für Johann Zainer, aus deſſen Preſſe dieſes Werk'gen gekommen iſt. Auf der erſten Seite des erſten Blats fangt es an: Incipit Regiſtrum iſtius libri. Auf dem andern Blat: Incipit liber de abundantia exemplorum magiſtri Alberti magni Ratiſpa: epiſcopi ad omnem materiam. Dieſes ſowohl als der ganze Kapitel-Inhalt iſt mit größern Charakteren gedruckt. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, und Punkt und Doppelpunkt ſind die Unterſcheidungszeichen. Noch will ich den Inhalt jeden Theils hieher ſetzen. Der erſte Theil handelt: de

timore

timore mundano, der zweyte: de inferno, der dritte: de purgatorio, der vierte: de diuino judicio, der fünfte: de timore mortis, der sechste: de peccati timore, und der siebente: de timore periculorum. Freytag in seinem adparatus litterarius Tom. I. p. 567. zählt es mit Recht unter die seltene Werke. Es befindet sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Braun am angez. Orte P. I. p. 101. woselbst er sagt, daß dieses Werk fälschlich dem Bischof Albert zugeeignet werde. Zu Ingolstadt. S. Seemiller an angef. Stelle fasc. II. p. 152. Zu Rebdorf. S. Strauß Monumenta typographica Rebdorf. p. 42 u. 43. Zum H. Maug in Füeßen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 2. Theil S. 73.

103. Alberti Magni, Liber de secretis mulierum cum commentariis. In Quart.

Auch dieses Werk wird dem Bischof Albert unterschoben. Es hat keinen eigentlichen Titel, sondern fangt mit den Worten an: Scribit philosophus philosophorum princeps summus et Ethicorum. Auf dem zweyten Blat ist ein Brief des Verfaßers an einen gewissen Freund, auf dessen Ermunterung er dieses Werk geschrieben hat, und also anfangt: Dilecto sibi in Christo socio et amico N. clerico de tali loco vere sapientie et augmentum continuum vite presentis. Das erste Kapitel fangt auf der zweyten Seite des dritten Blats an, und hat keinen Titel, auch keine Anzeige des Kapitels, welches auch so durch das ganze Werk vorkommt. Der Text ist mit größern, die Erklärung aber mit kleinern Lettern gedruckt. Da sie mit dem vorhergehenden übereinstimmen; so kann ich dieses Pro-

dukt dem Johann Zainer nicht absprechen. Anfangsbuchstaben, Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen fehlen, und das ganze Werk besteht aus 83. Blätter. Vielleicht ist Heinrich de Saxonia der Verfaßer davon. S. Brauns notitia historico-litteraria P. I. p. 101. u. flg.

104. Albertus Magnus de arte intelligendi docendi et predicandi. res spirituales et invisibiles per res corporales et visibiles et e conuerso pulcra et utilissima. Am Ende: Deo gratias. In klein folio.

Auf der andern Seite des ersten Blats ist die Anzeige der Kapitel dieses Werks mit großen gothischen Charakteren gedruckt, und auf der ersten Seite des zweyten Blats steht mit eben solcher Schrift obiger Titel. Der sel. Schelhorn sucht es in seiner Diatribe vor des Kardinals Quirini lib. singul. de optimorum scriptorum editionibus p. 23. unter diejenige Bücher zu zählen, welche mit beweglich aber geschnizten Typen gedruckt worden sind. Allein, Herr Seemiller zieht diese Konjektur, denn weiters ist sie nicht, mit Recht in Zweifel, und eignet vielmehr dieses Werk dem Johann Zainer zu. Es hat viele Wortabkürzungen, und ausser dem Punkt kommen auch, aber sehr selten, Doppelpunkte für. Das Papier ist sehr stark, und die Anfangsbuchstaben der Kapitel, Signaturen, Kustoden, Blätterzahlen und Aufschriften fehlen. Das ganze Werk'gen besteht aus 18 Blättern. In der Bibliothek zu Ingolstadt ist es befindlich. S. Seemiller am angef. Orte fasc. I. p. 129. Auch zum H. Mang in Füßen. S. Herrn

Helms

Helmschrotts Verzeichniß. 2. Theil. S. 72. Freytag in seinem adparatus litterarius Tom. I. p. 566. u. flg. hat es genau beschrieben.

105. Alberti Magni sermones de tempore et de Sanctis. Am Ende des Festivals steht: Sermones notabiles et formales magistri Alberti magni ordinis predicatorum de tempore et de sanctis per totius anni circulum ac etiam bene registrati secundum alphabeti ordinem. Impressi per Johannem Zainer in opido vlm finiunt feliciter. In klein folio.

Dieses Werk ist 223 Blätter stark, hat gothische Charakteren, keine Anfangsbuchstaben, Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen. Vorher geht ein alphabetisches Materienregister, und als Unterscheidungszeichen erscheint der Punkt allein. Die Reden de tempore endigen sich auf der ersten Seite des lezten Blats mit diesen Worten: Sermones de tempore Alberti magni per Johannem Zainer vlme impressi finiunt feliciter. Vielleicht gehört diese Ausgabe in das Jahr 1474 oder gleich nachher. In der Bibliothek des Klosters Neustift in Tyrol ist sie befindlich. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler. S. 215. Die Regensburger Stadtbibliothek verwahrt auch ein Exemplar. S. Herrn Gemeiners Nachrichten S. 72. u. flgg. Er setzt dieses Produkt in das Jahr 1473. so wie auch die Bibliothek zum H. Mang in Füessen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 2. Theil S. 72. Dieser zählte 235. Blätter.

106. Alberti Magni Ord. Praedicatorum Sermones de ſanctis et de tempore. Am Ende: Sermones de tempore Alberti magni per Johannem Zainer ulme impreſſi Finiunt feliciter. In folio.

Dem äußerlichen nach hat es dieſe Ausgabe mit der vorigen gemein, aber in Anſehung der Blätterzahlen iſt ſie von derſelben verſchieden, denn dieſe zählt 259 Blätter. Sie iſt ebenfalls aus der Johann Zainerischen Preſſe gekommen. Dieſes Exemplar fängt mit dem Regiſter an, das ſich auf der erſten Seite des 12. Blats mit den Worten endigt: Regiſtri Finis, und auf dem 13 Blat fängt das Werk ſelbſt an. Dieſe Ausgabe befindet ſich zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Th. S. 71. woſelbſt ſie näher beſchrieben wird.

107. Nicolai de Dinckelſpiel Concordantia in paſſionem dominicam. Am Ende: Deo gracias. In folio.

Wie ſich damals, und noch weiter in das 16te Jahrhundert hinein, die Gelehrten gröſtentheils von ihrem Geburtsort genennet, oder ſonſt ihre Namen ins griechiſche verwandelt haben, ſo nannte ſich auch dieſer von der Stadt Dinckelsbühl, wo er geboren worden. Er war, wie Georg Eders ſehr ſeltener Catalogus Rectorum et illuſtrium virorum Archigymnaſii Viennenſis (Vien. Auſtr. 1559. 4.) p. 12. bezeugt, im Jahr 1405 Rektor des Archigymnaſiums in Wien, und der Theologie Baccalaur, und hat verſchiedenes geſchrieben. Dieſes

ſes Werk, das nur 36. Blätter ſtark iſt; fängt alſo an: Incipit concordancia in paſſionem dominicam. ab egregio quondam viro magiſtro Nicolao Dinckelſpichel collecta. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen. Der Charakter iſt der nemliche, womit Alberti liber de abundantia gedruckt iſt, mithin gehört dieſes Produkt dem Johann Zainer zu. Jede Seite zählt 41 Zeilen, und Punkt und Doppelpunkt ſind die Unterſcheidungszeichen. Es befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Brauns Notitia hiſtorico - litteraria P. I. p. 101. In der Bibliothek zu Neuſtift in Tyrol. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 221. Der Verfaßer dieſes Verzeichnißes P. Gras verſichert, daß in ſeinem Exemplar die Worte Nicolao Dinkelſpichel auf eine Raſur nur mit einer alten Handſchrift geſchrieben worden ſeyen. In dem Augsburger Exemplar muß es nicht alſo ſeyn, ſonſt hätte es Herr Braun gewiß bemerkt. Vergl. Hrn. Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſches Magazin 2. Stück. S. 282. u. flg.

108. Joannis de Franckfordia Ord. Praedicat. Sermones de tempore, Fangt alſo an: Sermones perbreues ſed multum notabiles et formales de tempore eximii theologie doctoris Joannis de Franckford heretice brauitatis exquiſitoris conſilii baſilienſis. Et primo de dominica prima adventus domini Et ſic conſequenter per totum Annum Incipiunt feliciter. Am Ende lieſt man: Sermonum

dominicalium Egregii ſacre theologie doctoris Johannis de franckfordia finis vlme. In folio.

Daß dieſes Werk, welches 144 Blätter ſtark iſt, zu Ulm gedruckt worden, bezeugt die Endſchrift. Vielleicht iſt ſolches noch vor dem Jahr 1480 erſchienen, aber aus welcher Preſſe, iſt noch nicht ſo ſicher entſchieden. Herr Seemiller getraute ſich nicht ſolchen zu beſtimmen, weil die Lettern wenig oder faſt gar nicht mit denen übereinkommen, welche Johann Zainer in dieſem Zeitalter ſonſt gebrauchte. Doch aber will ers auch nicht ganz verwerfen, daß dieſes Werk aus der Zainerischen Preſſe gekommen ſeyn könne, indem Zainer mehrere Gattungen von Lettern hätte haben können, als ihm allenfalls zu Geſicht gekommen ſeyen. Lezteres läßt ſich auch eher vermuthen, denn es iſt wohl nicht möglich, alle Produkte aus dem 15 Jahrhundert ſelbſt zu ſehen, und die Lettern unter und miteinander zu vergleichen. Allenthalben ſind noch unbekannte Produkte verborgen, die erſt nach und nach durch Verzeichniſſe bekannter gemacht und genau beſchrieben werden müſſen. Die bisher erſchienene beweiſen es bis zur Ueberzeugung und Gewißheit, denn jedes hat unbekannte und verſteckte Produkte dem Liebhaber ſolcher Seltenheiten aufgetiſcht, und die Legion derſelben vermehrt und erhöht. Die Charakteren dieſes Werks ſind gothiſch, gros und ziemlich fett, und die Anfangsbuchſtaben ſind bis zum 59 Blat groß, von da an aber bis ans Ende nur klein. Kuſtoden, Signaturen, Blätterzahlen und Aufſchriften fehlen. Das Unterſcheidungszeichen iſt der Punkt und das Ausrufungszeichen.

zeichen. Das Papier iſt ſehr ſtark, aber weniger weiß und rauh. Ein Exemplar davon verwahrt die Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Braun am angef. Orte. P. I. p. 102. Die Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemilles am angez. Orte faſc. I. p. 131. und die Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 74.

109. Guilielmi Poſtilla in Epiſtolas et Evangelia de tempore diebus Dominicis. Am Ende: Explicit poſtilla ſuper euangelia dominicalia. et ſuper euangelia de ſanctis ſecundum ſenſum litteralem collecta. Impreſsumque per me Johannem Zainer in opido Vlm. In klein folio.

Dieſes Werk beträgt 189 Blätter, und iſt mit gothiſchen Charakteren ohne Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen gedruckt. Es fangt auch ohne allen Titel mit dem Prolog alſo an: Itam Bonam et exitu beatum Ego frater Gwillermus ſacre theologie profeſsor minimus pariſius educatus. Und ſo haben es auch andre Ausgaben. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſteht: Epiſtolarum et euangeliorum de tempore et ſanctis liber. Incipit Dominica prima in aduentu domini. Dann lieſt man auf der erſten Seite des 186 Blats in der Poſtill über das Evangelium von den Jungfrauen: Simile eſt regnum Coelorum decem virginibus, und dann weiters: Moram autem faciente ſponſo dormitauerunt omnes et dormierut: (sic) Mora iſta eſt decurſus temporis ab aſcenſione Chriſti uſque ad diem judicii. Quod tempus propter longitudinem vocatur mora. Jam enim durauit per Mille quadrin-

dringentos. et 78 annos. Wäre dieſe Zeitrechnung von der Himmelfarth Chriſti zu verſtehen; ſo fiel der Druck dieſes Werks auf das Jahr 1509, in welchem Zainer ſchon lange nicht mehr im Leben war. Aber auch alle Kennzeichen des Alterthums würden es widerlegen, mithin iſt dieſelbe durchaus falſch, und muß vielmehr die Geburt Chriſti darunter verſtanden werden, und ſtatt ab aſcenſione muß es heißen a nativitate. So kommt das Jahr 1476 heraus, in welchem Zainer dieſes Buch aus ſeiner Preſſe lieferte. Ein Exemplar davon iſt in der Bibliothek des Kloſters Neuſtift in Tyrol befindlich. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 109.

110. S. Hieronymi vitae Patrum, cum aliis opuſculis in vſum maxime antiquorum Monachorum ſcriptis, quae quoad maximam partem S. Hieronymus ex graeco latine vertit. Die Schlußworte lauten: Liber vitas patrum ſancti Hieronimi cardinalis presbiteri ſecundum alphabeti ordinem bene regiſtratus impreſsus per Johannem Zainer in opido Ulm finiunt feliciter. In klein folio.

Es fangt dieſes Werk auf der andern Seite des erſten Blats alſo an: In antiquorum patrum uitas a beato Hieronymo conſcriptas regiſtrum alphabetico ordine diligenter collectum Incipit. A. Dieſes Regiſter iſt in zwey Kolumnen gedruckt, und füllt neun Blätter aus, nur iſt die vierte Kolumne des letzten Blatts leer. Auf dem eilften Blat fängt es an: Incipit prologus ſancti Hieronymi cardinalis preſbiteri in libros vitaſ patrum

trum ſanctorum, und endigt ſich auf der zweyten Zeile der erſten Seite des folgenden oder zwölften Blats, worauf ſodann das Werk ſelbſt beginnt, und zuerſt geleſen wird: narratio de ſancto Johanne egiptio heremita. Die Titel ſind alle mit groſen Lettern gedruckt, und vor jedes Heiligen Leben geſetzt. Am Ende dieſer Lebensbeſchreibung lieſt man wieder: Finit beati Effrem. et per conſequens liber primus vitaſ patrum. Auf der erſten Seite des folgenden Blats, nemlich des 205 lieſt man mit groſen Lettern: Prologus in partem ſecundam de vita ſanctorum. patrum. Dieſer Theil enthält verſchiedene aſcetiſche Werk'gen, wie z. B. de patientia et humilitate, de continentia u. ſ. w. Mit dem 325 Blat fangt der dritte Theil an: Incipit tercia pars vitae patrum videlicet de regula uel conuerſatione egipciorum monachorum et eorum qui degunt apud paleſtinam vel meſopotamiam. Dieſer Theil ſchlieſt ſich auf der zweyten Seite des 342 Blats mit folgenden Worten: Finit tertia pars principalis hujus operis videlicet. liber de regulari conuerſatione &c. und unmittelbar darauf folgt: Incipit prologus ſancti Paſcaſii ad exhortationem ſanctorum patrum tam grecorum quam egipciorum. Dieſes iſt eigentlich eine Zueignungsſchrift des Hieronymus an P. Martin, Abt. Dieſer Theil endigt ſich mit der neunten Zeile der erſten Seite des 361 Blats. Nach der Endſchrift: Finit quarta principalis pars hujus operis folgt gleich wieder: ſequitur opuſculum pro concluſione annexum de virtutum laude et effectu intitulatum, welches Werk'gen ſich mit der dreiſigſten Zeile der erſten Seite des 375 Blats endigt, und dann gleich obige

End-

Endſchrift folgt. Blätterzahlen hat dieſes Werk, aber Kuſtoden, Anfangsbuchſtaben und Signaturen fehlen gänzlich. Die Lettern ſind gothiſch und die Unterſcheidungszeichen ſind Punkt, Doppelpunkt, und Fragzeichen. De Bure in ſeiner Bibliographie inſtructive vol. Hiſtoire P. I. p. 415. Num. 4613. hat dieſes Werk kurz beſchrieben, und nennt es ſelten, und wenig bekannt. Er ſagt auch, daß dieſe Ausgabe noch älter ſey als die Nürnberger von 1478. Sie befindet ſich in der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Seemiller am angef. Orte faſc. I. p. 128. Vergl. Catalogue de la Bibliotheque M. de la Valliere P. I. Tom. III. p. 81. Num. 4691. in deren Verſteigerung dieſe Ausgabe für 80 Livres oder 36 fl. 40 kr. verkauft wurde. Schelhornii amoenitates litterariae Tom. III. p. 140. In der Bibliothek des Kloſters Wiblingen befindet ſich dieſe Ausgabe gleichfalls, ſo wie in der zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 72.

III. Jacobi Januenſis Ord. Eremit. S. Auguſtini hiſtoria Lombardica. Am Ende ſteht: Legende ſanctorum quas compilauit frater iacobus ianuenſis natione de ordine fratrum predicatorum bene regiſtrate ſecundum alphabeti ordinem. Impreſsi per Johannem zainer in opido vlm finiunt feliciter. In klein folio.

Die Stärke des Werks erſtreckt ſich auf 415. Blätter. Der Prolog und ein Regiſter über die Legenden mit Blätteranzeigen machen den Anfang, und darauf folgt auf dem dritten Blatt: Incipiunt legende ſanctorum et primo de tempore reno-

renouationis agitur quod eſt aduentus domini. Die zweyte oder Rückſeite des 370. Blats iſt ganz leer, hingegen mit dem 371 Blat fängt wieder an: ſequuntur feſtiuitates et legende adjuncte poſt hyſtorie lombardice finem. et primo De dominica in ramiſ palmarum. clxxviii. Die heil. Otilia beſchliest die Legenden auf dem 401 Blat mit den Worten: Finit feliciter. Die übrigen Blätter liefern ein alphabetiſches Regiſter über die darinn vorkommende Materien mit einem voranſtehenden Prolog, und dann endlich macht obige Endſchrift den Beſchluß. Das Werk iſt mit gothiſchen Charakteren gedruckt, und hat in Holz geſchnittene Anfangsbuchſtaben, jedoch fehlen Signaturen, Kuſtoden, Blätterzahlen und Aufſchriften. Daß ſolches noch in den 1470iger Jahren gedruckt worden, iſt ſicher. Es befindet ſich zu Neuſtift in Tyrol. S. P. Gras Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 235. In der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen befindet ſich auch ein Exemplar. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 73. Allein es ſcheint mir von dieſem unterſchieden zu ſeyn, weil jenes nur 394 Blätter zählt. Aus der Endſchrift hingegen Finit feliciter, welche auf der ſiebenden Zeile der Rückſeite des nemlichen 394zigſten Blats geleſen wird, ſchließe ich, daß dieſes Exemplar nicht ganz iſt, und die Endſchrift nur einen Bezug auf das Leben des beſchriebenen Heiligen haben wird.

112. Jo. Valeis, Angli, Ord. Minor. Summa Collectionum, vulgo Summa Galenſis vel communiloquium. Am Ende lieſt man: Vigore motoris primi immobilis: nullam magnitudinem

nem habentis expliçit (sic) Galenſis ſumma uenuſtiſsima atque lepidiſsima; ſumma collationum alio nomine ſiue communiloquium vocitata. dogmatum varios microcoſmi gradus ac ſtatus reſpicientium complexiua ob dei gloriam amplioremque eccleſie fructificationem artificialiter effigiata. legis gracia (sic) anno 1281. finit feliciter. In klein folio.

Johannes Gallenſis oder Wallenſis war ein Engelländer und ſowohl in ſeinem Zeitalter ein guter Philoſoph als auch Theolog, der ſich durch viele Schriften auszeichnete, und im Jahr 1260 bekannt war. S. Oudini Comment. de ſcriptoribus eccleſiaſticis Tom. III. Colum. 494. u. flgg. wo eine Nachricht von ihm und ſeinen Schriften fürkommt. Dieſes Werk möchte das weitläuftigſte und ſtärkſte unter ſeinen Werken ſeyn. Auf der andern Seite des erſten Blats fängt es an: Regiſtrum alphabetico ordine collectum in libellum qui intitulatur Communiloquium ſeu ſumma collectionum. Es iſt ein alphabetiſches Materienregiſter, das 12 Blätter ausfüllt. Das Werk iſt in ſieben Theile getheilt. 1) de republica generatim. 2) De colligatione multiplici membrorum Reipublicae. 3) De informatione hominum, quantum ad ea, quae ſunt omnibus communia. 4) De republica eccleſiaſtica. 5) De informatione ſtudioſe juventutis. 6) De informatione religioſorum. 7) De informatione hominum, ut ſint parati ad mortem. Die Lettern ſind denen vollkommen ähnlich, womit des Hieronymi vitae patrum und andre gedruckt ſind, und alſo kann dieſes Produkt

dukt dem Johann Zainer nicht abgesprochen werden, und kann solches noch vor 1480 geliefert haben, denn in den 1470ziger Jahren hat er seine Presse sehr stark beschäftigt, und hat seinem Bruder oder Vetter Günther Zainer in Augsburg nachgeahmt. Anfangsbuchstaben, Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen fehlen. Außer dem Punkt kommt selten der Doppelpunkt vor, und das Papier ist stark, und weiß, aber etwas rauh. Diese Ausgabe, der schon eine Augsburger von 1475 vorhergegangen, befindet sich in der Bibliothek zu Ingolstadt. S. Seemiller am angez. Orte. fasc. II. p. 151. u. flg. Zu Rebdorf. S. Strauß monumenta typographica Rebdorf. p. 22. u. 23. und zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmschrotts Verzeichniß. 2. Theil S. 99.

113. Sermones discipuli super epistolas dominicales per totius anni circulum collecti ex sermonibus Wilhelmi lugdunensis et ex dictis sancti Thome et dictis Johannis nider et aliorum doctorum catholicorum incipiunt feliciter. Am Ende: Expliciunt sermones discipuli super epistolas dominicales per circulum anni collecti ex sermonibus Wilhelmi lugdunensis episcopi et ex dictis Johannis nider doctoris et ex dictis aliorum doctorum catholicorum et ex sermonibus sensati. In klein folio.

Der Titel, oder die eigentliche Aufschrift gibt schon den Inhalt des Werks genugsam zu erkennen. Es sind in allem 51. Reden. Diese Ausgabe hat keine Kustoden, Anfangsbuchstaben und Blätter-

zahlen, aber Signaturen befinden sich in derselben. Auf dem obern Rand sind auch die Zahlen der Reden bezeichnet, wie z. B. Sermo primus; Sermo XXV. Herr Seemiller hat die Lettern genau untersetzt, und gefunden, daß Johann Zainer mehrere Werke mit denselben druckte. Sie befindet sich in der Bibliothek zu Ingolstadt. S. Seemiller am angez. Orte fasc. II. p. 153.

114. Joannis Nider Ord. Praedicat. Praeceptorium divinae legis. Die Endschrift heißt: Johannis nider sacre paginis Egregii doctoris ordinis predicatorum Conuentualis nurenbergensis preceptorii preclarissimum opus. Impressum per Johannem Zainer in opido Vlm. Finit feliciter. In klein folio.

Dieses 214 Blätter starke Werk ist mit gothischen Charakteren gedruckt, und fangt mit einem Materienregister und KapitelAnzeige an. Auf der ersten Seite des 26. Blats steht der Prolog, dessen Titel mit größerer Schrift gedruckt und folgender ist: Incipit prologus in expositionem decalogi secundum fratrem iohannem nider sacre theologie professorem ordinis predicatorum, und nach demselben, da er nur 14. Zeilen in sich faßt, liest man: Incipit preceptorium diuine legis Capi. pri. und nach dem 10. Kapitel des 10. Gebots kommt obenstehende Endschrift. Diese Ausgabe hat weder Anfangsbuchstaben, Blättenzahlen, Signaturen, noch Kustoden, und Punkt und Doppelspunkt kommen als Unterscheidungszeichen für. Sie ist in der Bibliothek zu Neustift in Tyrol befindlich. S. Verzeichniß typographischer Denkmäler. S. 245.

115. F. Pe-

114. F. Peregrini Ord. Praedicat. Sermones de tempore et Sanctis. Am Ende ſteht: Sit laus deo per in finita (sic) ſecula ſeculorum Amen. In klein folio.

Auf der andern Seite (die erſte iſt leer) des erſten Blats kommt gleich die Vorrede: Gloriosus doctor Auguſtinus u. ſ. w. und gleich nach derſelben lieſt man: Eſt autem hujus operis ordo talis. Primo ponuntur ſermones dominicales de tempore per anni circulum. Secundo de ſanctis. Tercio quadrageſimale Jacobi de foragine. Quarto concordantia quatuor Euangeliſtarum in paſsionem dominicam a magiſtro Nicolao dinckelſpühel collectam. Dieſes iſt gleichſam die Inhaltsanzeige, unter welcher ſodann folgender Titel ſteht: Fratris Peregrini ſacre theologie profeſsoris u. ſ. w. Mit dem zweyten Blat beginnen die Reden dieſes Mannes ſelbſt, welche ſich auf der erſten Seite des 98. Blats endigen. Sermones Peregrini de tempore finiunt, worauf die Rückſeite dieſes und die erſte Seite des 99 Blats leer gelaſſen ſind. Hingegen fangen auf der andern Seite eben dieſes Blats die Reden von den Heiligen ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des 187. Blats mit dieſen Worten ſchlieſen: Fratris Peregrini. In regionem diuine pagine peregre proficiſcentis doctoris clariſſimi. De tempore ſanctisque per circulum anni ſermones populares diligenter correcti. hic finem comprehendunt feliciter. Die darauf folgende Seite iſt leer. Das 188. Blat fangt an: Incipit quadrageſimale Jacobi de foragine feria quarta cinerum ex euangelio. Dieſer Traktat fangt mit einer neuen Signatur a. 1.

an, und ſchließt ſich auf der erſten Seite des 236. Blats: Deo autem et omnium donanti cujus dictioni cuncta ſunt ſubjecta: gratiarum infinitas referamus actiones. Das 237. Blat fangt ſich an: Incipit concordantia in paſsionem dominicam, ab egregio quondam viro magiſtro Nicolao Dinckelſpihel collectam. Hat auch eine neue Signatur A. 1. Endlich folgt obenſtehende Endſchrift. In allem hat dieſes Werk 276. Blätter, mit gothiſchen, fetten Lettern gedruckt, ohne Aufſchrift, Blätterzahlen und Kuſtoden. Daß ſolches Johann Zainer gedruckt, daran iſt wohl kein Zweifel. Herr Gras in dem Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 249. behauptet es, und da er mehrere Produkte von dieſem fleißigen Zainer unter Handen gehabt und verglichen hat; ſo iſt auch ſeinem Urtheil ganz wohl zu glauben.

116. Laurentii Vallenſis Viri clariſsimi Compendium octo partium orationis per Johannem de Rütlingen. In Quart.

Dieſer Johannes von Reutlingen iſt niemand anders als Johann Zainer in Ulm. Herr Denis hat dieſes Produkt in ſeinem Supplement zum Maittaire P. II. p. 685. Num. 6107. angemerkt. Es muß von großer Seltenheit ſeyn, weil deſſen kein Litterator außer dem Weislinger gedenkt.

117. Albertus Magnus de euchariſtiae ſacramento. Vlme per Johannem Zainer. In folio.

Befindet ſich in der Bibliothek zu Weingarten. Nähere Nachrichten von dieſem Werk ſind mir zur Zeit noch unbekannt.

118. Com-

118. Commune ſanctorum et primo de apoſtolis. Am Ende: Impreſsum Ulme per Johannem Zainer. In Oktav.

Dieſes ohne Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen gedruckte aber ſehr alte Werk'gen, ſah ich in der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm, wo die Anfangsbuchſtaben hineingemalt ſind. Jede Seite hat 19 Zeilen, und allem Anſehen nach iſt ſolches in den 1470ziger Jahren gedruckt worden.

119. Katho. Am Ende: Gedruckt zu Ulm von Johanne Zainer. In Quart.

Dieſer kurze Titel ſteht auf dem erſten Blat, das zweyte aber fangt an: Cum animaduerterem quem plurimos homines graviter errare in via morum &c. Auf einige Zeilen lateiniſchen Text folgen jederzeit teutſche Reimen. Z. B. die erſte:

Süßlichen hub er auf vnd ſprach
Do er nun genug leute ſach u. ſ. w.

Das ganze Werk'gen beſteht nur aus 20 Blätter mit dem Titelblat, und jede Seite hat 28 Zeilen, ohne Blätterzahlen und Kuſtoden. Es befindet ſich in der Bibliothek zu den Wengen in Ulm.

120. Manuale ſcolarium qui ſtudentium univerſitates aggredi ac poſtea in eis proficere inſtituunt. Am Ende telos. In Quart.

Das ganze Werk'gen hat 26 Blätter, und dieſer Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, auf der Ruckſeite aber der Prolog in 24 Zeilen. Die nachfolgenden Seiten haben 30 Zeilen. Es hat weder Kuſtoden, Signaturen noch Blätterzahlen, und nur kleine Anfangsbuchſtaben, mit gelaſſenem

Platz zum ausmahlen. Die Lettern ſind Conrad Dinckmuts von Ulm, und der Diſcipul antwortet dem Magiſter im erſten Kapitel: Optime Magiſter, ſum Ulmenſis. Die Bibliothek zu den Wengen in Ulm verwahrt dieſe Ausgabe.

121. Das Buch genandt der ſpiegel menſchlichs lebens. Am Ende: Deo gracias. In folio.

Dies iſt eine Ueberſetzung des ſpeculi vitae humanae Roderici Zamorenſis Epiſcopi, das 1471 zu Augsburg von Günther Zainer gedruckt worden iſt. Sie iſt aber ſehr ſelten, und weit weniger bekannt, als die lateiniſche Ausgabe. Der Ueberſetzer iſt Heinrich Steinhöwel, und hat ſein Werk dem Herzog Sigmund von Oeſterreich zugeeignet. Herr Panzer, der dieſe Ueberſetzung in ſeinen Annalen S. 27. ausführlich beſchrieben hat, vermuthet, daß ſie aus Johann Zainers Preſſe gekommen ſey, und ich trette ihm bey.

122. Das büchlin von dem ſterbenden Menſchen. Am Ende: Hye endet ſich das püchlein von dem ſterbenden Menſchen. In Quart.

Der fleißige Schwindel führte dieſes Büchlein in ſeinem Theſauro Biblioth. Tom. IV. S. 73. an. Eigentlich iſt ſolches aus dem lateiniſchen überſetzt worden. Den Schluß macht eine Erklärung des Vater unſers mit den Worten: vnd alſo mit hilf des erwirdigen Gotes hat ein end die außlegung des Herrn, durch den erwirdigen herren Meiſter Hanſen Münczinger ꝛc. Dieſer Hannß Münzinger war ehedem Rektor der Schule zu Ulm. S. Herrn Panzers Annalen S. 29 und S. 25 zeigt er die Auslegung des Pater noſter

noſter an, welche zu dieſem gehört, und mithin einerley iſt, wie er ſelbſt in der Anmerkung ſagt, und ſich darauf beziehet. Den Druckey nennt er nicht, aber wahrſcheinlich wird es Johann Zainer und der Druckort Ulm ſeyn. Dahin rechnet es Herr Hauspfleger Neubronner.

123. Hier vahet an der ſchildberger der vil wunders erfahren hatt in der heydenſchaft vnd in der Türckey. In folio.

Eine nähere Beſchreibung von dieſem Produkt kann ich erſparen, da ſie Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 41. bereits ſchon gemacht hat. Er vermuthet, daß Johann Zainer dieſes Werk und zwar ungefähr 1473 gedruckt habe, weil ſolches an die teutſche Ueberſetzung von Boccaz Buch de claris mulieribus ebenfalls vom Zainer gedruckt, gebunden war, und ich glaube, daß es mehr Wahrſcheinlichkeit als Muthmaßung iſt.

124. Opus Anthonini archiepiſcopi Florentini in theologia illuminatiſsimi. Inque utroque jure expertiſsimi. De erudicione confeſſorum feliciter incipit. Am Ende der Rede des Chryſoſtomus ſteht: Explicit ſermo beati Johannis criſoſtomi de penitentia. In Quart.

Dieſes 121 Blätter ſtarke Werk endigt ſich auf dem 118 Blat alſo: Explicit ſumma confeſsionum ſeu interrogatorium pro ſimplicibus confeſſoribus. Editum ab Archiepiſcopo florentino. videlicet fratre Anthonino ordinis predicatorum, und gleich darauf: Incipit ſermo beatj Johannis Chriſoſtomi de penitentia, auf dem 121. Blat

aber obige Endſchrift. Befindet ſich zu Rebdorf in der Bibliothek. S. Herrn Strauß Opera rariora p. 9. wo er ſagt, daß ſolches Johann Zainer in Ulm gedruckt habe, und von derjenigen Ausgabe verſchieden ſey, welche Herr Seemiller faſc. II. p. 134. beſchrieben habe.

125. Baſilii Magni opuſculum ad nepotes ſuos de legendis libris ſecularibus. Fängt alſo an: Magni Baſilii ceſaree ciuitatis Archiepiſcopi ad nepotes ſuos pulchrum de legendis libris ſecularibus. opuſculum. titulis rubricisque interſtinctum incipit feliciter. Am Ende lieſt man: Magnus Baſilius de poetarum oratorum hiſtoricorumque ac philoſophorum legendis libris vlme impreſsus et per Martinum Brenningarium (quo facilius intelligatur) rubricis titulisque interſtinctus: feliciter finit. In Quart.

Die Anfangsbuchſtaben dieſes nur 15 Blätter ſtarken Werk'gens ſind in Holz geſchnitten, und ſtellen allerhand Figuren für. Sie füllen 5 Zeilen aus. Es iſt in Kolumnen gedruckt, wovon jede 29 Zeilen hat. Außer dem Punkt und Doppelpunkt hat es keine andere Unterſcheidungszeichen, auch keine Signaturen, Kuſtoden, Blätterzahlen noch Ueberſchriften. Es befindet ſich zu Rebdorf. S. Hrn. Strauß opera rariora p. 10. Er ſchreibt es dem Johann Zainer zu.

126. Incipit. liber. Alberti. Magni. ordinis predicatorum. de adherendo. deo. nudato. intellectu. et. affectu. et. ultima. perfectione. homi-

hominis. quantum. poſſibile. eſt. Am Ende: Finit (sic) tractatulus Magni Alberti. In folio.

Der Titel iſt in einer Einfaſſung und der erſte Anfangsbuchſtaben C iſt in Holz geſchnitten, und nimmt einen Raum von 6 Zeilen ein. Das nur 13 Blätter ſtarke Werk'gen hat weder Signaturen, Kuſtoden noch Blätterzahlen, und iſt in 16 Kapitel abgetheilt. Die Unterſcheidungszeichen ſind Punkt und Doppelpunkt.

127. Incipit. tractatulus. de. remediis. contra. puſillanimitatem. ſcrupuloſitatem. contra. deceptorias. inimici. conſolatiohes (sic) et ſubtiles. eius tentaciones. (sic) per. illumihatiſſimum. (sic) Magiſtrum. Johannem. Gerſon. doctorem. ſacre. theologie. concellarium. (sic) Pariſienſem. editus. Am Ende: Explicit tractatulus de remediis &c. uenerabilis Magiſtri Johannis Gerſon Cancellarii Pariſienſis. Finit Foeliciter. In folio.

Iſt mit eben den Typen gedruckt, wie das vorhergehende, und nur 8 Blätter ſtark. Beeder Titel hat Verſallettern, und beede Seltenheiten befinden ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 73 und 114. In der Bibliothek zu Rebdorf. S. Herrn Straus am angez. Orte. p. 19. u. 20. Erſterer getraute ſich nicht den Buchdrucker zu beſtimmen, dieſer aber ſagt, daß beede aus der Preſſe des Johann Zainers gekommen und mit eben den Typen gedruckt worden ſeyen, die bey des Petrarchs Werk de obedientia

et fide uxoria Griſeldis in Walterum 1473 gebraucht wurden. Er glaubt daher, daß dieſe beeden Werke noch vor dieſem Werk gedruckt worden ſeyen. Allein da vor 1473 in Ulm nicht gedruckt worden; ſo iſt es beſſer und weit ſicherer, wenn man dieſes Jahr annimmt.

128. Die ware Nachfolgung Criſti. In klein Oktav.

Herr Zunftmeiſter Heidegger in Zürich hat von dieſem bekannten Werk gen des Thomas von Kempis, in des Hrn. Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſchem Magazin 1. Stück S. 185—191. einige Ausgaben, die er ſelbſt beſitzt, bekannt gemacht, dieſe aber und eine von 1487. ohne Namen des Buchdruckers, aber auch in Ulm durch Johann Zainer gedruckt, die ich oben unter dem beſagten Jahr anführte, blieben ihm unbekannt. Gegenwärtige Ausgabe gehört unſtreitig unter die Seltenheiten, denn ſelbſt auch dem Amort entgieng dieſe und die beeden von 1487. Obiger Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, die Ruckſeite hingegen iſt leer. Auf dem zweyten Blat folgt das Regiſter über das buch genannt die war nachfolgung Criſti. Das erſt Buch. Dieſes Regiſter iſt 5 nicht numerirte Blätter ſtark, die übrigen Blätter des Buchs ſelbſt aber haben Blatzahlen. Das 1. Blat Hie vahet an das erſt tail von der nachvolgung Criſti vnd von der verſchmähung der welt. Das erſte Buch endigt ſich auf der ſechsten Zeile der erſten Seite des 53zigſten Blats. Das andere Buch mit der ſechsten Zeile der erſten Seite des 83zigſten Blats. In dieſem Exemplar ſind dieſes und folgendes unrichtig mit xxxiij und

mit

mit Lxxviiij bezeichnet. Das dritte Buch endigt sich mit der achten Zeile der ersten Seite des 207. Blats und das vierte mit der 11 Zeile auf der Ruckseite des 261 Blats. Mein schätzbarer Freund der Herr Rath und Oberamtmann Christmann zu den Wengen in Ulm, hat mir diese Seltenheit aus der dortigen Bibliothek bekannt gemacht, und aus genauer Vergleichung mit andern den Buchdrucker Konrad Dinckmut entdeckt.

129. Itinerarium B. V. M. Am Ende: Finis itinerarii seu peregrinationis beate marie virginis. In Quart.

Unter dem Jahr 1487 hab ich bereits eine teutsche Ausgabe dieses Werkgens angezeigt, die von gleichem Inhalt und eine wörtliche Uebersetzung ist. Da nun in jener, wie in dieser die nemlichen verzierten Anfangsbuchstaben zu finden, und die nemlichen Holzschnitte darinn fürkommen; so ist es auch gewiß, daß diese lateinische Ausgabe von Hanns Reger in Ulm gedruckt worden. Vor der Vorrede erscheint ein Holzschnitt, vor dem ersten Theil des Werks zwey Holzschnitte mit sechs Vorstellungen, vor dem zweyten Theil abermals zwey mit sechs andern Vorstellungen, vor dem dritten Theil auch zwey mit sechs Vorstellungen, vor dem vierten Theil drey mit neun Vorstellungen, vor dem fünften Theil vier mit zwölf Vorstellungen, vor dem sechsten Theil drey mit neun Vorstellungen, und vor dem siebenten Theil zwey mit sechs Vorstellungen. Diese Ausgabe beträgt 36 Blätter, und hat keine Blätterzahlen und Kustoden. Es befindet sich ein Exemplar davon in der Bibliothek des Klosters Wiblingen.

130. Trac-

130. Tractatus ſolennis multum predicabilis. In quo materia de quolibet ſancto ex figura. natura. et exemplo elegantiſsime (sic) probatur. Am Ende lieſt man: Laus deo. In Quart.

Dieſes Werk befindet ſich in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichsniß 2. Theil. S. 74. Er eignet den Druck dem Johann Schäfler zu. Große Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, und ſtatt der erſtern werden nur kleine angetroffen. Obiger Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats ganz allein, und auf dem zweyten Blat wird er wiederholt, wo ſodann das Werk'gen ſelbſt de ſancto Andrea apoſtolo anfängt. Es iſt nicht mehr als 18. Blätter ſtark.

131. Hienach volget ein hübſche liebliche Hiſtorie eines edlen fürſten hertzog Ernſt von Baiern vnd von öſterreich. In folio.

Ich habe dieſes Werk einzuſehen Gelegenheit gehabt, und kann alſo verſichern, daß ſolches mit den nemlichen Typen, wie der Num. 123. angeführte Schildberger, an den es gebunden iſt, gedruckt wurde, mithin auch der Druck dem Johann Zainer nicht abgeſprochen werden kann. Herr Panzer führt es in ſeinen Annalen der ältern teutſchen Litteratur S. 42. blos aus der Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 126. Num. 192. an, ohne ſolches ſelbſt geſehen zu haben. Herr Rathskonſulent von Prieſer zu Augsburg beſitzt es in ſeiner Bibliothek.

Ver-

# Verzeichniß

der zu

# Eßlingen

vom Jahr 1473 bis 1477

gedruckten Bücher.

## Jahr 1473.

1. Tractatulus compendioſus per modum dyalogi timidis ac devotis viris editus. Inſtruens non plus curam de pullis et carnibus habere. ſuillis quam quo modo verus deus et homo qui in celis eſt digne tractetur Oſtendens inſuper eciam ſalubres manuductiones quibus minus diſpoſitus magis abilitetur. Am Ende: Explicit exhortacio de celebracione miſſe per modum dyalogi inter pontificem et ſacerdotem: Anno Lxx3. In Quart.

Dieſes nur 12. Blätter ſtarke Werk'gen fangt an: Incipit exhortacio de celebracione miſſe per modum dyalogi inter pontificem et ſacerdotem. Es iſt der Rede des Chryſoſtomus von der Buße angehängt, wovon Konrad Fyner der Buchdrucker war. Die Charaktere ſind gothiſch, ohne Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen. Jede Seite hat 27. Zeilen. Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 25. Num. 136. hat es angezeigt, und zu St. Pölten entdeckt. Befindet ſich auch in der Bibliothek des Stifts Wiblingen. Herr P. Prior Amand Storr gibt von dieſem Werk'gen nur 10. Blätter an, die es ſtark ſeyn ſoll.

Jahr

## Jahr 1474.

2. S. Thomae Aquinatis expoſitio libri Job. Am Ende: Explicit poſtilla in job fratris thome de Aquino Anno milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto per diſcretum Conradum Fyner de gerhuſen artis impreſſorie magiſtrum. In folio.

Auf der erſten Seite lieſt man: Poſtilla fratris thome de aquino In iob feliciter incipit, und dem folgt unmittelbar darauf des Verfaßers Vorrede, welche ſich auf der Rückſeite des erſten Blats mit der 16. Zeile endigt, und gleich anfangt: capitulum primum. Auf gleiche Weiſe wird jederzeit der Anfang der Kapitel angezeigt, und der ſummariſche Inhalt bey jedem vorgelegt. Die Charakteren dieſes Werks ſind gothiſch, und noch ſehr ungeformt. Das Papier iſt ſtark, aber nicht ſonderlich weiß, und das Zeichen deſſelben ein Ochſenkopf, durch deſſen Hörner ein zweyfacher Strich geht, der ſich oben mit einem Kreutz endigt. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen. Das ganze Werk beſteht aus 107. Blättern. Ob gleich hier der Ort nicht angezeigt iſt, ſo iſt es doch ſicher, daß Eßlingen darunter zu verſtehen, wo Fyner zuerſt ſeine Druckerey anlegte. Zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet ſich ein Exemplar in der Bibliothek. S. Hrn. Brauns notitia hiſtorico - litteraria P. I. p. 165. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incunabula typographica faſc. I. p. 62. Zu Tübingen. S. Herrn Reuß Beſchreibung merkwürdiger Bücher aus der Univerſitäts-Bibliothek zu Tübingen S. 43 u. flgg. Zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 22. Jahr

## Jahr 1475.

3. Petri Nigri Tractatus contra perfidos Judaeos, de conditione Meſſiae veri ad Pſalmum CXIIX. 12. Am Ende: Explicit tractatus ad Judeorum perfidiam exſtirpandam confectus per fratrem Petrum Nigri ordinis predicatorum, Uniuerſitatum montispeſſulani in francia ſalamantine in hiſpania friburgenſis ac ingelſtetenſis in alamannia ſituatarum baccalaureum in theologie formatum in lingua hebraica proficientem qui ab ipſo corrigente impreſsus eſt per diſcretum ac induſtrium virum Conradum Fyner de gerhuſen in Eſſlingen, imperiali villa ac completus anno ab incarnatione domini milleſimo CCCCLXXV. die ſexta Junii. In gros Quart.

Von dem Verfaßer will ich eine kurze Nachricht mittheilen. Er hies eigentlich Peter Schwarz, und war ein Dominikaner. Von ſeinem Geburtsort und Jahr iſt nichts bekannt, aber unſtreitig iſt er ein Teutſcher. Zu Ingolſtadt wurde er Baccalaur in der Theologie, und lehrte zu Freyburg, Montpellier in Frankreich, Salamanca in Hiſpanien. An dem letztern Ort hielte er ſich im Verborgenen unter den Judenkindern auf. Der ſel. Joh. Chriſtoph Wolf in Hamburg war der Meynung, er wäre unter ihnen auferzogen worden, aber es iſt zur Behauptung dieſes Satzes kein hinreichender Grund vorhanden. Er hörte mit vieler Begierde die Rabbinen, erlernte dadurch die hebräiſche Sprache, und lies ſich vorzüglich angelegen-

legen seyn, der Juden Gesetze und Bücher zu erforschen. Er brachte es auch darinnen so weit, daß er sich mit den Juden öffentlich in einen Wortstreit zu Regensburg einlies, und in sieben Predigten, deren jede sehr lange dauerte, die Thorheiten des Talmuds widerlegte, die Wahrheit der christlichen Religion aber standhaft vertheidigte. Was er mündlich gepredigt hatte, das hatte er darauf schriftlich und durch den Druck bekannt gemacht. Dieses geschah auf ausdrückliches Verlangen des damaligen Bischofs in Regensburg, **Heinrich III.** einem gebornen **Grafen von Abensberg.** Im Arabischen soll er ebenfalls nicht fremd gewesen seyn. Hat er aber zu Regensburg die Juden zum Streit aufgefordert, so that er ein gleiches auch zu Frankfurt und Worms, und der Kaiser soll so gar dadurch veranlaßt worden seyn, daß er den Juden den Befehl ertheilt habe, seine Predigten zu besuchen und anzuhören. Er war auch zu Würzburg, von da aus ihn der berühmte und gelehrte König von Ungarn **Mathias Corvinus** auf seine neu errichtete Hoheschule nach Ofen berief, woselbst er die vorderste Stelle erhielt, und auch daselbst starb. Das Jahr seines Todes ist ebenfalls nicht bekannt. Vielleicht aber vor 1481 nicht. Vermuthlich hat ihn **König** in seiner Bibliotheca vetus et nova p. 577. deswegen für einen gebornen Ungar ausgegeben, weil er zu Ofen lehrte und starb. Obiger Traktat gehört mit unter die ältesten Schriften, welche gegen die Juden gerichtet sind. Man hat zweyerley Schriften daraus gemacht, die **Maittaire** in seinen annal. typogr. Tom. IV. p. 345. unter folgendem Titel: Petri Nigri de perfidia Judaeorum tractatus und p. 381. unter

unter dem Jahr 1477 de conditionibus veri Meſsiae contra Judaeos tractatus anführte. Allein beede ſind einerley Inhalts, und nur der Titel willkührlich verändert worden. Niger oder Schwarz hat dieſen Traktat Biſchof Heinrich III. von Absberg in Regensburg zugeeignet. Die Zueignungsſchrift fängt an: Ad reuerendiſsimum in Chriſto patrem ac dominum ſancte Eccleſie Ratisponenſis epiſcopum prefatio Petri Nigri ordinis predicatorum in tractatum contra perfidos judeos de conditionibus veri Meſsie id eſt Chriſti vel uncti ex textibus hebraicis latinorum elementis utcunque figuratis confectum feliciter incipit. Hierauf folgt dann die Zueignungsſchrift ſelbſt, in welcher er verſchiedenes von ſich erzählt, und ſagt, daß ers auf ſeinen Befehl geſchrieben habe. Weil aber damals noch keine hebräiſche Lettern vorhanden waren; ſo hat ſolche Nigri mit lateiniſchen Wörtern auszudrücken geſucht, wie z. B.

Meſia, fili altiſsimi, confirma tu dicta mea,
*Meſſchiah ben helion, tamoch attah debarai*
Jheſu Nazarene miſerere mei, feſtina domine
*Jeſchuah hanozri hanneni maher adonai*
Cuſtodi me a peccato, o petra mea et fortitudo mea
*Schomreni mi havon anna zalhi vezurai*
Satan ne ſuperbes rapiat animam vite mae
*Schatan pen ſadon iitrof lenefes haiai*
Recipe me de inferno, pone in terram robuſtiſsimi.
*Qah oti miſchol ſiti be erez Schadai.*
Amen.

Und dann folgt noch:

O fidei petra nunc luſtra nomina Petri
Nigri vel tetri, queat ut caligine tetra
Judaice gentis diſploſa cunctipotentis
Pandere virtutem patris, mundique ſalutem.

Joh. Chriſtoph Wolf hat in ſeiner Bibliotheca hebraica Tom. II. p. 17. 1037. 1110. u. flgg. und Tom. IV. p. 525. u. flgg. eine weitläuftige Nachricht von dieſem außerordentlich ſeltenen Werk'gen gegeben. Vergl. Freytags Analecta litteraria p. 634 u. flg. Hier muß ich aber noch bemerken, daß am Ende, wie Wolf angibt, der dieſes Werk ſelbſt vor ſich liegen gehabt haben muß, noch 12 Blätter ſeyn ſollen, in welchen die Namen der bibliſchen Bücher hebräiſch und ein Alphabet mit hebräiſchen Buchſtaben, verzeichnet ſtehen.

## Jahr 1477.

4. Der Stern Meſſias. Alſo hat ein endt das buch welichs wirt genent der ſterne meſchiah czu lob vnd czu eer der heiligen dreyer einigkeit vnd meſchiah dem ſun gotts gemacht, mit hilf gotes von Bruder Peter Schwarcz prediger ordens. welcher auch ernſtlichen bitt alle drüker herren das ſich keiner vnderſtee diß buch czu drucken. on einen der das corrigir in Jüdiſch vnd in deuczſch Geſchöe aber, dz einer yem das buch velſchet vnd ſchendet damit den kriſtlichen glauben. vnd ſein perſon den wil er mit recht fürnemmen vnd beklagen als eynen velſcher vnd veindt deſſ kriſtlichen glaubens u. ſ. w.

Am

Am Ende: Das buch hat gedruckt vnd volendt Conradus feyner von Gerhausen in der keyserlichen stat Eßling. an sant Thomas abent als man czelet von cristi gepurdt Tausent vierhundert vnd siben vnd sibenczigk. Jar. Explicit Stella Meschiah. In gros Quart.

Diese Ausgabe ist eben so selten, wie überhaupt alle Fyneriſchen Produkte sind, als die vorhergehende lateiniſche. Beyde kommen zwar in der Hauptsache miteinander überein, aber gegenwärtige teutsche, die aus eilf Traktaten besteht, ist viel weitläuftiger und ausführlicher, als die lateiniſche selbst, die nur sechs Traktate enthält. Selbst die Ordnung ist in der teutschen ganz anders beobachtet worden. Der eigentliche Titel fehlt, und die erste Seite des ersten Blats ist leer. Auf der Rückseite desselben steht ein Holzschnitt, der vermuthlich den Verfaßer nebst noch zween andern Christen stehend fürstellt, wie er mit drey vor ihm stehenden Juden disputirt. Das folgende Blat enthält die Vorrede, in welcher der Inhalt der darauf folgenden Traktate angezeigt wird. Sie ist acht Blätter stark, und auf der Rückseite des lezten Blats wird der lezte Einzug Christi zu Jerusalem in einem Holzschnitt fürgestellt, welcher Holzschnitt auch zu Anfang des eilften Traktats wiederholt wurde. Mit dem neunten Blat beginnt endlich das Werk selbst, welches also anfängt: Der erst Tractat diß büchleyns bewert das yn der gotheit sey ein eynigs götlichs wesen ꝛc. und denn kommt obige Anzeige Also hat ein endt ꝛc. Auf diese folgen noch sechs Blätter, welche das hebräiſche Alphabet mit einer kurzen

Anweisung, wie das hebräische zu lesen, enthalten. Das Register ist 5 ein halbes Blat stark, und nach diesem kommt die oben angeführte Schlußanzeige: Das buch hat gedruckt ꝛc. Blätterzahlen, Kustoden und Signaturen fehlen, hingegen sind die grösern Anfangsbuchstaben vorhanden. Das Papier ist stark, und das ganze Werk enthält 321. Blätter. Herr Panzer in seinen Annalen S. 95. u. flg. hat solches beschrieben. Vergl. Wolfs Bibliotheca hebraica Tom. IV. p. 527. bis 545. wo ganze Auszüge aus dieser teutschen Ausgabe fürkommen. Freytags Analecta litteraria p. 635.

## Bücher ohne Anzeige des Jahrs, Orts, und Druckers.

5. Außlegung des Amts der heiligen Messe. Am Ende liest man: Hie endt sich das man nent die außlegung des ambts der heyligen messe. Darinne man vindt gar wol verklert. was ein yeglichs wort bedeut. Von anfang der messe biß zum end. Alsodas das latein vorstat vnd das teutsch darauf gat. nach allem fleyß verklert vnd außgelegt. darumb das die andechtigen menschen dester mehr in andacht entzündet werden bey der heyligen messe. so sie lesen seyn diß buch ꝛc. Gott sey lob vnd ere gesagt. In folio.

Eine Ausgabe von 1484, welche zu Augsburg herauskam, hab ich bereits in Augsburgs Buchdruckergeschichte 1. Theil S. 73. u. flg. beschrieben, und mit dieser verglichen. Diese hat weder Titel, Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen, Kustoden noch Signaturen, und das Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. Daß diese älter als die Augsburger

burger ist, daran ist nun nicht zu zweifeln, und hat die nemlichen Lettern, womit der Stern Meschiah gedruckt worden. Dieses fiel wenigstens in das Jahr 1477. vielleicht aber noch früher, mithin gehört dieses Produkt Eßlingen und dem Conrad Fyner zu. Auf der Ruckseite des ersten Blats steht ein Holzschnitt, welcher die Heimsuchung Marie vorstellt. Auf dem zweyten Blat fangt eigentlich das Werk selbst also an: Messe singen oder lesen wer das thun soh wenn. wie oder wo. das werdet ir mit kurtzen worten vernemen vnd vnderweist. Auch von der messe bedeutung vnd irer zirunge u. s. w. Mit dem voranstehenden Holzschnitt beträgt das ganze Werk 94. Blätter. Der unbekannte Verfaßer gibt vorher, ehe er von dem Amt der Messe selbst handelt, über verschiedene äußerliche Gegenstände und Ceremonien einen Unterricht. Bekanntlich singt und betet der Priester die Messe in lateinischer Sprache, mithin bleibet es dem gemeinen Volk unverständlich. Es ist also die Absicht des Verfaßers sehr lobenswürdig, daß er alles in teutscher Sprach vorlegte und erklärte. S. Herrn Panzers Annalen S. 19. vergl. Catalogus librorum rariſſimorum in Bibliotheca Zapfiana extantium: p. 9. Bibl. Zapfianae Particula V. p. 201.

6. Alberti Magni de adhaerendo deo liber. Am Ende: Finit tractatulus Magni Alberti. In folio.

Dieses Buch gehört eigentlich zu der unterm Jahr 1474 angezeigten Postille des Thomas von Aquino in das Buch Hiob. Es ist also kein Zweifel, daß Conrad Fyner solches auch

gedruckt habe. Der Charakter iſt kleine gothiſche Schrift, und der ganze Traktat iſt 9. Blätter ſtark. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Das Papier iſt zwar ſtark, aber etwas rauh, und jede Seite hat 38. Zeilen. Der Anfang dieſes Buchs lautet alſo: Incipit liber Alberti Magni de adherendo deo et ultima et ſuperna perfectione hominis ad deum quantum poſſibile eſt. Darauf folgt das erſte Kapitel: Cogitandi mihi aliquid etc. Das 16. und letzte Kapitel handelt de providentia. Das Werk'gen iſt ſicher 1475 gedruckt worden. Es befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte P. I p. 73. woſelbſt er auch bezeugt, daß ſich in der Bibliothek zu St. Georgen in Augsburg gleichfalls ein Exemplar befinde, wo gemeltes Jahr 1475 mit einer gleichzeitigen Hand hineingeſchrieben ſtehe. Iſt auch in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen befindlich. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 35.

7. S. Thomae Aquinatis Catena Patrum in quatuor Evangelia. Am Ende ſteht folgender weitläuftiger Schluß: Ad omnipotentis dei laudem et gloriam nec non profectum et utilitatem ſaluandorum omnium liber catena aurea alias continuum ſiue gloſsa continua nuncupatus et intitulatus per ſacre theologie profeſsorem egregium ſanctum thomam de aquino Ex ſacris Kathqlice fidei Doctoribus Auguſtino. Jeronomo. Gregorio. Ambroſio. Beda. Criſoſto. Hylario. Rabano. Iſidoro. Ori-

Origene. Maximo. Cyrillo. Basilio. Eusebio Haymone. Tito. Theophilo. Seueriano. Damasce. Greco. Didimo. Epiphanio. Athanasio. Glôsa ordinaria Collacionibus patrum et gestis concilij ephesini super doctrinam euangelicam diffuse scribentibus in unum conkatennatum. Non tantum litteralem sed et spiritualem prestans intellectum aureum ex quo nedum litera ex apostolica doctrina que occidit Sed spiritus sumitur uiuicans Spiritualis scientie cognicionem sitienti Potum porrigens cujus misterium non verbo sonum Sacre docente scripture Sed spiritu reuelatur Sancto Feliciter finit pro cuius felici consummacione sit laus et gloria christo AMEN. In gros folio.

Dieses Werk, das bisher den Bibliographen beynahe ganz unbekannt war, ist 417. Blätter stark. Die Ausgabe ist an sich selbst die älteste und seltenste unter allen. Es ist in Kolumnen gedruckt, deren jede 60. Zeilen hat. Signaturen, Kustoden, und Blätterzahlen fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben befinden sich zu Anfang eines jeden Kapitels in Holz geschnitten. Die Charakteren sind in zwey Gattungen dabey befindlich, so daß der Text der Evangelien mit größern, die Erklärung aber mit kleinern gedruckt worden ist. Am obern Rande ist größtentheils der Name des Evangelisten und die Zahl des Kapitels befindlich. Der Verfaßer hat dieses dem Pabst Urban IV. zugeeignet, und fängt an: SAnctissimo ac reuerendissimo

patri domino Vrbano. diuina prouidencia pape quarto frater homas (sic) de aquino ordinis fratrum predicatorum cum deuota reuere. Auf der Ruckſeite des zweyten Blats fängt das erſte Kapitel des Matthäus an, und die Katena über den Johannes endigt ſich mit der Rückſeite des 116. Blats der zweyten Kolumne und 57. Zeile. Dieſe Ausgabe iſt zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, zu Ingolſtadt und Neuſtift in Tyrol befindlich. S. Herrn Brauns notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 71. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſtad. Incunab. typogr. faſc. I. p. 116. Herrn Franz Gras Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 261.

8. Queſtiones quas egregius ſacre theologie profeſſor Magiſter Henricus de Gorichem cum ſuis propoſitionibus et correlariis more poſitionum reſponſalium in partibus doctoris ſancti fabricauit et ordinauit numero et ordine continentur tali preponendo cuilibet parti ſeorſum ſuas quas continet queſtiones et primo parti prime. Am Ende liest man nur ganz kurz: Amen. In gros folio.

Dieſe oben angeführte Worte werden auf der Ruckſeite des erſten Blats geleſen, und machen gleichſam den Titel vom Werk ſelbſt aus. Hierauf folgt die Inhaltsanzeige, und mit dem zweyten Blat beginnt das Werk, das aus 145 Blättern beſteht. Die Lettern ſind klein und in Kolumnen gedruckt, deren jede 60 Zeilen hat. Das Papier iſt weis und ſtark, und hat das Zeichen der Roſe. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Das Unterſcheidungs-

scheidungszeichen ist, allein der Punkt, und diesen trift man selten an. Von dem Leben und den Schriften des Verfaßers S. Foppens Bibliotheca belgica Tom. I. p. 446. u. flg. Oudini scriptt. ecclesiast. comment. Tom. III. Colum. 1376. Dieses Werk hat mit dem vorigen Conrad Fyner in Eßlingen gedruckt, und vielleicht schon 1478. In der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg und zu Ingolstadt befindet sich diese Ausgabe. S. Herrn Braun am angef. Orte P. I. p. 72. Herrn Seemiller an angez. Stelle fasc. I. p. 116.

9. Petri Lombardi Magistri Sententiarum in Epistolas S. Pauli glosa ordinaria. Am Ende: Explicit glosa ordinaria ac magistralis super epistolas beati Pauli apostoli. In gros folio.

Ohne Zweifel ist dies die älteste Ausgabe von Peter Lombards Glosse über die Episteln des Apostel Paulus. Mit der Vorrede, ohne die mindeste Titelüberschrift fängt dieses Werk also an: Principia rerum requirenda sunt prius ut earum noticia plenior possit haberi, welche sich auf der ersten Seite des zweyten Blats und der 13. Zeile der ersten Kolumne endigt, und gleich darunter gelesen wird: Incipit epistola Pauli Apostoli ad Romanos scripta et destinata. Diese geht bis auf das 52. Blat auf der Ruckseite der zweyten Kolumne 20. Zeile. Sie endiget sich mit den Worten: Et gloria in secula seculorum AMEN, und darüber: Finis epistole Pauli ad Romanos. Das ganze Werk ist 206. Blätter stark, in zwey Kolumnen mit kleinen Charakteren gedruckt. Jede Kolumne hat 58. Zeilen. Das Papier ist stark und weiß, und hat das Zeichen einer Rose, Churfürsten-

fürstenhut's und Weintraube. Signaturen, Kustoden, Blätterzahlen und Anfangsbuchstaben fehlen. In dem Exemplar, das sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet, sind letztere sehr zierlich hineingemahlt und stark mit Gold belegt, auch der Rand an der Seite mit niedlichen Figuren geziert, wie dieses Herr **Braun** am angef. Orte P. I. p. 73. angemerkt hat. Das Unterscheidungszeichen ist der Punkt und zuweilen der Doppelpunkt, und auf dem Rande beeder Seiten sind die heil. Väter bemerkt, aus denen der Verfaßer schöpfte, und seinen Kommentar zusammen trug. Zu Neustift in Tyrol befindet sich auch ein Exemplar von dieser Seltenheit. S. Herrn **Gras** Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 242. Daß dieses Werk zu Eßlingen durch **Conrad Fyner** und zwar 1473 schon gedruckt worden, das beweißt eine gleichzeitige Hand in einem Exemplar, das sich zu Füeßen bey St. Mang befindet, wo ausdrücklich gemeldet wird, daß dies Werk 1473 erkauft worden seye. S. Herrn **Helmschrotts** Verzeichniß. 2. Theil S. 34.

10. Joannis Nider ordinis Praedicatorum tractatus de Mercatorum contractibus. **Am Ende steht:** Explicit tractatus. de contractibus Mercatorum. Reuerendi patris fratris Johanis nider sacre theologie profesoris ordinis predicatorum. In folio.

Herr **Braun** in seiner notitia historico-litteraria P. I. p. 165. hat dieses Werk, das sich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet, in das Jahr 1474 gleich nach des **Thomas** von

von Aquino Postill gesetzt, und nach der Gleichheit der Lettern mit Recht behauptet, daß solches aus der Konrad Fyneriſchen Officin erſchienen ſey. Das ganze Werk'gen iſt nur 16. Blätter ſtark, hat keine Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen. Jede Seite beſteht aus 37. Zeilen, und außer dem Punkt bemerkt man ſonſt kein anderes Unterſcheidungszeichen. Das Werk'gen fängt gleich alſo an: Incipit tractatus de contractibus Mercatorum Reuerendi patris fratris Johanis Nider ſacre theologie profeſſoris ordinis predicatorum. Was aber der Verfaßer geleiſtet, das gibt er in der Vorrede an, und ſagt: Cum mercatorum officium tot ſuſpectis contractibus circumuolutus agnoſcatur moderno tempore. ut experti animarum medici iuſtum ab iniuſto vix valeant diſcernere. Idcirco famoſorum doctorum innixus ſententiis principaliter nunc propono tractare materias quinque in tottidem capitulis. Nach oben angeführter Endſchrift, folgen noch auf dem letzten Blat ſechs Artikel contra impugnatores priuilegiorum FF. Praedicatorum, die ſich auf der Ruckſeite deſſelben endigen. Die Bibliothek zum H. Mang in Füeßen verwahrt ein Exemplar. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil. S. 35.

11. Joannis Gerſonis concluſiones de diuerſis materiis moralibus. Die Schlußworte lauten: Scies eciam inſuper quod multa inuenies notabilia in proceſsu regularum que non continet regiſtrum preſcriptum. In folio.

Abermalen ein Werk'gen von 17. Blättern, das Konrad Fyner aus ſeiner Preſſe geliefert. Es fangt an: Secuntur concluſiones de diuerſis materiis

teriis moralibus vtiles valde posite per magistrum iohanem de gersona doctorem eximium in theologia ac cancellarium ecclesié beate marie piisiensis. Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen, Signaturen, und Kustoden fehlen, die Charakteren, womit es gedruckt worden, sind kleine Lettern, das Papier aber ist stark und rein. Es befindet sich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn **Braun** am angef. Orte P. I. p. 74. Zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmschrott am angef. Orte. 2. Th. S. 35.

12. Joannis Chrysostomi Sermo de poenitentia. Am Ende steht: Explicit sermo beati Johannis Crisostomi de penitentia. Per discretum virum Conradum Fyner de Gerhusen. Impressorie artis magistrum. In Quart.

So zeigt dieses Werk Herr **Denis** in seinem Supplement zum **Maittaire** P. II. p. 539. Num. 4663. an. Hingegen Herr **Braun** in seiner notitia historico - litteraria P. I. p. 75. führt es aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg unter folgendem Titel an: S. Antonini Archiepisc. Florent. Ord. Praedicat. Opus de Eruditione Confessorum. Allem Anschein nach ist dieses Exemplar, oder das, welches Herr **Denis** aus der kaiserlichen und St. Pöltenschen Bibliothek anzeigte, verbunden. Und doch kann es wegen den Blättern nicht wohl seyn. Herr **Braun** führt aber auch obige Endschrift an, auf welche sogleich folgen: Rubrice super Tractatum, die sich auf der Ruckseite des 135. Blats mit diesen Worten endigen: Expliciunt. Rubrice super tractatum de instructione seu directione curam animarum regencium. Das Werk selbst ist mit kleinen Charakteren gedruckt,

druckt, und hat weder Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden noch Blätterzahlen. Auf jeder Seiten ſtehen 27. Zeilen. Auch in der Bibliothek des Stifts zu Wiblingen iſt es befindlich, und iſt gleichſam des Antonini liber de eruditione Confeſſorum angehängt.

13. S. Joannis Chryſoſtomi Homiliae V. in Job a Lilio Tiferno latine redditae. Am Ende ſteht: Expliciunt ſermones ſancti criſoſtomi de paciencia iob. In folio.

Mit der Zueignungsſchrift des Lilius Tifernus an Pabſt Nikolaus V. fangt dieſes Werk folgendermaßen an: Sanctiſsimo et clementiſsimo domino domino Nicolao diuina prouidencia pape quinto ſancte Romane ac uniuerſalis eccleſie ſummo pontifici. lilii tyfernatis vltimi ſuorum ſeruorum prologus in ſermones ſancti iohannis criſoſtomi. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Die Charakteren ſind die nemlichen, womit Gerſons concluſiones gedruckt worden ſind, mithin gehört es Konrad Fyner zu. Es befindet ſich in der Bibliothek des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Hrn. Braun am angez. Orte P. I. p. 74. und zum H Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 34.

14. De Valore et utilitate miſsarum pro defunctis celebratarum per ſacre theologie profeſsorem Jacobum ordinis Carthuſienſis edita. In folio.

Dieſes mit Konrad Fynerſchen Lettern gedruckte Werk'gen hat weder Signaturen, Kuſtoden noch Blätter-

Blätterzahlen. Die Lettern ſind die nemlichen, womit des Thomas von Aquino Poſtill gedruckt worden. Herr Denis hat ſolches in ſeinem Supplement zum Maittaire P. II. p. 590. Num. 5165. angezeigt.

15. Jacobi Monachi Carthuſiani Quodlibetum ſtatuum humanorum. Am Ende: Per diſcretum virum Johannem hug de goeppingen. In folio.

Die erſte Seite des erſten Blatts iſt leer, und auf der Ruckſeite ſteht: Opuſculum preſens quod appellatum eſt quodlibetum ſtatuum humanorum uenerabilis magiſtri Jacobi Carthuſienſi ſacro theologie profeſs. hanc continet tabulam. Der Verfaßer handelt in dieſem Werk von dem dreyfachen Stand der Menſchen, nemlich de ſtatu clericorum, religioſorum et ſecularium, und hat einen zweyfachen Prolog vorausgehen laßen. Die Lettern ſind die kleine Fynerſche, wie aber Johann Hug von Göppingen ſeinen Namen unterſetzen konnte, und wer derſelbe geweſen, kann ich nicht ſagen. Vielleicht iſt er bey dem Konrad Fyner als Geſell, oder als Korrektor, oder als Faktor in der Officin geſtanden. Vielleicht iſt es das letztere, weil Konrad Fyner nach der Hand von Eßlingen weg und nach Urach zog. Er hätte alſo den Johann Hug als ſeinen Faktor daſelbſt einſtweilen zurücklaſſen können. So viel ich mich erinnere, kommt derſelbe ſonſt nirgends mehr vor. Ein Exemplar dieſer Schrift befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angef. Orte. P. I. p. 74. Herr Denis zeigte auch eines in ſeinem Supplement

ment zum Maittaire P. II. p. 590. Num. 5166. aus der kaiſerlichen Bibliothek an, ſo wie Herr Helmſchrott in ſeinem Verzeichniß 2. Theil S. 36. aus der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen.

16. Dicta de arbore, quae dicitur, imago hominis. Ohne alle Endſchrift. In Quart.

Mit dem Regiſter fangt dieſes 28. Blätter ſtarke Werk'gen alſo an: Regiſtrum contenta hujus tractatuli multum ad cognicionem virium anime hominis et creatoris ex conſequenti conducencia. Dies iſt mit großen Lettern, ſo wie die Worte zu Anfang des zweyten Blats: Incipiunt dicta de arbore que dicitur ymago hominis, gedruckt, alles übrige aber mit kleinern. Es hat weder Signaturen, Kuſtoden, noch Blätterzahlen, die Anfangsbuchſtaben hingegen ſind in Holz geſchnitten. In der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg iſt, wie Herr Braun am angef. Orte P. I. p. 75 bemerkt, ein Exemplar befindlich, ſo wie auch in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 37.

17. Guidonis de monte Rocherii Manipulus Curatorum. Am Schluß ſteht: Curatorum manipulus finit feliciter. In folio.

Dieſes aus 129 Blättern beſtehende Werk iſt mit gothiſchen und etwas fetten Charakteren gedruckt. Das Papier iſt zwar ſtark, aber weniger weiß und etwas rauh, und jede Seite füllen 32. Zeilen aus. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen durchgehends, und die Unterſcheidungszeichen ſind Punkt und Comma. Vorangeht ein

Materienregiſter, und darauf folgt die Zueignungsſchrift ad Raymundum Valentiae Epiſcopum. Dieſe ſehr alte und ſeltene Ausgabe verwahrt die Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angez. Orte P. I. p. 76. und zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 38.

18. Henrici de Gorichem tractatus de praedeſtinatione et reprobatione. II. ejusdem tractatus de Simonia. III. Johannis de Mechlinia determinatio quodlibetica. IV. Jacobi Carthuſiani tractatus de valore et utilitate Miſsarum pro defunctis. V. Joannis de Mechlinia determinatio vtrum perfecta Dei opera poſſint impediri doemonis malitia. Am Ende des leztern Traktats lieſt man: Explicit determinacio Eximii et diſertiſsimi doctoris ſacre theologie Magiſtri iohannis de mechilinia habita in uniuerſitate colonienſ. in ſcolis artiſtarum in quotlibet. In folio.

Alle dieſe Traktate zuſammen, wovon ich den vierten ſchon oben abgeſondert, aus Herrn Denis anzeigte, betragen mehr nicht als 28. Blätter, und ſind mit gothiſchen kleinen Charaktern gedruckt. Es ſind die nemlichen, womit 1474. des Thomas von Aquino Poſtille gedruckt worden, mithin des Konrad Fyners. Anfangsbuchſtaben, Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Das Papier iſt ſtark, weis, aber etwas rauh. Zu Anfang des erſten Traktats lieſt man: Tractatus de predeſtinacione et reprobacione diuina Magiſtri

giſtri henrici de gorichem ſacre theologie profeſsoris &c. Hierauf folgt der Prolog und auf der erſten Seite des neunten Blats endigt er ſich mit folgenden Worten: Explicit tractatus de predeſtinacione et reprobacione diuina compilatus per venerabilem virum henricum de gorichem in artibus magiſtrum. ac ſacre theologie profeſsorem eximium in alma vniuerſitate ſtudii colonienſis. Anno domini M. CCCC. LXXIIJ. in welchem Jahr dieſer Traktat vermuthlich auch gedruckt worden. Dieſes Werk'gen befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn **Brauns** notitia hiſtorico - litteraria P. II. p. 18. u. flg. Warum er aber dieſes Werk und das gleich darauf folgende in ſeinen zweyten Theil, den er mit 1480 anfieng, aufnahm, und nicht ſogleich dem erſten einverleibte, will ich hier nicht errathen. Sie befinden ſich auch in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn **Helmſchrotts** Verzeichniß 2. Theil S. 35. u. flgg.

16. Lehre von der Liebe Gottes. Am Ende: Deo gracias. In folio.

Ein 44. Blätter ſtarkes Werk'gen, ohne Signaturen, Kuſtoden und Blätterzahlen. Jede Seite hat 30. Zeilen. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten, und die Lettern ſind die nemlichen, womit der Stern Meſchiah 1477 gedruckt worden. Zu Anfang ſteht: Das buch lert vns wie got vnſern herren ſöllen lieb haben über alle ding. Der Prolog fangt an: In ainem waren criſtenlichen gelauben, in ſtetter hoffnung vnd in einer volkomen liebe behalt vns der barmhertzig got amen. Dieſe Aus-

gabe blieb dem Herrn Panzer unbekannt, hingegen führte solche Herr Braun am angez. Orte P. II. p. 19. aus der Bibliothek des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg an.

20. Henrici de Gorichen Theol. Profeſsoris duo tractatus I. de caſibus quibuſdam ſuperſtitioſis. II. de celebratione feſtorum. Am Ende des leztern Traktats heißt es: Explicit tractatus cujus ſupra de celebratione feſtorum. In Quart.

Hr. Seemiller in ſeinen Incunab. typogr. Bibl. acad. Ingolſt. faſc. I. p. 118. würde daran gezweifelt haben, ob dieſe Traktate durch Konrad Fyner zu Eßlingen gedruckt worden wären. Allein da ich ſie auf Pergament zu Weingarten in der Bibliothek antraf, und zuſammen in einen Band gebunden ſind, wo beym erſtern mit einer gleichzeitigen Hand roth geſchrieben ſteht: per Cunradum finer, beym zweyten aber die Jahrzahl 1473 mit eben der Hand dazu geſetzt wurde, ſo fand er ſich endlich überzeugt. S. meine Reiſen in einige Klöſter Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz (Erlang 1786. gr 4.) S. 30. Anfangsbuchſtaben ſind vorhanden, aber Signaturen, Kuſtoden, Blätterzahlen und Aufſchriften fehlen, und das Punkt iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Der erſte Traktat fängt an: Incipit tractatus de ſuperſticioſis quibusdam caſibus compilatus in alma uniuerſitate ſtudii Colonienſis per venerabilem magiſtrum Heinricum de Gorihe mſacre theologie profeſsorem eximium, und endigt ſich auf der Ruckſeite des neunten Blats auf der 18 Zeile mit folgenden Worten: Explicit tractatus de ſuperſticioſis

ſticioſis quibusdam caſibus. Zu Anfang des folgenden Blats hebt der zweyte Traktat an: Incipit tractatus de celebratione feſtorum, und endigt ſich mit obiger Unterſchrift.

21. S. Auguſtini Epiſcopi Hipp. Opuſcula I. de Vanitatibus Saeculi. II. de vita Chriſtiana. Am Ende: Explicit liber ſancti Auguſtini de vita Criſtiana feliciter. In Quart.

Da dieſe beede Werk'gen mit eben den Lettern gedruckt worden ſind, mit denen der Stern Meſchiah gedruckt wurde; ſo können ſie dem Konrad Fyner nicht abgeſprochen werden. Vielleicht ſind ſie in eben dem Jahr 1477 erſchienen. Die zwey erſten Anfangsbuchſtaben dieſer Traktate ſind geblümt und in Holz geſchnitten. Der erſte Traktat fängt an: Incipit liber Auguſtini de vanitatibus ſeculi, und endigt ſich: Explicit liber ſancti Auguſtini de vanitatibus ſeculi feliciter. Zu Anfang des ſechsten Blats ſtehet: Prologus libri beati Auguſtini de vita criſtiana incipit feliciter, und auf der Ruckſeite des 23. Blats der ſiebenden Zeile ſteht obige Endſchrift. Kuſtoden, Signaturen, Blatzahlen und Aufſchriften mangeln, und jede Seite enthält 25. Zeilen. Es befindet ſich dieſe Ausgabe in der Bibliothek zu Ingolſtadt. S. Hrn. Seemiller am angef. Orte faſc. II. p. 150.

22. Tractatus peroptimus de animabus exutis a corporibus editus a fratre Jacobo doc. ordinis carthuſienſis ertfordie. In Quart.

Herr Denis hat dieſes Werk'gen in ſeinem Supplement zum Maittaire Num. 5162. angezeigt. Es iſt nichts anders als eine einfältige Geiſter-

historie, wovon der gutherzige Verfaßer sagt, daß man sich vor dem Poltern derselben nicht fürchten dürfe, es seyen unglückliche und unserer Hülfe bedürftige Seelen, das ist, er wollte eine Ermahnung zum öftern Opfer geben, damit viele Messen gelesen und die Geistlichen reich würden. Der Mann verstunde sich also sehr gut auf Beutelschneiderey, die damals noch ziemlich im Schwung war, heut zu Tag aber an aufgeklärten Orten zu verschwinden scheint. In der Bibliothek zu St. Mang befindet sich dieser Traktat. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 2. Theil S. 37.

23. Tractatus qui dicitur dieta salutis. In folio.

Dieses Werk'gen besteht aus 78 Blättern, und begreift 9 Diäten. Blätterzahlen, Kustoden und Signaturen fehlen. Herr Helmschrott in seinem Verzeichniß 2. Theil S. 38. hat es aus der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen angezeigt.

24. Incipiunt themata dominicalia tocius anni. A prima dominica adventus usque ad XXV. dominicam post trinitatem inclusive dominica prima. In folio.

Dieses Werk'gen mit beeden vorhergehenden, sind aus Konrad Syners Presse gekommen. Auch dieses hat Herr Helmschrott am angef. Orte 2. Theil S. 38. angezeigt.

---

Ver-

# Verzeichniß

der zu

# Reutlingen

vom Jahr 1480 bis 1496

gedruckten Bücher.

## Jahr 1480.

1. Nova Grammatica per Magiſtrum M. tunc temporis Scholarum in Salzburg Rectorem edita. Reutlingen per Michaelem Greiff. 1480. In Quart.

Herr Rath Denis hat dieſes kleine Büchelgen in dem Supplement zum Maittaire P. I. p. 118. Num. 832. aus der Bibliothek der Pfarrkirche zu St. Jacob in Brün angezeigt.

## Jahr 1481.

2. Petri Herentalii Commentarius ſive Catena in Pſalmos. Rutlinge 1481. In Quart.

Peter Herental war Prior im Kloſter Florettia, und von Geburt ein Brabanter, ſeiner Zeit aber ein berühmter Theolog und Geſchichtſchreiber. Dieſe Ausgabe zeigt Maittaire in ſeinen annal. typograph. Tom. IV. p. 423. aus des Valerius Andreas Bibl. belgica. p. 744. an. Auch Foppens in ſeiner Biblioth. Belgica Tom. II. p. 983. hat es angemerkt.

## Jahr 1482.

3. Paſſional, das iſt der heiligen Leben. Gedruckt zu Reutlingen 1482. In folio.

Vermuthlich iſt dieſes Produkt aus der Preſſe des Johann Otmars gekommen, wie Herr Denis am angef. Orte P. I. p. 155. Num. 1147. wo er ſolches aus der Bibliothek zu Baſel anführt, bemerkt hat.

4. Breviarium Conſtantienſe. Am Ende ſteht: Finit pars hyemalis de horis canonicis itinerarii ſecundum conſuetudinem et modum Conſtantienſis dioeceſis, feliciter elaborati in Rütlingen, expenſis Joannis Otmar anno ab incarnatione milleſimo octogeſimo ſecundo (sic) tertia feria ante natiuitatis Mariae, und dieſe Endſchrift iſt nach dem Commune ſanctorum wiederholt; und der Fehler in dieſer verbeſſert: Finit pars hyemalis horarum canonicarum ſecundum curſum et formam Conſtantienſis dioeceſis, in Reutlingen ſedule impreſsa anno MccccLxxxii. regnante mortalitate in Alemannia univerſa, circa Michaelis Archangeli feſtum. In Quart.

Dieſes Werk beſteht aus zwey Theilen, und kam unter dem Biſchof Otto IV. aus dem gräflichen Hauße der von Sonnenberg, der 1490. ſtarb, und in der von ihm geſtifteten Kapelle zu Koſtanz begraben wurde, zuſtand. Eine nähere Beſchreibung davon hat Klüpfel in ſeiner Bibliotheca vetus eccleſiaſtica Vol. I. P. I. p. 200 u. flgg. geliefert.

5. Summa Piſani ſeu Magiſtrutia. Am Ende heißt es: Anno domini M. cccc. Lxxxii. Sabbato ante epiphanie. In Rütlingen deo auxiliante opus terminatum inſigne. Summa Magiſtrutia, alias Piſanella vulgariter appellatum Finit feliciter. In klein folio.

Ein ſehr ſtarkes Werk von 418 Blättern auf ſtarkes aber etwas rauhes Papier in zwey Kolumnen gedruckt.

gedruckt, ohne Anfangsbuchstaben, Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen, mit dem einzigen Unterscheidungszeichen, dem Punkt. Gleich zu Anfang steht: Feliciter summa Pisani cum supplemento Incipit. que alias Magistrutia seu Pisanella appellatur. Auf der ersten Kolumne des 415. Blats endigt sich das Werk, und dann kommt noch auf drey Blättern ein Regiſter, und dann obige Endschrift. Aus dieſer iſt zu erſehen, daß ſchon 1481 der Druck angefangen, und auf den Sonnabend vor Epiphanie vollendet worden. Herr **Braun**, der dieſes Werk aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in ſeiner notitia hiſtorico - litteraria P. II. p. 92. angezeigt hat, ſchrieb darüber ſehr unbeſtimmt, und man könnte leicht glauben, als wäre dieſes Werk das Jahr vorher ſchon vollendet worden. Aber ſo viel iſt richtig, daß in ſo wenigen Tagen daſſelbe nicht hat gedruckt werden können, mithin iſt das Jahr vorher mit dem Druck der Anfang gemacht worden. Inzwiſchen gehört es unter das Jahr der Vollendung. Der Buchdrucker wird, wie Herr **Braun** vermuthet, **Johann Otmar** ſeyn. Wenn er aber ſagt, daß außer ihm zu dieſer Zeit noch keiner geweſen ſey; ſo iſt ihm **Michael Greyff** unbekannt geblieben. Dieſes Werk befindet ſich auch zum H. Mang in Füeßen in der Bibliothek. S. Herrn **Helmſchrotts** Verzeichnis. 1. Theil. S. 58.

## Jahr 1483.

6. Officii miſſe tocius canoniſque expoſitio. Am Schluß ſteht: Elaborata eſt hec vtiliſſima ſacre miſse expoſitio. Impreſsum magiſtri

giſtri ihoannis Otmar in Rutlingen. die Egidii Anno domini. M. cccc. Lxxxiii. In folio.

Der erſte Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, mit kleinen Lettern gedruckt, mit denen das ganze Werk gedruckt worden. Die Anfangsbuchſtaben ſind theils ausgelaſſen, theils aber kleine beygeſetzt worden, hingegen Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Jede Seite iſt in Kolumnen gedruckt. Der Verfaßer iſt vielleicht Bruno von Walderhauſen. Dieſe Ausgabe befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns notitia hiſtorico - litteraria P. II. p. 101. Von Murr hat ſie in ſeinem Journal zur Kunſtgeſchichte und zur allgemeinen Litteratur 2. Theil S. 346. aus der Bibliothek des Ciſterzienſer-Kloſters Langheim angezeigt, und das Format gros Quart angegeben. Auch die Bibliothek zum H. Mang in Füeßen weißt ein Exemplar auf. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß. 1. Theil. S. 202.

## Jahr 1484.

7. Bonaventure ſermones de tempore et de ſanctis cum communi ſanctorum. Am Ende: Non nobis Domine. non nobis ſed nomini tuo da gloriam qui hos tam precioſos tamque fideli populo fructuoſos ſermones — tam ſolerte te donante in Reutlingen Autumni tempore complevimus vnde et gratias referimus debitas domino humilium exaltatori. Anno domini M. cccc. Lxxxiii. In folio.

Der Buchdrucker iſt Johann Otmar. Hr. Denis hat

hat dieſes Werk in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 182. Num. 1377. angezeigt. Die Endſchrift legt dieſen Reden ein ſehr großes Lob bey, und mag meinetwegen damaliger Zeit daſſelbe verdient haben; heut zu Tag möchten ſie noch für manche dumme Dorfpfarrer, und etwa einen Kapuzinerprediger einiges Gewicht haben, wenn ſie von Wundern und andern abgeſchmackten Poſſen ſchreyen wollen, um das Volk vom Aberglauben nicht abzubringen. Dieſe wundervolle Reden befinden ſich auch in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil. S. 68.

3. Simonis de Cremona Ord. Erem. S. Auguſtini Poſtilla ſeu ſermones in Evangelia et epiſtolas dominicales. Am Schluß ſteht: Gratias igitur et merito agimus altiſsimo quod poſtillarum opus patris deuoti Symonis de Cremona ſuper euangeliis omniumque dominicarum epiſtolis ad laudem dei et profectum proximi hoc ſacro rogationum tempore in Reutlingen perfecimus Die viceſima ſexta Maij. Anni Milleſimi quadringenteſimi octuageſimi quarti. In folio.

Dieſes Werk iſt eigentlich in zwey Theile abgetheilt. Im erſten werden die Reden über die Evangelien, im andern die Epiſteln aufgetiſcht. Das erſte Blat des erſten Theils fängt an: Poſtilla ſymonis de cremona ſuper euangeliis et epiſtolis omnium dominicarum. Der Verfaßer hat es ſeinem Bruder Anton zugeſchrieben, und dieſe Zueignungsſchrift ſteht auf dem zweyten Blat, womit

womit das Werk anfangt. Es ist in zwey Kolumnen mit gothischen aber zierlichen Lettern gedruckt, und hat weder Anfangsbuchstaben, Kustoden noch Blätterzahlen, hingegen Signaturen und Aufschriften, wie z. B. Sermo xviii. Am Ende des ersten Bandes steht: Sequuntur Epistole, und unmittelbar darauf folgt ein alphabetisches Materien-Register, dem eine Anweisung vom Gebrauch desselben beygefügt ist, worauf gleich steht Finit feliciter. Das erste Blat des zweyten Bandes fangt an: Postilla symonis de cremona super epistolis dominicalibus. Dieser Titel füllt das ganze Blat, und auf dem folgenden Blat erscheint abermalen eine Zueignungsschrift an seinen Bruder. In der Bibliothek zu Ingolstadt ist diese Ausgabe befindlich. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolst. Incunab. typogr. fasc. III. p. 13. u. flg.

9. Sermones dormi secure intitulati. Am Ende: Ad laudem et honorem omnipotentis dei virginisque matris ejus glorioſe nec non utilitatem tocius eccleſie finiunt ſermones notabiles quanquam breues dormi ſecure intitulati impreſsione et expenſis magiſtri Johannis otmar. Anno. MCCCCLXXXIIII. in Rütlingen. In klein folio.

Man gibt von diesem Werk zweyerley Verfaßer an, den Johannes von Werdena, einen Franciskaner, und den Richard Maidston, einen Karmeliten. Welcher der eigentliche seyn möchte, kann und will ich nicht entscheiden, aber schwerlich dürfte ein Theil dem andern neidisch darum seyn, und sich deswegen mit einander in einen Streit einlaſſen. Es

ist

ist in Kolumnen gedruckt, und hat Signaturen und Aufschriften der Reden, aber keine Anfangsbuchstaben, Kustoden und Blätterzahlen. Auf der ersten Seite des ersten Blats steht folgender Titel mit grossen Lettern: Sermones dormi secure, die Ruckseite aber ist leer. Mit dem zweyten Blat beginnt das Werk selbst. Es befindet sich zu Neustift in Tyrol. S. Herrn Gras Verzeichnis typographischer Denkmäler. S. 73. Zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil S. 69.

## Jahr 1485.

10. Donatus pro pueris. Reutlingen per Magistrum Johannem Otmar. 1485. In Quart.

Ist mit gothischen Lettern gedruckt. S. Herrn Denis Supplement zum Maittaire P. I. p. 198. Num. 1527.

11. Lombardica historia. Am Ende: Expliciunt quorundam sanctorum legende adjuncte post lombardicam hystoriam. Impresse in Reuttlingen anno domini M. cccc. Lxxxv. In klein folio.

S. Herrn Denis am angez. Orte. P. I. p. 200. Num. 1553. wo er dieses Werk nur kurz ohne die genaue Endschrift anzeigt. Ein Beweis, wie wenig gute Katalogen er zum Gebrauch erhalten hat. Das Werk ist in Kolumnen gedruckt, und hat weder Anfangsbuchstaben, Kustoden noch Blätterzahlen, hingegen Signaturen. Am obern Rande sind die Zahlen der Legende, und die Namen der Feste angezeiget. Es befindet sich in der Bibliothek

zu

zu den Wengen in Ulm; und zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil. S. 74.

12. Seraphici doctoris ſancti bonauenture Sermones de tempore et ſanctis cum communi ſanctorum. Am Ende: Non nobis domine non nobis ſed nomini tuo da gloriam qui hos tam precioſos tamque fideli populo fructuoſos ſermones reuerendiſimi quondam Cardinalis ſeraphici ac ſancti doctoris Bonaventure tam ſolerter te donante in Reutlingen Autumni tempore compleuimus unde et gratias referimus debitas domino humilium exaltatori. Anno domini M. cccc. lxxxv. In folio.

Der obige Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, und mit dem zweyten Blat fängt das Werk ſelbſt an. Auf jeder Seite ſind zwey Kolumnen gedruckt, und hat weder Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden noch Blätterzahlen, hingegen Signaturen und Aufſchriften der Reden. Es hat auch nach angezeigter Endſchrift ein 15. Blätter ſtarkes alphabetiſches Materien-Regiſter. Die Bibliothek zu Ingolſtadt verwahrt davon eine Ausgabe. S. Herrn Seemiller am angez. Orte. faſc. III. p. 32. In der Bibliothek zu Neuſtift in Tyrol. S. Herrn Gras Verzeichniß typographiſcher Denkmäler. S. 83. Herrn Helmſchrotts Verzeichnis 1. Theil. S. 73.

13. Grammatica nova. Auf der Ruckſeite des erſten Blats lieſt man: Artis grammatice introdu-

troductorium in octo partes orationis in conſtructiones. in epiſtolas conficiendas. fere ex Nicolai Perotti grammatici eruditiſsimi traditionibus. a magiſtro Bernardo Perger translatum ſtudioſiſſime. unacum tractatulo quodam perutili Proſodie et arti metrorum ſubſervienti. Impreſsum per magiſtrum Johannem Otmari in Reutlingen anno natiuitatis Chriſti Mcccclxxxv. In Quart.

Obiger Titel iſt auf der erſten Seite des erſten Blats, und auf der Ruckſeite iſt die ſonſt am Ende befindliche Endſchrift. Es iſt 71 Blätter ſtark, und hat Signaturen, und Blätterzahlen, und befindet ſich in der Bibliothek zu den Wengen in Ulm.

## Jahr 1486.

14. Dicta Tinctoris ſuper ſumulas Petri hyſpani. Am Ende: Finitum eſt et completum Hoc ſuper Magiſtro Petro hyſpano. Tinctoris commentum per peritos alme univerſitatis Tubingenſis magiſtros correctum per me Michaelem gryff ciuem rütlingenſem tercio Idus Junii Anno domini. M. cccclxxxvj. De quo ſit benedictus in ſecula. Amen. In klein folio.

Der oben ſtehende kurze Titel ſteht auf der erſten, auf der zweyten Seite aber des erſten Blats ſtehet noch folgender: Hoc percelebre opuſculum ſecundum ſubtiliſsimi doctoris Johannis ſcotivia compilatum eſt Ab eximio viro ſacre theologie baccalario formato Magiſtro nicolao tinctoris de

guntzenhuſen quondam in alma uniuerſitate pariſienſi regente et ſcotiſante plurimum. Das Werk iſt mit gothiſchen Lettern in zwey Kolumnen gedruckt mit Signaturen und Aufſchriften, aber ohne Kuſtoden, Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben. Wortabkürzungen kommen ſehr häufig vor. Daß Peter Hiſpanus nachher unter dem Namen Johann XXI. die päbſtliche Würde erhielt, iſt bekannt, und Nikolaus Tinktor von Gunzenhauſen war auf der Univerſität Ingolſtadt Rektor. Mehrers von demſelben meldet Herr Seemiller am angez. Orte. faſc. III. p. 60. u. flg. wo er dieſe Ausgabe aus der Bibliothek daſelbſt anzeigte. Sie iſt auch in der Bibliothek zum H. Mang befindlich. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Th. S. 84.

15. Praecepta latinitatis. Am Ende: Finiunt tricenta trigenta octo latinitatis precepta Edita per magiſtrum Michaelem lindelbacher ex ochſenfurt conregentem pro tunc in almo uniuerſitatis ſtudio Tubingenſi Impreſsa denique expenſis magiſtri Johannis Otmar in Rutlingen. Anno domini M. quadringenteſimo octuageſimo ſexto. Ei ergo qui beneficit omnia ſint laudes in ſeculorum ſecula. In Quart.

Der kurze Titel ſteht mit großen Lettern auf der erſten Seite des erſten Blats, und auf der andern Seite ſteht noch folgende Ueberſchrift: Precepta latinitatis et diuerſis oratorum atque poetarum codicibus tacta per magiſtrum Michaelem lindelbacher ex ochſenfurt in vnum iuxta donati ordinem

nem collecta Incipiunt feliciter. Es hat dieſes Werk'gen Signaturen, aber Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Die Anfangsbuchſtaben ſind theils ausgelaſſen, theils nur kleine beygefügt worden. Michael Lindelbacher iſt von Herrn Bök in der Geſchichte der Univerſität Tübingen überſehen, und vergeſſen worden. Dieſes Buch befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns notitia hiſtorico - litteraria P. II. p. 137.

## Jahr 1487.

16. Joannis Friburgenſis Summa Confeſsariorum Reütlinge per Johannem Otmar 1487. In folio.

S. Maittaire Annales typographici Tom. IV. p. 483. Er hat ſich dabey auf den Caille und Saubert als Gewährsmänner bezogen.

17. Petri Herentalii Brabanti, Monaſterii Floreffienſis ord. Praemonſtratenſis in Comitatu Namurcenſi Prioris, Commentarius ſiue Catena in Pſalmos ex SS. Patribus concinnata. Reutlinge 1487. In folio.

Eine Ausgabe von 1481 habe ich aus dem Maittaire ſchon angezeigt, und dieſe führt eben derſelbe Tom. IV. p. 488. an. Valerius Andreas und Foppens, die ich bey beſagtem Jahre anzog, haben ſie auch in ihren Bibliotheken angeführt.

18. Johannis de Garlandia Synonyma. Am Ende ſteht: Et ſic terminantur Sinonima in Reutlingen impreſsa Anno. M. CCCC. LXXXVII. In Quart.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire

taire Tom. I. p. 229. Num. 1803. hat dieſes Produkt aus der kaiſerl. Bibliothek angezeigt.

19. Summa rudium. Am Ende liest man: Explicit ſumma rudium autentica impreſſa expenſis Johannis Otmar in Reuttlingen Anno MccccLxxxvii. Adiuuamine miſericordis et miſerandis domini Eſcam dantis timentibus ſe in quem ſperamus. In klein folio.

Dieſes 70. Blätter ſtarke Werk'gen iſt in geſpaltene Kolumnen gedruckt, und Signaturen, Materien und Kapitel Aufſchriften, aber ohne Kuſtoden und Anfangsbuchſtaben. Auf dem zweyten Blat folgt eine Vorrede, nachdem das erſte nur den obigen Titel enthält. In der Vorrede wird unter andern geſagt, daß dieſe Summe aus den Schriften eines Auguſtins, Gregors, Thomas von Aquin, Albert dem Großen, den Dekretalen, Peter von Tarentaſio, welcher nachher unter dem Namen Innocenz V. Pabſt wurde, Hoſtienſis, und Johann Friburgs Summen zuſammen gezogen worden ſey. Dieſes Produkt befindet ſich in den Bibliotheken zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, Ingolſtadt und Neuſtift in Tyrol. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 153. Herrn Seemiller faſc. III. p. 72. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler. S. 96. Auch die Bibliothek zum H. Mang in Füßen beſitzt ein Exemplar davon. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 90.

20. Exercitata paruorum logicalium ſecundum viam modernorum. Am Ende: Ad laudem itaque et gloriam ſempiterne indiuidueque trini-

trinitatis. Ad cuius cognitionem hec noſtra logicalia via ſunt quodammodo et principium Ad inſtanciam denique ſpectabilis viri Magiſtri Johannis Hiller de Dornſtetten, ſacre theologie baccalarii profundiſsimi preſens opus Ego magiſter Johannes Ottmar de Reutlingen meis expenſis imprimere ordinavi Adepto fine Viceſima tertia die ianuarii. Incarnationis Anno M.cccc.Lxxxvii. In folio.

Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht obiger kurzer Titel, auf der Ruckſeite aber ſteht ein Brief Johannes Hillers von Dornſtetten an den Buchdrucker Johannes Ottmar in Reutlingen, worinn er das Werk mit großen Lobeserhebungen herauspreißt. Der Brief iſt zu Tübingen 1487. datirt. Das Werk iſt in zwey Kolumnen gedruckt, und hat keine Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen und Kuſtoden, wohl aber Signaturen von a — s. Es befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun am angef. Orte. P. II. p. 153.

## Jahr 1488.

21. Gloſsa continua collectoris ſuper librum pſalmorum. Am Ende: Finis gloſse continue ſuper librum pſalmorum in Reutlingen Impreſse. Anno M.cccc.Lxxxviii. quo Romanorum Rex Maximilianus captus tenebatur in ponte flandrie ac deinde liberatus auxiliante domino noſtro ieſu Chriſto qui eſt benedictus in ſecula ſeculorum. In folio.

Der Drucker iſt Johannes Ottmar, und der Verfaſſer

faſſer iſt Peter von Harental, Prior des Prämonſtratenſer-Kloſters Floreffa in Brabant, der dieſes Werk Johann von Arkel zueignete. Es iſt ſolches in zwey Kolumnen auf ſehr ſtarkes Papier gedruckt, ohne Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen und Kuſtoden, aber Signaturen und Aufſchriften. Beygefügt iſt noch eine Rede, Empfehlung der Pſalmen, und ein alphabetiſches Regiſter. In der Bibliothek zu Ingolſtadt iſt ein Exemplar befindlich. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incunab. typogr. faſc. III. p. 100.

22. Lectura ſuper canone miſſe in alma Uniuerſitate Tuwingenſi ordinarie lecta. Am Ende: Impreſsum attamen feliciterque conſummatum impenſis et ſingulari cura Magiſtri Johannis otmar ciuis Rutlingenſis Anno 1488. in profeſto Otmari ſancti abbatis 15. die Novembris. In folio.

Der Verfaſſer iſt Gabriel Biel aus Speyer gebürtig, zuvor Prediger in Maynz, und dann Probſt der Kirche zu Urach. Bey der Stiftung der Univerſität Tübingen von Herzog Eberhard zu Wirtemberg, war er ein vorzügliches Werkzeug. Sein Leben hat Bök in der Geſchichte der Univerſität Tübingen S. 37. u. flg. beſchrieben. Bey dieſem Werk hat er das Werk Eggeling Bekers aus Braunſchweig benuzt. Eine nähere Beſchreibung von demſelben geben die Herren Braun und Seemiller, die ſolches aus den Bibliotheken zu St. Ulrich und Afra in Augsburg und Ingolſtadt gemacht haben. S. Notitia hiſtorico-litteraria P. II. p. 168. Bibl. acad. Ingolſt. Incunab. typogr. faſc. III. p. 98.

23. Aucto-

23. Auctoritates Aristotelis, Senecae, Boethii, Platonis, Apuleij, Porphyrii et Gilberti Porretani. Am Schluß heißt es: Finitum est et completum hoc opusculum. Per me Michaelem Gryffen ciuem Rutlingensem Octaua die omnium sanctorum anno domini MccccLxxxviii. In Quart.

Herr Denis hat dieses Produkt in seinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 240. Num. 1910. aus der kaiserl. Bibliothek angezeigt.

24. Johannis de Garlandria Synonyma. In Rütlingen impressa. Anno MccccLxxxviii. secunda feria post Esto michi. In Quart.

Befindet sich in der Franciskaner Bibliothek zu St. Pölten, wie Herr Denis an angez. Stelle P. I. p. 247. Num. 1970. versichert.

25. Das buch genannt Summa Johannis in Reutlingen gedruckt 1488.

Herr Panzer konnte keine weitere Nachricht von dieser Ausgabe geben, und gesteht offenherzig, daß er von derselben nirgends was gefunden habe. Er konnte auch das Format nicht bestimmen. S. dessen Annalen S. 169.

## Jahr 1489.

26. Discipuli Quadragesimale II. Joannis Gerson Monotesseron III. Sermo de passione domini. Am Ende steht: Explicit sermo historialis de passione domini notabilis olim (falso sub titulo) falsissime ex mendoso exemplari impressu

preſsus Nunc vero ex primevo originali accuratiſsime emendatus. et impreſsus per magiſtrum iohannem Otmar in Reuttlingen Anno 1489. die 19. menſis februarii. In folio.

Dieſes Werk iſt 137. Blätter ſtark, mit gothiſchen Lettern und in Kolumnen gedruckt. Die Signaturen und Aufſchriften ſind vorhanden, aber Kuſtoden, Anfangsbuchſtaben und Blätterzahlen fehlen. Dieſe Ausgabe, die ſelten iſt, befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Hrn. Braun am angez. Orte P. II. p. 190. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemiller faſc. III. p. 130. Zu Neuſtift in Tyrol. S. Herrn Gras Verzeichnis typographiſcher Denkmäler. S. 114.

27. Ropertus holgot (Holkot) ſuper libros (sic) ſapientie. Der Schluß lautet: Hoc opus preclariſsimum eximii domini magiſtri Roperti Holkot ſacre theologie moraliſsimi atque doctiſsimi profeſsoris. ordinis fratrum predicatorum ſuper ſapientiam Salomonis. Impreſsum eſt A magiſtro Johanne otmar in Reutlingen. Anno incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo octogeſimo nono. In klein folio.

Der obige Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, und mit dem zweyten Blat fangt das Werk ſelbſt an, das in Kolumnen gedruckt iſt. Auf dem zweyten Blat ſteht zu Anfang: Opus preclariſsimum, eximii domini magiſtri roperti holgot &c. Incipit feliciter. Die Signaturen von a — z und A — Q ſind vorhanden, und auch die Auf-

Aufſchriften, z. B. Lectio ſecunda; Lectio xliii. Kuſtoden aber und gröſtentheils die Anfangsbuchſtaben ſind ausgelaſſen. Nach der Endſchrift folgt noch ein alphabetiſches Materienregiſter von 15. Blätter. Dieſe Ausgabe befindet ſich zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemiller am angez. Orte faſc. III. p. 143.

28. Dicta Synthis ſuper ſecunda parte Alexandri. Am Ende: Finitur hic gloſsa ſuper ſecunda parte magiſtri Alexandri impreſsa per Michaelem Gryffen ciuem Rutlingenſem ſexta feria poſt palmarum Anno domini Mccccl xxxix. de quo ſit benedictus in ſecula Amen In Quart.

Obiger Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, und auf der Ruckſeite fängt es an. Das Werk hat weder Blätterzahlen noch Kuſtoden, aber Signaturen. Es befindet ſich in der Bibliothek zu den Wengen in Ulm. Dieſem iſt noch angebunden, und mit den nemlichen Lettern gedruckt, die expoſitio exemplorum textus prime partis Alexandri, wobey aber der Titel fehlt, hingegen lautet die Endſchrift, die ſich auf einer Vorderſeite befindet, alſo: Expoſitio exemplorum textus prime partis Alexandri equivocorum et ſynonomorum cum differentialibus verſibus valde pulchris. que collecta ſunt breuiter et plane ſumma cum diligentia ex greciſmo Joanne de garlandia Heinrico de Colonia Catholicon Brachilogo et quam pluribus auctoribus cum omnium metrorum ſententciis et melioribus notabilibus. ſecundum dicta Priſciani et Johannis Synthis etc. explicit

plicit feliciter. Ohne Zweifel iſt dies alſo der erſte Theil von dem angezeigten Werk, wovon die eigentliche Endſchrift dem zweyten Theil beygefügt worden iſt.

## Jahr 1490.

29. Alexander de Villa dei Grammaticus cum commento, Opuſculum ſcholaribus neceſsarium. In Rutlingen. 1490. In Quart.

Dieſes mit gothiſchen Lettern gedruckte Werkgen hat Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 281. Num. 2270. angezeigt.

30. Nova Grammatica. Am Ende: Grammaticales expliciunt regule principiorum perpulcre grammaticalium declaratiue latini atque ſermonis. congrue informatiue per peritum artium liberalium Magiſtrum N. tunc temporis in Saltzpurg ſcolarum Rectorem ſatis fundamentaliter edite. In Reuttlingen a Michaele Greyff diligenter impreſse. Anno domini M. cccc. Lxxxx. In Quart.

Herr Denis am angez. Orte P. I. p. 287. Num. 2329. aus dem Catalogus rariſſimorum librorum &c. in Bibliotheca Zapfiana extantium p. 46. gezogen.

31. Textus ſequentiarum cum commento. Am Ende: Explicit feliciter textus ſequentiarum cum commento Impreſsum in Ruttlingen per Michaelem Greyff Anno domini M. cccc. Lxxxx. In Quart.

Der Titel iſt auf der erſten Seite des erſten Blats

zu

zu leſen, und mit dem folgenden fangt ſich das Werk'gen ſelbſt an. Die Charakteren ſind gothiſch, und Kuſtoden, Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben, fehlen, hingegen ſind die Signaturen vorhanden. Vor der Endſchrift ſteht ein Regiſter. St. Ulrich und Afra in Augsburg beſitzt ein Exemplar davon. S. Herrn **Braun** am angef. Orte P. I. p. 206.

32. Gloſsa notabilis ſecunde partis Alexandri cum interlinearibus expoſitionibus textus ejusdem. planiſsimis ſententiis ſubjunctis perpulcre ordinatis queſtionibus atque argumentis cum replicis contra eorundem ſolutiones omnibusque ſcire deſiderant ſumme neceſsaria. **Am Ende**: Explicit ſecunda pars Alexandri cum gloſsis metrorum interliniaribus planiſsimisque eorundem ſubjunctis ſententiis. multis cum utilibus queſtionibus argument. atque ꝯ cand. cum pulcris dum rqrit ma. replicis (tam majoribus quam eciam minoribus quam ſcire altiora aſpirant) ſumme neceſsariis. Impreſsum in Rutlingen anno domini M. cccc. lxxxx. **In Quart.**

Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht obiger Titel, und auf der Ruckſeite fängt das Werk ſelbſt an. Es hat weder Kuſtoden noch Blätterzahlen, jedoch aber Signaturen. Iſt in der Bibliothek des Stifts zu den Wengen in Ulm befindlich.

## Jahr 1491.

33. Cato teutonice expoſitus. **Am Ende lieſt man**: Finem aſpice Cathonis in via morum viri

viri grauiſsimi cum teutonicis interlinearibus expoſitionibus impreſsi in Reutlingen a magiſtro Johanne Otmar anno M. cccc. xci. circa feſtum Dioniſii angelici doctoris.

Der weyß Catho ein end hat
der durch ſein leer vnd wyſen rat
leret den menſchen in der jugent
vil guten ſitten vnd auch tugent
dardurch er kumpt zu eer vnd gut
vnd vor vil Laſter wirt behut.

In Quart.

Herr Panzer hat es in ſeinen Annalen S. 191. aus der Bibliothek zu Irſee nur ganz kurz angezeigt. Obiger Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, das mit einem Holzſchnitt, der einen Heiligen fürſtellt, gezieret iſt. Auf der Ruckſeite iſt abermals ein Holzſchnitt, den Lehrer und vier Kinder fürſtellend. Auf dem zweyten Blat fängt es an: Incipit doctrina viri moraliſsimi Marci Cathonis &c. Das ganze Werk iſt 25. Blätter ſtark, ohne Blätterzahlen und Kuſtoden, aber mit Signaturen.

34. Regule congruitatum mediocres. Am Ende: Et ſic terminantur Regule grammaticales mediocres impreſse in Reuttlinga Ordinatione magiſtri Johannis Otmar Anno M.CCCC.XCI.

In Quart.

Das erſte Blat enthält obenſtehenden Titel, und das zweyte fangt an: Regule rammaticales ad inſtructionem ſcolarium nondum in ſermone congruo peritorum ſtilo facillimo ac breuiſsimo.

Auf

Auf der andern Seite des 17. Blats nach der Endſchrift befindet ſich noch ein dialogus magiſtri et diſcipuli. Die Charakteren ſind gothiſch, und die Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Zu St. Ulrich und Afra in Augsburg iſt dieſes kleine Produkt befindlich. S. Herrn Brauns notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 224.

## Jahr 1492.

35. Engelberti Ord. Praed. Epiſtolae. Am Ende: Finis Epiſtole declaratorie priuilegiorum fratrum mendicantium nec non epiſtole de ſimonia vitanda in receptione nouiciorum ad religionem editarum in conuentu Novimagenſi ordinis predicatorum per Reuerendum magiſtrum Engelbertum. — Impreſsum denique Reuttlinge per magiſtrum Johannem Otmar Anno domini M. CCCC. XCII. Sabbato tercio aduentus dominice. In Quart.

Nach der Anzeige des Herrn Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire befindet ſich dieſes mit gothiſchen Lettern gedruckte Werk'gen in der Kaiſerlichen Bibliothek.

36. Des h. Cypriani von den zwölff Mißbräuchen von latein zu teutſch gebracht von N. Aman vnd Vogt zu Meßkirch. Gedruckt zu Reuttlingen von Hanſen Otmar 1492. In Quart.

Dem Herrn Panzer blieb dieſes Produkt unbekannt. Herr Denis hat ſolches am angef. Orte P. I. p. 324. Num 2672. angezeigt.

37. Der

37. Der Spiegel menſchlicher behaltniſſe. Am Ende: hie endet ſich der ſpiegel menſchlicher behaltnuß mit ſampt den ewangelien vnd epiſteln durch das gantz Jar von der zeite vnd von den heiligen mit dem commun. getruckt zu Ruttlingen von michel greifen vff das new jar In dem M. CCCC. Lxxxij. In folio.

S. Herrn Panzers Annalen S. 193. und Schelhornii amoenit. litter. Tom. IX. p. 984. Das Werk hat Holzſchnitte, die jederzeit den halben Theil einer Kolumne ausfüllen. Signaturen und Blätterzahlen ſind zwar vorhanden, aber die Kuſtoden fehlen, und iſt in Kolumnen gedruckt. Ein Exemplar davon befindet ſich in der Bibliothek zu den Wengen in Ulm.

38. Pauli Niavis Germani latinum idioma pro pueris ſub forma Dialogi. Am Schluß ſteht: Latinum idioma magiſtri Pauli Niauis breui hoc dyalogo. compendioſe editum. Primis ſcolarum alumnis perutiliſsimum Impreſsum emendatumque per magiſtrum Johannem Otmar in Reutlingen. Anno M. CCCC. XCII. in vigilia purificationis Marie. In Quart.

Ein Werk'gen nur 6. Blätter ſtark, mit gothiſchen Lettern, Signaturen, in Holz geſchnittenen Anfangsbuchſtaben und Kapitelaufſchriften gedruckt. Eine Vorrede macht den Anfang. Paulus Niavis artium magiſter. Magnificis viris. ſapientique ſenatui Kemniczenſi. u. ſ. w. Es befindet ſich zu Neuſtift in Tyrol. S. Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 134.

Jahr

## Jahr 1494.

39. Das Narren ſchyff. Am Ende: End des Narrenſchyffs. Hie endet ſich das Narrenſchiff, So zu nutz hailſamer ler, ermanung vnd eruolgung, der wishait, vernunfft vnd gutter ſytten, Ouch zu verachtung vnd ſtroff der narrhayt, blinthait Irrſal, vnd dorhait, aller ſtädt vnd geſchlecht der menſchen mit beſundern fliſſ, můg vnd arbeit geſamlet iſt, durch Sebaſtianum Brant, Jn bayder rechten doctorem, Gedruckt zu Rütlingen vff den ſamßtag vor Bartholomei Jm jar nach Chriſti geburt tuſent vierhundert vier vnd nůntzig. Jn gros Oktav.

Eine ſehr ſeltene und beynahe unbekannte Ausgabe, welche Herr Panzer in ſeinen Annalen S. 216. näher beſchrieben hat. Sie iſt 19 Bogen und 6 Blätter ſtark.

40. Catho teutonice expoſitus. Am Ende: Finem aſpice Cathonis in via morum grauiſſimi cum teutonice interlinearibus expoſitionibus Impreſsi in Reutlingen a Michaele Greyff Anno Mccccxciiii. Circa feſtum purificationis beate Marie virginis.

Der weyß Catho ain ende hat.

Der durch ſein leer vnd wyſen rat. u. ſ. w.

Jn Quart.

Herr Panzer hat ein Exemplar davon, und in ſeinen Annalen S. 217. beſchrieben. Am Ende ſteht die Jahrzahl M. CCCC. Xiiij (1514) aber

Herr

Herr Panzer ſagt, daß ſolche ein offenbarer Druckfehler, und aus Verſehen Cxiiij ſtatt xCiiij geſetzt worden ſeye.

41. Ciceronis orationes pro Aulo Licinio et Marcello de laudibus Caeſaris Julii cum argumentis Jacobi Locher. Am Ende: Impreſſum Reutlinge ordinatione magiſtri Johannis Otmar. Anno domini M.CCCC. LXXXXIIII. In Quart.

Dieſes kleine Werk'gen iſt mit gothiſchen Lettern, ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen gedruckt. In dem Exemplar, das ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet, fehlt der Titel. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 262.

42. Poſtilla domini Guillerini ſuper epiſtolis et euangeliis dominicalibus vna cum de ſanctis ſecundum ſenſum litteralem collecta. Am Ende: Poſtilla Guillerini ſuper epiſtolas et euangelia per totius anni circulum currentia Perque Michaelem Greyff in Reutlingen impreſsa Anno ab incarnationis ſalutifero mileſimo, quadringenteſimo nonageſimo quarto Kal. Januarii explicit feliciter. In Quart.

Dies iſt der Titel und das Ende eines in Kolumnen und öfters gedruckten Buchs, das keine Blätterzahlen, hingegen aber Kuſtoden hat. Unter dem angezeigten Titel ſteht ein drey Zoll hoher und zwey Zoll breiter Holzſchnitt, den Präceptor vorſtellend, der aus einem Buche fünf vor ihm ſitzenden Schulkindern vorlieſt. Die Ruckſeite dieſes

ſes Blats iſt, ganz leer, dann aber iſt auf dem folgenden Blat erſter Kolumne folgendes zu leſen: Incipit poſtilla ſuper euangelia et primo dominicalia ſecundum ſenſum litteralem concordantias Euangeliſtarum. Dominica prima aduentus Euangelium Mattheum XXI. Unter dieſer Ueberſchrift ſteht ein Holzſchnitt, der ſich auf den Inhalt des Evangeliums bezieht, der hier abgehandelt wird, und 2 Zoll hoch anderthalb aber breit iſt. Unter dem Holzſchnitt beginnt das Evangelium vollſtändig, dem folgt erſt die Poſtill oder Auslegung deſſelben. Das Evangelium, welches hier erklärt wird, iſt folgendes: In illo tempore cum appropinquaſſent hieroſolimis et veniſſent bethphage ad montem olineti. tunc miſit duos de diſcipulis ſuis dicens: Ite &c. Bey allen ſonntäglichen Poſtillen ſtehen vor dem Anfang des Evangeliums Holzſchnitte, die ſich auf den Inhalt deſſelben beziehen. Bey den Feſttäglichen aber gehen ſie durchaus ab, und wurde jederzeit ein leerer Platz von einem halben Zoll für den Initialbuchſtaben gelaſſen. Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 370 Num. 3099. hat dieſes Werk zwar angezeigt, aber ſehr unvollſtändig. Es befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Wiblingen.

## Jahr 1495.

43. M. Catonis diſticha moralia cum teutonicis interlinearibus expoſitionibus. Jo. Ottmar in Reutlingen circa feſtum Dionyſii angelici doctoris 1495. In Oktav.

So wird dieſes Werk in Herrn Hofrath Meuſels

historisch-litterarisch-biographischem Magazin 2. Stück S. 298 angemerkt.

## Jahr 1496.

44. Expositio hymnorum cum notabili commento quod semper implicat historias cum optimis applicationibus sacre scripture illorum sanctorum vel sanctarum de quibus tales hymni decantantur, ex quibus possunt faciliter de iisdem sanctis colligi sermones peroptimi subjunctis quorundam vocabulorum expositionibus. Am Ende: Impressum in Reuttlingen per Michaelem greyff. Anno domini M. CCCC. XCVI. In Quart.

Die Kölner Ausgabe von eben diesem Jahr ist mit dieser in allem gleichlautend, und nichts als die Endschrift und der Holzschnitt unterscheidet sich von jener. Der Holzschnitt stellt die Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm vor, und steht auf einem Halbmonde mit Glanz umgeben. Auf der Ruckseite fängt das Werk nach einer kurzen Einleitung an. Die Hymnen sind mit größeren, der Commentar aber mit kleinern Lettern gedruckt. Es hat keine große Anfangsbuchstaben, keine Custoden, aber Blätterzahlen und Signaturen. Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmschrotts Verzeichnis 1. Theil S. 169 u. flg.

## Ohne Anzeige des Orts, Jahrs und Druckers.

45. Alberti Magni sermones de tempore et de sanctis. Am Ende: Sermones notabiles et for-

formales Magiſtri Alberti Magni Ordinis predicatorum de tempore et de ſanctis per totius anni circulum impreſsi per Michaelem Gryff in opido Rutlingen. In folio.

Dieſes Werk war ehemals unter den gedruckten Büchern des Biſchofs Johann Morus befindlich. S. Edward Bernards Catalogi Manuſcriptorum Angliae et Hiberniae Tom. II. p. 381. Num. 67. Herr Denis am angef. Orte P. II. p. 484. Num. 4123. hat es aus Kloſterneuburgs Bibliothek angezeigt.

46. Compendium octo partium. Am Ende:

Quod ſit Valla vale: veſtri hec monumenta laboris
Fronde noua, et dulcis germine nempe virent.
Inque tuis flores ſpacioſis legimus hortis.
Congeſtasque roſas preſſimus ere tuas.
Da veniam furto plagioue, futura erit hec res.
(Crede) tibi in laudem perpetuumque decus.
Quomodo de Rutlingen te preſſit forte Johannes
Sit precor hoc gratum munus. amicus adeſt
Is cupit ut ſicut lacialis gloria terre
Tu fueras. ſua ſic te Rutlingen colat.

In Quart.

Die Lettern bey dieſem Werke ſind klein, ſo wie die Anfangsbuchſtaben, hingegen Kuſtoden und Blätterzahlen. Auf dem zweyten Blat fängt das Werk alſo an: Opuſculum quintupartitum grammaticale pro pueris in lingua latina breuiter erudiendis. Der Name Johannes, der in den

Werſen fürkommt, bezeichnet niemand anderer als den Johannes Otmar in Reutlingen. St. Ulrich und Afra in Augsburg hat in der Bibliotheck ein Exemplar. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 36 u. flg.

47. Liber Diſcipuli de eruditione Chriſti fidelium. In folio.

Dieſes Werk, das 189 Blätter ſtark iſt, iſt mit eben den Typen gedruckt, mit denen des Piſani ſumma 1482 erſchien, mithin gehört ſolches unter die Reutlinger Produkte, und befindet ſich in den Bibliotheken zu St. Ulrich und Afra in Augsburg und zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Brauns Notitia hiſtorico-litteraria P. I. p. 91. und Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 54.

# Verzeichniß

der zu

# Memmingen

vom Jahr 1482 bis 1500

gedruckten Bücher.

## Jahr 1482.

1. Ars memorativa notabilis perrara ad omnes facultates utiliſsima. Am Ende: Memmingen per me Albertum Kunne de Duderſtat Magunt. dyoceſ. 1482. In folio.

Dieſes mit gothiſchen Charakteren gedruckte Werk hat Herr Denis am angezeigten Orte p. 143. Num. 1046. aus der Kloſterneuburgiſchen Bibliothek angezeigt.

2. Faſciculus temporum. Am Ende: Opuſculum utique omni ſtatui atque hominum gradui ad vitam exemplandam perutile continens ſuccinte (sic) progreſsum patrum ab initio mundi uſque ad hoc noſtrum tempus: Cum actis notabilioribus eorundem. Quod deuotus quidam Carthuſienſis ejus autor primus: faſciculum temporum nuncupauit. Impreſsum per me Albertum Kunne de Duderſtat Magunt. dyoceſis. Et admiſsum ab alma uniuerſitate Colonienſi Explicit feliciter ſub anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſecundo. Laus Deo. In folio.

Dieſe ſeltene Ausgabe habe ich bereits ſchon in den Merkwürdigkeiten meiner Bibliothek 1. Band S. 94. u. flgg. beſchrieben. Das Werk hat keinen

Titel, ſondern fängt gleich mit der Vorrede an. Der Titel auf der andern Seite am Ende derſelben in der Mitte mit großen Lettern gedruckt lautet alſo: Faſciculus temporum omnes antiquorum cronicas complectens admiſsus ab alma univerſitate Colonienſi incipit feliciter. Nach der Endſchrift folgt noch ein Regiſter und unter demſelben ſteht Impreſsus Memmingen. Das Werk hat, wie bekannt, Figuren. Es befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns Notitia hiſtorico-litteraria P. II. p. 88. Zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolſt. Incunabula typographica faſc. II. p. 107. Zu St. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Th. S. 57. Die von dem Herrn Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 133. Num. 967. unter dem Jahr 1481 angeführte Ausgabe iſt ohne Zweifel ein Unding, und muß ein Schreibfehler in der Jahrzahl des von ihm gebrauchten Katalogs vorgewaltet haben, denn vor 1482 iſt kein Buch bekannt, das in Memmingen gedruckt worden wäre. Die Bibliothek des Kloſters Wiblingen beſitzt auch ein Exemplar von dieſer Ausgabe.

## Jahr 1483.

3. S. Antonini Archiep. florent. opus de eruditione Confeſsorum II. S. Joan. Chryſoſtomi ſermo de poenitentia III. Henrici de Haſsia Regulae ad cognoſcendam differentiam inter peccatum mortale et veniale. Am Ende der Rede des Chryſoſtomus lieſt man: Explicit Sermo beati Johannis Criſoſtomi de penitentia.

tia. Impreſsus Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat Magunt. dioceſs. Anno domini M. cccc. LXXXIII. In Quart.

Dieſes 95. Blätter ſtarke Werk'gen iſt in zwey Kolumnen auf ſtarkes Papier und mit kleinen Charakteren gedruckt, und hat weder Kuſtoden noch Blätterzahlen. Signaturen und kleine Anfangsbuchſtaben, doch leztere nicht durchaus, ſind vorhanden. Es fangt an: Opus Anthonini archiepiſcopi Florentini in theologia illuminatiſsimi. Inque utroque iure expertiſsimi De eruditione Confeſsorum feliciter incipit. Auf der erſten Kolumne des 88. Blats endigt ſich das Werk'gen: Explicit ſumma confeſsionum ſeu interrogatorium pro ſimplicibus Confeſsoribus editum ab Archiepiſcopo Florentino. uidelicet fratre Anthonio (ſtatt Antonino) ordinis praedicatorum, und gleich darauf: Incipit Sermo beati Johannis Chriſoſtomi de penitencia, die ſich mit obiger Endſchrift ſchliest. Auf dieſe beede Traktate folgen noch Regule ad cognoſcendum differentiam inter peccatum mortale et ueniale Henrici de Haſsia doctoris famoſiſsimi, und die Rubricae ſuper tractatum S. Antonini. St. Ulrich und Afra in Augsburg, Ingolſtadt und Neuſtift in Tyrol beſitzen in ihren Bibliotheken dieſes Werk'gen. S. Herrn Braun P. II. p. 99. Herrn Seemiller faſc. II. p. 134. Herrn Gras Verzeichnis typographiſcher Denkmäler S. 68. vergl. Catalogus librorum rariſsimorum in Bibliotheca Zapfiana extantium. p. 30. und Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 63. der ſolches aus der Bibliothek zum H. Mang anzeigte.

4. Tractatus ſolennis de arte et vero modo predicandi ex diuerſis ſanctorum doctorum ſcripturis et principaliter ſacratiſsimi Chriſtiane eccleſie doctoris Thome de Aquino ex paruo ſuo quodam tractatulo recollectus ubi ſecundum modum et formam materiae preſentis precedit. Am Ende: Explicit feliciter modus predicandi multum notabilis per diſtinctos paſsus et formam arboris compilatus Impreſsus Memingen per Albertum Kunne de Duderſtat Magunt. dyoceſi. Anno domini M. cccc. Lxxxiii. In Quart.

Herr Gras rechnet dieſes Werk'gen in ſeinem Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 68. zu dem vorher angezeigten, und zählet deswegen 117. Blätter. Es kommt auch in allem mit dem vorhergehenden überein. S. Herrn Braun am angez. Orte P. II. p. 99. u. flg. Catal. libror. rariſſ. in Bibl. Zapfiana extantium. p. 30.

5. Bartholomaei de Chaymis Confeſsionale. Memminge per Albertum Kunne de Duderſtat. 1483. In Quart.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 166. Num. 1243. hat dieſes Werk'gen aus der Bibliothek zu St. Nikola vor Paſſau angezeigt.

## Jahr 1484.

6. Bernardi Perger Introductorium in artem grammaticam. Am Ende: Artis grammatice introductorium in octo partes orationis: in Con-

Conſtructiones: in Epiſtolas conficiendas: fere ex Nicolai Peroti grammatici eruditiſſimi traditionibus: a magiſtro Bernardo Perger translatum ſtudioſiſsime finit feliciter. Unacum tractatulo quodam perutili Proſodie et arti metrorum ſubſeruienti. Impreſsum per Albertum Kunne in Memmingen Anno natiuitatis chriſti M. CCCC. 1484. In Quart.

War ehemals in meiner Bibliothek befindlich. S. Catal. libror. rariſsimorum in Bibl. Zapfiana extantium. p. 32.

## Jahr 1485.

7. Diſtinctiones exemplorum veteris et noui teſtamenti reducte ad diuerſas materias. Am Ende: Expliciunt diſtinctiones ueteris et noui teſtamenti abbreuiate et redacte ad diuerſas materias ſecundum ordinem alphabeti. Impreſsum Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat. Anno natiuitatis Chriſti 1485. In Quart.

Herr Schelhorn, der in ſeinen Beyträgen zur Erläuterung der Geſchichte, beſonders der Schwäbiſchen Kirchen- und Gelehrtengeſchichte, 1. Stück S. 76 bis 89 von der erſten Buchdruckerey in Memmingen und ihren Druckerherren gehandelt hat, ſetzte dieſes Werk in das Jahr 1484, und das darauf folgende 1485 läßt er ganz leer. Dies iſt bey ihm das vierte in Memmingen gedruckte Werk, und hier, das ſiebente. Die Worte des obenſtehenden Titels ſind auf der erſten Seite des erſten Blats mit

mit großen Lettern gedruckt, das zweyte Blat aber fangt ohne Titel oder Aufschrift mit der Vorrede an. Nach dieser liest man: Incipiunt distinctiones exemplorum veteris et noui testamenti abbreuiate et redacte ad diuersas materias secundum ordinem alphabeti per fratrem B. ordinis sancti Augustini. Das dritte Blat enthält ein Register, und mit dem vierten fangt das erste Kapitel de abstinentia an. Das Werk'gen hat Signaturen von a — s, hingegen Kustoden, Blätterzahlen und Aufschriften fehlen. Der Verfaßer, dessen Anfangsbuchstaben mit B bezeichnet ist, ist Bindus Guerri. Ein Exemplar von diesem Buch befindet sich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Brauns Notitia historico - litteraria P. II. p. 120. Zu Ingolstadt. S. Herrn Seemillers Bibl. acad. Ingolst. Incunab. typogr. fasc. III. p. 27. Zu Neustift in Tyrol. S. Herrn Gras Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 81. woselbst er behauptet, daß dieses 144. Blätter starke Werk ohne alle einige Abänderung oder merkliche Abweichung mit der Biblia aurea Antonii Rampigolli übereinstimme, und nur die Vorrede verschieden sey. Ein Exemplar bewahrt auch die Bibliothek des Stifts Wiblingen, und St. Mang in Füßen. S. Hrn. Helmschrotts Verzeichniß 1. Theil. S. 73.

## Jahr 1486.

8. Petri de Crescentiis ruralium Commodorum libri XII. Memminge 1486. In folio.

Herr Denis in seinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 211. Num. 1649. hat dieses Werk aus dem

Herrn

Herrn Schelhorn am angez. Orte S. 78. angezeigt. Dieſer aber konnte keinen andern Gewährsmann, als den ſehr unſichern Orlandi angeben. Es möchte alſo noch unter die zweifelhaften gehören, obgleich Herr Schelhorn ſich kein Gewiſſen macht, dieſes Werk in ſeiner Anleitung für Bibliothekare und Archivare 1. Th. S. 22. u. flg. für ausnehmend nuzbar anzupreißen, wo er doch ſelbſt überzeugt ſeyn muß, daß es ſchon manchen verführt hat, und daß mans mit all möglicher Behutſamkeit gebrauchen muß.

9. Feliciani ord. Praedicat. Tractatus de diuina praedeſtinatione. Am Ende: Explicit tractatulus fratris Feliciani ordinis predicatorum de diuina predeſtinatione intitulatus feliciter Impreſsus Memmingen per Albertum Kunne de Duderſtat anno ſalutis 1486. In Quart.

Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht ein Holzſchnitt, welcher die Vorſicht Gottes fürſtellen ſoll. In der Mitte oben am Rande lieſt man: Diuina prouidentia. Auf den beeden Schultern eines Menſchen ſteht Liberum arbitrium, zur rechten: Tendens ad bonum, predeſtinatur ad premium, zur linken: Tendens ad malum predeſtinatur ad ſupplicium. Die Ruckſeite füllt ein Regiſter, das aus 17. Kapiteln beſteht. Das zweyte Blat fängt an: Incipit tractatus Fratris Feliciani ordinis predicatorum doctoris eximii de diuina predeſtinatione intitulatus. Kleine Anfangsbuchſtaben und Signaturen ſind vorhanden, aber Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Es befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 133.

10. Ben-

10. Benceslai Brack Grammatica. Am Ende: Finis hujus materie felix impreſsus Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat. Anno ſalutis 1486. In Quart.

Die erſte Seite des erſten Blats iſt leer, und auf der Ruckſeite kommt ein Brief an die Schüler des Verfaßers Wenceslaus Brack. Mit dem zweyten Blat fangt das Werk'gen an, und auf der erſten Seite des 12. Blats iſt abermalen ein Brief an die nemlichen Schüler gerichtet, und dies iſt auch auf der Ruckſeite des 28. Blats wieder beobachtet worden. S. Herrn Braun P. II. p. 133.

11. Pauli Florentini Ordinis S. Spiritus Breuiarium totius juris Canonici. Am Ende: Decretorum ac decretalium Sexti et Clementinarum perutile breuiarium cum tabula per alphabetum. Qua aperta ſtatim aderunt ad tuum omne propoſitum quelibet totius canonici juris excerpte electiores auctoritates per magiſtrum Paulum Florentini diui ordinis ſancti ſpiritus. Ad reuerendiſsimum in Chriſto patrem et dominum Innocentium ſue religionis ac Romanae dignitatis decus. Impreſsum Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat. Anno ſalutis 1486. In folio.

Dieſes Werk iſt 124. Blätter ſtark, mit gothiſcher kleiner, aber niedlicher Schrift in Kolumnen, mit Aufſchriften, kleinen Anfangsbuchſtaben und römiſchen Blätterzahlen, jedoch ohne Signaturen und Kuſtoden gedruckt. Auf der erſten Seite des erſten Blats erſcheint des Verfaßers Bildnis in Holz geſchnitten.

ten. Auf der Ruckſeite iſt eine Zueignungsſchrift an Innocenz, Generalen des Ordens des heil. Geiſtes. Auf dem andern Blat ſteht folgender Titel: Egregii Theologie profeſsoris Magiſtri Pauli Florentini diui ordinis ſancti ſpiritus de Roma totius canonici juris Breuiarium primo Decretorum ſecundo Decretalium perutile ad colendiſsimum patrem et dominum Innocentium alme religionis generalem preceptorem ac Romane dignitatis decus feliciter incipit. St. Ulrich und Afra in Augsburg, Ingolſtadt und Neuſtift in Tyrol weiſen in ihren Bibliotheken ein Exemplar auf. S. Herrn Braun P. II. p. 133. Herrn Seemiller faſc. III, p. 56. Herrn Gras Verzeichnis typographiſcher Denkmäler S. 91. vergl. Catal. libror. rariſſ. in Bibl. Zapfiana extantium p. 35. Ich muß hier noch nachholen, daß ſein Bildniß ein Bruſtſtück iſt, und folgende Unterſchrift hat:

✠. M. ✠ P ✠ F ✠ O ✠ S ✠ S ✠

welches vielleicht alſo geleſen werden muß: Magiſter Paulus Florentinus ordinis Sancti Spiritus. Es befindet ſich auch ein Exemplar in der Bibliothek des Stifts Wiblingen, und zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil S. 83. vergl. Herrn Denis Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 123 u. flgg.

## Jahr 1488.

12. Udalrici Ebrardi ex Neuburga clauſtrali hiſtro adjacenti modus ſeu praecepta latinitatis. Auf der Ruckſeite des erſten Blats ſteht: Grammatice noue ſinonima latina vulgari locu-

locutioni quam eleganter accommodantis: cum variis verborum et ſententiarum floſculis ac differentiis notatu dignis edite per venerabilem ac acri ingenio virum magiſtrum Vdalricum Ebrardi ex Neuburga clauſtrali hiſtro adjacenti ac opera et induſtria prouidi Alberti Kunne de duderſtat in inſigni opido Memmingen impreſſoris inſignite annexa orthographia vera ſecundum uſum priſcorum. Regulorum preterea de dicendi arte, quam breuium ac accentuandi modo. Finis 1488. In Quart.

Auch dieſes Werk ſetzte Herr Schelhorn in ſeiner oben angezogenen Abhandlung S. 78. in das Jahr 1487. Nach dieſem Titel, der zugleich die Endſchrift vorſtellen ſoll, heißt es: Incipit tabula nominum differentiarum primi libri. Sechzig Blätter macht das ganze Buch aus, das mit gothiſchen Charakteren gedruckt iſt. Bis 52 ſind römiſche Blätterzahlen vorhanden, die übrigen hingegen mangeln. Signaturen und kleine Anfangsbuchſtaben findet man, aber Kuſtoden gehen ab. Iſt zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindlich. S. Herrn Braun P. II. p. 166 u. flg.

## Jahr 1489.

13. Albertani liber de doctrina loquendi et tacendi. Am Ende ſteht: Explicit liber de doctrina loquendi et tacendi ab Albertano cauſidico brixienſi ad inſtructionem filiorum ſuorum

ſuorum compoſitus. Impreſsus ac finitus Memminge per Albertum Kunne de Duderſtat. Anno domini 1489. In Quart.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 259. Num. 2080. hat es aus der kaiſerl. Bibliothek angezeigt. Vergl. Catal. libror. rariſs. in bibl. Zapfiana extantium p. 44.

14. Tractatus de decimis. Am Ende: Capitulum de retentione decimarum ubi agitur quomodo et ſi excuſantur non dantes decimas. Impreſsus ac finitus Memming per Albertum Kunne de Duderſtat. Anno domini 1489. In Quart.

Der Titel iſt mit großen Lettern gedruckt, und ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, auf der Ruckſeite hingegen: Incipit Capitulum de retentione decimarum ubi agitur quomodo et ſi excuſantur non dantes decimas. Das Ganze beſteht aus 6. Blättern. Befindet ſich zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers faſc. III. p. 133.

15. Modus latinitatis. Am Anfang des Regiſters heißt es: Grammatice noue ſinonima latina vulgari locutioni quam eleganter accomodantis: cum variis verborum et ſententiarum floſculis ac differentiis notatu dignis edite per venerabilem ac acri ingenio virum magiſtrum Udalricum Ebrardum ex Neuburga clauſtrali hiſtro adjacenti ac opera et induſtria prauidi Alberti Kunne de duderſtat in inſigni opido Memmingen impreſsoris inſig-

nite annexa orthographia vera ſecundum vſum priſcorum. Regularum preterea de dicendi arte quam breuium accentuandi modo. Finis Anno domini 1489. In Quart.

Da dieſe Ausgabe ſchon unter dem vorigen Jahr kurz beſchrieben wurde; ſo darf ich mich hier nur darauf beziehen, daß ſie ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befinde. S. Herrn Braun P. II. p. 188. Vergl. Catal. libror. rariſsimorum in Bibl. Zapfiana extantium p. 44.

16. Prepoſitionarius. Am Schluß lieſt man: Explicit prepoſitionarius ſiue tractatus prepoſitionum in ſpeculum grammatice introductorius. Impreſsus Memminge per Albertum Kunne. Anno domini 1489. In Quart.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 274. Num. 2209. hat es aus der kaiſerl. Bibliothek angeführt. In der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet es ſich gleichfalls. S. Herrn Braun P. II. p. 188.

17. Alphabetum diuini amoris de eleuatione mentis in deum. Am Ende: Explicit alphabetum diuini amoris. de Eleuatione mentis in deum. Venerabilis patris et domini domini Thome prepoſiti canonicorum regularium in Kotzen ordinis ſancti Auguſtini. Impreſsus ac finitus Memmingen per Albertum Kunne de Duderſtat. Anno domini 1489. In Quart.

Dieſes Werk'gen hat Signaturen und kleine Anfangsbuchſtaben, aber Kuſtoden und Blätterzählen fehlen.

fehlen. Der oben stehende Titel ist auf der ersten Seite des ersten Blats, auf der Ruckseite hingegen liest man folgendes: Tractatus ille pretitulatur Alphabetum amoris diuini. quem bonorum asſertione virorum. edidit auctor tractatus diuiniſsimi de ymitatione Chriſti. Vocatus dominus Thomas prepoſitus et prelatus canonicorum regularium in Koczen. &c. Befindet ſich zu Ingolſtadt. S. Herrn Seemillers faſc. III. p. 134. Zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 88. Eben dieſer hat P. I. p. 85. eine Ausgabe dieſes Werk'gens ohne Anzeige des Jahrs, Orts, und Druckers angeführt, in welcher dies Werk'gen dem Johann Gerſon in der Endſchrift ausdrücklich zugeſchrieben worden. Hier aber dem Thomas von Kempis. In der Bibliothek zum H. Mang. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichnis 1. Theil S. 108. vergl. des ſeel. Amorts Deductio critica qua juxta ſanioris criticae leges moraliter certum redditur Ven. Thomam Kempenſem librorum de imitatione Chriſti authorem eſſe. p. 152.

## Jahr 1490.

18. Henrici de Odendorf Repetitio Capituli Omnis utriuſque ſexus de poenitentiis et remiſsionibus. Am Ende ſteht: Explicit lectura decretal. Omnis utriusque ſexus de pe. et re. In alma univerſitate Wiennenſi compilata per Egregium virum magiſtrum Hainricum de Odendorff. de Colonia artium utriuſque juris profeſsorem eximium. Impreſsa Memmingen per Albertum Kunne de Du-

derſtat. Anno domini M. cccc. Lxxxx. In Quart.

Dieſem Werk iſt eine Zueignungsſchrift an den Biſchof in Freyßingen vermuthlich **Berchtold von Wechingen**, nach dieſer folgen ein alphabetiſches Regiſter, und ein Prolog, welches zuſammen 16. Blätter beträgt, und dann fangt das Werk, das 116. Blätter ſtark iſt, vom Kapitel Omnis utriusque ſexus ſowohl in lateiniſcher als auch teutſcher Sprache ſelbſt an. Signaturen, Anfangsbuchſtaben und Blätterzahlen ſind da, aber Kuſtoden fehlen. Der verſtorbene Bibliothekar **Franz Krismar** zu Burheim bey *Memmingen* glaubte, wie Herr **Schelhorn** S. 79. berichtet, daß der lateiniſche Text des Kapitels omnis utriusque ſexus auf eine Platte geſchnitten, und alſo mit unbeweglichen Buchſtaben gedruckt worden ſeyn möchte. Allein er widerlegt dieſe Vermuthung. In der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg iſt dieſes Werk'gen befindlich. S. Herrn **Braun** P. II. p. 204. vergl. Mittarelli Bibliotheca Codicum Manuſcriptorum Monaſterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum in appendice librorum impreſorum ſeculi XV. Colum. 303.

## Jahr 1491.

19. Matthaei de Cracouia tractatus, vtrum expediat et deceat Sacerdotes Miſsas continuare, vel laicos frequenter communicare? Am Ende: Explicit Tractatus magiſtri Mathei de Krachkovia &c. Impreſsum in Memmingen per Albertum Kunne

Kunne de Duderſtat. Anno domini 1491. In Quart.

Die Ruckſeite des erſten Blats füllt ein Prolog, und auf dem zweyten Blat heißt es: Incipit Tractatus magiſtri Mathei de Krachkovia ſacre theologie profeſsore de eo vtrum expediat et deceat ſacerdotes miſsas continuare vel laycos frequenter communicare. Blätterzahlen, Kuſtoden und große Anfangsbuchſtaben fehlen. Zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet ſich ein Exemplar. S. Herrn Braun P. II. p. 221. ſo wie in der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil. S. 124.

## Jahr 1492.

20. Repertorium famoſi et egregii doctoris domini Nicolai de Lyra ſuper bibliam. Am Ende ſteht: Repertorium famoſi et egregii doctoris domini Nicolai de lyra ſuper bibliam finit feliciter. Impreſsum Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat. Anno domini 1492. In folio.

Dieſes 123. Blätter ſtarke Werk hat weder Kuſtoden noch Blätterzahlen, und ſtatt der großen Anfangsbuchſtaben ſind kleinere geſetzt. Oben ſtehender Titel iſt auf der erſten Seite des erſten Blats befindlich. Mit dem zweyten fangt es an: famoſiſsimi atque doctiſsimi viri domini Nicolai de lyra ordinis fratrum minorum Repertorium ſuper bibliam incipit feliciter. Befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 235. Zu Neuſtift

in Tyrol. S. Verzeichnis typographiſcher Denkmäler S. 136.

## Jahr 1493.

21. An hebt ſich das a b c der göttlichen liebi von der erhäbung menſchliches gemütz jn gott des andächtigen vormals och büchſchreibers vnd büchtichter des gemeinen ewangeliſchen tractat von der nachuollgung criſti. Am Ende: Endett ſich das a b c, der göttliche lieby durch bruder hans mickell carthuſer zu Buchßhaim verdeutſchet. vnd durch Alberto kune gedruckt zu Memingen 1493. In Quart.

Das erſte Blat iſt leer, und auf dem zweyten ſteht obiger Titel, worauf die Vorrede folgt, die ſich auf der erſten Seite des dritten Blats endigt, und dann unter derſelben ſteht: Das ſind die capittel.

| | |
|---|---|
| Anhebend | zu geleichend |
| Rainend | Mittleydend |
| Erleichtende | Andächtig |
| Vnderrichtend weg | Vberſteigend weg |
| Nachwolgend | Bettender |
| Exempliert | verainoder |
| Verwunder | Frolockenden. |
| Billgriſch | |

Das ganze Werk'gen iſt, das erſte und zweyte leere Blat mit eingerechnet, 10½ Bogen ſtark, und hat weder Kuſtoden noch Blätterzahlen, hingegen Signaturen und kleine Anfangsbuchſtaben. Der in der Endſchrift ſtehende Hanns Nickel war zuerſt ein Benediktiner, vertauſchte aber dieſen Orden mit dem Carthäuſer, in den er zu Burheim trat, und

und daſelbſt 1495 Prior wurde, im folgenden Jahre aber ſtarb. S. Herrn Panzers Annalen, S. 199. Bibl. Zapfianae Part. V. p. 225.

## Jahr 1494.

22. Declaratio quaedam Modi et formae venditionis et emptionis redituum perpetuorum et vitalium. Memmingen per Albertum Kunne de Duderſtat. 1494. In folio.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. I. p. 366. Num. 3054. führt dieſes Produkt an.

23. Dialogus inter diſcipulum deplorantem ruinam populi chriſtiani et victoriam Turcarum in eos atque Magiſtrum ex ſacra ſcriptura eum conſolantem. Am Ende: Impreſsus Memmingen per Albertum Kunne de Duderſtat Maguntinenſis Dioceſis. Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto quarta feria ante letare in ieiunio. In Quart.

Iſt in der kaiſerlichen Bibliothek befindlich, wie Herr Denis am angez. Orte Num. 3060. bezeugt. S. Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum Manuſcriptorum nova Tom. I. p. 573.

24. Matthaei de Cracovia tractatus, utrum expediat et deceat Sacerdotes continuare Miſſas, vel laicos frequenter communicare. Memmingen per Albertum Kunne de Duderſtat. 1494. In Quart.

S. Maittaire Annales typograph. Tom. IV. p. 581. Oudin in ſeinem Comment. de ſcriptor. eccleſ. Tom. III. Colum. 1110. gibt Nachricht von des Verfaßers Leben und Schriften, wo auch dieſe Ausgabe angezeigt worden.

25. Ordnung die doctor Vlrich von Ellenbog Anno 1482 zu Memmingen der Gemaind geſetzt hat, vnd itz in der ietzigen Anrur 1494 beſtätt haut Memmingen durch Albert Kunne 1494. In Quart.

Ulrich Ellenbog war ſeiner Zeit ein erfahrner Arzt von Feldkirch gebürtig. Vorher war er zu Biberach, 1481 aber wurde er nach Memmingen zum Stadtphyſikat berufen. Er hatte an dem Nikolaus Ellenbog Benediktiner zu Ottobeuren in der erſten Helfte des 16 Jahrhunderts einen gelehrten Sohn, der ſich durch ſeine Wiſſenſchaften auszeichnete. S. Herrn Panzers Annalen S. 213.

26. Ain wunderbare inſtruction vnd vnderweyſung wider die peſtilenz herflieſſend von kaiſerlichen Hoff vnd aller bewärteſten Doctoribus in Chriſtenlicher vnd haydeſcher nacion funden würden mügen. Am Ende: Gedruckt zu Memmingen durch Albrecht Künen von Duderſtat ꝛc. Nach criſti gepurt M. CCCC. LXXXXIIII. In Quart.

Der Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats, und auf der Ruckſeite erſcheint das Regiſter, das ſich auf der Ruckſeite des zweyten Blats endigt. Auf dem dritten Blat fangt das

Werk gen

Werk'gen mit folgenden Worten an: Hienach volget ein gut regiment vnd ordnung vnd bewert preſernatiua vnd ler wie man ſich wider den gebrechen der peſtilentz aufhalten vnd bewaren ſol ꝛc. Vermuthlich iſt Ulrich von Ellenbog der Verfaßer davon. Zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet ſich ein Exemplar davon. S. Herrn Braun P. II. p. 259. vergl. Hrn. Panzers Annalen S. 213. woſelbſt es aber nur ſehr kurz angezeigt worden iſt.

## Jahr 1496.

27. Tractatus deſcriptionum morborum in corpore humano exiſtentium. Cum tractatulo de virtutibus benedicte quercus in foliis. Ohne Schlußanzeige. In Quart.

Dieſer Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Ruckſeite des neunten Blats ſteht: Expliciunt deſcriptiones morborum in corpore humanorum exiſtentium 1496. und auf dem zehenten Blat fangt der Tractatus de virtutibus benedicte quercus &c. an. Die Lettern ſind die nemlichen, welche Albert Kunne zu Memmingen 1486 bey dem Breviarium totius juris gebraucht hat, mithin kann man ihm auch dieſes Produkt nicht entziehen. S. Herrn Braun P. II. p. 282, welcher ſolches aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg angezeigt hat.

## Jahr 1497.

28. Ain meiſterlichs büchlein der artzney für m gerley Kranckheit vnd ſiechtagen der menſ

Am Ende: Hye endet ſich das meiſterlich büchlin der Krütter geſamlet durch Johannen Tollat von Vochenberg in der weit berümten vniuerſitet zu wien by dem aller erfarniſten mann der artzny doctor Schrick. Am Ende des Regiſters: Hye endet ſich das regiſter Anno domini 1497. In Quart.

Die erſtern Worte ſtehen gleich zu Anfang ſtatt des Titels, auf welche ſodann der Prolog folgt. Hierinn ſagt der Verfaßer, daß er dieſes Werk'gen eigentlich für diejenigen geſchrieben habe, welche entweder wegen Armuth oder andern Urſachen einen Arzt rufen zu laſſen verhindert werden. Es enthält aber weiter nichts als Recepte für alle Arten von Gebrechen. Auf der Ruckſeite des 40 Blats endigt ſich ſolches mit oben angeführter Endſchrift, worauf noch ein 4 Blätter ſtarkes Regiſter folgt. Die Lettern ſind die nemlichen, womit Albrecht Kunne in Memmingen 1489 das alphabetum diuini amoris gedruckt hat. Iſt in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindlich. S. Herrn Braun P. II. p. 294. vergl. Herrn Panzers Annalen S. 228.

## Jahr 1499.

29. Pauli Florentini Breuiarium ſuper totum corpus iuris canonici. Am Ende: Decretorum ac decretalium Sexti et Clementinarum perutile Breuiarium cum tabula per alphabetum. Qua aperta ſtatim aderunt ad tuum omne propoſitum quelibet totius canonici juris

juris excerpte electiores auctoritates per magiſtrum Paulum Florentinum ordinis ſancti ſpiritus. Ad reuerendiſsimum in chriſto patrem et dominum Innocentium ſue religionis ac Romane dignitatis decus. Impreſsum Memmingen per Albertum Kunne de duderſtat. Anno ſalutis. 1499. In folio.

S. Herrn Denis Supplement zum Maittaire P. I. p. 464. Num. 3964. vergl. Catal. librorum rariſsimor. in Bibl. Zapfiana extantium p. 62. Die Bibliothek zum H. Mang in Füeßen beſitzt gleichfalls ein Exemplar, das Herr Helmſchrott in ſeinem Verzeichnis 1. Theil S. 189. genauer beſchrieb.

## Jahr 1500.

30. Tractatus de fraternicatibus (sic) in generali. Am Ende ſteht: Finis Tractatuli praeſentis Anno 1500. In Quart.

Dieſe Schrift iſt 10. Blätter ſtark, davon die erſten ſechſe mit a und die vier übrigen mit b bezeichnet ſind. Obiger Titel ſteht auf der erſten Seite. Albrecht Kunne in Memmingen hat dieſe kleine Schrift gedruckt, welches die Aehnlichkeit der Lettern überzeugend darthut. Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht der Inhalt. Eine nähere Nachricht von dieſem Traktat gibt Herrn Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſches Magazin 2. Stück S. 267 u. flg.

Ohne

## Ohne Anzeige des Jahrs, und zum Theil Ort und Druckers.

31. Tractatus de ruine eccleſie planctu. Am Ende: Impreſsus Memmingen. In Quart.

In dieſem ſehr merkwürdigen und ſeltenen Traktat, welcher nur acht Blätter beträgt, wird der ſchlechte und verdorbene Zuſtand der Kirche vor der Zeit der durch Luthern unternommenen Kirchenverbeßerung beweint. Er verdient es, daß ich ihn hier, da ich ihn ſelbſt vor mir liegen habe, näher beſchreibe. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht der Titel mit großen Lettern gedruckt in einer Zeile. Auf der Ruckſeite fangt das Werk'gen ſelbſt alſo an: Incipit planctus ruine eccleſie latino ſimul et vulgari ydeomate richmico (sic) ſeu verſifico modo compoſitus. Dann ſucht er alle Menſchen zum Weinen über den verderbten Zuſtand zu bewegen, mit der Ueberſchrift: hic autem inprimis oportet creaturam auctor ad fletum et planctum hortatur dicens, und fängt darauf an:

Celum terra maria, vnd alle creatur.
Tabeſcant tremant defleant, dartzu die gantz natur.
Non ceſsent cordis oculi, die heiſſe zecher rinnen.
Ruinam hanc dum audiunt, den leſen oder ſingen.
Creatrix rerum omnium, Hailige triualtikait.
Noſtris aſsis gemitibus, Höchſte barmhertzikait.
Acceptum tibi effice, Alles das ich hie ſag.
Fac omnibus proficuum, den jamer den ich klag.
Auſcultent corda ſaxea, Jr groſſe hertikait.
Lumen precentur gratie, trewlich mit hertzenlaid.
Vt parcat et illuminet, durch ſein hailigen nam.
Alpha bonorum omnium, Mit dir ſo heb ich an.

Nach

Nach dieſer Ermahnung beſchreibt er den Verfall aller Stände überhaupt, und hat die Ueberſchrift: Nunc deflet lapſum omnis ſtatus in genere. Dieſen will ich ganz hieher ſetzen, da er nur zwey Strophen enthält, von den übrigen aber hie und da einen Auszug beyſetzen.

Quam magnum malum oritur, Yetz hie auff diſer erden.
Juſticia iam moritur, vnd will ſich nit verkeren.
Magnates et Prelati, darzu ir vndertan.
Poſt cuncta currunt vicia, vnd wollent nit ablan.
Omnis ſtatus eccleſie, Iſt laider zerrût worden.
Jam nullus eſt qui teneat, darzu er iſt geordnet.
A ſummo ad nouiſsimum, Regniert alle Boßkait.
Fraus dolus et mendacium, Wen möcht das ſein nit laid.

Nun geht er auf den geiſtlichen Stand über: Ibi deſcendit particulariter ad clerum ordinatum et primo in genere plangit omnes. Hierinn ſagt er unter andern die reine Wahrheit und mit völliger Ueberzeugung.

Regum ac ducum curias, Suchen ir vil mit fleiß.
Ut nomen grande aucupent, vnd gewinnen hochen breiß.
Honorem ſummum ſitiunt, von fürſten vnd yedem man.
Celeſtem regem negligunt, Sein ſach gat ty nichtz an.
Relictis paſtoralibus, Alle welt wöllen ſy regieren.
Cuncta orbis negotia, Schickens nach irem hiren.
O quanta hinc diſpendia, An ſel lieb vnd gut geſchehen.
Teſtantur regna omnia, Als wirs mit augen ſechen.

Dann

Dann beſchreibt er noch den übertriebenen und gränzenloſen Stolz der Geiſtlichen:

Nam tanto (sic) eſt ambitio, Ich mag nit lenger ſweigen,
Quod ſi foret poſſibile, Got würd es ſelber vertreiben.
Nec eſt ulla ſublimitas, die ir begier mög ſtellen
Et ſi non ſubſunt omnia, Es iſt on irn willen.
Ach grandem hanc ſuperbiam, Nun wer mag das erfarſchen.
Jam ſupra celos tollitur, vnd mag noch nit geraſten.
Coli ut deus cupiunt, Man pruefts an mänigen ſachen.
Auctoritati ſe equant, Gott witt es ſelber ſtraffen.

Die Nachläßigkeit der Prieſter in ihrem Amte beweint der Verfaßer ſehr klåglich. Die Ueberſchrift lautet: hic plangit negligentiam et defectum paſtoralis officii et operis injuncti. Er fangt an:

Sed ſi placet auctoritas, die dir verlichen iſt.
Cur non placet et regula, des herren jeſu criſt.
Menſuram modum pondera, Haut er dir ſelb geſetzt.
Quo te et ſuos dirigas, die nimmer übertrettſt.
Ubi nunc continentia, vnd prieſterliche zucht.
Ubi exempli congrua, vnd aller tugent frucht.
Mutata ſunt in ſcelera, vil hochfart geit vnd ſpil
Tabernas et cubicula, O herr, ſein iſt zu vil.

In der letzten Strophe dieſes Abſatzes heißt es noch:

Ac totus cultus domini, vnd alle ler der geſchrifft.
Negocia celeſtia, Sind im ain pitters gifft.
Sic cunctum mutant ordinem, den in der herr hat geſetzt.
Semper agunt contraria, der hochſt und ouch der leſt.

Geiz,

Geiz, Simonie u. ſ. w. beweint er gleich darauf: Hic nunc amplius plangit maxime auariciam ſymoniam cupiditatemque.

Gula et luxuria, Sein ſicher ſer zeklagen.
Sed potius hec fileam, Man ſolls nit alles ſagen.
Cupiditate maxima, Sein ſy gantz überladen.
Qua cuncta regna vacuant, Pringt allen landen ſchaden.

Darauf iſt die Simonie beſonders beſchrieben: Symonia hc defletur:

Nec ulla beneficia, Wie hoch wie vil der ſein.
Hanc complent avariciam, Es mueſt vil mer her ein.
Sic dona ſpiritualia, vnd alle Sacrament.
Sunt omnia venalia, Ach got nymant das wendt.
Nam latas indulgentias, Gibt man in alle weldt.
Cauſa non diſcutitur, Man fragt nur nach dem geldt.
Sit reprobus inpenitens, Wil er nur pfennig geben.
Et ſi foret dyabolus, Er mueſt in das ewig leben.

Die letzte Strophe von der Simonie heißt:

Sub veſtimentis omnium, Erzaigt er ſich offt gar wol
Occulte ſemper ruminant, Wie er dich würgen ſoll.
Seuiſsima rapacitas, Laus dich am gütken genugen
Si celum ipſa deſpicis, Laß die ſchaff ſich da hin ſugen.

Nun kommt er wieder auf die Pfarrer, deren Blindheit und Hartigkeit: Rurſus ad paſtores illorum cecitatem et duriciam in periculis animarum deplorans. Hievon ſchreibt er:

Peiores heu ſunt populis, Jr vil an widerredt.
Qui impudenter peragunt, das offt ain lay nit tätt.
O dolor pudor dedecus, der groſſen plindikait
Lux es et non intelligis, das das volck ſelber klagt.

und

und geht auf die heiligen Väter und den Zuſtand der erſten Kirche über.

Ouile ſanctum domini, Wo ſind dein herter hirt.
Qui pro te dabant animas, Leib gut vnd aller gwirt.
Te paſcuis uberrimis, Närtens mit groſem fleiß.
Hoc ſummum fuit ſtudium; das du gwinſt die ewig ſpeis.
Heu rupta eſt maceria, Alle hut vernicht iſt.
Dum tam ſanctis paſtoribus, du gantz beraubt biſt.
Jam cunctis pates hoſtibus, dich zerrißen alle tier.
Et iſunt tui domeſtici, die pöſten veint bey dir.

Noch alles durchzugehen, würde zu weitläuftig fallen, und ich will blos noch die Ueberſchriften hieher ſetzen: Hic omnium nummerationem preſentium quorundam et imminentium periculorum hortatur paſtoralem digniſsimam ſublimitatem ad cordialem conuerſionem ad deum cum contemptu uniuerſorum. Hic conatur per memoriam contumelie et philipenſionem ſecularem ad deum per mundi contemptum reuocare. Hortatur modo ut per emendationem talia pericula conetur emendare. Hic conuertitur ad deum orans ut ipſe in paſtoribus perficiat ad quod ante hortatus eſt et ſuſceptum officium implere faciat. Nunc ad religiones conuertitur euangelice perfectionis miſerrimum lapſum intime deplorans primo inſtitutionis eius originem narrat. Hic commemorat ſanctum antiquorum patrum feruorem qui cuncta reſpuentes ardenti animo ad eterna feſtinabant. Conſequenter nunc deflet eſsencialium religionis et precipuorum ſpiritualium exercitiorum. Von dieſem letzten Abſatz, welcher vom Anfang, und der Entſtehung der Religion handelt, will ich noch einige Strophen hieherſetzen.

Audi-

Audiuimus originem, des allerhailigeſten ſtandt.
Et mores ſacratiſsimos, Jr vater vor zu handt.
Jam mirum eſt lacrimas, das hertz verhalten mag.
Quod ſucceſsorum aſpicit, So iämerlichen ſchlag.
Si vere fuit humilis, Jr erſter anefang.
Sed multo plus eſt flebilis, Jr ſo groſſer abegang.
Jam regi heu non patitur, So gar ſicht mans mit augen.
Palparique iam poterit, Wers ſunſt nit wöllt glauben.
O deflenda mutatio, Wie hat es ſich verkert.
Cum ſancti iam ſunt peſsimi, vnd ſich das täglich mertt.
Sic fatue non ambulant, Recht als die wilden tier.
Illorum reformatio, Stat allain by dier.

Die allerlezte Strophe, womit ſich das Werk'gen endigt, lautet alſo:

Vt cum ſic mors aduenerit, Wann vnſſ nichtz gewißers iſt.
In qua nos mundus deſerit, vnd alles was in jr iſt.
Rex letus nos ſuſcipiat, der aller richter iſt.
Maria hoc nobis impetra, Der ſünder troſt du biſt.

Den muthvollen Verfaßer dieſes Werk'gens, dem ich ſchon öfters nachforſchte, konnte ich noch nicht ausfindig machen. Vielleicht hat er des Alvarus Pelagius Buch de planctu eccleſiae, und zwar den zweyten Theil dabey benuzt, worinn mit eben ſo viel Freymüthigkeit vom Verfall und ſchlechten Zuſtand der Geiſtlichkeit Nachricht gegeben wird. Eine Ausgabe von 1474 durch Johann Zainer in Ulm gedruckt, habe ich bey Ulm angezeigt. Wenn man die Schriften, die im 15 Jahrhundert erſchienen ſind, durchſuchen wollte; ſo würde man

auf mehrere Klagen von dieſer Art kommen, und daraus den ſchlechten Zuſtand der Kirche und der Geiſtlichkeit damaliger Zeiten, als aus wahren und ächten Quellen, ſchildern können. Und noch jetzt kann man dieſe Klagen führen, noch jetzt herrſcht in theils Orten Blindheit, Dummheit und Aberglauben im höchſten Grad, und wird bis zur Abgötterey getrieben, und von der Geiſtlichkeit noch unterſtützt, damit der Schaden Joſephs vom Pöbel nicht erkannt wird. Dieſe Ausgabe iſt die erſte, und gewiß nicht nach dem Jahr 1500 erſchienen. Sie iſt aber auch ſehr ſelten, und den Litteratoren beynahe ganz unbekannt. Wenigſtens hat ſie Herr Panzer in ſeinen Annalen nicht angeführt, und Herr Schelhorn wußte auch nichts darum. Eine andere Ausgabe kam 1517 zu Hagegau zum Vorſchein, aber vermuthlich iſt ſolche gleich nach angefangener Reformation Luthers erſchienen. Dies ſchlieſe ich aus der erſten Strophe, die in dieſer alten Ausgabe nicht ſteht. Sie heißt alſo:

Tractatus admirabilis, vom ſtand der Chriſtenheit,
Qui diu clam delituit, wem mag es nicht ſeyn leid?
Sed adhuc vivit dominus, der hat uns das anzeigt.
Revixit ipſa veritas, die hat ſich zu uns geneigt.

Wer ſollte daraus nicht die wahrſcheinliche und evidente Gewisheit machen können, daß dieſe Ausgabe gleich zur Zeit, da Luther ſchon die Kirchenverbeßerung angefangen, herauskam? Die drey lezten Zeilen geben es überzeugend zu erkennen. Hermann von der Hardt hat ſie in ſeinen Autographis Lutheri et Coetaneorum Tom. III. in der Vorrede ganz abdrucken laſſen. Der ſel. Gerdes hat

ſie

ſie gleichfalls in ſeiner introductio in hiſtoriam Evangelii ſeculo XVI. paſsim per Europam renovati doctrinaeque reformatae und zwar den monumentis antiquitatis Tom. I. p. 319. beygefügt. Man ſieht deutlich aus dieſen beeden Abdrücken, daß ſie von einer neuern Ausgabe genommen worden ſind, indem die alte Orthographie nicht beobachtet, und ſonſt noch Veränderungen vorgenommen wurden, die in dieſer erſten Originalausgabe ganz anders ſtehen. Von eben dieſem Original befindet ſich auch ein Exemplar in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Hrn. Braun P. II. p. 23.

32. Aeneae Sylvii hiſtoria Europae. Ohne Endſchrift. In Quart.

Auf der erſten Seite des erſten Blats lieſt man: Aeneas Siluius in Europam, auf der Ruckſeite aber iſt die Zueignungsſchrift Michael Chriſtans Pfarrers zu Berarim an den Biſchof zu Coſtanz Otto aus dem gräfl. Geſchlechte von Sunnenberg. Am zweyten Blat fangt es an: Reuerendiſsimi patris domini Enee de picolhominibus Cardinal. S. Sabine de his que ſub Ceſare Friderico tertio per Germaniam geſta ſunt, cum locorum deſcriptione ad dominum Anthonium cardinalem Hilerden, und gegen das Ende der Zueignungsſchrift lieſt man: Edidi igitur breuem hyſtoriam, tuoque nomini dedicaui qui cum pari morbo mecum labores, facile inter podagrandum ſcripta mea et leges et judicabis. Fuiſse fateor opere precium ab initio potius etatis noſtre in hoc enim uſque rerum geſtarum hiſtoriam texere. Quemadmodum menti mee ſepe inſedit. Sed ea

non erat unius podagrationis et preſertim jejunio quadrageſimali occurentis lucubratio. Amat edes noſtras ipſa podagra, nec tam recedit quam reuertitur libens. Fortaſse et huic intentioni aliquando ſubſeruiet. Tu vale et ſi quid acerbius in quemquam ſcriptum offenderis, non tam mee nature quam ſtimulis podagre urgentis adſcribe. Et quidquid inſcite, inepte, abſurde, occurrerit ſumpto calamo dele. ex urbe Roma quarto Kalend. Aprilis Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octauo. Aus der Zueignungsſchrift iſt noch weiters zu erſehen, daß der Herausgeber dieſe neue Auflage auf Verlangen des Albert Kunne bearbeitet, und die ältern Ausgaben dieſes Werks deswegen durchgangen habe. Kunne muß alſo dieſelbe noch vor 1491 gedruckt haben, weil in demſelben Jahr Biſchof Otto geſtorben. Das ganze Werk iſt 185 Blätter ſtark, und hat kleine Anfangsbuchſtaben und Signaturen, hingegen Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Jede Seite hat 33. Zeilen. Die Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg beſitzt ein Exemplar. S. Hrn. Braun P. II. p. 24. u. flg. auch die Stadtbibliothek zu Regensburg. S. Herrn Gemeiners Nachrichten. S. 285.

33. Libellus dans modum legendi Abbreuiaturas in utroque jure. Memminge. In Quart.

Da Albert Kunne der einzige Buchdrucker in Memmingen war: ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß er die Produkte, wobey der Ort ſteht, gedruckt hat. Dieſes hat Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. II. p. 481. Num. 4098. angezeigt.

34. Tra-

34. Tractatus de virtutibus editus a magno Alberto: ſecundum alios vocatus Paradiſus anime. Am Ende: Explicit tractatus Impreſsus Memmingen. In Quart.

Herr Denis am angez. Orte P. II. p. 485. Num. 4131. vergl. Catalogus libror. rariſs. in Bibliotheca Zapfiana extantium. p. 17. Herr Helmſchrott in ſeinem Verzeichniß 2. Theil S. 49. zeigt dieſen Traktat auch aus der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen an.

35. Andreae Hiſpani modus confitenti. Adcedunt ante et poſt Miſsam ſeu S. Communionem dicendae. Am Ende: Laus deo. In Duodez.

Da dieſes Werk'gen mit eben den Lettern gedruckt iſt, wie des Aeneas Sylvius Europa; ſo kann es dem Albert Kunne nicht abgeſprochen werden. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen, hingegen ſind die Signaturen vorhanden. Es beſteht aus 58 Blättern. Auf der erſten Seite des erſten Blats lieſt man: Confeſsio generalis optima et compendioſa que ſpeculum confitentium dicitur cum deuotis orationibus ante et poſt miſſam. ſeu ſanctam communionem dicendis. Herr Braun P. II. p. 25. hat ein Exemplar aus der Bibliothek des Stifts St. Ulrich und Afra in Augsburg beſchrieben.

36. S. Cypriani Epiſcopi et Mart. Libri et epiſtolae. Am Ende: Expliciunt epiſtole Cecilii Cipriani Epiſcopi carthaginenſis confeſſoris et martiris digniſsimi. In folio.

Iſt den Lettern nach mit dem vorhergehenden voll

vollkommen gleich. Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden, und Blätterzahlen fehlen, und jede Seite iſt in zwey Kolumnen gedruckt, wovon jede 46. Zeilen enthält. Das erſte Blat füllt ein Regiſter ſowohl der Bücher als auch der Briefe aus, und fangt an: Cecilii Cipriani Epiſcopi Cartaginenſis et martiris digniſsimi libri et epiſtole incipiunt feliciter. Dieſe Ausgabe befindet ſich zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 25. Zum H. Mang in Füeßen. S. Hrn. Helmſchrotts Verzeichniß 2. Theil S. 50.

37. Quaeſtio: Vtrum quemadmodum ante ſecundum Chriſti aduentum Antichriſtus homo iniquiſsimus eſt reuelandus, ita poſt finale judicium ipſe cum ſuis complicibus in inferno aeternaliter ſit cruciandus? Am Schluß: Et tantum de iſta queſtione cum ſuis problematibus. Impreſsum Memmingen. In Quart.

Dieſe Frage wurde auf Verlangen vieler ſowohl Geiſtlichen als Weltlichen zu Erfurt 1486 aufgeworfen. Der Gegenſtand war ein dreyfacher Fehler. Der erſte Schluß gieng wider diejenige, welche den jüngſten Tag berechnen und beſtimmen wollten; der zweyte: wider einen gewißen Traktat, in welchem geläugnet wird, daß der Antichriſt, Enoch, und Elias perſönlich erſcheinen werden, hingegen, Mahomet der wahre und perſönliche Antichriſt geweſen ſeye, beſtättiget wird. Der dritte: wider einen gewißen Schriftſteller, welcher bewies, daß das Himmelreich nichts anders ſey, als das Anſchauen Gottes, und die Verweiſung der Verdammten, woraus geſchloſſen wird, daß es keinen

keinen Ort gebe, wo die Seligen wohnen, und keinen, wo sich die Verdammten versammeln. Das Werk'gen hat weder Anfangsbuchstaben, Kustoden noch Blätterzahlen. Jede Seite hat 33. Zeilen. Die erste Seite des ersten Blats ist leer, und auf der Ruckseite steht folgendes: Sequens questio determinata est in quodlibeto studii Erfordiensis Anno 1486. post Bartholomei &c. Hr. Braun P. II. p. 26. hat diese Ausgabe aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg angezeigt. Auch in der Bibliothek des Stifts Wiblingen befindet sich ein Exemplar.

38. Gesta Christi. Am Ende: Expliciunt gesta Christi Impresse Memmingen. In Quart.

Dieser Traktat ist nur 12. Blätter stark, und befindet sich in der nemlichen Bibliothek. S. Hrn. Braun P. II. p. 26. vergl. Catal. librorr. rarrss. in Bibl. Zapfiana extantium. p. 17. und Hrn. Helmschrotts Verzeichniß 2. Theil S. 49. woselbst es aus der Bibliothek zum H. Mang in Füessen angezeigt wird.

39. Capitulum de retentione decimarum. Am Ende: Impressus Memmingen per Albertum Kunne. In Quart.

Zu Anfang der ersten Seite steht: Incipit Capitulum de retentione decimarum ubi agitur quomodo et si excusantur non dantes decimas. Auf der Ruckseite des siebenten Blats liest man: Explicit Capitulum de retentione decimarum, und sind noch 25. Privilegien beygefügt. Ist in der schon öfters angezeigten Bibliothek vorhanden. S. Herrn Braun P. II. p. 26. Befindet sich auch zu Wiblingen.

40. Tractatus de Cometis. Am Ende: Impreſsus Memmingen. In Quart.

Herr Denis in ſeinem Supplement zum Maittaire P. II. p. 543. Num. 4704. hat dieſen Traktat aus der kaiſerl. Bibliothek angezeigt.

41. De purgatorio Carmen ad Eberhardum ducem in Würtemberg. Am Ende: Impreſsum Memmingen. In Quart.

Iſt gleichfalls in der kaiſerl. Bibliothek befindlich, wie Herr Denis am angez. Orte P. II. p. 647. Num. 5722. verſichert.

42. Queſtio; Quemadmodum ante ſecundum Chriſti adventum, qui in fine ſeculorum expectatur, antichriſtus eſt revelandus. Memmingen per Albertum Kunne. In Quart.

Iſt in der Kloſterneuburgiſchen Bibliothek befindlich. S. Herrn Denis P. II. p. 490. Num. 4196.

43. Tractatus de arboribus conſanguinitatis, Adfinitatis, cognationis ſpiritualis et legalis. Ohne alle Endſchrift. In folio.

Die Lettern ſind mit dem Traktat de retentione decimarum eins, und kann alſo Memmingen und dem Albert Kunne nicht genommen werden. Kuſtoden, Signaturen und Blätterzahlen fehlen, hingegen ſind kleine Anfangsbuchſtaben vorhanden. Jede Seite iſt in zwey Kolumnen gedruckt. Dieſe Ausgabe beſitzt die Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 27.

44. Iti-

44. Itinerarium ſeu peregrinatio B. V. Mariae. Am Ende: Finis itinerarii ſeu peregrinationis beate marie virginis. In Quart.

Herr Helmſchrott in ſeinem Verzeichnis 2. Theil S. 30. zeigt dieſe marianiſche Reiſe aus der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen an, und eignet den Druck dem Albert Kunne zu.

45. Formularium Inſtrumentorum Camerae apoſtolicae. Ohne alle Endſchrift. In klein folio.

Dieſes Werk iſt 124. Blätter ſtark, und mit den Lettern des Albrecht Kunne gedruckt. Hat Signaturen, aber keine Aufſchriften, Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen. Den Anfang macht ein 5. Blätter ſtarkes Regiſter, und mit dem ſechsten Blat fangt ſich erſt das Formularium an. Die Titelüberſchriften haben gröſsere Schrift, und das Punkt iſt das Abtheilungszeichen. Das ganze Werk endigt ſich mit den drey Bullen: Bulla execrabilis Jo. XXII. de prebendis et dignitatibus ſpecialiter ſedi apoſtolice reſeruatis. Bulla pape Pauli contra Simoniacos. Paulina de rebus eccleſie non alienandis. Eine Ausgabe davon iſt zu Neuſtift in Tyrol. S. Herrn Gras typographiſche Denkmäler. S. 226.

46. Tractatus ſolennis multum predicabilis. In quo materia de quolibet ſancto figura, natura et exemplo elegantiſsime probatur. In Quart.

S. Herrn Schelhorn am angez. Orte. S. 83. woſelbſt aber der Titel völlig falſch angegeben iſt, wie ſolches öfters bey ihm zu finden iſt. Eine kurze

Beſchreibung ſteht in Hrn. Hofrath Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſchem Magazin. 2. St. S. 268.

47. Galnani de Bononia differentiae legum et canonum. In Quart.

Ebendaſelbſt S. 83.

48. Summarium bibliae. In Quart.

Ebendaſelbſt S. 83.

49. Speculum aureum animae peccatricis a quodam Cartuſiano editum. In Quart.

Iſt mit den Lettern des Traktats de virtutibus Alberti magni gedruckt. Ebend. S. 84.

50. Indulgentiae et certa priuilegia Ord. S. Antonii. In folio.

Iſt nur ein Bogen. Ebend. S. 84. Vermuthlich iſt es das nemliche, welches in Herrn Meuſels hiſtoriſch-litterariſch-bibliographiſchem Magazin 2. St. S. 271. unter dem Titel: Mandatum judicum angezeigt und beſchrieben worden iſt.

51. Liber faceti docens mores hominum precipue iuuenum carminice. In Quart.

Folgender Vers gibt den Kunne zu erkennen:

Id modo precipuum de Duderſtat impreſsiſse Albertus,
Gaudet opus multis nomina nota gerens.

Hiemit hat ſich aber Kunne ſchlecht verewigt. Ebend. S. 84.

52. Felicianus Ninguarda de divina praedeſtinatione. In Quart.

Es ſind hiebey die nemlichen Lettern, wie beym Traktat de retentione decimarum, und ſcheinen eigent-

eigentlich zusammen zu gehören. Die Bibliothek in Wiblingen verwahrt beede.

53. Augustanae ecclesiae statuta Synodalia sub Friderico episcopo. In Quart.

Ebend. S. 84. Die übrigen Bücher, die Herr Schelhorn S. 86. noch anführt, scheinen mir nach 1500 gedruckt zu seyn.

54. Pronostica Ypocratis cum aliis notatis &c. In Quart.

S. Herrn Hofrath Meusels historisch-litterarisch-bibliographisches Magazin. 2. Stück S. 269 u. flg.

55. Albertus magnus de virtutibus herbarum de virtutibus lapidum de virtutibus animalium, de mirabilibus mundi. Paruum Regimen sanitatis valde vtile. In Quart.

Das ganze Werkgen ist mehr nicht als 24. Blätter stark, und hat auf der ersten und zweyten Seite des Titelblats, so wie auf der letzten Seite des 24zigsten Blats einen und den nemlichen alten Holzschnitt. Obiger Titel steht über dem Holzschnitt. Das erste Buch de virtutibus herbarum hat nur 3 Blätter, das zweyte de virt. lapidum eben so viel, und so auch das dritte de virt. animalium. Die Mirabilia mundi aber füllen 12. Blätter aus, wo am Ende steht: Explicit Albertus magnus de mirabilibus mundi, worauf noch um die Mitte dieses Blats zu lesen ist: Sequitur Regimen contra Pestilentiam, siue Epidimiam, Reuerendissimi domini Raminti Episcopi Arusiensis Ciuitatis regni dacie artis medicinae expertissimi professoris. Dieses hat nur 3. Seiten.

Blätter-

Blätterzahlen, große Anfangsbuchſtaben und hin und wieder einige Kuſtoden fehlen. Befindet ſich in der Bibliothek zu Wiblingen.

56. Informatio perutilis de fraternitate et roſario glorioſe virginis Marie. In Quart.

Eine Piece von mehr nicht als zwey Blätter, wo zuletzt die Verſe ſtehen:

Inclyta pura pia caſtiſsima virgo Maria
Eſto ſalutata ſemper cum prole beata
Me tibi virgo pia commendo ſemper Maria.

S. Herrn Meuſels hiſtoriſch = litterariſch = bibliographiſches Magazin 2. Stück S. 271.

# Verzeichniß

der zu

# Stuttgardt, Tübingen, Urach, Blaubeuren und Costanz

vom Jahr 1475 bis 1500

gedruckten Bücher.

# I. Stuttgardt.

## Jahr 1486.

1. In dem Büchlin findt man beſchriben die fürſten grauen und frühen, die vff dem tage zu frankfurt mit der Keyſerlichen majeſtet vnd allerdurchluchſtigen fürſten vnd herenn. Keyſer friderichen dem dritten. zuo der erwekung des durchleichtigen fürſten. Maximilians Ertzherzog zu Oſtereich der Keyſerlichen majeſtat ſune zue einem Remiſchen Kunig erſchinen ſind. Anno domini M.CCCC.Lxxxvj. iar. Am Ende: Alſo waſz die erwelung geſcheen vff Donnerſtag nach Invocavit. Anno Domini M.CCCC.Lxxxvj iar. OMDMM. Getruckt vnd volendet zu ſtutgarten. In folio.

Dieſes iſt das älteſte Produkt einer in Stuttgart errichteten Buchdruckerey. Herr Panzer hat in ſeinen Annalen S. 161 u. flg. eine kurze Beſchreibung davon gemacht. Bisher konnte ich aber nichts mehr entdecken, das in Stuttgart gedruckt worden wäre.

II. Tü-

# II. Tübingen.

## Jahr 1488.

1. Gabrielis Biel lectura ſuper Canone. Miſsae in alma Uniuerſitate Tuwingenſi ordinarie lecta. Tubinge cura et impenſis M. Johannis Othmar, Civis Reutlingenſis 1488. In Oktav.

Kommt beym Maittaire in ſeinen annal. typogr. Tom. IV. p. 493. für. Böck in ſeiner Geſchichte der Univerſität Tübingen S. 33. ſagt, daß Johann Otmar dieſes Werk wahrſcheinlich zu Reutlingen gedruckt habe, indem er erſt 1498 *nach* Tübingen gezogen ſeye. Allein, dies iſt in der That nicht ſo wahrſcheinlich, denn ob er gleich zu Reutlingen noch druckte; ſo kann er doch wohl auch ſchon eine Preſſe in Tübingen angelegt haben.

## Jahr 1493.

2. Jacobi Wimphelingii elegantiae majores. Tubinge 1493. In Quart.

Herr Denis in dem Supplement zum Maittaire P. I. p. 359. Num. 2986. hat ſolches aus Weißlinger angeführt. Herr von Riegger in ſeinen Amoenitat. litter. Friburgenſ. im Leben des Wimphelings hat ſie nicht von dieſem Jahr angeführt.

## Jahr 1494.

3. Conradi Summenhardi de Calw, profeſsoris Tubingenſis tractatus bipartitus, in quo quinquaginta duobus et ultra ex ſcriptura com-

comprobatur teſtimoniis, quod deus homo fieri voluerit, quodque Meſsias etiam Deus eſſe debuerit; adjectis ſparſim rationibus congruentiae plurimis. Tübingen 1494. In Quart.

S. Maittaire Annal. typogr. Tom. IV. p 581. Von ſeinem Leben, kann Böcks Geſchichte der Univerſität Tübingen S. 38. nachgeſehen werden.

## Jahr 1497.

4. Conradi Summenhard de Decimis tractatus. Tubingen 1497. In Quart.

S. Maittaire am angez. Orte. Tom. IV. p. 657.

## Jahr 1498.

5. Guillelmi Peraldi Sermones. Tubinge per Fridericum Meynberger et Johannem Otmar 1498. In Quart.

Beym Maittaire am angef. Orte. Tom. IV. p. 658. in der 4. Anmerkung.

6. Conradi Summenhard Oratio ad Patres in Capitulo Hirſaugienſi de duodecim abuſibus monaſticis. Tubinge 1498. In Quart.

S. Maittaire Tom. IV. p. 671.

7. Pauli Scriptoris Suevi Wilenſis, Ord. Minor. lectura et explanatio in primum ſententiarum Scoti librum. Tubinge 1498. In Quart.

Am angezeigten Orte p. 671. Sein Leben hat Böck in der Geſchichte der Univerſität Tübingen

S. 38. u. flg. beſchrieben. In der Bibliothek zum H. Mang in Füeßen befindet ſich ein Exemplar davon, welches Herr Helmſchrott in ſeinem Verzeichniß 1. Theil S. 185. kurz anzeigte.

8. Oratio funebris et luctuoſa: per magiſtrum Conradum Summenhart de Calw ſacre theologie profeſsorem habita ad uniuerſitatem Tuwingenſem in officio exequiarum: quod eadem Univerſitas pro illuſtri principe domino Eberhardo primo duce in Wirtemberg et Deck: tanquam pro ſuo patrono et fundatore: vij ydus Martii Anno Mcccc.xcvj. pie peregit. qui preclarus princeps paulo ante in feſto beati Mathie apoſtoli hora veſperarum eodem anno diem clauſerat extremum. Am Ende: Finit oratio funebris et luctuoſa ad univerſitatem Tuwingenſem per Magiſtrum Conradum Summenhart de Calw ſacre theologie profeſsorem habita nona die Martii Anno domini M.CCCC.XCVI. in exequiis illuſtris principis Eberhardi primi ducis in wirtemberg et Deck. Impreſsa in oppido Tuwingen per Magiſtrum Johannem Othmar: Anno. M. cccc. xcviii. In Quart.

S. Catal. libror. rariſsim. in Bibliotheca Zapfiana extantium. p. 61.

## Jahr 1499.

9. Wilhelmi Pariſienſis Sermones dominicales ex epiſtolis et Evangeliis atque de ſanctis ſecun-

secundum eccleſie ordinem. Am Ende: Et ſic finem ſumit ſermologus Guilelmi Pariſienſis. Expenſis Friderici meynberger et ductu magiſtri Johannis Ottmar in Thubingen feliciter exactus feria tercia poſt Invocavit. Anno 99. In klein folio.

Dieſes 389 Blätter ſtarke Werk iſt mit gothiſchen Lettern in geſpaltenen Kolumnen, mit Signaturen und Aufſchriften, aber ohne Anfangsbuchſtaben, Kuſtoden und Blätterzahlen gedruckt. Herr Gras hat dieſes Werk in ſeinem Verzeichniß typographiſcher Denkmäler S. 199. aus der Bibliothek des Kloſters Neuſtift in Tyrol etwas näher beſchrieben.

10. Sermones Gabrielis Biel de feſtiuitatibus Chriſti et glorioſe virginis marie. Am Ende: Finis ſermonum feria ſecunda poſt feſtum Otmari ſancti abbatis Anni 99. In Quart.

Herr Superintendent Schnizer hat dieſe Ausgabe aus der Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch angezeigt. S. deſſen vierte Anzeige. S. 40.

11. Epithome expoſitionis Canonis miſſe magiſtri Gabrielis Biel ſacre theologie licentiati. Am Ende ſteht: Explicit Epithoma expoſitionis ſacri canonis miſſe. laudatiſsimi viri Gabrielis Biel ſacre theologie licentiati. In Thuwingen impreſsum. In Quart.

Herr Braun P. II. p. 316. hat dieſes Werk aus der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra angezeigt, und aus der unter Heinrich Bebels vorgedrucktem Gedicht ſtehenden Endſchrift Ex Thubingen 1499.

wohl, als auch aus Wendelin Steinbachs Brief an den Buchhändler Friedrich Meynberger vom 21 Februar 1499. der Schlus auch auf das Druckjahr gemacht. Herr Schnizer am angef. Orte. S. 40. ſetzte die Endſchrift alſo: Impreſs. in alma Univerſitate Thubingen expenſis Friderici Meynberger. Anno domini 1499. viceſima die menſis Februarii. Die Bibliothek zum H Mang in Füeßen verwahrt auch ein Exemplar davon. S. Herrn Helmſchrotts Verzeichniß 1. Theil. S. 190.

## Jahr 1500.

12. Sermones Gabrielis de tempore. Am Ende: Expenſis Friderici meynberger ductuque magiſtri Johannis Otmar in Tubingen Anno iubileo milleſimo quingenteſimo. decima die martii Ob hoc non immerito laudes dicamus altiſsimo &c. In Quart.

Der Titel ſteht auf dem erſten Blat. Die folgenden Blätter füllen die Vorrede Heinrich Bebels an Wendelin Steinbach, Gedichte an alle Prediger und ein Regiſter über die Reden. Mit dem 15. Blat fangen die Reden ſelbſt an, welche in Kolumnen gedruckt ſind. Kuſtoden, Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben fehlen. Befindet ſich in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. S. Herrn Braun P. II. p. 323.

13. Joannis Nauclerī Tubingenſis tractatus de Simonia. Am Ende: Tractatus de ſymonia perutilis editus a ſpeciali viro Johanni nauclero vulgariter Vergenhans nuncupato decreto-

cretorum doctore famoſiſsimo. Nec non eccleſie collegiate Thubingenſis prepoſito. Ejusdemque univerſitatis Cancellario digniſsimo feliciter explicit XXVIII. Kalen. Junii Anno 1500. In Quart.

Iſt in der Bibliothek zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindlich. S. Herrn Braun P. II. p. 323. Sein Leben S. in Böcks Geſchichte der Univerſität Tübingen. S. 40 u. flg.

14. Joannis Stoeffleri tabulae aſtronomicae Tubingen 1500. In folio.

So wird dieſes Werk beym Maittaire Tom. IV. p. 726. angeführt, und ſich auf den Cat. Bibl. Ger. Jo. Voſsii p. 43. bezogen.

## III. Urach.

### Jahr 1481.

1. Der Heiligen Leben Winter und Sommertheil. Urach durch Conrad Feyner (Fyner) 1481. In folio.

S. Herrn Panzers Annalen S. 117. welcher dieſes Produkt aus dem Cat. Bibl. Raym. Krafft. libr. theol. Num. 229. 230. ingleichem aus Hoffmanns Abhandlung über die Bücherprivilegien angezeigt hat. Clemm ſagt in dem Andenken des dritten Jubelfeſts der Buchdruckerkunſt auf der Univerſität Tübingen S. 61. daß nur der Wintertheil in Urach gedruckt worden ſey, von dem Sommertheil aber wiſſe man es nicht gewiß zu behaupten, weil bey demſelben die Anzeige des Orts, Jahrs und Druckers fehle.

2. Plenarium nach Ordnung der Epiſteln und Evangelien durch das ganze Jahr. Am Ende: gedruckt vnd volendet zu Brach von Cunrado feyner an vnſer frawen abent lichtmeſſ Anno ꝛc. LXXXI. In klein folio

Mein würdiger Freund, der in dieſem Fach ſehr erfahrne und gelehrte Herr Stadtpfarrer am Ende in Kaufbeuren hat mir dieſes Produkt in einem Schreiben bekannt gemacht, und verſichert, daß ſich ſolches in der Bibliothek zu Weingarten befinde. Dem Herrn Panzer blieb es unbekannt. Ich wills noch etwas näher beſchreiben. Statt des Titelblats iſt ein alter Holzſchnitt Chriſtus am Kreuze mit Maria und Johannes neben ſich. Oben ſind die Evangeliſten, Johannes zur rechten, Matthäus zur linken, unten Lukas zur rechten und Markus zur linken, in ihren Sinnbildern zirkelförmig eingefaßt. Auf der Ruckſeite des erſten Blats ſteht eine mit rothen Buchſtaben gedruckte Vorrede, die alſo anfängt: In dem namen des Herrn Amen. Hie vahet ſich an ein plenari nach ordnung der heiligen criſtenlichen kirchen in dem man geſchriben findet all epiſtel vnd euangeli als die geſungen vnd geleſen werdent in dem ampt der heiligen meſſ durch das ganncz jar in maſſen wie hernach geſchriben ſteet. Das Werk hat Blätterzahlen, die ſich auf 237. belaufen, doch ſo, daß bey dem leztern Blat nur ſieben ganze, und nicht gar eine viertelszeile auf der erſten Seite deſſelben zu finden ſind. Dann folgt obiger Schluß auf drey Zeilen. Bey einer jeden Epiſtel iſt ein großer Anfangsbuchſtabe, und vor dem Anfang des Evangeliums gleichfalls ein

ſolcher.

solcher. Auf der Ruckseite des 204. Blats ist noch zu lesen: Hie endet sich das commune vnnd vahet an von den heiligen. Zu dem ersten an sant Andreas abendt epistel. Befindet sich in der Bibliothek zu Wiblingen.

## IV. Blaubeuren.

### Jahr 1475.

1. Ob ein man sey zu nemen ein elich wib oder nit. Am Ende: M.CCCC.Lxxv. Conradus Mancz zu blaubüren. In gros Oktav.

S. Herrn Panzers Annalen S. 82. Ausführlicher wird dieses 144 Blätter starke Werk in des Theoph. Sincerus (Schwindels) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern 4. Stück. S. 212. u. flg. beschrieben.

## V. Costanz.

### Jahr 1489.

1. Aureus libellus de duabus amantibus ex Boccatio. Constantie 1489. In Quart.

S. Maittaire Annales typogr. Tom. IV. p. 514. Ich fand sonst keine weitere Nachricht davon. Ob dieses das erste und lezte in Costanz gedruckte Buch ist, kann ich eben so wenig sagen.

---

# Regiſter.

## A.


Aderlaßtafel. 103.
Aeneae Sylvii hiſtoria Europae, 243.
Ain meiſterlichs büchlein der arzney ꝛc. 233.
Ain wunderbare inſtruction ꝛc. 232.
Alani Auslegung des marianiſchen Pſalters. 103.
Albanus, Juſtus, verlegte des Ptolomäus Geographie, die ſein Proviſor Johann Reger in Ulm druckte. 9.
Albertani de doctrina legendi et docendi liber. 224.
Albertus Magnus de Myſterio Miſsae. 52.
——— Summa de mirabili Euchariſtiae ſacramento. 62. 148.
——— liber de abundantia exemplorum. 132.
——— de ſecretis mulierum. 133.
——— de arte intelligendi etc. 134.
——— Sermones de tempore et de ſanctis. 136. 210.
——— de adhaerendo Deo. 152. 167.
——— de virtutibus herbarum etc. 251.
Alexandri liber trium partium. 101.
Alexander (de Villa Dei) Grammaticus cum commento. 202.
Almanach nova. 117.
Alphabetum divini amoris de elevatione mentis in Deum. 226.
An hebt ſich das a b c der göttlichen liebe ꝛc. 230.
Andreae Hiſpani modus confitenti. 245.
Antonini Archiep. Florent. de erudit. confeſsorum. 151. 216.
de Aquino, Thom. ſ. Thomas.
Ariſtotelis Cyromantia. 105.
——— Problemata teutſch. 115.
Ars memorativa notabilis. 215.
Arzneybuch. 83.
Auctoritates Ariſtotelis, Senecae, Boetii, Platonis etc. 199.
Auguſtanae eccleſiae ſtatuta Synodalia etc. 251.
Auguſtini opuſcula. 181.
Aureus libellus de duabus amantibus ex Boccatio, 263.
Auslegung des Amts der heil. Meſſe, 166.

## B.

Bartholomäi, Daniel, übernahm die Buchhandlung von Matthäus Wagners hinterlaßener Wittib. 24.
Baſilii Magni opuſculum de legendis libris ſecularibus. 152.
Biblia ſacra latina. 78.
Biels, Gabr. Stieftung des Stifts St. Peters zu Einſiedel. 107.
——— Epithome expoſitionis Canonis miſſe. 259.
——— Lectura ſuper Canone etc. 256.
——— Sermones de feſtivitatibus Chriſti etc. 259.
Blaubeuren hat 1475 eine Buchdruckerey gehabt. 263.
Boccatii, Jo. de mulieribus claris. 49.
——— Decameron. 118.
——— von etlichen Frauen. 120. 121.
Bonaventurae ſermones de tempore et de ſanctis. 81. 188. 192.
Brack, Wencesl. Grammatica 222.
Brant, Seb. Liber Faceti de moribus juvenum, 113.
——— Narrenſchiff. 207.
Breviarium Conſtantienſe. 186.
Buch der Weisheit. 86. 90.
—— der Beiſpiel der alten Weiſen. 91.
Buchdruckerey, Wagneriſche, Nachricht von derſelben. 21—45.
Büchlein vom ſterbenden Menſchen. 150.
Bull, die goldene. 87.

## C.

Calendarium cum tabulis longitudinum. 72.
de Calw, Conradi Summenhardi, tractatus etc. 256.
Caornſin, Guil. deſcriptio obſidionis Rhodiae urbis. 110.
——— —— Stabilimenta Rhodiorum. 111.
Capitulum de retentione decimarum. 247.
Cato teutonice expoſitus. 203. 207.
Catonis diſticha moralia. 209.
de Chaymis. Barthol. Confeſsionale. 218.
Chronick alter Geſchichten, ſ. Lirer.
——— von Anfang der Welt. 47.
Chryſoſtomi Sermo de poenitentia. 174.
——— — Homiliae in Job. 175.
Ciceronis orationes pro Aulo Licinio et Marcello. 208.
Commune ſanctorum. 149.
Compendium theologicae veritatis. 130.
——— — octopartium. 211.
Coſtanz hatte 1489 eine Druckerey gehabt. 20. 263.

de Cremona, Sim. Poſtilla ſeu ſermones in Evangelia et epiſtolas dominicales. 189.
de Creſcentiis, Petri, ruralium Commodorum. 220.
Curſus hinc inde collecti cum VII. poenitentialibus pſalmis. 109.
Cyprian von den zwölf Mißbräuchen. 205.
S. Cypriani Libri et epiſtolae. 245.

## D.

Declaratio quaedam modi et formae etc. 231.
Demmel, Matth. war nach Matth. Wagners Tod Faktor der Wagneriſchen Buchdruckerey. 24.
de Deo, Jo. Summa Decreti Gratiani. 74.
de purgatorio Carmen. 248.
der Heiligen Leben, Winter und Sommertheil, 261.
Dialogus inter diſcipulum etc. 231.
Dicta de arbore, ſ. Imago.
de Dinckelſpiel, Nic. Concordantia in paſſionem dominicam, 136.
Dinkmuth, Konr. Buchdrucker zu Ulm, 8.
Diſcipuli Quadrageſimales. 199.
——— de eruditione Chriſti. 212.
Diſtinctiones Exemplorum veteris et novi Teſtamenti. 219.
Donatus cum vulgari expoſitione. 114.
——— pro pueris. 191.
Durandi rationale diuinorum officiorum. 53. 63. 85.

## E.

Ebrardi, Vdalr. praecepta latinitatis. 223.
Elucidarius von den wunderbaren Sachen der Welt. 110. 114.
Engelberti Epiſtolae. 205.
Erklärung der zwölf Artikel des chriſtlichen Glaubens. 91.
Eſops Leben. 123.
Euclidis opus Elementorum. 97.
Exercitata paruorum logicalium. 196.
Expoſitio officii miſsae. 187.
——— hymnorum. 210.

## F.

Faſciculus temporum. 215.
Feliciani tractatus de diuina praedeſtinatione. 221. 250.
de Ferraria, Hieron. compendium reuelationis. 112.

# Regiſter.

Florentini. Pauli, Breuiarium totius juris Canonici. 222.
Formularium Inſtrumentorum Camerae apoſtolicae 249.
de Franckfordia, Jo. Sermones de tempore. 137.
Fyner, Konr. Buchdrucker in Eßlingen. 11. kam darauf nach Urach und druckte daſelbſt. 19.

## G.

Gabrielis ſermones de tempore. 260.
Galnani de Bononia differentiae etc. 250.
de Garlandia, Jo. Synonyma. 195. 199.
Gebete, ſonntägliche, auf das ganze Jahr. 97.
Gerſon, Jo. tractatulus de remediis contra puſillanimitatem. 153. S. de Kempis.
——— Concluſiones de diverſis materiis moralibus. 173.
Geſta Chriſti. 247.
Gloſsa continua ſuper librum pſalmorum. 197.
——— notabilis ſecundae partis Alexandri. 203.
Gobii, Jo. Scala coeli. 80.
de Gorichem, Henr. quaeſtiones. 170.
——— — tract. de praedeſtinatione. 178.
——— — duo tract. de Caſibus ſuperſtitioſis et de celebratione Feſtorum. 180.
Grammatica nova. 185. 192. 202.
Greyff, Mich. Buchdrucker in Reutlingen. 14.
Gritſch, Jo. Quadrageſimale. 69. 71.
Guillerini Poſtilla in Evangelia et epiſtolas. 95. 139. 20.

## H.

Henrici de Odendorf Repetitio Capituli etc. 227.
Herentalii, Pet. Commentarius in pſalmos. 185. 195.
Hieronymi Vitae patrum. 140.
Hiſtorie des Königs Apollonius. 109. 116.
——— Marcolphi. 110.
——— von St. Brandon. 116.
——— Herzog Ernſt von Baiern. 156.
Holkot, Rob. ſuper Salomonis ſapientiam. 200.
Holl, Leonh. Buchdrucker in Ulm. 7.
Hortulus Sanitatis. 99.

## J.

Jacobi Carthuſienſis de valore et utilitate miſsarum pro defunctis. 175.
——— Quodlibetum ſtatuum humanorum. 176.

de Ja-

de Januâ, Jac. hiſtoria Lombardica. 142. 191.
Imago hominis. 177.
In den Büchlin findt man beſchrieben ꝛc. 255.
Indulgentiae et certa privilegia etc. 250.
Informatio perutilis etc. 252.
Itinerarium b. Virg Mariae. 155. 249.

K.

Kalender auf das Jahr 1487. 99.
——— der teutſche. 115. 117. 127.
——— mit den heiligen Tagen. 126.
Katho. 149.
de Kempis. Thom. de imitatione Chriſti tractatus. 100. 101.
Kranckheit der Peſtilenz. 126.
Kunne, Albr. Buchdrucker in Memmingen. 16. wurde in Proceſſe verwickelt. 17.

L.

Lectura ſuper Canone Miſsae. 198.
Lehre von der Liebe Gottes. 179.
Libellus dans modum legendi etc. 244.
Liber Bibliae moralis expoſitionum. 60. 70.
Liber faceti docens etc. 250.
Lirers, Thom. Chronick alter Geſchichten von Schwaben. 92. 93. 124.
Lombardi, Pet. Gloſsa ordinaria in epiſtolas S. Pauli. 171.

M.

Mancinelli, Ant. modus ſcribendi orandique. 116.
Mancz, Konr. Buchdrucker zu Blaubeuren. 20.
Manuale ſcolarium. 149.
Matthaei de Cracovia tractatus, utrum expediat et deceat Sacerdotes Miſſas continuare etc. 228. 231.
Meynberger, Fried. Buchdrucker in Tübingen. 19.
Modus Latinitatis. 225.
de Monte Rocherſi, Guid. manipulus Curatorum. 177.

N.

Nachfolgung Chriſti, die wahre. 154.
Naucleri, Joannis, Tub. tractatus de Simonia. 260.
Niavis, Pauli. dialogus parvulis ſcholaribus ad latinum idioma perutiliſſimus. 107. 206.

Nider, Jo. Sermones de tempore et ſanctis. 82. 129.
——— praeceptorium divinae legis. 146.
——— de mercatorum contractibus. 172.
Nigri, Pet. tractatus contra perfidos Judaeos de conditione Meſsiae veri. 161.

O.

Ob ein man ſey zu nemen ein elich wib oder nit. 263.
Ordnung, wie ſich der Menſch zur Zeit der Peſtilenz halten ſoll. 126.
Ordnung die Doktor. Ulrich ꝛc. 232.
Otmar, Johannes, Buchdrucker in Reutlingen. 14.
druckte auch zu Tübingen. 19.

P.

de Padua. Alb. opus expoſitionis Evangeliorum Dominicalium. 76. 82.
Paſſional, oder der Heiligen Leben. 185.
Pauli Florentini Breviarium. 234.
Pauli Scriptoris Suevi Wilenſis lectura et explanatio in primum ſententiarum Scoti librum. 257.
Pelagii, Alvari, de planctu eccleſiae Libb. II. 54.
Peraldi, Guillelmi, Sermones. 257.
Peregrini ſermones de tempore et ſanctis. 147.
Perger, Bern. Introductorium in artem grammaticam. 218.
Petrarchae, Franc. epiſtola de inſigni oboedientia et fide uxoria. 48.
——— von großer Thätigkeit der Frauen Gryſel. 122.
Piſani ſumma, ſeu Magiſtralia. 186.
Plenari nach Ordnung der heiligen chriſtlichen Kirchen. 85.
Plenarium nach Ordnung der Epiſteln und Evangelien durch das ganze Jahr. 262.
Praecepta latinitatis. 194.
Prepoſitionarius. 226.
Proceſſus judiciarius. 87.
Pronoſtica Ypocratis. 251.
Pſalter, der teutſch. 106.
Ptolomaei, Coſmographia. 83. 95.

Q.

Quaeſtio: Vtrum quemadmodum etc. 246. 248.

R.

Rampigollii; Ant. aurea biblia. 67.

Reger, Johannes, Buchdrucker in Ulm. 9.
Regiment, ein nüzlich. 46.
——— in ſchweren Läuften der Peſtilenz. 47.
Regulae congruitatum mediocres. 204.
Reinſpeck, Mich. Lilium Muſicae. 114.
Repertorium famoſi et egregii Doctoris Domini Nicolai de Lyra ſuper bibliam. 229.

## S.

Scala Coeli. 80.
Scapf, Ge. ſchnitte Hartliebs Chiromantie in hölzerne Tafeln. 4.
Schäfler, Joh. Buchdrucker in Ulm. 10.
Schildberger. 151.
Schnizer, Joh. ſchnitte die Charten zu des Ptolomäus Geographie in hölzerne Tafeln. 8.
Sermones Dormi ſecure. 190.
Speculum aureum animae etc. 250.
Spiegel der armen Sünder. 89.
——— der ſündigen Seele. 99.
——— menſchlichen Lebens. 150.
——— menſchlicher Behaltnuß. 206
Steinhöwel, Heinr. war ein großer Beförderer der Druckereyen in Ulm. 8.
——— von der Peſtilenz. 83.
Stern Meſſias. 164.
Stoeffleri, Joannis, tabulae aſtronomicae. 261.
Stuttgardt hat 1486 eine Druckerey gehabt. 18.
Summa Johannis. 88. 195. 199.
Summa rudium. 196.
Summarium bibliae. 250.
Summenhard, (Conradi) de decimis Tractatus. 257.
——— ——— Oratio ad Patres etc. 257.
Summenhart de Calw, Conr. Oratio funebris etc. 258.
Syntis dicta ſuper ſecunda parte Alexandri. 201.

## T.

Tenor fraternitatis de memoria mortis. 105.
Terentii Comödie. 94.
Textus ſequentiarum cum commento. 202.
Themata dominicalia. 182.
Thomae de Aquino quaeſtiones de quodlibet. 65.
——— tractatus de periculis contingentibus. 128.
——— Expoſitio Libri Job. 160.
——— Catena patrum. 168.

Tinctoris dicta sup. summulas Pet. Hispani. 193.
Tractatulus compendiosus per modum dialogi editus. 159.
Tractatus de fraternitatibus in generali. 235.
——— solennis multum praedicabilis. 156. 249.
——— de animabus exutis a corporibus. 181.
——— de dieta salutis. 182.
——— solennis de arte praedicandi. 218.
——— de decimis. 225.
——— descriptionum morborum etc. 233.
——— de ruine ecclesie planctu. 236.
——— de virtutibus. 245.
——— de Cometis. 248.
——— de arboribus consanguinitatis. 248.

## U.

Ulm, Ludwig zu, hat die ars moriendi in hölzerne Tafeln geschnitten. 4.
Ulmer in Ulma, Ulr. Fraternitas cleri. 131.
Urach, hat 1481 eine Buchdruckerey gehabt. 261.
de Utino. Leon. Sermones aurei de sanctis. 66.
——— ——— Sermones quadragesimales. 73.
——— ——— Tractatus ad locos communes. 75.

## V.

Valeis, Jo. summa collectionum vulgo summa Galensis. 143.
Vallae, Laur. compend. VIII. partium orationis. 148.
Vitae sanctorum patrum. 75.
Vocabularius latino teutonicus. 75.
de Voragine, Jac. historia Lombardica. 102.

## W.

Wagner, Matthä. Stifter der noch blühenden Wagnerischen Buchdruckerey. 22. errichtete eine Buchhandlung. 24.
——— Christian Ulr. übernahm von seiner Mutter, der verwittibten Wagner die Druckerey. 26.
——— Christ. Ulr. Sohn des vorhergehenden und Enkel des Matthäus. 28. u. figg.
Wallfarth unser lieben Frauen. 98.
Wilhelmi, Episc. Lugd. liber de fide et legibus. 92.
——— super epistolas dominicales. 145.
Wilhelmi Parisiensis Sermones dominicales etc. 258.
Wimphelingii, Jacobi, elegantiae majores. 256.
Wurzgart, der Seelen. 86.

## Z.

Zeiner, Johannes, war der erste Buchdrucker in Ulm. 5.
Zeitglöcklein. 108.

## Druckfehler.

| Seite. | Zeile. | lies | ſtatt |
|---|---|---|---|
| 4 | 11 | Scapf | Scepff |
| 16 | 2 | ſo konnte man ſie | ſo könnte ſie |
| — | 3 | beſtimmen | zu beſtimmen |
| — | 20 | Kunne | Kumer |
| 17 | 6 | Kunne | Kruner |
| — | 9 | Kunne | Krumer |
| — | 24 | Kunne | Kruner |
| 18 | 11 | Kunne | Krumer |
| 38 | 17 | der | des |
| 40 | 1 | Merz | May |
| 46 | 7 | volgt ein | volgſtein |
| 56 | 20 | raſt | ruſt |
| 61 | 20 | Annal. typogr. | in annales typogr. Vol.V. |
| 65 | 24 | Ausgaben | Angaben |
| 67 | 18 | Ranqüigollii | Ampigollii |
| 68 | 16 | hat | er |
| 70 | 21 | 1474. | 1475. |
| 86 | 13 | S. | R. |
| 96 | 21 | Donis | Denis |
| 145 | 13 | Strauß | Strauſi |
| 169 | 30 | dieſes Werk dem | dieſes dem |
| 180 | 13 | Traktate | Traktate |
| 196 | 10 | mit | und |
| 211 | 27 | Blätterzahlen fehlen | Blätterzahlen |

1437